

**Kontrastive Analyse phraseologischer Variation im  
kolumbianischen und europäischen Spanisch**

Inaugural-Dissertation  
zur Erlangung des Doktorgrades  
der Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität  
München

vorgelegt von  
Nydia CONTRERAS PINZÓN  
2011

Erster Betreuer: Prof. Dr. Ulrich Detges  
Zweiter Betreuer: Prof. Dr. Wulf Oesterreicher  
Tag der mündlichen Prüfung: 19.07.2010

## **Danksagung**

Der erfolgreiche Abschluss meiner Doktorarbeit wäre nicht möglich gewesen ohne die tatkräftige und moralische Unterstützung durch mehrere Personen und Institutionen, denen ich zu großem Dank verpflichtet bin:

Besonders möchte ich mich bei meinem Doktorvater Prof. Dr. Ulrich Detges bedanken, der mit viel Geduld und sehr wertvollen Ratschlägen zum Gelingen meiner Arbeit beigetragen hat und mich stets zum Weiterdenken anspornte sowie dazu, die Dinge zu hinterfragen.

Mein Dank richtet sich auch an meinen Zweitbetreuer Prof. Dr. Wulf Oesterreicher, der meine Arbeit durch einige interessante Anregungen bereichert hat.

Ganz besonderen Dank schulde ich dem Linguistischen Internationalen Promotionsprogramm (LIPP) mit seinen Professoren und seiner Koordinatorin, die mit ihrem Fachwissen und ihrer konstruktiven Kritik in vielen Diskussionen neuen Schwung in meine Überlegungen gebracht haben.

Des Weiteren möchte ich meinen Freundinnen Bettina Lämmle, Carolin Graml, Begoña Payá, Sarah Goerke und Pia Schellberg dafür danken, dass sie mich durch ihren fachlichen und kollegialen Rat immer wieder unterstützt und bestärkt sowie mir durch ihre Freundschaft Kraft gegeben haben.

Schließlich danke ich von Herzen meinen Eltern, meinen Geschwistern und meinem Mann, der stets zur Stelle war, um etwaige Selbstzweifel im Keim zu ersticken, mich aufzubauen und zu motivieren. Für seine liebevolle Unterstützung bin ich besonders dankbar und daher widme ich ihm diese Arbeit.

<b>1</b>	<b>EINLEITUNG .....</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>THEORETISCHE EINBETTUNG .....</b>	<b>5</b>
2.1	Phraseologiebegriff und Phraseologismus .....	5
2.2	<b>Merkmale von Phraseologismen.....</b>	<b>7</b>
2.2.1	Polylexikalität.....	8
2.2.2	Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit.....	8
2.2.3	Fixiertheit .....	9
2.2.3.1	<i>Psycholinguistische Festigkeit .....</i>	<i>10</i>
2.2.3.2	<i>Modifikation.....</i>	<i>12</i>
2.2.4	Variation und Variationsmöglichkeiten.....	13
2.2.5	Idiomatizität .....	20
2.3	<b>Phraseolexeme.....</b>	<b>25</b>
2.4	<b>Forschungsfelder in der Phraseologie.....</b>	<b>31</b>
2.5	<b>Die phraseologische Semantik und der Begriff der Motivation.....</b>	<b>40</b>
2.5.1	Bedeutungswandel.....	44
2.5.2	Mechanismen des Bedeutungswandels.....	47
2.5.2.1	<i>Metapher .....</i>	<i>48</i>
2.5.2.2	<i>Metonymie .....</i>	<i>64</i>
2.5.2.3	<i>Taxonomischer Wandel: Kohyponymische Übertragung .....</i>	<i>70</i>
2.5.2.4	<i>Taxonomischer Wandel: Bedeutungserweiterung/Bedeutungsverengung..</i>	<i>73</i>
2.6	<b>Die Semantik der Varianten bei Phraseolexemen .....</b>	<b>78</b>
2.6.1	Interne Relationen.....	79
2.6.2	Externe Relationen: Idiomatisierung durch Bedeutungswandel.....	82
2.6.3	Neuer Begriff von Variation.....	84
<b>3</b>	<b>DAS SPANISCHE ALS PLURIZENTRISCHE SPRACHE.....</b>	<b>88</b>
<b>4</b>	<b>METHODE.....</b>	<b>92</b>
4.1	Vorgehensweise.....	92
4.2	Materialgrundlage der Analyse: Die Datenbasis.....	94
4.3	Klassifikation der semantischen Varianten.....	96

<b>5</b>	<b>ALLGEMEINER VERGLEICH DES PHRASEOLOGISCHEN INVENTARS ZWISCHEN DEM SPANISCH IN KOLUMBIEN UND IN SPANIEN .....</b>	<b>99</b>
<b>5.1</b>	<b>Morphosyntax .....</b>	<b>101</b>
5.1.1	Unterschiede im Gebrauch von Präpositionen.....	101
5.1.2	Gebrauch des Artikels.....	103
5.1.3	Unterschiede in der Verwendung von Singular- oder Pluralform.....	104
5.1.4	Unterschiede in der Erweiterung oder Reduktion des Komponentenbestandes .....	104
5.1.5	Unterschiede in der Wortbildung beziehungsweise Diminutiva .....	107
<b>5.2</b>	<b>Bedeutung.....</b>	<b>108</b>
<b>5.3</b>	<b>Unterschiede in der Lexik.....</b>	<b>109</b>
<b>6</b>	<b>KONTRASTIVE ANALYSE LEXIKALISCHER VARIANTEN .....</b>	<b>114</b>
<b>6.1</b>	<b>Similarität als interne Relation zwischen den variierenden Elementen auf der Ebene der wörtlichen Bedeutung.....</b>	<b>116</b>
6.1.1	Metapher als synchronische Motivation .....	117
6.1.1.1	<i>Austausch von Adjektiven auf der wörtlichen Ebene .....</i>	<i>118</i>
6.1.1.2	<i>Austausch von Adverbien auf der wörtlichen Ebene.....</i>	<i>123</i>
6.1.1.3	<i>Austausch von Substantiven auf der wörtlichen Ebene .....</i>	<i>124</i>
6.1.1.4	<i>Austausch von Verben auf der wörtlichen Ebene.....</i>	<i>134</i>
6.1.2	Metonymie als synchronische Motivation .....	142
6.1.2.1	<i>Austausch von Substantiven auf der wörtlichen Ebene .....</i>	<i>142</i>
6.1.2.2	<i>Austausch von Verben auf der wörtlichen Ebene.....</i>	<i>144</i>
6.1.3	Metapher und Metonymie als synchronische Motivation.....	146
6.1.3.1	<i>Austausch von Adjektiven auf der wörtlichen Ebene .....</i>	<i>146</i>
6.1.3.2	<i>Austausch von Verben auf der wörtlichen Ebene.....</i>	<i>148</i>
<b>6.2</b>	<b>Kontiguität als interne Relation zwischen den variierenden Elementen auf der Ebene der wörtlichen Bedeutung.....</b>	<b>150</b>
6.2.1	Metapher als synchronische Motivation .....	150
6.2.1.1	<i>Austausch von Substantiven auf der wörtlichen Ebene .....</i>	<i>150</i>
6.2.1.1.1	<i>Grenzfälle.....</i>	<i>161</i>
6.2.1.2	<i>Austausch von Verben auf der wörtlichen Ebene.....</i>	<i>164</i>

6.2.2	Metonymie als synchronische Motivation .....	171
6.2.2.1	<i>Austausch von Substantiven auf der wörtlichen Ebene</i> .....	171
6.2.2.2	<i>Austausch von Verben auf der wörtlichen Ebene</i> .....	179
6.2.2.2.1	<i>Grenzfall</i> .....	180
<b>6.3</b>	<b>Kotaxonomische Similarität als interne Relation zwischen den variierenden Elementen auf der Ebene der wörtlichen Bedeutung</b> .....	<b>182</b>
6.3.1	Metapher als synchronische Motivation .....	182
6.3.1.1	<i>Austausch von Substantiven auf der wörtlichen Ebene</i> .....	182
6.3.1.2	<i>Austausch von Verben auf der wörtlichen Ebene</i> .....	193
6.3.1.3	<i>Austausch von Verben und Substantiven auf der wörtlichen Ebene</i> .....	197
6.3.2	Metonymie als synchronische Motivation .....	199
6.3.2.1	<i>Austausch von Substantiven auf der wörtlichen Ebene</i> .....	199
6.3.2.2	<i>Austausch von Verben auf der wörtlichen Ebene</i> .....	200
6.3.3	Metapher und Metonymie als synchronische Motivation .....	202
6.3.3.1	<i>Austausch von Substantiven auf der wörtlichen Ebene</i> .....	202
<b>6.4</b>	<b>Kotaxonomischer Kontrast als interne Relation zwischen den variierenden Elementen auf der Ebene der wörtlichen Bedeutung</b> .....	<b>205</b>
6.4.1	Metapher als synchronische Motivation .....	206
6.4.1.1	<i>Austausch von Adjektiven auf der wörtlichen Ebene</i> .....	206
6.4.1.2	<i>Austausch von Verben auf der wörtlichen Ebene</i> .....	210
6.4.2	Metonymie als synchronische Motivation .....	212
6.4.2.1	<i>Austausch von Adjektiven auf der wörtlichen Ebene</i> .....	212
6.4.2.2	<i>Austausch von Substantiven auf der wörtlichen Ebene</i> .....	213
6.4.2.3	<i>Austausch von Verben auf der wörtlichen Ebene</i> .....	214
6.4.3	Sonderfall .....	215
<b>6.5</b>	<b>Taxonomische Überordnung / Unterordnung als interne Relation zwischen den variierenden Elementen auf der Ebene der wörtlichen Bedeutung</b> ...	<b>217</b>
6.5.1	Metapher als synchronische Motivation .....	217
6.5.1.1	<i>Austausch von Adjektiven auf der wörtlichen Ebene</i> .....	217
6.5.1.2	<i>Austausch von Substantiven auf der wörtlichen Ebene</i> .....	219
6.5.1.3	<i>Austausch von Verben auf der wörtlichen Ebene</i> .....	222
6.5.1.3.1	<i>Sonderfälle</i> .....	226
6.5.2	Metapher und Kohyponymie als synchronische Motivation .....	228
6.5.2.1	<i>Austausch von Substantiven auf der wörtlichen Ebene</i> .....	228

<b>6.6</b>	<b>Quantitative Auswertung der konzeptuellen Relationen</b>	
	<b>in der Datenbasis.....</b>	<b>230</b>
6.6.1	Interne Relation.....	230
6.6.2	Motivation.....	232
6.6.3	Externe Relation.....	233
<b>7</b>	<b>ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK .....</b>	<b>235</b>
<b>8</b>	<b>ANHANG .....</b>	<b>239</b>
<b>9</b>	<b>LITERATURVERZEICHNIS .....</b>	<b>254</b>

## Konventionen und Abkürzungen

Die folgende Liste enthält die durchgängig verwendeten Konventionen und Abkürzungen.

### Typographische Konventionen

<i>kursiv</i>	kommentiertes sprachliches Material
KAPITÄLCHEN	Konzepte
''	Bedeutungen, gemeinsames Merkmal zwischen Konzepten
[ ]	Frames
∅	keine Entsprechung
*	falsch
←	„entwickelt sich aus“

### Abkürzungen für die Sprachbeispiele

afr.	altfranzösisch
am. sp	amerikanisches Spanisch
asp.	altspanisch
dt.	deutsch
fr.	französisch
it.	italienisch
kol.	kolumbianisch
lt.	lateinisch
sp.	spanisch

### Allgemeines

alg.	<i>alguien</i> 'jemand'
allgem.	allgemein
Bed.	Bedeutung
f.	feminin
jmd.	jemand
jmdm.	jemandem
Kol.	Kolumbien
m.	maskulin
phr.	phraseologisch
Sp.	Spanien
taxo.	taxonomische Relation
wörtl.	wörtlich



## Abbildungsverzeichnis

<b>Abb. 1:</b>	Abgrenzung von Phraseologismen .....	27
<b>Abb. 2:</b>	Assoziationsprinzipien der Verfahren des Bedeutungswandels (Blank 1997) .....	47
<b>Abb. 3:</b>	Konzeptuelle Metaphern .....	54
<b>Abb. 4:</b>	Habitualisierungsgrade der Metapher .....	62
<b>Abb. 5:</b>	Repräsentation eines Frames .....	67
<b>Abb. 6:</b>	Gegenüberstellung von Bedeutungswandel bei einem Lexem und einem Phraseolexem .....	78
<b>Abb. 7:</b>	Interne und externe Relationen .....	79
<b>Abb. 8:</b>	Konzeptuelle semantische Relationen .....	82
<b>Abb. 9:</b>	Phraseologische Variation. ....	85
<b>Abb. 10:</b>	Phraseologische Variation mit vollsynonymischen Elementen. ....	86
<b>Abb. 11:</b>	Klassifikationgrundlage der Varianten .....	97
<b>Abb. 12:</b>	Darstellung des Kontinuums der analysierten Phraseolexeme .....	98
<b>Abb. 13:</b>	Aufteilung nach interner Relation .....	230
<b>Abb. 14:</b>	Aufteilung nach Motivation .....	233
<b>Abb. 15:</b>	Aufteilung nach externer Relation .....	234

# 1 Einleitung

*In Menschen wie in der Sprache ist alles Beziehung.*

Antoine de Rivarol

Als Teil einer Gesellschaft steht der Mensch in seinem Handeln und Denken immer in Beziehung zu seinem sozialen Umfeld. Ebenso komplexe Beziehungsnetze zeigen sich auch in des Menschen primärem Kommunikationsmittel, der Sprache, die zwischen den Individuen als Spiegel menschlicher Kognition fungiert. Höchst interessant sind in diesem Zusammenhang idiomatische Wendungen (Phraseolexeme), die solche Relationen oft sehr deutlich ausdrücken: Im Spanischen findet sich zum Beispiel die Wendung *buscar por montes y valles* ('überall suchen', wörtlich: 'auf Bergen und in Tälern suchen'), die auf der konstitutiven Relation der Konzepte BERG und TAL basiert: Berge und Täler sind untrennbar miteinander verbunden und nur wer sowohl auf dem Berg als auch im Tal sucht, sucht überall. Die Analyse solcher idiomatischen Wendungen ist umso faszinierender, wenn man bedenkt, dass kulturell bedingte kognitive Unterschiede die Verwendung unterschiedlicher Konzepte bei der Verbalisierung derselben semantischen Inhalte zur Folge haben können.

In den letzten Jahren kommt den kontrastiven Untersuchungen auf dem Gebiet der Phraseologie innerhalb der Linguistik eine immer größere Bedeutung zu. Dabei beschränken sich die Abhandlungen allerdings meist auf den Vergleich des phraseologischen Inventars zweier verschiedener Sprachen. In Bezug auf das Spanische findet in den bisherigen kontrastiven Untersuchungen dabei in der Regel ausschließlich das europäische Spanisch Beachtung (López Roig 2002, Larreta Zulategui 2001 u.a.). Obwohl auf dem Gebiet der Phraseologie bereits zahlreiche Ansätze erschienen sind, die die phraseologischen Spezifika der spanischen Gegenwartssprache mit anderen Sprachen vergleichen, ist festzustellen, dass der Kontrastierung der iberischen spanischen Phraseologie gegenüber den Standardvarietäten des lateinamerikanischen Spanisch und den diasystematisch markierten Varietäten bislang noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

Die hier vorliegende Arbeit soll daher einen Teil dazu beitragen, diese Forschungslücke in Zukunft zu schließen.

Ziel der Arbeit ist eine kontrastive Analyse von Phraseolexemen aus dem kolumbianischen Spanisch und dem Spanischen der Iberischen Halbinsel. Dabei sollen lexikalische Varianten der Phraseolexeme sowohl innerhalb der Standardsprache als auch in den diasystematisch markierten Varietäten herausgestellt und erläutert werden. Zum besseren Verständnis wird die Materialsammlung im Laufe der Analyse in folgende Gruppen unterteilt:

- a) Phraseolexeme, die in beiden Ländern gebräuchlich sind.
- b) Phraseolexeme, die jeweils nur in einem der beiden Länder gebräuchlich sind.

In der vorliegenden Arbeit wird keine reiner Abgleich des Phraseolexem-Inventars des iberischen und kolumbianischen iberischen Spanisch angestrebt, denn die meisten iberischen Phraseolexeme sind auch in der kolumbianischen Phraseologie bekannt und gebräuchlich. Auch handelt es sich nicht um eine quantitative, sondern um eine qualitative Untersuchung.

Die Zielsetzung meiner Untersuchung besteht letztendlich darin, eine auf den Erkenntnissen der kognitiven Semantik basierende neue Definition des Phänomens der *lexikalischen Variation bei Phraseolexemen* vorzuschlagen, welche auch in zukünftigen Forschungen als definitorische Ausgangsbasis für die Suche nach lexikalischen Varianten in der Phraseologie verwendet werden kann. Hierfür wird auf ein ausgewähltes iberisches und kolumbianisches Inventar an Phraseolexemen zurückgegriffen.

Um den Gegenstand dieser Arbeit klar abzugrenzen und ein einheitliches Verständnis des Begriffs der Phraseolexeme der spanischen beziehungsweise kolumbianischen Gegenwartssprache zu schaffen, werden in Kapitel 2 die Begriffe *Phraseologismus*, *Phraseolexem* sowie deren wichtigste Merkmale erläutert und für die Verwendung in der weiteren Abhandlung definiert. Bei *Phraseolexemen* handelt es sich um idiomatische, teilweise durchsichtige und motivierte Wortverbindungen. Da die Phraseolexeme den Kernbereich der Phraseologie ausmachen, bilden sie das Basismaterial dieser Untersuchung. Die periphereren Bereiche hingegen, wie Sprichwörter und Routineformeln, sind aufgrund des geringen Grades an Idiomatizität nicht Bestandteil der Untersuchung.

Das primäre Erkenntnisinteresse bildet sich in den folgenden grundlegenden Fragestellungen ab, auf die in der vorliegenden Arbeit mittels des Vergleichs von

kolumbianischen und spanischen Phraseolexemen Antworten gefunden oder zumindest Denkanstöße gegeben werden sollen:

- a) Wie lassen sich idiomatische Einheiten vergleichen?
- b) Wann ist eine idiomatische Wendung eine Variante einer anderen?
- c) Welche verschiedenen Arten von semantischen Relationen lassen sich sowohl zwischen den einzelnen Komponenten der wörtlichen Bedeutung als auch zwischen der wörtlichen und der übertragenen Bedeutung finden?
- d) Gibt es wesentliche Unterschiede im phraseologischen Inventar zwischen iberischem und kolumbianischem Spanisch?

Um diese Fragen beantworten zu können, wird zunächst der wissenschaftliche Rahmen dieser Arbeit aufgezeigt: Die Forschungsfelder der Phraseologie werden in Kapitel 2.4 kurz erwähnt, und in Kapitel 2.5 wird ein Umriss der kognitiven lexikalischen Semantik skizziert, wobei auch das Thema der phraseologischen Variation eingehend behandelt wird. Das Kapitel 2.6 ist der Beschreibung der Semantik lexikalischer Varianten und dem neuen Begriff von Variation gewidmet. Ausgehend von dieser neuen Definition von Variation wird verdeutlicht, dass mit Hilfe des Instrumentariums der lexikalischen Semantik (zum Beispiel der konzeptuellen Relationen *Similarität*, *Kontiguität* und *taxonomische Inklusion*) ein großer Teil der semantischen Relationen zwischen den variierenden Elementen zweier oder mehrerer Phraseolexeme beschrieben werden kann. Gleichzeitig lässt sich mit diesem Instrumentarium auch die entsprechende synchronische Motivation, bei der der Sprecher auf die wörtliche Bedeutung zurückgreift, gut analysieren.

Im Kapitel 3, das die Thematik der *Plurizentrik* beschreibt, wird dargelegt, dass das Spanische Kolumbiens nicht als Abweichung vom europäischen Standard angesehen werden darf (Oesterreicher 2001). Außerdem kommt dem Begriff der Plurizentrik bei der kontrastiven Analyse auch insofern eine große Bedeutung zu, als bestimmte Lexeme an eine bestimmte Standardvarietät gebunden sind (zum Beispiel: *cacho* 'Horn' im Spanischen Kolumbiens und *cuerno* 'Horn' im iberischen Spanisch).

Der ausgewählte methodische Zugang wird in Kapitel 4 ausführlicher dargestellt, in dem die Erstellung der Datenbasis sowie die Klassifikation der Varianten erklärt wird. Der Inhalt der Datenbasis wurde hauptsächlich aus verschiedenen phraseologischen Spezialwörterbüchern und schriftlichen Quellen erstellt. Einige Belege stammen dagegen aus verschiedenen (Presse-)Texten.

Insgesamt umfasst das der Analyse zugrundeliegende Untersuchungsmaterial über 3000 verschiedene Phraseolexeme, aus denen mehr als 300 Varianten ausgesucht und näher untersucht wurden. In Kapitel 4 erfolgt zudem die Kategorisierung der Phraseolexeme aus der Datenbasis durch eine syntaktisch - semantische Mischklassifikation. Dabei wird einerseits auf die funktionale Zuordnung jedes Phraseolexems eingegangen, es wird also bestimmt, ob ein Phraseolexem die Funktion eines Verbs, Substantivs, Adjektivs oder Adverbs annimmt. Andererseits wird, wenn nötig, der Grad der synchronischen Motivation erläutert.

In Kapitel 5 wird auf die formalen Unterschiede zwischen dem kolumbianischen und dem iberischen phraseologischen Inventar eingegangen. Dabei werden die innerhalb der Datenbasis aufgedeckten formalen Unterschiede exemplarisch dargelegt. Da im Vergleich zu den morphosyntaktischen Unterschieden beziehungsweise Varianten die Zahl der lexikalischen wesentlich größer ist, wird der Analyse letzterer ein eigenes Kapitel gewidmet, welches den inhaltlichen Schwerpunkt der vorliegenden Dissertation darstellt.

Aufbauend auf den Ausführungen zur phraseologischen Semantik (Kapitel 2.5) und der Erklärung des Analyseansatzes für Varianten in der vorliegenden Untersuchung wird in Kapitel 6 eine systematische semantische und syntaktische Einordnung der Phraseolexeme durchgeführt und dabei der definierte Begriff der *phraseologischen Variation von Phraseolexemen* in einer Reihe von Einzelfällen überprüft.

## 2 Theoretische Einbettung

### 2.1 Phraseologiebegriff und Phraseologismus

Die Definition des Begriffs Phraseologie ist in verschiedenen wissenschaftlichen Abhandlungen immer wieder variiert worden und bis heute vom jeweiligen Autor abhängig. Innerhalb der Sprachwissenschaft gibt es keine endgültige Einigung über das Wesen der Phraseologie und darüber, welche sprachlichen Phänomene dieser Begriff umfassen soll. In der Vielzahl verschiedener Termini, die von Sprachwissenschaftlern in ihren Untersuchungen benutzt werden, findet sich keine Übereinstimmung in Bezug auf eine eindeutige Zuordnung zu einem bestimmten Forschungsgebiet beziehungsweise auf ein eindeutiges Untersuchungsobjekt der Phraseologie.<sup>1</sup> Auch als sprachwissenschaftliche (Teil-) Disziplin der Lexikologie ist die Phraseologie mehrmals definiert worden.<sup>2</sup> Die Grenzen der Phraseologie als sprachliche Kategorie sind mit anderen Worten noch unklar.<sup>3</sup> Coseriu (1981, 195) beispielsweise bezeichnet Phraseologie als „Wiederholte Rede“,

[...] wobei es sich nicht etwa um eine Randerscheinung der Einzelsprachen handelt, die in einem Teil der Grammatik berücksichtigt werden könnte, sondern um ein ganzes Sprachgebiet mit seiner eigenen Grammatik, seiner eigenen Lexikologie und Stilistik, ja zum Teil sogar mit seiner eigenen Phonetik [...] (Coseriu 1981, 195).

Unter den vielen Definitionsversuchen für den Begriff der Phraseologie wurde für diese Arbeit die Auslegung nach López Roig (2002) gewählt, da diese sowohl kürzere als auch längere idiomatische oder nicht idiomatische Ausdrücke berücksichtigt:

---

<sup>1</sup> Einige Phraseologen erörtern das Terminologieproblem der Disziplin. Siehe u.a. Corpas Pastor (1996), Fleischer (1997), Thun (1978), Pilz (1978) Zuluaga (1980), Palm (1997).

<sup>2</sup> Azevedo do Campo (1998, 49) führt diese These genauer aus: „Der Standort der Phraseologie als linguistische Disziplin ist umstritten. Mit dem Argument, dass Phraseologismen Wortäquivalenz besitzen, weil sie aus mehreren Formativen bestehen, die formal als Wörter betrachtet werden können, ordnen einige Autoren die Phraseologie in den Gesamtbereich der Lexikologie als lexikologische Unterdisziplin ein“.

<sup>3</sup> Für einen tieferen Einblick auf den Begriff der Phraseologie siehe Montero del Arco (2006, 23-30).

La fraseología se ocupa de estudiar una clase especial de unidades de la lengua, las unidades fraseológicas (UF) o fraseologismos, que se caracterizan por ser combinaciones fijas (o relativamente fijas) de palabras y reproducibles en el momento del habla [...]. Esta disciplina debe incluir tanto aquellas unidades con valor de sintagma (por ejemplo: fraseolexemas, unidades sintagmáticas verbales, colocaciones) como aquellas con valor de oración (por ejemplo: fórmulas comunicativas, refranes), presenten o no el rasgo de idiomatidad, esto es, que su significado no sea deducible a partir del significado de los componentes que forman la UF (López Roig 2002, 23f.).

In der vorliegenden Untersuchung soll der Begriff alle Phraseologismen innerhalb einer Sprachgemeinschaft als festgelegte lexikalische Einheiten beschreiben (Azevedo do Campo 1998, 49).<sup>4</sup> Ähnlich definiert auch Palm (1997) im Rahmen der germanistischen Linguistik die Phraseologie, nämlich als:

Wissenschaft oder Lehre von den festen Wortverbindungen einer Sprache, die in System und Satz Funktion und Bedeutung einzelner Wörter (Lexeme) übernehmen können (Palm 1997, 1).

Nach der Festlegung der grundlegenden Definition stellen sich nun neue Fragen, beispielsweise, ob Einheiten, die satzwertig oder sogar länger als Sätze sind, ebenfalls zur Phraseologie gehören. Bevor sich dieses Kapitel genauer mit den Eigenschaften von phraseologischen Wortverbindungen beschäftigt, soll an dieser Stelle zunächst erst einmal auf den Begriff des Phraseologismus eingegangen werden. Wie schon für den disziplinären Begriff der Phraseologie gibt es auch an dieser Stelle voneinander abweichende Definitionen.<sup>5</sup> Für die vorliegende Arbeit werden Phraseologismen in Sinne von Burger / Buhofer / Sialm (1982) wie folgt definiert:<sup>6</sup>

Phraseologisch ist eine Wortverbindung von zwei oder mehr Wörtern dann, wenn die Wörter eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der Verknüpfung nicht erklärable Einheit bilden, und wenn die Wortverbindung in der Sprachgemeinschaft, ähnlich wie ein Lexem, gebräuchlich ist (Burger/ Buhofer/ Sialm 1982, 1).

---

<sup>4</sup> Vgl. Fleischer (1997, 8-10).

<sup>5</sup> Für die Benennung der phraseologisch festen Wortverbindungen findet man in der Literatur beispielsweise folgende Begriffe: *Expresión fija*: Zuluaga (1980), García Page (1998a), *Fixiertes Wortgefüge*: Thun (1978), *Phraseologische Wortverbindung*: Burger(1973), *Phraseolexeme*: Wotjak, B (1992). Der Terminus *Phraseologismus* wird von Dobrovól'skij (1988) und Burger (2003) auch analog dazu verwendet. Die am häufigsten verwendeten Begriffe in der spanischen Phraseologie sind: *unidad fraseológica*, *expresión pluriverbal*, *unidad pluriverbal lexicalizada*, y *habitualizada*, *unidad léxica pluriverbal*, *expresión fija o fraseologismo*; vgl. Corpas Pastor (1996).

<sup>6</sup> In verschiedenen Aufsätzen werden Phraseologismen auch anders definiert: vgl. Corpas Pastor (1996, 20).

Zur Gruppe der Phraseologismen lassen sich demnach sowohl Wortpaare wie *ni corto ni perezoso* 'ohne zu zögern' als auch Wortgefüge wie *pegársele las cobijas* 'verschlafen' oder *como una bala* 'schnell' zählen. Ausdrücke wie *¡Buenos días!* 'Guten Morgen!' oder *el mundo es un pañuelo* 'die Welt ist ein Dorf' werden ebenfalls als Phraseologismen bezeichnet. Das Besondere an all diesen Ausdrücken ist, dass sie aus mehr als einem Wort bestehen und in dieser bestimmten Kombination (evtl. auch mit Varianten) lexikalisiert sind. Bei einem Blick in die relevante Forschungsliteratur können zwei Gemeinsamkeiten festgehalten werden: Phraseologische Wortverbindungen bestehen aus mehr als einem Wort, und diese Wörter werden regelmäßig in einer bestimmten Kombination verwendet. Zu einer ausführlichen Definition von phraseologischen Einheiten kommt Peña (1994):

Phraseologische Einheiten sind alle von der Phraseologie untersuchten stabilen Wortverbindungen. Es handelt sich um polylexikalische Einheiten, Wortgruppen oder satzäquivalente Gebilde, die in getrennter Form auftreten und als Einheiten der Nomination bzw. der Kommunikation 'halbfertige' sprachliche Einheiten darstellen, die in der Rede dem Sprachverwender zur Verfügung stehen (Peña 1994, 19).

Phraseologismen unterscheiden sich jedoch in der Länge, sie haben unterschiedliche syntaktische Funktionen, und bei manchen lässt sich die übertragene Bedeutung aus den Bedeutungen der Elemente erschließen. Dabei sind die charakteristischen Merkmale *Polylexikalität*, *Lexikalisierung* und *Reproduzierbarkeit*, *Fixiertheit* und *Idiomatizität*, auf die ich im folgenden Kapitel genauer eingehen werde, in verschiedenem Maße ausgeprägt.

## 2.2 Merkmale von Phraseologismen

In der kontrastiven Analyse werden folgende bei Phraseologismen in unterschiedlichem Ausmaße vorhandene Grundmerkmale berücksichtigt: Polylexikalität, Lexikalisierung beziehungsweise Reproduzierbarkeit, Fixiertheit und Idiomatizität.<sup>7</sup> Es ist zu beachten, dass ein Phraseologismus nicht zwingend alle diese Eigenschaften in sich vereinen muss.<sup>8</sup>

---

<sup>7</sup> Aus kognitiver Sicht werden auch universale Merkmale definiert. Siehe Dobrovól'skij (1997).

<sup>8</sup> López Roig (2002) stellt mehr als zehn Merkmale dar, die nach dem Konzept Zentrum und Peripherie geordnet werden. Die vorliegende Arbeit beschränkt sich allerdings auf die grundlegenden Merkmale.



## 2.2.1 Polylexikalität

Das erste Merkmal, die *Polylexikalität*, ist auch gleichzeitig das am einfachsten zu definierende: Ein idiomatischer Ausdruck muss aus mehr als zwei Wörtern bestehen (Burger 2003, 15).<sup>9</sup> Folgender Beispielsatz besteht aus 4 Elementen:

- (1) *volverse ojo de hormiga* wörtliche Bedeutung<sup>10</sup>: 'ein Ameisenaugenauge werden'  
phraseologische Bedeutung<sup>11</sup>: 'verschwinden'

Durch die Eigenschaft der Polylexikalität unterscheiden sich phraseologische Wortverbindungen von Komposita z.B. *boquiabierto* 'staunend', bei denen die einzelnen Komponenten (Lexeme) lediglich zu einem einzigen Wort zusammengesetzt werden.

## 2.2.2 Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit

Ein weiteres Merkmal von Phraseologismen ist ihre *Lexikalisierung* und *Reproduzierbarkeit*. Dieses Charakteristikum wird auch *institucionalización* (Corpas Pastor 1996, 21) oder *Gebräuchlichkeit* (Burger 2003, 16) genannt. Wenn eine innovative phraseologische Wortverbindung in einer Sprachgemeinschaft häufig wiederholt wird, führt dies zu einer Konventionalisierung. Sprecher verwenden im Diskurs solche bekannten Ausdrücke, die im mentalen Lexikon<sup>12</sup> als relativ feste Einheiten gespeichert sind (Corpas Pastor 1996, 22, vgl. auch Burger 2003, 17). Auch Satzkomplexe, wie beispielsweise Sprichwörter, verfügen über das Merkmal der *Lexikalisierung*, das heißt sie werden reproduziert und damit schließlich lexikalisiert. Die Aufnahme eines festen (phraseologischen) Ausdrucks ins Wörterbuch bestätigt dessen Gebrauch.<sup>13</sup> Die Gebräuchlichkeit einer

---

<sup>9</sup> Burger (2003, 15f.) weist darauf hin, dass es umstritten ist, ob diese Wörter, die die phraseologische Wortverbindung beinhalten, Autosemantika (Lexeme mit selbständiger Bedeutung wie *Öl, geben*) und/oder Synsemantika (Wortarten, die keine selbständige Bedeutung aufweisen wie *an, und*) sein müssen.

<sup>10</sup> Im Folgenden mit wörtl. Bed. abgekürzt.

<sup>11</sup> Im Folgenden mit phr. Bed. abgekürzt.

<sup>12</sup> Das mentale Lexikon wird definiert als derjenige Teil des Langzeitgedächtnisses, in dem die Wörter einer Sprache mental repräsentiert sind (Schwarz 1992, 81).

<sup>13</sup> Zur Feststellung der Allgemeingebräuchlichkeit eines phraseologischen Ausdrucks genügt allerdings natürlich nicht das Heranziehen von Wörterbüchern. Sinnvoller ist es, die Gebräuchlichkeit anhand von empirischen Untersuchungen zu überprüfen (vgl. auch Burger 2003, 16).

Wortverbindung zeigt sich wiederum in deren *Festigkeit* oder *Fixiertheit*. Diese soll im Folgenden erläutert werden.

### 2.2.3 Fixiertheit

In Bezug auf das sprachliche System werden mehrere Arten von Fixiertheit oder Festigkeit unterschieden: *die pragmatische Festigkeit*, die besagt, dass bestimmte Phraseologismen - wie Routineformeln (zum Beispiel *Buenos días* 'Guten Morgen') - nicht nur in ihren Komponenten fixiert, sondern auch an bestimmte Situationen gebunden sind (Burger 2003, 29),<sup>14</sup> und *die strukturelle Festigkeit*, auf die im Folgenden näher eingegangen wird. Phraseologismen sind relativ feste Bestandteile des Sprachsystems und werden in der sprachlichen Handlung nicht immer wieder neu gebildet, sondern als ganze Einheiten reproduziert. Zuluaga (1992) stellt dazu fest:

La repetición sin alterar la forma de la expresión conduce a la fijación y ésta constituye el rasgo definitorio de las unidades fraseológicas (Zuluaga 1992, 125).

Im Gegensatz zu freien Syntagmen konstituieren bei den Phraseologismen mehrere Elemente unter teilweisem oder vollständigem Verlust ihrer Selbständigkeit eine neue semantische Einheit. *Fixiertheit* bedeutet demnach zum Beispiel, dass die einzelnen Elemente auf syntagmatischer Ebene nicht frei kombinierbar sind und auf paradigmatischer Ebene nicht frei durch andere Elemente substituiert werden können (Palm 1997, 7). Dieses Merkmal der Fixiertheit (beziehungsweise *Festigkeit* bei Burger 2003, *Stabilität* bei Fleischer 1997 oder *fijación* bei Zuluaga 1992) von Phraseologismen kann sich auf verschiedene Art und Weise manifestieren, Zuluaga (1992, 125) unterscheidet vier Typen der *fijación fraseológica*:<sup>15</sup>

- a) Fixiertheit der Abfolge der Komponenten, was zum Beispiel in der folgenden Paarformel deutlich wird: *contra viento y marea* 'gegen alle Widrigkeiten' vs. \**contra marea y viento*
- b) Lexikalisch – semantische Fixiertheit der Elemente an sich. Der Austausch von Komponenten ergibt nur eine wörtliche Lesart: *saber latín* wörtl. Bed.: 'Latin können', phr. Bed.: 'schlau sein', \**saber griego*. wörtl. Bed.: 'Griechisch können'

---

<sup>14</sup> Vgl. Zuluaga (1992, 126).

<sup>15</sup> Vgl. ebenfalls Burger (1989b, 597f.).

- c) Fixiertheit grammatikalischer Kategorien: Im Phraseologismus *ganar terreno* 'in einer Angelegenheit gut vorankommen' ist das Element *terreno* im Singular fixiert. Der Ausdruck *\*ganar terrenos* ist nicht phraseologisch.
- d) Transformative Fixiertheit: phraseologische Wortverbindungen lassen Transformationen wie Topikalisierung, Nominalisierung, Expansion oder Passivierung nur in eingeschränktem Maße zu: *recoger el guante* 'auf eine Herausforderung eingehen' vs. *\*la recogida del guante*. Die letzte Äußerung kann nur wörtlich verstanden werden.<sup>16</sup>

Diese Festigkeit der Phraseologismen auf struktureller Ebene ist mehrmals mit psycholinguistischen Tests nachgewiesen worden, in denen gezeigt wurde, dass ein Phraseologismus mental gespeichert ist, ähnlich einem Lexem. Burger (2003, 17) nennt dieses Phänomen psycholinguistische Festigkeit. Da in der vorliegenden Untersuchung phraseologisch-lexikalische Varianten analysiert werden, ist es sinnvoll, den Begriff der psycholinguistischen Festigkeit genauer zu erläutern. Im folgenden Abschnitt erfolgt daher eine theoretische Einschätzung der psycholinguistischen Festigkeit.

### 2.2.3.1 Psycholinguistische Festigkeit

Phraseologische Ausdrücke werden als „Ganzes“ mental gespeichert, denn sie können nicht nach produktiven Regeln gebildet werden (Dobrovól'skij 1995, 18). Als „Ganzes“ verhalten sich die meisten Phraseologismen in mancher Hinsicht wie „normale“ syntaktische Fügungen, das heißt, manche Komponenten können – in gewissen Grenzen – dekliniert, konjugiert und umgestellt werden. Untersuchungen von gesprochener und geschriebener Sprache haben gezeigt, dass Phraseologismen psycholinguistische Einheiten sein müssen:<sup>17</sup>

Der Phraseologismus ist mental als Einheit 'gespeichert' ähnlich wie ein Wort, er kann als ganzer abgerufen und produziert werden (Burger 2003, 17).

Dobrovól'skij (1995, 18) weist darauf hin, dass die Reserven des menschlichen Gedächtnis und seine operativen Kapazitäten begrenzt sind und es dadurch – kognitiv betrachtet – ökonomischer ist, phraseologische Verwendungen als „Ganzes“ zu speichern anstatt die Bedeutung jedes einzelnen Elements. Zudem würde die Speicherung der Bedeutungen der einzelnen Komponenten gegen das

---

<sup>16</sup> Vgl. Pöll (2002, 23).

<sup>17</sup> Vgl. Burger (2003, 18).

universelle Gesetz der minimalen Anstrengung verstoßen.<sup>18</sup> Mit den folgenden Beispielsätzen soll dieses Phänomen veranschaulicht werden. In Beispielsatz (2) *\*no saber ni un alfiler* 'keine Stecknadel wissen' haben sich zwei phraseologische Einheiten auf der semantischen Ebene überlagert und sind miteinander verschmolzen. Die Kontamination von *no saber ni jota* 'nicht einmal ein J wissen' durch *no caber ni un alfiler* 'es passt nicht einmal eine Stecknadel hinein' wurde dadurch erleichtert, dass die beiden Phraseologismen die gleiche syntaktische Struktur haben. Ein Spanischsprecher ist in der Lage zu erkennen, dass zwei phraseologische Wortverbindungen mit nahezu synonyme Struktur verwechselt worden sein müssen.

(2)	<i>*no saber ni un alfiler</i>	wörtl. Bed.: 'keine Stecknadel wissen' phr. Bed:            ∅
(3)	<i>no saber ni jota</i>	wörtl. Bed.: 'nicht einmal ein J wissen' phr. Bed:        'keine Ahnung von etwas haben'
(4)	<i>no caber ni un alfiler</i>	wörtl. Bed.: 'es passt nicht einmal eine Stecknadel hinein' phr. Bed:        'voll gestopft sein'

Zur Erklärung dieser Durchmischung bedient sich die kognitive Phraseologieforschung des Terminus *Gestalt*,<sup>19</sup> welcher ein „Ganzes“ als mehr als nur die Summe seiner einzelnen Teile definiert (Roos 2001, 132). Auch für Phraseologismen gilt diese Betrachtungsweise, da sie als „Ganzes“ der *langue* angehören und ihre Gestalt die Inhalts- und die Ausdrucksseite mit zusätzlichen Charakteren umfasst.

Im oben aufgeführten Beispiel (2) führt die Veränderung einzelner Komponenten durch Hinzufügen, Wegnehmen oder Substituieren von Teilen, das heißt die durch die Veränderung der Struktur dazu, dass die ursprüngliche *Gestalt*

---

<sup>18</sup> Für einen ausführlicheren Einblick in die psychologischen Aspekten der Phraseologieforschung siehe Fleischer (1997, 240).

<sup>19</sup> Für einen ausführlicheren Einblick in den Begriff *Gestalt* siehe Ungerer/Schmid (2006, 36f.).

verloren geht. Der Phraseologismus wird in seiner wörtlichen Lesart interpretiert, sofern eine sinnvolle vorhanden ist (Roos 2001, 151).

Scheinbar unvereinbar ist diese Art der Betrachtung mit der Tatsache, dass Phänomene, die ganzheitlich wahrgenommen werden, in ihrer Erscheinungsform innerhalb gewisser Grenzen variieren, ohne die wesentlichen Eigenschaften ihrer Gestalt zu verlieren. Jedoch bleibt die Gestalt gerade wegen dieser Abweichung von der im Gedächtnis gespeicherten „inneren Schablone“ erhalten, denn aufgrund des Prägnanzprinzips werden auch unvollständige Ausprägungen einer Gestalt als die ursprüngliche Gestalt aufgefasst, da der Sinneseindruck bei der Wahrnehmung korrigiert wird.<sup>20</sup> Dadurch ist auch erklärbar, weshalb selbst Anspielungen auf Phraseologismen von Konversationspartnern verstanden werden (Roos 2001, 151). Das psycholinguistische Kriterium der Festigkeit gilt somit für alle Phraseologismen beziehungsweise Varianten. Im Anschluss soll nun das Konzept der Modifikation eingehend erläutert werden, um die echte Variation von der „spielerischen“ Umwandlung eines Phraseologismus zu unterscheiden.

### 2.2.3.2 Modifikation

Der Begriff der *Modifikation* ist für die vorliegende Untersuchung von besonderer Relevanz, da in ihr der Frage nachgegangen wird, ob bestimmte idiomatische Ausdrücke Varianten eines anderen sind. Daher muss definiert werden, wodurch sich die Modifikation idiomatischer Wendungen von der phraseologischen Variation unterscheidet. Die vorliegende Arbeit stützt sich dabei auf die Definition von Burger (2003, 152), welche besagt, dass die Modifikation eine okkasionelle Abwandlung ist. Sie wird als textbildendes Verfahren verstanden, das sich allerdings nur in konkreten Situationen manifestiert und nur kontextuell verständlich wird. Modifikationen von Phraseologismen treten sowohl in der normalen Kommunikation auf als auch in Texten der Massenmedien und in der Belletristik.<sup>21</sup> Bei Beispielsatz (5), der aus der Werbung eines kolumbianischen Optikers stammt, handelt es sich nicht um eine Variante, sondern um eine Modifikation des Phraseologismus *verlo con buenos ojos* 'einer Sache wohlwollend gegenüberstehen'.

---

<sup>20</sup> Für andere Gestaltprinzipien siehe Ungerer / Schmid (2006, 36).

<sup>21</sup> Zuluaga (1992), (1999) nennt dieses Phänomen *desautomatización*. Vgl. auch García Page (1996), Wotjak, B. (1992)

- (5) *verlo con buenas gafas* wörtl. Bed.: 'etwas mit einer guten Brille sehen'  
 phr. Bed.: Ø

Der modifizierte Phraseologismus wurde von einem konventionalisierten abgeleitet und zielt auf einen spezifischen Effekt ab, der darin besteht, die Aufmerksamkeit auf die behandelte Angelegenheit zu lenken (Zuluaga 2001, 76). Barz (1992, 35) erklärt diesbezüglich:

Erst aus dem Kontrast zwischen assoziierter (unveränderter) phraseologischer Bedeutung und jeweils textspezifischer Aktualisierung entsteht der intendierte Effekt, kooperative Rezeption durch den Leser/Hörer vorausgesetzt (Barz 1992, 35).

Nach Dobrovol'skij (1995, 75) findet das kreative Sprachspiel durch die Modifikation unter drei Bedingungen statt:

- a) Der Rezipient muss wissen, dass ein solcher Phraseologismus existiert.
- b) Der Rezipient muss die Bereitschaft haben, die „Spielregeln“ zu akzeptieren.
- c) Der Phraseologismus muss trotz Abweichung noch erkennbar sein.

Sowohl bei der Modifikation als auch bei der Variation kann jede Komponente von der Veränderung betroffen sein. Im Folgenden wird der Begriff der Variation erläutert.

#### 2.2.4 Variation und Variationsmöglichkeiten

Es gibt viele Phraseologismen, die nicht nur eine einzige vollständig gebräuchliche Form haben. Bei manchen Varianten verändert sich die Gesamtbedeutung des Phraseologismus nicht. Somit sind Besonderheiten auf der sprachlichen Ebene zu erwarten, die sich in verschiedenen Variationsmöglichkeiten äußern (Fleischer 1997, 206).<sup>22</sup> Die Variation ist morphologischer, syntaktischer oder lexikalischer Natur.

- a) Die erste Gruppe von Varianten enthält morphologische und/oder syntaktische Veränderungen einzelner Komponenten.<sup>23</sup> Sie wird phraseologische (Struktur-) Variante genannt. Beispielsätze sind:

---

<sup>22</sup> Vgl. Burger (2003, 25).

<sup>23</sup> Einen ausführlicheren Überblick über die Variation findet man in Fleischer (1997, 206).

(Numerus)

*pasar la(s) noche(s) en vela*

wörtl. Bed.: 'Die Nacht (Nächte) schlaflos verbringen'

phr. Bed.: 'nicht schlafen können'

(Diminutiv)

*echar una canita (cana) al aire*

wörtl. Bed.: 'ein graues Härchen (Haar) in die Luft blasen'

phr. Bed.: 'sich einen vergnügten Tag machen'

(Rektion)

*encoger u.p los hombros /*

wörtl. Bed.: 'die Achseln zucken'

*encogerse u.p. de hombros*

wörtl. Bed.: 'die Achseln zucken'

phr. Bed.: 'jmdm. ist etwas egal'

- b) Die zweite Gruppe betrifft die lexikalische Variation, bei der ein Phraseologismus durch zwei oder mehrere Lexeme ausgefüllt wird. Die Elemente können lexikalischer (Substantiv, Verb, Adjektiv) oder strukturell-grammatischer Natur (Präposition, Konjunktion usw.) sein.

(Wechsel der Präposition)

*levantarse de/con el pie izquierdo*

wörtl. Bed.: 'mit dem linken Fuß zuerst aufstehen'

phr. Bed.: 'einen Tag haben, an dem man nur Pech hat'

(Wechsel der Determinante)

*no dar el/su brazo a torcer*

wörtl. Bed.: 'sich nicht den Arm verdrehen lassen'

phr. Bed.: 'sich nicht unterkriegen lassen'

(Wechsel des Substantivs)

*ganarse el pan/los frijoles /la yuca*

wörtl. Bed.: 'das Brot / die Bohnen / die Maniok verdienen'

phr. Bed.: 'den Lebensunterhalt verdienen'

(Wechsel des Verbs)

*partir/cortar el bacalao*

wörtl. Bed.: 'den Kabeljau zerteilen / schneiden'

phr. Bed.: 'den Ton angeben'

- c) Bei der dritten Gruppe handelt es sich um die Erweiterung oder Reduktion des Komponentenbestandes, das heißt um die Veränderung der Anzahl der Konstituenten:

*hablar (hasta) por los codos*

wörtl. Bed.: '(sogar) mit den Ellenbogen reden'

phr. Bed.: 'viel reden'

	<i>no caber (ni) un alfiler</i>	wörtl. Bed.: 'nicht (einmal) eine Stecknadel passt hinein'
		phr. Bed.: 'gestopft voll sein'
d)	Die Reihenfolge der Komponenten ist variabel.	
	<i>ser uña y carne/ser carne y uña</i>	wörtl. Bed.: 'Fingernagel und Fleisch sein'
		phr. Bed.: 'dicke Freunde sein'

Die Definition der Gruppe b) erweist sich als problematisch. Wenn beim Phraseologismus ohne Bedeutungsmodifizierung ein lexikalisches Element durch ein anderes ersetzt werden kann, ohne dass die beiden austauschbaren Elemente in irgendeiner semantischen Beziehung zueinander stehen, ist der „neue“ Phraseologismus keine Variante des ersten, sondern ist lediglich synonym in Bezug auf die phraseologische Bedeutung. Damit ein Phraseolexem also als Variante eines anderen gelten kann, muss sowohl zwischen den austauschbaren Elementen als auch in Bezug auf die phraseologische Bedeutung eine semantische Beziehung (beispielsweise eine Synonymie) existieren (siehe neuer Begriff von Variation in Kapitel 2.6.3).

García Page (1998a, 83) unterscheidet zwischen zwei Arten von Synonymie: die interne (*sinonimia interna* oder *intrafraseológica*) und die externe Synonymie (*sinonimia externa* oder *extrafraseológica*). Hinsichtlich dieser Unterteilung sind in der vorliegenden Analyse die Phraseolexeme, die außer einer externen Synonymie keine anderen semantischen Beziehungen bei den austauschbaren Elementen aufweisen, als „bloße“ Synonyme eingeordnet. Es muss bei den Phraseologismen demnach zwischen *Varianten* und *Synonymen* unterschieden werden.

Um den Unterschied zwischen beiden Termini zu verdeutlichen, sollen als Beispiel die Varianten kol. *saber a cacho quemado* 'nach verbranntem Horn schmecken' und sp. *saber a cuerno quemado* 'nach verbranntem Horn schmecken' aufgeführt werden, wobei beide Phraseolexeme die phraseologische Bedeutung 'scheußlich schmecken' haben. Zwischen den austauschbaren Elementen *cacho* und *cuerno* besteht eine semantische Beziehung, nämlich die Synonymie. Deshalb handelt es sich bei den Phraseologismen insgesamt nicht einfach nur um Synonyme, sondern um Varianten. Anders wäre dies im Falle von kol. *dar lora* 'den Papagei geben' sp. *hacer el indio* 'den Indianer machen' mit der phraseologischen Bedeutung 'sich amüsieren, andere mit Witzen belustigen', wo keinerlei Beziehung zwischen den Elementen vorliegen, und die deshalb keine Varianten darstellen.



In der vorliegenden Untersuchung der Datenbasis werden bei der Variation alle vier oben aufgeführten Gruppen berücksichtigt, im Besonderen aber diejenigen Varianten, die auf dem Austausch einzelner lexikalischer Komponenten im Phraseologismus beruhen. Der Grund hierfür ist zum einen die große Anzahl solcher Varianten im Korpus und zum anderen die Unterschiedlichkeit der beiden Standardvarietäten (europäisches Spanisch und kolumbianisches Spanisch) in Bezug auf den Wortschatz.

Die Variation<sup>24</sup> als Eigenschaft phraseologischer Wortverbindungen steht in enger Relation zur Festigkeit. In der Beschreibung der Merkmale von idiomatischen Wortverbindungen tendiert man eher dazu, die Festigkeit als entscheidendes Kriterium für deren Definition beziehungsweise Klassifikation heranzuziehen. Das Auftreten eines Phraseologismus in Varianten ist aber keine Seltenheit.<sup>25</sup> Die Festigkeit der meisten Wortverbindungen ist durch mehrere Variationsmöglichkeiten auf morphologischer oder syntaktischer Ebene eingeschränkt.<sup>26</sup> Nur bei Phraseologismen mit *unikalen Elementen* kann man daher von einem hohen Grad an lexikalischer Festigkeit sprechen. Unikale Elemente werden definiert als Wörter, die außerhalb des Phraseologismus im jeweiligen Sprachgebrauch nicht oder nicht mehr verwendet werden:<sup>27</sup>

(6) *in fraganti* phr. Bed.: 'auf frischer Tat (ertappt)'

(7) *de pe a pa* phr. Bed.: 'von Anfang bis Ende'

Der jeweilige Grad an Festigkeit und Idiomatizität, der auch in Beziehung zu den Variationen der Phraseologismen steht, wird von Palm (1997) wie folgt dargelegt:

---

<sup>24</sup> In der Phraseologieforschung wurde dieses Phänomen oft untersucht und darüber hinaus unterschiedlich erfasst: vgl. Zuluaga (1980, 1992), Burger / Buhofer / Siam (1982), Barz (1992), Corpas Pastor (1996), Ruiz Gurrillo (1997), Dobrovol'skij (1997), García Page (1996, 1999), Fleischer (1997).

<sup>25</sup> In lexikographischen Arbeiten wird darüber berichtet, dass die Variation unweigerlich zu Problemen bei der lexikographischen Kodifizierung von Phraseologismen führt (Schmidlin, 2002, 436).

<sup>26</sup> Vgl. Thun (1978, 201).

<sup>27</sup> Vgl. Dobrovol'skij (1988, 91), Fleischer (1997, 42). In der spanischen Phraseologieforschung bekommen sie andere Bezeichnungen: wie *palabras diacríticas* Ruiz Gurillo (1998), *palabras idiomáticas*: García Page (1991), *signos diacríticos*: Zuluaga (1980).

Das Kriterium der Festigkeit ist (allerdings) nur bedingt gültig und hängt vom Grad der Idiomatizität ab, d.h. vollidiomatische Phraseologismen mit unikalen Komponenten treten sehr selten anders als fest auf, während die Teilbarkeit mit sinkendem Idiomatizitätsgrad Variationen im Lexembestand der Phraseologismen Wortgruppe zulässt [...]. Mit Varianten von Phraseologismen meinen wir lexikographisch etablierte, im Phraseolexikon gespeicherte, usuelle Veränderungsmöglichkeiten im Lexembestand eines Phraseologismus zum Beispiel (immer) auf (der) Achse sein (Palm 1977, 71).

In der phraseologischen Forschung kommt es auch hinsichtlich des Begriffs der phraseologischen Variante zu divergenten Interpretationen: Für Fleischer (1997, 206) gelten morphemische, topologische und grammatikalische Varianten als phraseologische Varianten, da sie semantisch identisch sind und die stilistische Markierung der Konstruktion nicht verloren geht. Zuluaga (1980, 109) zufolge haben „echte Varianten“ ähnliche lexikalische Elemente und weisen keinen semantischen Unterschied auf.<sup>28</sup> Dies lässt sich an folgenden Beispielen erkennen, bei welchen es sich um solche „echte Varianten“ handelt:

- |     |                              |                                                 |
|-----|------------------------------|-------------------------------------------------|
| (8) | <i>todo queda en casa</i>    | wörtl. Bed.: 'alles bleibt im Haus'             |
|     |                              | phr. Bed.: 'Eine Angelegenheit ist vertraulich' |
| (9) | <i>todo queda en familia</i> | wörtl. Bed.: 'alles bleibt in der Familie'      |
|     |                              | phr. Bed.: 'Eine Angelegenheit ist vertraulich' |

Beide haben sowohl dieselbe übertragene Bedeutung als auch dieselbe syntaktische Struktur. Das Element, das ersetzt wurde, steht in semantischer Beziehung zum ersetzenden Element (Familien wohnen normalerweise in einem Haus) und ist ebenfalls lexikalisiert. Die Variation ist fixiert, und die Substituenten sind nur begrenzt austauschbar, wie der folgende Beispielsatz zeigt:<sup>29</sup>

---

<sup>28</sup> Zuluaga (1980) definiert "echte Varianten" so: „Las variantes de sentido estricto son libres, independientes de los contextos, [...] Las variantes fraseológicas son parcialmente idénticas en su estructura y en sus componentes. "Unechte Varianten" haben Zuluaga zufolge diese Merkmale: "variantes en sentido amplio presentan un cambio de significado [...] Su estructura o componentes pueden ser en su totalidad diferentes. Las variaciones regionales no son consideradas como variantes en sentido estricto".

<sup>29</sup> Vgl. B. Wotjak (1989, 125-129)

- (10) \* *todo queda en hogar* wörtl. Bed.: 'alles bleibt zu Hause'  
 phr. Bed.: Ø

Durch das Austauschen des Elements *casa* 'Haus' durch *hogar* 'zu Hause' geht die phraseologische Bedeutung verloren. Obwohl die Elemente *casa* und *hogar* in einer semantischen Beziehung stehen, ist nur eines von ihnen (*casa*) im Phraseologismus fixiert und konventionalisiert. Manche Phraseologismen weisen Varianten mit „negativem“ (oder „positivem“) semantischen Gehalt auf:

- (11) *tener alguien buen corazón* wörtl. Bed.: 'jmd. hat ein gutes Herz'  
 phr. Bed.: 'gütig sein'
- (12) *tener alguien mal corazón* wörtl. Bed.: 'jmd. hat ein schlechtes Herz'  
 phr. Bed.: 'grausam sein'

Nach Meinung mancher Autoren dürften aber gerade diese nicht als Variante betrachtet werden. Wenn nämlich der Austausch von lexikalischen Elementen vorkommt und zu „Differenzierungen in der Bedeutung, der Konnotation oder in anderer Hinsicht“ führt, soll Fleischer (1997, 206) zufolge von Synonymen oder Antonymen die Rede sein.<sup>30</sup> Demnach würden verschiedene denotative Realisierungen einer phraseologischen Einheit nicht als Varianten betrachtet, sondern gälten als selbständige phraseologische Einheiten. Auch wenn beim Austausch von Elementen ein konnotativer Unterschied vorkommt, würden die beiden Phraseologismen ebenfalls nicht als Varianten bezeichnet. García Page (1996) meint dazu:

Es fácil y habitual, que entre las alternativas permitidas unas tengan un grado de frecuencia de empleo mayor que otras; asimismo, sus posibilidades de alternancia pueden no ser las mismas, ya que uno de los signos conmutables puede venir ocasionalmente condicionado por el contexto y la situación comunicativa. No pocas veces estas alternativas constituyen auténticos índices socioculturales o son meros marcadores de diferencias geográficas. En estos casos, algunos estudiosos prefieren soslayar el termino variante o hablar, si acaso, de variantes “externas” (Hundt), reservando dicho término justamente para las alternativas léxicas que funcionan regularmente, sin determinación diastrática, diatópica ni diafásica, dentro de una misma comunidad lingüística.

---

<sup>30</sup> Vgl. Fleischer (1997, 207).

Nach dieser Auffassung gelten die Beispielsätze (13) und (14) nicht als Varianten voneinander:

- |      |                        |                                                                               |
|------|------------------------|-------------------------------------------------------------------------------|
| (13) | <i>hacer mala jeta</i> | wörtl. Bed.: 'ein schlechtes Gesicht machen'<br>phr. Bed.: 'Ablehnung zeigen' |
| (14) | <i>hacer mala cara</i> | wörtl. Bed.: 'ein schlechtes Gesicht machen'<br>phr. Bed.: 'Ablehnung zeigen' |

Das lexikalische Element *jeta* ist ein diastratisch niedrig markiertes Synonym zu *cara* und wird vor allem von Sprechern der unteren Bildungsschichten verwendet.<sup>31</sup> In der vorliegenden Untersuchung allerdings werden die Beispiele (13) und (14) jeweils als Varianten voneinander aufgefasst, da aus kognitiver Sicht die Aspekte der Denotation und der Konnotation eine untergeordnete Rolle bei der Gegenüberstellung von zwei phraseologischen Wortverbindungen spielen und da Antonymie und Synonymie semantische Relationen sind.

Dobrovol'skij (1995) führt diese These genauer aus:

Unter den Varianten verstehe ich alle Idiome<sup>32</sup>, die nach dem strukturellen und lexikalischen Aspekt einander völlig oder teilweise gleichen. Invariabel bleibt dabei die bildliche Grundlage des Idioms [...]. Zu den Idiom-Varianten zählen also sowohl die Modifikationen desselben Idioms (Formenbildung) als auch verschiedene Idiome, die nach der Struktur, dem lexikalischen Bestand und der Bedeutung zusammenfallen bzw. korrelieren und die gleiche bildliche Grundlage haben (phraseologische Derivation) (Dobrovol'skij 1995, 34).

Entsprechend Dobrovol'skij's (1995) Modell werden die Varianten weiter in strukturelle / morphosyntaktische Varianten (zum Beispiel: *ein Auge zudrücken* – *beide Augen zudrücken*), Synonyme (zum Beispiel: *jmdm. in den Arsch kriechen* – *jmdm. in den Hintern kriechen*), Antonyme (zum Beispiel: *gute Karten haben* –

---

<sup>31</sup> Die verschiedenen Lexeme, woran sich die Varianten sich unterscheiden werden den verschiedenen Dimensionen des in der deutschen Varietätenlinguistik gebräuchlichen Diasystems zugeordnet. Die Dimensionen dieses Systems sind die Diatopik (regionale Markierung), die Diastratik (soziale Markierung) und die Diaphasik (situative Markierung), welche von dem Kontinuum der kommunikativen Nähe und Distanz vervollständigt werden (Coseriu 1992, Koch / Oesterreicher 1985, 1990 et 2001b).

<sup>32</sup> Dobrovol'skij (1995, 14) versteht unter Idiom: „Idiome sind sprachliche Zeichen vom Typus *ins Gras beißen, nicht alle Tasse im Schrank haben, dümmer als die Polizei erlaubt, der springende Punkt, auf Biegen und Brechen*“.

*schlechte Karte haben*), Konversive, das heißt Kausativ-Resultativ-Transformationen, Veränderungen in Aktionsart, beziehungsweise Transitivität (zum Beispiel: *auf dem Spiel stehen* – *etw. aufs Spiel setzen*) gruppiert. Für die vorliegende Untersuchung wird eine Mischklassifikation vorgeschlagen, die auf der Basis der hier erläuterten Klassifikation erarbeitet wurde; Kapitel 4.3 erläutert diese Mischklassifikation genauer. Eine neue Definition von Variante wird ebenfalls in Kapitel 2.6.3 vorgeschlagen. Nachdem ich auf die Begriffe der Fixiertheit und der Variation eingegangen bin, soll nun das Merkmal der Idiomaticität erläutert werden.

### 2.2.5 Idiomaticität

Das Merkmal der Idiomaticität bezeichnet den Grad semantischer Anomalien der Phraseologismen, die sich dadurch ergeben, dass der semantische Inhalt der einzelnen Komponenten einer phraseologischen Wortverbindung verblasst und diese ihren eigenen semantisch-funktionalen Charakter verlieren. Corpas Pastor (1996, 26) definiert Idiomaticität als besondere semantische Eigenschaft mancher phraseologischer Einheiten, aufgrund derer die Gesamtbedeutung der Wortverbindung nicht aus den Einzelbedeutungen ihrer Komponenten abgeleitet werden kann.<sup>33</sup> Der Vergleich folgender spanischer Wortverbindungen verdeutlicht das Merkmal der Idiomaticität:

- |      |                               |                                                                                                                                               |
|------|-------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| (15) | <i>meterse en la casa</i>     | wörtl. Bed.: 'in das Haus<br>hineingehen'                                                                                                     |
| (16) | <i>meterse en la vacaloca</i> | wörtl. Bed.: 'in die verrückte Kuh<br>hineingehen'<br><br>phr. Bed.: 'an etwas teilnehmen, das<br>Schwierigkeiten und<br>Probleme verursacht' |

Obwohl beide Beispielsätze (15, 16) die gleiche syntaktische Struktur haben, unterscheiden sie sich in ihrer Bedeutungsstruktur. In (15) besteht ein reguläres semantisches Verhältnis zwischen den Komponenten, das heißt in diesem Beispielsatz lässt sich die Gesamtbedeutung des Satzes aus den Bedeutungen der

---

<sup>33</sup> Vgl. Zuluaga (1992, 127), Burger (2003, 31) und Fleischer (1997, 30).

einzelnen Wortkomponenten zusammenfügen. Im Gegensatz dazu besteht in (16) ein irreguläres Verhältnis zwischen Ausdruck- und Inhaltsstruktur der sprachlichen Äußerung. Hier wird die phraseologische Bedeutung des Satzes, also 'an etwas teilnehmen, das Schwierigkeiten und Probleme verursacht' an die gesamte Wortkombination *meterse en la vacaloca* gebunden und kann nicht direkt aus den einzelnen Bedeutungen seiner Elemente abgeleitet werden. Anders gesagt hat die wendungsexterne Bedeutung der Elemente *meterse* und *vacaloca* keinen Anteil an der Bedeutung der Wendung *meterse en la vacaloca*. Es liegt ein bestimmtes Maß an Idiomatizität vor.

Offensichtlich lässt sich die Bedeutung des Phraseologismus nicht durch die Anwendung semantischer Regeln erklären. Hier spricht man von einer phraseologischen, übertragenen oder idiomatischen Bedeutung. Ein Ausdruck ist demnach idiomatisch, wenn zwischen der wörtlichen und der übertragenen Bedeutung eine Diskrepanz besteht und sich die Gesamtbedeutung – beim Phraseologismus – nicht allein aus den Bedeutungen seiner Konstituenten erschließen lässt.

Bei der Idiomatizität als besonderem Merkmal der idiomatischen Wortverbindungen handelt es sich wiederum um eine graduelle Eigenschaft: „je stärker die Diskrepanz zwischen der wörtlichen und der phraseologischen Bedeutung ist, umso stärker idiomatisch ist der Phraseologismus“ (Burger 2003, 31). Wenn bei einer Wortverbindung keines der Elemente zur Gesamtbedeutung beiträgt, spricht man von einem vollidiomatischen Ausdruck:

- |      |                                     |                                                      |
|------|-------------------------------------|------------------------------------------------------|
| (17) | <i>tirar la casa por la ventana</i> | wörtl. Bed.: 'das Haus durch das Fenster werfen'     |
|      |                                     | phr. Bed.: 'viel Geld für einen Anlass verschwenden' |

Vollidiomatizität kann allerdings auch entstehen, wenn im Laufe der Zeit das Bewusstsein der Sprechergruppe über die etymologische Bedeutung einer Komponente verloren geht:

- |      |                                 |                                             |
|------|---------------------------------|---------------------------------------------|
| (18) | <i>pasar la noche en blanco</i> | wörtl. Bed.: 'die Nacht in Weiß verbringen' |
|      |                                 | phr. Bed.: 'nicht schlafen in der Nacht'    |

Heute kann die phraseologische Bedeutung nicht mehr aus der Bedeutung der einzelnen Komponenten abgeleitet werden, während sie sich diachronisch gesehen durchaus erklären lässt. Der Ausdruck wurde bei der Kavallerie verwendet, wenn neue Aspiranten (um Ritter zu werden) die ganze Nacht vor ihrer Ernennung mit einer weißen Tunika wach bleiben mussten, die die Reinheit symbolisierte.<sup>34</sup>

Kommen in einer phraseologischen Wortverbindung unikale Elemente vor, also Elemente, die in anderen Kontexten nicht oder nicht mehr verwendet werden, werden die jeweiligen Phraseologismen in der Regel als vollidiomatisch aufgefasst.

(19) *de pe a pa* phr. Bed.: 'von Anfang bis Ende'

In diesen Beispielen lässt sich die phraseologische Bedeutung der Wortverbindung schwer herleiten. Der Grund dafür ist die Undurchsichtigkeit der unikalenen Elemente, die heute in der freien Rede nicht verwendet werden. Zuluaga (1992, 128) weist auf den möglichen Ursprung unikalener Elemente hin: Dies können Archaismen (veraltete Formen) sein, zum Beispiel *calzas* 'Schuhe' wie in *en calzas prietas* 'in Schwierigkeiten sein', oder aus historischen Sprachen wie dem Lateinischen kommen, wie: *por fas o por nefas* 'auf alle Fälle', der seinen Ursprung im Lateinischen *fas atque nefas* hat und 'im Guten und im Bösen' bedeutete. Unikale Elemente können auch auf apophonischen Formen (Reimen) beruhen zum Beispiel *a troche y moche* 'etwas unbedacht machen'.<sup>35</sup>

Wenn aber die phraseologische Bedeutung eines Elements der Wortverbindung seiner wendungsexternen Bedeutung entspricht, ist die Wortverbindung teilidiomatisch. Nach Burger (1989b, 596) gelten „als teilidiomatische Phraseologismen [...] Phraseologismen, soweit sie überhaupt eine deutliche semantische Transformation der literalen Basis aufweisen.“ Ein Beispiel hierfür ist:

(20) kol. *saber a cacho* wörtl. Bed.: 'nach Horn schmecken'  
phr. Bed.: 'scheußlich schmecken'

---

<sup>34</sup> Irribarren, J. (1994, 45).

<sup>35</sup> Vgl. Ruiz Gurillo (1998, 19-21).

Die Komponente *cacho* 'Horn' ist idiomatisch, während der Bestandteil *saber* 'schmecken' noch in denotativ-wörtlicher Bedeutung gebraucht wird. Der Bedeutungszusammenhang des phraseologischen Ausdrucks *saber a cacho* ist durchsichtig oder motiviert, das heißt ein semantischer Zusammenhang zwischen der ursprünglichen und der übertragenen Bedeutung ist nachvollziehbar: Horn ist kein Lebensmittel, der Geschmack von Horn wird daher als unangenehm eingeschätzt. Der Motivation phraseologischer Wortverbindungen können verschiedene semantisch-assoziative Relationen, wie die Metapher und die Metonymie, zugrunde liegen.<sup>36</sup> Dies wird ausführlicher im Kapitel 2.5 erläutert. In manchen Fällen erweist sich eine Abgrenzung von voll- und teildiomatischen Ausdrücken als schwierig, so auch im folgenden Beispiel:<sup>37</sup>

- (21) *abrir los ojos* wörtl. Bed.: 'die Augen aufmachen'  
phr. Bed.: 'aufpassen'

Im Beispielsatz (21) liegt ein metonymischer Zusammenhang zwischen der wörtlichen und der übertragenen Bedeutung vor, der sich aus der Verknüpfung von AUFPASSEN und BEOBACHTEN ergibt, wobei das SEHEN eine wesentliche Rolle spielt.

Bei manchen Phraseologismen bezeichnet die wörtliche Bedeutung ungewöhnliche Situationen, die mit der Lebenswirklichkeit der meisten Personen nicht kompatibel sind. So wäre zum Beispiel *abrirle a alguien el corazón* 'jmdm. das Herz öffnen' nur bei einer Gruppe von Spezialisten eine gewöhnliche Situation. Wenn Wörter wie *alma* 'Seele' oder Ähnliches in den Phraseologismen vorkommen, wird davon ausgegangen, dass solche Konstruktionen idiomatisch sind (Wotjak, G. 2000, 192). Ein Phraseologismus mit dem Element SEELE ist beispielsweise: *caérsele a alguien el alma a los pies*, dessen wörtlichen Bedeutung ist: 'jmdm. fällt die Seele auf die Füße' und die übertragene Bedeutung 'den Mut verlieren' hat.

Die übertragene Bedeutung von Phraseologismen mit zwei Lesarten ergibt sich aus Schlussfolgerungen, Inferenzen, Deduktion, Ableitungen oder

---

<sup>36</sup> In der spanischen Phraseologieforschung existiert Übereinstimmung bezüglich dieser These. Vgl. Corpas Pastor (1996, 119-125), Ruiz Gurillo (1997, 79-100), Zuluaga (1980, 124-133).

<sup>37</sup> Vgl. Wotjak, G (2000, 188).



Interpretation der wörtlichen Bedeutungen der einzelnen Komponenten mit Hilfe des Weltwissens, enzyklopädischer Kenntnisse und kultureller Erfahrung. Der Kontext spielt hier eine wichtige Rolle, denn manche Phraseologismen verfügen, wie im Beispielsatz (21), über eine wörtliche und eine übertragene Bedeutung.

Der Vorgang der Übertragung bei teilidiomatischen Verbindungen mit metaphorisierter Bedeutung lässt sich oftmals in Einzelschritten nachvollziehen. Burger (1989b, 597) führt folgende Beispiele an: *Aus einer Mücke einen Elefanten machen* ist ein Beispiel einer solchen Verbindung, wobei die MÜCKE und der ELEFANT in unserer Kultur gelegentlich als Platzhalter für etwas winzig Kleines beziehungsweise etwas besonders Großes benutzt werden. Es erscheint daher sinnvoll, die Bedeutungsklä rung mit Hilfe einer Remotivierung vorzunehmen (aus etwas Kleinem etwas Großes machen).

Eine Besonderheit findet sich bei Kinegrammen, die ein nonverbales Verhalten (Burger 2003, 46) wie *die Achseln zucken* widerspiegeln, da dabei die wörtliche und die übertragene („symbolische“) Bedeutung gleichermaßen gemeint sein können. Der Phraseologismus lässt sich dabei, unter der Voraussetzung eines Verweises auf eine eventuelle Doppelbedeutung, frei an die Bedeutungen der Einzelkomponenten anschließen. Eine weitere Eigenheit findet man bei Verbindungen wie *freudiges Ereignis* 'Geburt' oder *öffentliches Haus* 'Bordell', wobei eine so genannte Bedeutungsspezialisierung vorliegt. Diese Art der Spezialisierung ist nur im Bezug auf den Kontext möglich, und dementsprechend sollten diese Ausdrücke in Verbindung mit Erläuterungen zu jeweils passenden Bedeutungspunkten benutzt werden. Etwas Ähnliches tritt auch bei Verbindungen wie *kalter Krieg* und *blinder Passagier* auf, die allerdings hauptsächlich über die adjektivische Komponente in ihrer Bedeutung spezialisiert sind (Burger 1989b, 597).

Im Gegensatz zu Phraseologismen mit zwei Lesarten, deren übertragene Bedeutung motiviert sein kann, ist die Bedeutung mancher Phraseologismen überhaupt nicht idiomatisch. Würde man die Idiomatizität in einer Skala darstellen, würden sich folgende Beispielsätze (22) und (23) am einen Extrem der Skala befinden, während voll idiomatische Ausdrücke am anderen Ende stünden.

(22) *sano y salvo* 'gesund und wohlbehalten'

(23) *por casualidad* 'zufällig'

Beide phraseologischen Ausdrücke sind nicht idiomatisch, denn um die phraseologische Bedeutung zu erklären, muss man dieselben Elemente nennen, aus denen sie bestehen. Sie sind jedoch insofern fixiert, dass beide Phraseologismen mit genau diesen Elementen und in dieser Reihenfolge gebräuchlich sind. Daraus kann man schließen, dass nicht jeder fixierte Ausdruck auch idiomatisch sein muss.

### 2.3 Phraseolexeme

Eine wirkliche Einigkeit, welche Phänomene als Phraseologismen angesehen werden können und welche schon zu weit von der eigentlichen Definition entfernt sind, besteht in der Forschung nur selten. Wie schon in Kapitel 2.2 angesprochen, werden Phraseologismen als formelhafte Wendung auch als *idiomatische Wendungen*, *Phraseolexeme* oder *Idiome* (von engl. *idiom*) bezeichnet. Im Spanischen spricht man von *frases hechas*, *modos de decir*, *modismos*, *unidades fraseológicas* usw.

In dieser Arbeit wird der Terminus Phraseologismus als Oberbegriff verwendet. Der Ausdruck Phraseolexem wird lediglich für eine bestimmte Gruppe von Phraseologismen benutzt, die hier analysiert werden sollen. Hinsichtlich der Abgrenzung von Phraseolexemen stellt Fleischer (1997) folgende Definition auf:

Wortverbindungen mit wenigstens einem Autosemantikon, die alle drei Hauptmerkmale aufweisen: Idiomatizität (vollständig oder teilweise), Stabilität (unikale Komponente, syntaktische oder morphologisch-flexivische Anomalie oder transformationelle Defektivität); Lexikalisierung. Dazu tritt als syntaktisches Strukturmerkmal: nicht festige Sätze. Diese, das Zentrum des phraseologischen Bestandes der deutschen Sprache, ihren Kernbereich bildenden Wortverbindungen bezeichnen wir als Phraseolexeme (Fleischer 1997, 68).

Diese Abgrenzung beruht auf der Konzeption von Zentrum und Peripherie der Prototypentheorie, die ihren Ursprung in der kognitiven Theorie hat. Dabei geht es um die Abgrenzung von zentralen und randständigen Vertretern einer bestimmten Kategorie (Blank 2001, 44f.).<sup>38</sup> Die Unterscheidung der phraseologischen (festen) Wendungen von den freien syntaktischen Wortverbindungen lässt sich durch Abstufungen und durch die Definition von Übergangsbereichen bewerkstelligen. Diesem Prinzip zufolge können daher die Wendungen, die alle drei prototypischen Hauptmerkmale aufweisen, dem Zentrum

---

<sup>38</sup> Für einen ausführlichen Einblick in die Prototypentheorie siehe Rosch (1975).

zugeordnet werden, wogegen die Verbindungen mit nachlassendem Geltungsgrad dieser Merkmale den definierten Übergangsbereichen beziehungsweise der Peripherie angehören. Das bedeutet, dass das Fehlen eines oder gar mehrerer dieser Hauptmerkmale (Idiomatizität, Stabilität und Lexikalisierung) eine Positionierung der betreffenden Wortverbindung in Richtung Peripherie zur Folge hat.<sup>39</sup>

Diese Sichtweise deckt sich mit den Argumenten der kognitiven Phraseologieforschung, in der der Phraseologismus als eine radiale Kategorie angesehen wird. Spanische Phraseolexeme und „gute“ Vertreter des Kernbereichs wären beispielsweise:

- (24) *pasar un San Juan sin sombrero* wörtl. Bed.: 'eine San Juan (Feier) ohne Hut verbringen'  
 phr. Bed.: 'in Schwierigkeiten sein'
- (25) *pedir cacao* wörtl. Bed.: 'um Kakao bitten'  
 phr. Bed.: 'aufgeben'

Die aufgeführten Beispiele sind feste Wendungen, welche die Merkmale der Idiomatizität und Stabilität aufweisen und allenfalls in Tempus und Person variabel sind. Nach Fleischers Definition sind also die letzten genannten Beispiele idiomatische Wortverbindungen, die aus mehr als einem Wort bestehen, relativ (semantisch) fixiert sind und eine bestimmte Diskrepanz zwischen der wörtlichen und der übertragenen Bedeutung aufweisen. Außerdem können bei diesen Wortverbindungen Variationen vorkommen.

Die folgenden Funktionsverbgefüge<sup>40</sup> (auf Spanisch *construcciones con verbo soporte*) wiederum sind Vertreter der Peripherie, da das Merkmal der Idiomatizität hier kaum präsent ist:

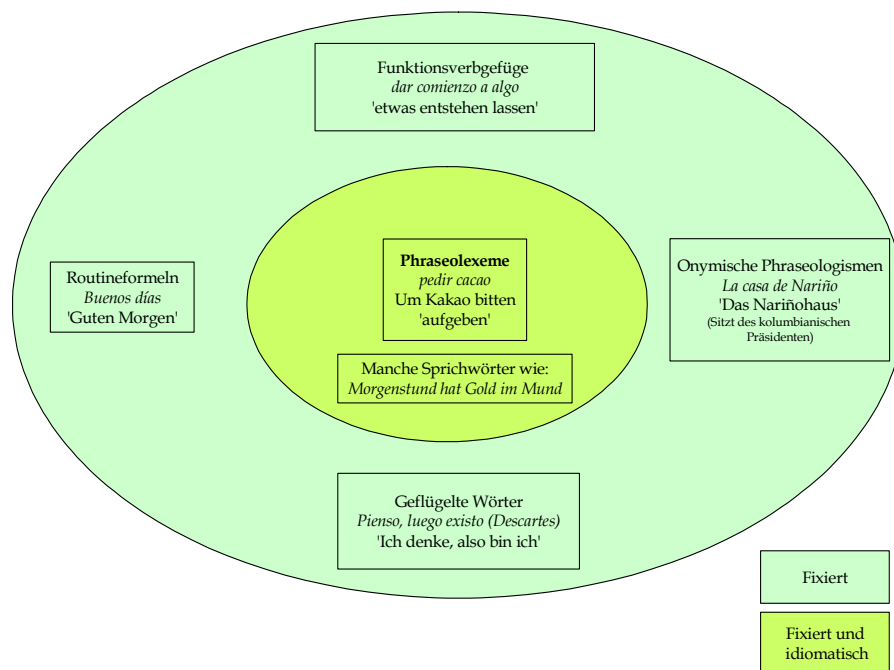
- (26) *dar comienzo a algo* wörtl. Bed.: 'etwas den Anfang geben'  
 phr. Bed.: 'etwas entstehen lassen'

---

<sup>39</sup> Vgl. Corpas Pastor (1998), Dobrovol'skij (1995, 19).

<sup>40</sup> Vgl. Fleischer (1997), Detges (1996).

Solche Ausdrücke sind zwar nur schwach idiomatisch, aber hochgradig fixiert.<sup>41</sup> Obwohl alternative Möglichkeiten der Formulierungen wie beispielsweise *\*otorgar comienzo* theoretisch auch bestehen, wird in diesem Zusammenhag immer das Verb *dar* verwendet. In solchen Konstruktionen verblasst die Bedeutung des Verbs, während das Substantiv, das normalerweise denselben Stamm wie ein bedeutungsähnliches Verb hat, den semantischen Kern darstellt und die gesamte Konstruktion synonym funktionieren lässt. Für das obige Beispiel bedeutet das: *dar comienzo a algo* entspricht *comenzar*. Mit Abbildung (1) soll die oben aufgeführte Abgrenzung der Phraseolexeme in Anlehnung an Burger (2003, 15) gezeigt werden:<sup>42</sup>



**Abb. 1:** Abgrenzung von Phraseologismen

In der spanischen Forschung existieren zudem auch andere Termini wie *locución* oder *modismo*, die das Problem aus der syntaktischen Perspektive betrachten und

<sup>41</sup> Auch andere wenig idiomatische, fixierte Wortgruppen wie manche Sprichwörter, idiomatische Komposita oder Modifikationen befinden sich in der Peripherie.

<sup>42</sup> Geflügelte Wörter werden definiert als: Ausdrücke, die aus literarischen Bereichen der Sprache oder auch aus der Film- und Werbebranche stammen. Onymische Phraseologismen haben „keine Bedeutung“, sondern nur die Funktion des Identifizierens (Burger 2003, 46f.).

das Merkmal der Idiomatizität nicht berücksichtigen.<sup>43</sup> Montero del Arco (2006, 97) weist darauf hin, dass der Begriff *locución* nicht mit dem Begriff Phraseolexem übersetzt werden kann, da Phraseolexeme phraseologische Wortverbindungen darstellen, wobei das Merkmal der Idiomatizität verglichen mit dem spanischen Konzept eine wichtigere Rolle spielt. Der Begriff *locución* wird von Casares (1992) wie folgt definiert:

Combinación estable de dos o más términos, que funciona como elemento oracional y cuyo sentido unitario consabido no se justifica, si más, como una suma del significado normal de los componentes (Casares 1992, 170).

Für Casares passen auch phraseologische Kompositionen in die Definition von *locución*. Dies ist ein weiterer Grund dafür, warum *Phraseolexeme* nicht mit *locución* übersetzt werden sollten. Die Begriffsbestimmung von Casares findet in der spanischen Phraseologieforschung allgemein großen Anklang. So führt beispielsweise Corpas Pastor (1996) - in Anlehnung an die Definition von Casares (1992) - zum Begriff *locución* folgende Definition aus:

Las locuciones, unidades fraseológicas del sistema de la lengua con los siguientes rasgos distintivos: fijación interna, unidad de significado y fijación externa pasemática. Estas unidades no constituyen enunciados completos y, generalmente, funcionan como elementos oracionales (Corpas Pastor 1996, 88).

Im Gegensatz zu den Ansätzen deutscher Phraseologen (zum Beispiel Fleischer 1997, Burger 2003) wird hier dem Merkmal der Idiomatizität nicht die entscheidende Bedeutung zugesprochen. Dies liegt auch daran, dass die spanische Phraseologieforschung eine syntaktische Einordnung der phraseologischen Wortverbindungen vorzieht (Montero del Arco 2006, 96). Diese Einordnung wird nach der Art der Wörter vorgenommen, die durch die spezielle Verwendung im Phraseologismus definiert worden sind.<sup>44</sup>

Nach der Erläuterung des Unterschieds der beiden Begriffe werde ich nun auf die denotative Funktion der Phraseolexeme eingehen. Phraseolexeme kennzeichnen u.a. alltägliche Situationen und Ereignisse, und sie werden umso öfter benutzt, um bestimmten Zuständen einen stärkeren Ausdruck zu verleihen, als dies mit „gewöhnlichen“ Worten möglich wäre.

---

<sup>43</sup> Für einen kurzen Überblick der Klassifikation von *Locuciones* nach verschiedenen Autoren siehe: Castillo Carballo, María Auxiliadora (2000, 95-101).

<sup>44</sup> Vgl. Corpas Pastor (1996).

- (27) *cuidar la cuchara* wörtl. Bed.: 'auf den Löffel aufpassen'  
 phr. Bed.: 'alles Mögliche machen,  
 um die Arbeitsstelle zu  
 bewahren'

Das letzte Beispiel führt vor Augen, dass Phraseolexeme in ihrer referenziellen Struktur einen höheren Grad an Expressivität haben können als „normale“ Wörter. Hierbei wird nicht nur ausgedrückt, dass man seinen Job unter allen Umständen bewahren will, sondern, dass man wirklich alles dafür tun wird, um seinen Lebensunterhalt nicht zu verlieren, wobei *cuchara* 'Löffel' metonymisch für die Nahrungsaufnahme steht.

Diese denotative Eigenheit von Phraseolexemen wird durch die ausdrucksvolle Bildlichkeit und den hohen Bezug zur derzeitigen Situation hervorgehoben. Dadurch gewinnt die Sprache in einem gewissen Grad an Effizienz.<sup>45</sup> Außerdem eignen sich Phraseolexeme und Phraseologismen im Allgemeinen zur Konzeptualisierung von außergewöhnlichen und meist schwer verarbeitbaren Situationen:

- (28) *recoger los pasos* wörtl. Bed.: 'die Schritte sammeln'  
 phr. Bed.: 'Vor dem Tod im Geiste  
 an bestimmte Orte von  
 Bedeutung im Leben  
 zurückkehren'

Ein weiterer Aspekt von Phraseolexemen ergibt sich daraus, dass die internen und externen Valenzen des Verbs innerhalb eines Phraseolexems nicht aus der wörtlichen, sondern aus der übertragenen Bedeutung des ganzen Ausdrucks betrachtet werden. Zum Beispiel:

- (29) *morirsele a alguien las lombrices* wörtl. Bed.: 'jmdm. sterben die  
 Spulwürmer (im Bauch)'  
 phr. Bed.: 'sich sehr erschrecken'

Das Verb *morir* 'sterben' hat durch in seiner wörtliche Bedeutung kein indirektes Komplement. Innerhalb eines phraseologischen Ausdrucks kann es ein solches

---

<sup>45</sup> Zur pragmatischen Potenz der Phraseologismen siehe Fleischer (1997, 198-204).

aber zugeordnet bekommen.<sup>46</sup> Einige Autoren wie Wotjak, G. (2000, 193) weisen darauf hin, dass Phraseolexeme nicht nach der Bedeutung einer einzelnen Komponente eingeordnet werden sollten, sondern nach semantischen Feldern.<sup>47</sup>

Eine Beschreibung nach onomasiologischen Kriterien wäre zum Beispiel der EMOTIONEN. Auch andere Ordnungen, wie beispielsweise der Bereich des sozialen Umfelds, der zwischenmenschlichen Beziehungen, allgemeine Lebensgrundlagen, Krankheit oder körperliches Befinden, körperliche und geistige Fähigkeiten, somatische Bezeichnungen (Körperteile), das Wetter, die Arbeit und die finanzielle Lage erweisen sich als geeignet.

Im Hinblick auf diese Betrachtungen orientieren sich Koch / Oesterreicher (1996, 73) bei der Dimension der sprachlichen Expressivität an unterschiedlichen Themenbereichen, die für die Einordnung der Phraseolexeme von Nutzen sind: Lebensgrundlagen beinhalten Felder oder Bereiche wie Essen, Trinken, Schlafen, Körperlichkeit und Sexualität, Ausscheidungen, körperliche und geistige Fähigkeiten, Krankheit, körperliches Befinden und Tod. Aber auch periphere Kriterien wie Wetter, Arbeit, Geld, Unfähigkeit, Zerstörung oder Kampf zeigen sich als geeignet. Als Kriterien aus dem Bereich Gefühle und Bewertungen lassen sich beispielsweise Liebe, Hass, Freude, Ärger, Angst, Schönheit, Hässlichkeit, Glück und Unglück, Harmonie, Solidarität, Kritik und Aggression nennen. Koch / Oesterreicher (1996, 73) weisen darauf hin, dass „in der expressiven Mündlichkeit unverkennbar ganz bestimmte auffällige Versprachlichungsmuster auf diese bestimmten Themenzentren bezogen werden“.

Demzufolge wird Phraseologismen in der Phraseologieforschung eine hohe Expressivität beigemessen, da mit ihnen aufgrund ihrer Bestandteile, „die auf besondere emotionale Involviertheit des Sprechers hindeuten“ (Hümmer 2006, 38), beispielsweise Gefühle sehr ausdrucksstark geäußert werden können. Aus onomasiologischer Sicht erfolgt die Einordnung von Phraseolexemen nach Konzepten aus dem alltäglichen Leben, wobei sich eine Vielzahl dieser Konzepte auf negative Aspekte (Konflikte, Krankheiten, Tod, Zerstörung usw.) beziehen, die Dobrovól'skij (1988) als universelle phraseologische Universalien bezeichnet. In

---

<sup>46</sup> Vgl. Wotjak, G. (2000, 193).

<sup>47</sup> Für einen ausführlichen Einblick in Feldgliederungsversuche von Phraseolexemen siehe Wotjak, B. (1992, 18).

meiner Analyse werden die Phraseolexeme nach semantischen Feldern geordnet, nachdem sie zuvor nach Funktion, Idiomatizitätsgrad und Art der Motivation klassifiziert worden sind.

In der Phraseologieforschung tendiert man neben der onomasiologischen Klassifikation dazu, Phraseolexeme und Phraseologismen als phraseologische Wortverbindungen nach verschiedenen Merkmalen oder Charakteristika einzuordnen. Einige der verschiedenen Aspekte, die neben der Klassifizierung ebenfalls eine wichtige Rolle in der Phraseologieforschung spielen, werden im nächsten Kapitel kurz erläutert. Um ein Verständnis für die in der Arbeit grundlegenden Begriffe von Variation und Varianten zu schaffen, werde ich im folgenden Kapitel auf die Kognitive Semantik eingehen.

## **2.4 Forschungsfelder in der Phraseologie**

In diesem Kapitel möchte ich die Anfänge der Phraseologie und ihrer einzelnen Forschungsrichtungen skizzieren und darüber hinaus einige Auffassungen deutlich machen, die in der vorliegenden Arbeit aufgegriffen werden. Die Darstellung erhebt allerdings keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da der Umfang und das Thema der Arbeit einen höheren Grad an Detaillierung weder bedingen noch zulassen. Ich möchte mich zunächst mit den Anfängen der Phraseologie beschäftigen, danach auf die Kognitive Linguistik eingehen und mich schließlich auch der Kognitiven Semantik zuwenden.

Um einen besseren Einblick in den Forschungsbereich der Phraseologie zu gewährleisten, gibt es innerhalb der Phraseologie verschiedene Einteilungen. So wird beispielsweise oft zwischen Phraseologie im engeren Sinne und Phraseologie im weiteren Sinne differenziert. Auch hier werden wiederum verschiedene Definitionen verwendet. Einige Phraseologen, wie beispielsweise Burger (2003), definieren als Phraseologismen im engeren Sinne jene Phraseologismen, welche idiomatisch und fixiert sind und das Kriterium der Polylexikalität erfüllen. Für Burger (2003, 15) ist zudem das Merkmal der Idiomatizität entscheidend, um Wortverbindungen zur Gruppe der Phraseologismen im engeren Sinne zuzuordnen. Palm (1997) hingegen definiert Phraseologismen im engeren Sinne als:

[...] nicht satzwertige Wortgruppen mit unterschiedlicher syntaktischer Struktur und mehr oder weniger ausgeprägter Umdeutung der Komponenten [...], die polylexem sind (Palm 1997, 2).



In die Gruppe der Phraseologismen im weiteren Sinne gehören Burger (2003, 14) zufolge dagegen alle anderen Wortverbindungen, die die Merkmale Polylexikalität und Fixiertheit aufweisen, aus mehr als einem Wort bestehen und in einer Sprachgemeinschaft bekannt sind beziehungsweise verwendet werden. Palm (1997, 3-6) hingegen hält die fehlende Idiomatizität nicht für zuordnungsrelevant. Damit könnten nach ihrer Definition auch idiomatische Ausdrücke der Gruppe der *Phraseologismen im weiteren Sinne* zugeordnet werden. Die Idiomatizität dient Palm (1997) zufolge lediglich zur tieferen Klassifizierung der Phraseologismen und bestimmt dann beispielsweise den Unterschied zwischen „Sprichwörtern“ und „Geflügelten Wörtern“.<sup>48</sup>

Andere Autoren, wie beispielsweise Corpas Pastor (1996) und Fleischer (1997), differenzieren angelehnt an die Theorien von Burger und Palm oder gehen in der Differenzierung eigene Wege. Da daher je nach Autor die Definition anders ist, beschränke ich mich in meiner Untersuchung auf die Ansichten, die Burger (2003) vertritt. Auf Phraseologismen im weiteren Sinne nach Palm (1997) wird in dieser Arbeit daher nicht eingegangen. Das heißt, dass Sprichwörter und ähnliche Phänomene nicht in die Untersuchung einbezogen werden, da für diese Themen eine eigenständige Abhandlung notwendig wäre. Es wäre aber sicherlich auch interessant zu untersuchen, inwiefern sich kolumbianische Sprichwörter von denen des iberischen Spanisch zum Beispiel in der Lexik unterscheiden.

Neben der Einteilung in Untergruppen wurden auch andere allgemeinlinguistischen Fragestellungen formuliert, die zur einen angewandten Phraseologie geführt haben.<sup>49</sup> Die phraseologische Theorie wird also von anderen

---

<sup>48</sup> Zuluaga (1980, 19) unterscheidet das phraseologische Material auch in zwei Gruppen: „Queda delimitado nuestro campo, por así decirlo en unos de los extremos: combinaciones de, por lo menos, dos palabras (y palabras formulísticas). En cuanto a la delimitación del otro extremo, nos atenemos al consenso general de la investigación fraseológica de excluir las unidades (textos) que comprenden más de una frase (oración simple o compuesta). Nos ocupamos pues no sólo de sintagmas fijos sino también de textos como ‘frases hechas’, refranes, y, eventualmente, aun dialogismos, pero excluimos otra clase de textos fijos como rimas infantiles, juego de palabras, adivinanzas, anécdotas, chistes, oraciones“.

<sup>49</sup> Dobrovolskij (1992, 32) sieht die Entwicklung von ideographischen Phraseologie-Wörterbüchern und damit die Behebung der Mängel der traditionellen phraseologischen

Disziplinen beeinflusst. Darüber hinaus wird in Rahmen der angewandten Phraseologie mit verschiedenen theoretischen Richtungen zusammengearbeitet, wobei die bisherigen verschiedenen Betrachtungen von phraseologischen Phänomenen miteinfließen:<sup>50</sup> Die Aspekte, die untersucht werden, sind, ebenso wie ihre Zielsetzungen, sehr unterschiedlich. Von Seiten der semantischen Forschung werden phraseologische Wortverbindungen nach dem Merkmal der Idiomatizität untersucht beziehungsweise nach dem Grad an Idiomatizität klassifiziert.<sup>51</sup>

So geht es in einem großen Teil der Arbeiten primär um Fragen der Semantik (z.B. Wotjak, B. 1992). Andere befassen sich mit Fragen der Pragmatik (Fleischer 1997, Burger 1973) oder der Universalienlinguistik (Dobrovól'skij 1988). Weitere Untersuchungsbereiche sind die Psycholinguistik (Burger u.a. 1982, Häcki Buhofer 1989a, 1989b), der kreative Gebrauch von Phraseologismen in Texten (Zuluaga 2001), die Lexikographie (Palm 2004), der Erwerb phraseologischer Wortverbindungen (Häcki Buhofer 1980)<sup>52</sup> und die kontrastive Phraseologie (Dobrovól'skij 1988, Földes 1996, Larreta Zulategui 2001, López Roig 2002), in der zwei Untersuchungsgegenstände in der Absicht miteinander verglichen werden, Unterschiede oder Ähnlichkeiten zu klassifizieren und festzulegen. Da in dieser Untersuchung ein Teil des phraseologischen Inventars zweier Standardvarietäten analysiert wird, wird im Folgenden kurz auf die zwei hauptsächlichen Arten des Sprachvergleichs und auf die Prämissen der kontrastiven Phraseologie eingegangen.

---

Wörterbücher klar als Aufgabe der angewandten Phraseologie und der lexikographischen Praxis.

<sup>50</sup> Einen ausführlichen Einblick der neuen Themenstellungen der Phraseologieforschung findet man in: Āurčo (1994, 9-25), Burger/Buhofer/Sialm (1982, 1-12), Wotjak, B. (1992, 1).

<sup>51</sup> In der Phraseologieforschung findet man auch semantische Mischklassifikationen, die auf dem Merkmal der Idiomatizität basieren. Siehe Burger / Buhofer / Sialm (1982, 30). Fleischer (1997, 121-123) klassifiziert die Phraseologismen nach syntaktischen und formalen Aspekten.

<sup>52</sup> Der Schwerpunkt liegt dabei darauf, dass Phraseologismen mit ganzheitlicher Gesamtbedeutung in grundsätzlich gleicher Weise erworben werden wie einzelne Wörter und somit keine zusätzlichen kognitiven Anstrengungen und auch keinen speziellen kognitiven Entwicklungsstand erfordern.

In der kontrastiven Phraseologie können Phraseologismen einerseits aus einer diachronischen (oder kontrastiv-historischen) und andererseits aus einer synchronischen (oder kontrastiv-synchronen) Perspektive verglichen werden. Der diachronische Aspekt von spanischen phraseologischen Wortverbindungen wurde bisher gründlich untersucht.<sup>53</sup> In dieser Forschungsrichtung geht man der Frage nach, welche etymologischen Eigenschaften ein Phraseologismus aufweist. D.h. es wird nach dem Ursprung eines Phraseologismus geforscht. In der diachronischen Untersuchung vergleicht man zwischen zeitlich verschiedenen Sprachzuständen. Der historische Vergleich setzt sich mit der Herausbildung der historischen Anordnung des phraseologischen Gesamtbestandes einer Sprache aus (Földes 1996, 12).

Obwohl in meiner Untersuchung phraseologische Varianten synchronisch untersucht werden, spielt der diachrone Aspekt eine maßgebliche Rolle, da er beim Vergleich Indizien für die Frage aufzeigen kann, inwiefern die Motivation einer Variante einem Sprecher synchronisch zugänglich ist. Nachdem kurz auf die zwei hauptsächlichen Arten des Sprachvergleichs der kontrastiven Phraseologie eingegangen wurde, werden nun die grundlegenden Prämissen erläutert, von denen der Forschungsstand der kontrastiven Phraseologie ausgeht (Földes 1996, 15):<sup>54</sup>

- a) Vorhandensein von Übereinstimmungen, Ähnlichkeiten und Unterschieden in den zum Vergleich anstehenden Sprachen / Sprachvarietäten.
- b) Die innersprachliche Beschreibung, d.h. das Untersuchungsfeld ist quantitativ zu umschreiben und quantitativ zu inventarisieren.
- c) Vergleichbarkeit.
- d) Ermittlung einer Variante oder Bezugsgröße, von der aus Ähnlichkeiten und Unterschiede beurteilt werden.
- e) Einsatz eines einheitlichen theoretischen Konzepts für die Interpretation der Erscheinungen in den kontrastierten Sprachen / Sprachvarietäten.

---

<sup>53</sup> Irribarren (1994).

<sup>54</sup> Für einen Einblick auf die Forschungsinteresse bei der synchronisch - kontrastiven und typologischen Untersuchung der Phraseologie nahverwandter, entfernt verwandter und nicht-verwandter Sprachen, siehe Földes (1996, 12).

Diese Prämissen werden in verschiedenem Maß berücksichtigt, je nachdem welchem Forschungsinteresse eine Untersuchung folgt. Die Einheiten des Sprachsystems werden daher auch unterschiedlich einbezogen. Bei der Kontrastierung zweier Standardvarietäten werden u.a. der phraseologische lexikalische Aspekt (Komponentenbestand), der strukturell-syntaktische Aspekt (verbaler, nominaler o.a. Phraseologismus) und der strukturell-semantische Aspekt (semantische Organisation, zum Beispiel semantische Felder) differenziert. Auf dieser Basis wird in meiner Untersuchung eine systematische Kontrastierung im lexikalischen Bereich unternommen.

Die in diesem Kapitel genannten Forschungsbereiche zeigen, dass die Phraseologie eine interdisziplinäre Wissenschaft ist, deren Fragestellungen entsprechend abwechslungsreich sind. Nach dieser kurzen Darstellung möchte ich nun zur Kognitiven Linguistik kommen, die den theoretischen Rahmen meiner Untersuchung bildet. Zur Erweiterung der möglichen Untersuchungsaspekte hat die Kognitive Linguistik wesentlich beigetragen. In dieser mentalistischen Sprachtheorie wird die Sprache als Ausdruck einer spezifischen kognitiven Fähigkeit betrachtet.

Als Bereich der Kognitionswissenschaft ist die Kognitive Linguistik eine Unterdisziplin, die die Interaktion mentaler Prozesse zwischen der Repräsentation und Verarbeitung sprachlichen Wissens und der Anwendung von Wissen und Sprache erforscht (Azevedo do Campo 2000, 19). Aus kognitiver Sicht steht das sprachliche System im Zusammenhang mit dem kognitiven. Die Sprache wird als Teil der Kognition beschrieben. Man unterstellt, dass menschliche Kognition und Sprache in einer engen Beziehung zueinander stehen, wobei die Sprache als Kenntnissystem in das mentale Kognitionssystem integriert ist.<sup>55</sup> Im Mittelpunkt dieser Theorie steht die Erforschung der Repräsentation des Sprachsystems im

---

<sup>55</sup> Dies wird in wissenschaftlichen Richtungen wie der Neurolinguistik, der Psychologie, der Sprachpsychologie und der Psycholinguistik berücksichtigt, die sich mit der menschlichen Kognition beschäftigen. „Der zentrale Punkt, der diese Forschungsbereichen miteinander vereint, ist das sprachliche Kenntnissystem, deren Sprachverhalten und alle Komponenten der menschlichen Sprachfähigkeit“ (Azevedo do Campo 2000, 20). „Die Fragestellungen dieser Disziplinen gehen von der Arbeitsweise des Gehirns über die Art und Weise, wie Wahrnehmungen ablaufen oder die Rolle, die das außersprachliche Wissen bei der Verarbeitung der Sprache spielt“ (Roos 2001, 116).

mentalen Gesamtsystem (Azevedo do Campo 2000, 24). Die Grundannahmen der Kognitiven Linguistik werden hier kurz skizziert:<sup>56</sup>

- a) Menschliches Verhalten wird durch ein komplexes System mentaler Strukturen und Prozeduren determiniert.
- b) Dieses System gliedert sich in mehrere Teilsysteme, die teils auf spezifischen, teils auf generellen Prinzipien beruhen.
- c) Die Sprachfähigkeit ist neurobiologisch in den strukturellen und funktionalen Gesetzmäßigkeiten des menschlichen Gehirns verankert.
- d) Die Sprache lässt sich als kognitives System aber auf einer abstrakten, von der physiologischen Basis im Gehirn abgehobenen Ebene als mentales Phänomen mit eigenständigen Gesetzmäßigkeiten beschreiben.

Die Kognitive Linguistik will sowohl physikalische Aspekte (in medizinischem Sinne) als auch funktionalistische Aspekte aufnehmen (Azevedo do Campo 2000, 20). Nachdem ich nun einige Forschungsinteressen der Kognitiven Linguistik beleuchtet habe, möchte ich mich einem interessanten Gebiet in der Kognitiven Forschung widmen, der Semantik.

Die letztgenannten Grundprinzipien werden auch in die kognitive Semantik einbezogen. Da im Rahmen der Kognitiven Linguistik das sprachliche System im Zusammenhang mit dem kognitiven gesehen wird, werden in der kognitiven Semantik diese Fragestellungen in Bezug auf die phraseologische Bedeutung beziehungsweise auf die semantische Beschreibung von phraseologischen Einheiten berücksichtigt und erklärt. Auch das Weltwissen, das sich in Phraseolexemen erkennen lässt, kann hier erklärt werden (Roos 2001, 120). Aus diesem Grund werde ich mich auf die kognitive Semantik stützen, erstens um die synchronische Motivation von Phraseolexemen (das heißt den Zusammenhang zwischen wörtlichen und phraseologischen Bedeutungen) zu erklären, denn das Instrumentarium der kognitiven Semantik ist geeignet, ein bestimmtes Motivationsmodell zu begründen.<sup>57</sup> Der Begriff „Frame“ gehört zu diesem Instrumentarium und wird von Fillmore (1975) so definiert:

---

<sup>56</sup> Azevedo do Campo (2000, 19) Vgl. (Balauf 1997, 31).

<sup>57</sup> Unter frame versteht man: „der Begriff aus der kognitiven Semantik von Minsky, der sich auf die Struktur des menschlichen mentalen Lexikons bezieht. Minsky versteht unter frame „a data structure for representing a stereotyped situation“, die aus dem Gedächtnis ausgewählt wird, wenn man in die entsprechende Situation gerät“ (Blank 2001, 152). „Frames“ stellen typische Kookkurrenzen oder Sukzessionen von Personen, Gegenständen, Sachverhalten, Teilaspekten, Ereignissen, usw. dar, s. Blank (1996, 118).

Frame [...] any system of linguistic choices -the easiest cases being collections of words, but also including choices of grammatical rules or linguistic categories- that can get associated with prototypical instances of scenes“ Fillmore (1975, 124).

Konzeptuelle Metaphern (Lakoff / Johnson 1980) spielen in der kognitiven Linguistik eine wichtige Rolle, da sie als eine der erforderlichen Strukturierungen des Denkens gelten. Im Kapitel 2.5.2.1. wird auf den Begriff der Metapher ausführlicher eingegangen. Zweitens wird das Instrumentarium der kognitiven Semantik verwendet, um die semantischen Beziehungen zwischen Elementen innerhalb der phraseologischen Varianten zu interpretieren. Dies wird im praktischen Teil mit zahlreichen Beispielen gezeigt.

Eine theoretische Zusammenfassung wichtiger kognitiver semantischer Prinzipien erfolgt im nächsten Abschnitt mit der Absicht, ihren Nutzen bei der Beschreibung von Phraseolexemen darzustellen. Die grundlegende Annahme der Kognitiven Semantik beschreibt Schwarz (1994) wie folgt:

Die Kognitive Semantik wird als ein Subsystem der menschlichen Kognition, als ein mentales, im Langzeitgedächtnis (LZG) gespeichertes Kenntnissystem betrachtet (Schwarz 1994, 12).

Die semantische Komponente des sprachlichen Kenntnissystems wird im Gesamtsystem der Kognition betrachtet, denn, wie Schwarz (1994) feststellt, kann die Kognitive Semantik nicht getrennt von der Kognitiven Linguistik betrachtet werden:

Kognitive Semantik ist zunächst ganz allgemein die Bezeichnung einer linguistischen Forschungsrichtung, die den mentalen Charakter semantischer Phänomene in den Vordergrund ihrer Untersuchungen rückt (Schwarz 1994, 10).

Die kognitive Realität semantischer Phänomene bildet eine der wichtigsten Aufgaben dieser Forschungsrichtung. Sowohl die Integration semantischer Phänomene innerhalb des Gesamtsystems der Kognition als auch die Interaktion sprachlicher und kognitiver Prinzipien werden in der kognitiven Semantik untersucht und erklärt. Im Folgenden soll der letztgenannte holistische Ansatz, der als Basis des anwendungsbezogenen Teils dieser Arbeit dient, kurz dargestellt werden.

---

Konzeptuelle Metaphern „bestehen in der systematischen Verbindung zwischen zwei verschiedenen konzeptuellen Domänen, von denen eine (x) als Zielbereich (*target domain*) und die andere (y) als Ursprungsbereich (*source domain*) der metaphorischen Übertragung (*metaphorical mapping*) fungiert“ Jäkel (1997, 21).

Während in der generativen Grammatik die universellen Regeln der Sprachproduktion im Zentrum des Forschungsinteresses stehen, wird im holistischen Ansatz der Zusammenhang sinnlicher Welterfahrung, Konzeptbildung und Versprachlichung dieser Welterfahrung erforscht (Blank 2001, 35). In der holistischen kognitiven Semantik werden semantische Strukturen nicht getrennt von allgemeinen konzeptuellen Strukturen betrachtet. Die Konzeptualisierung der Umwelt durch den Menschen wird hingegen in die Bedeutungskonstitution integriert, im Gegensatz zu der modularen kognitiven Semantik, wo die menschliche Kognition als eine Menge relativ autonomer Subsysteme – so genannter Module – betrachtet wird (Schwarz 1992, 45). In der kognitiven Semantik wird die Bedeutung als Konzeptualisierung definiert. Für die holistische Semantik geht man von folgendem Prinzip aus:

Eine strikte Trennung kann weder allgemein zwischen Sprache und Kognition, noch spezifisch zwischen Semantik und Weltwissen vollzogen werden (Schwarz 1994, 11).

Daraus ergibt sich, dass die Sprechfähigkeit wie die Wahrnehmung der Welt fest miteinander verbunden sind. Die Integration der menschlichen Konzeptualisierung der Umwelt in die Bedeutungskonstitution spielt eine wichtige Rolle. Die Bedeutung wird folglich als 'mentales Phänomen' verstanden, dessen Beschreibung einen Bezug zu allgemeinen kognitiven Strukturen und Prozessen aufweisen muss und damit mit Konzeptualisierung, das heißt mit der Verarbeitung der Welt durch den Menschen, gleichgesetzt wird. Darüber hinaus ist „die Bedeutung stets die subjektive Art der Konzeptualisierung der Welt aus der Perspektive des Menschen und ist grundsätzlich enzyklopädisch, d.h. es gibt keine Trennung von sprachlicher und außersprachlicher Bedeutung“ (Schwarz 1994, 16). Dies geschieht durch die mentalen Organisationseinheiten, die *Konzepte* genannt werden. Mit Hilfe dieser Konzepte wird das Wissen über die Welt im Langzeitgedächtnis gespeichert. Darüber hinaus kann man identische und äquivalente Objekte erkennen (Azevedo do Campo 2000, 36).

Konzepte sind also Einheiten, nach denen unser sprachliches wie außersprachliches Wissen organisiert ist, und sie weisen eine innere Struktur auf. Die Konzeptmöglichkeiten *basic level terms* und *image schemas* „bilden zusammengenommen im Wesentlichen die Grundlage menschlicher Vernunft“ (Roos 2001, 122). *Basic level terms* beschreiben Gegenstände, Handlungen und Eigenschaften, die im mittleren Abstraktionsniveau liegen und die höchste

Prototypikalität aufweisen, wie STUHL, AUTO, HUND. Unter *image schemas* versteht man strukturierte mentale Bilder, die aus unserer alltäglichen körperlichen Erfahrung entstehen, wie beispielsweise: OBEN - UNTEN usw. (Roos 2001, 122).

Was die Speicherung der Konzepte anbelangt, geht man in der kognitiven Semantik davon aus, dass Konzepte nicht isoliert, sondern im Gedächtnis mit anderen Konzepten verbunden beziehungsweise verknüpft sind (Script, Frame, etc.).<sup>58</sup> Sie formen komplexe strukturierte Wissensbereiche, die Schemata heißen, mit denen „das Wissen über die Welt und die Zusammenhänge eines Realitätsbereiches kohärent“ repräsentiert werden (Roos 2001, 123). Darüber hinaus spielt die Art und Weise der Organisation mentaler Speicherung von semantischen Kenntnissen im Gedächtnis und deren Aktivierung in bestimmten (sprachlichen) Situationen in der kognitiven Semantik eine wichtige Rolle.<sup>59</sup> Grundlage der Speicherung von semantischen Kenntnissen ist der Gestaltbegriff, der auf folgender Annahme basiert:<sup>60</sup>

Wahrnehmungen erfolgen in Form von komplexen Ganzheiten, wir speichern also nicht eine unendliche Menge von Einzelwahrnehmungen, sondern wir erfassen diese als Teile größerer Konstellationen (Baldauf 1997, 34).

Dazu Blank (2001):

Wir sind in der Lage räumlich oder zeitlich beieinander liegende Einzelphänomene zu ‚Gestalten‘ zu gruppieren (Blank 2001, 38).

Der Mensch ist dank seiner kognitiven Fähigkeiten in der Lage, Erfahrungen mit ihren charakteristischen Bestandteilen und relevanten Informationen in Form von Gestalt-Repräsentationen zu speichern, die als schematische Ganzheiten in das Gedächtnis aufgenommen werden. Beispielsweise ruft das Wort *Hospital* die Vorstellung einer typischen Konstellation hervor (Ärzte, Bette, kranke Menschen,

---

<sup>58</sup> Der Begriff Script beschreibt „ganze Handlungsabläufe, die das allgemein Wiederholbare vieler Einzelerlebnisse speichern. Die entsprechende Information können später durch bestimmte Signale abgerufen werden“ Blank (2001, 154). Siehe auch Dobrovolskij (1997, 118).

<sup>59</sup> Schwarz (1994, 14) stellt fest: „Während sich die Sprachwissenschaft (traditioneller, struktureller und generativer Ausrichtung) primär mit den strukturellen - repräsentationalen Aspekten der Sprachfähigkeit befasst hat und Verarbeitungsaspekte Untersuchungsgegenstand der Psycholinguistik und Sprachtypologie waren, verbindet die kognitive Linguistik die Annahmen über beide Aspekte, um neue und umfassendere Einblicke in die Organisation und Funktionsweise der Sprache zu erhalten“.

<sup>60</sup> Siehe auch Ungerer / Schmid (2006, 36f.).



Gesundheit, etc.). Diese Konstellation bildet eine strukturierte Einheit, die als Situationsgestalt gespeichert und abrufbar ist.

Die Kognitionswissenschaft beziehungsweise die kognitive Semantik ist für die Phraseologieforschung geeignet, denn sie kann die Wissenstypen der phraseologischen Forschung erklären, deren relevantesten Aspekte im Folgenden angelehnt an Dobrovol'skij (1997, 243) skizziert werden:<sup>61</sup>

- a) „Wissen über die Beschaffenheit des Idioms-Ausdrucksplanes (oft in reduzierter Form, die je nach Idiom-Typ eine oder eine weniger breite Variation zulässt);
- b) ein in die jeweilige Wissensstruktur eingebettetes Image;
- c) eine auf der nachvollzogenen metaphorischen Inferenz basierende Vorstellung von möglichen semantischen Interpretationen, die die Grundlage der aktuellen Bedeutung bildet;
- d) Wissen über das relevante Metaphermodell, das die Wahl der mit der aktuellen Bedeutung korrespondierenden Image- Interpretation bestimmt;
- e) Wissen über die Möglichkeit, bestimmte Idiom-Konstituenten als Symbole beziehungsweise Quasisymbole zu interpretieren.“

In diesem Rahmen „lässt sich die Art und Weise der Verarbeitung der Phraseolexeme durch den Sprecher und vor allem die Verwendung und Interpretation von Phraseolexemen erklären“ (Roos 2001, 116). Dobrovol'skij (1997, 243) zufolge werden Phraseologismen im mentalen Lexikon durch eine Art „*packing*-Prozedur“ gespeichert. Sie stellen „zusammengefaltete Strukturen“ dar, die bei der Textproduktion entfaltet werden.

Was die phraseologische Bedeutung betrifft, bietet die Kognitive Linguistik beziehungsweise die Kognitive Semantik einen interessanten theoretischen Zugang. Hier werden Phraseologismen wie lange Wörter im mentalen Lexikon gespeichert. Eine theoretische Einschätzung der phraseologischen Semantik erfolgt in nächsten Abschnitt.

## **2.5 Die phraseologische Semantik und der Begriff der Motivation**

In den verschiedenen Phasen der Phraseologieforschung gab es unterschiedliche Auffassungen über das Wesen der Motivation idiomatischer Wendungen. Die traditionelle Forschung hielt eine idiomatische Wendung dann für motiviert, wenn ihre Etymologie erkennbar war. Diese Forschungsrichtung berücksichtigt Dobrovol'skij (1997, 113) zufolge allerdings nicht, dass die historisch-

---

<sup>61</sup> Für einen ausführlichen Einblick siehe Dobrovol'skij (1997, 243).

etymologischen Zusammenhänge dem Sprecher unbekannt sein könnten und daher möglicherweise nicht in die kognitive Verarbeitung der idiomatischen Wendung einfließen können.

Im semantischen Sinne versteht man unter Motivation oder Motiviertheit, dass die übertragene Bedeutung eines Phraseologismus aus der freien Bedeutung der Wortverbindung oder aus den Bedeutungen der einzelnen Komponenten herleitbar ist. Motivation ist damit als Gegenbegriff zur semantischen Idiomatizität definiert, und es gilt umgekehrt: Je stärker ein Phraseologismus motiviert ist, umso schwächer ist seine Idiomatizität (Burger 2003, 66f.). Die Motivation gibt also den Grad an, in dem synchronisch die Beziehung zwischen der idiomatischen und der wörtlichen Bedeutung für die Sprecher zugänglich ist.<sup>62</sup>

Wie schon in Kapitel 2.2.4. erwähnt wurde, sind die phraseologischen Wortverbindungen sehr heterogen, sowohl in ihrer syntaktischen Form als auch in ihrer Lexik. Bei manchen Verbindungen ist die phraseologische Bedeutung nicht durch die wörtlichen Bedeutungen ihrer Elemente motiviert. Synchronisch betrachtet ist die phraseologische Bedeutung folglich opak oder unmotiviert, wenn die wörtlichen Bedeutungen der Elemente des Phraseologismus zur übertragenen Bedeutung keinen Beitrag leisten. Es ergibt sich hinsichtlich dieser Kriterien eine Art Skala der Motivation, an deren einem Ende sich die phraseologischen Wortverbindungen befinden, die sehr opak sind, und an deren anderem Ende wiederum die voll motivierten Phraseologismen stehen.

Neben den unmotivierten oder undurchsichtigen Phraseologismen, deren Bedeutung sich nicht direkt aus den Einzelbedeutungen der beteiligten Lexeme erschließen lässt, wobei diese Undurchsichtigkeit in manchen Fällen durch so genannte „unikale Elemente“ verursacht wird (siehe Kapitel 2.2.5), treten im phraseologischen Sprachinventar auch idiomatische Phraseologismen auf, deren Bedeutungszusammenhang durchsichtig beziehungsweise motiviert ist (Burger 2003, 59f.).

Corpas Pastor (1996, 124) zeigt andere Verfahren bei der Motivation phraseologischer Wortverbindungen auf. Beispielsweise kommt in zahlreichen Phraseologismen eine Hyperbel vor. Zur Veranschaulichung soll hier ein Beispiel

---

<sup>62</sup> Für einen tieferen Einblick in den Begriff und die verschiedenen Arten von Motivation siehe: Tristá Pérez (1985, 48-63), Ruiz Gurillo (1998, 19f.), Corpas Pastor (1996, 119ff.), Penadés Martínez / Díaz Hormigo (2008, 51-61), Dobrovol'skij (1997, 112ff.)

genügen: *comerse a alguien a besos* 'jmdn. durch Küssen aufessen' mit der phraseologischen Bedeutung 'jmdn. pausenlos und mit Begeisterung küssen', das die Übertreibung und Intensität mancher *locuciones* (in ihrer Terminologie) durch die Hyperbel deutlich zum Ausdruck bringt.<sup>63</sup> Eine andere Art von Motivation weist der idiomatische Ausdruck *enseñar los dientes* 'die Zähne zeigen'/'sich wehren' auf, der ein körperliches Verhalten (aus der Tierwelt) widerspiegelt (siehe 2.3).

Durch einen solchen Vergleich sind auch andere Phraseologismen motiviert wie zum Beispiel der Ausdruck *trabajar como un burro* 'wie ein Esel arbeiten', 'viel arbeiten'. Solche Phraseologismen werden *phraseologische Vergleiche*, oder *komparative Phraseologismen* (Burger 2003, 45) genannt oder als *estructuras comparativas estereotipadas* (García Page 1996, 484f.) bezeichnet.<sup>64</sup> Die komparativen Phraseologismen „enthalten die semantische Beziehung des Vergleichs, der im Gegensatz zur Metapher direkt an der Oberfläche durchgeführt ist“ (Palm 1997, 45). Durch den Vergleich in der Wortverbindung wird die wörtliche Bedeutung eines Verbs oder Adjektivs verstärkt (zum Beispiel: *frieren wie ein Schneider*) oder das Verb wird in anderer Weise semantisch spezifiziert (zum Beispiel: *dastehen wie versteinert*, Burger 2003, 45). Phraseologische Vergleiche neigen zur Variation einzelner sprachlicher Einheiten und ermöglichen ein besseres bildliches Verständnis der verglichenen Objekte, Handlungen, Abläufe oder Eigenschaften. Sie stellen Beziehungen zwischen menschlichen Tätigkeiten beziehungsweise Situationen, Naturphänomenen und anderen Ereignissen her, wie beispielsweise *trabajar como un burro* 'wie ein Esel arbeiten' mit der phraseologischen Bedeutung 'viel arbeiten'. Die am meisten zugängliche Unterklasse scheint hier der Vergleich zur Tierwelt zu sein (vgl. Echevarría Isusquiza 2003, Piñel López 1997).

In der Phraseologieforschung wird prinzipiell der Zusammenhang zwischen der idiomatischen und der wörtlichen Bedeutung einiger motivierter Phraseologismen durch eine metaphorische oder metonymische Relation erklärt. Man spricht von „metaphorisch motivierten Phraseologismen“ oder einem „metaphorischen Zusammenhang zwischen zwei Lesarten“ (Burger 2003, 59). Die

---

<sup>63</sup> Auf weitere Arten der Motivation, wie die phonetische und morphologische kann in diesen Zusammenhang nicht eingegangen werden.

<sup>64</sup> Vgl. dazu auch Fleischer (1997, 103ff.), Burger / Buhfer / Sialm (1982, 35ff.).

phraseologische Bedeutung ergibt sich bei metaphorisch und metonymisch motivierten Phraseologismen zwar nicht aus der Summe der Einzelbedeutungen, jedoch ist zwischen der ursprünglichen Bedeutung und der phraseologischen Bedeutung ein semantischer Zusammenhang nachvollziehbar. Neben den metaphorischen und metonymischen Relationen gibt es jedoch häufig auch andere semantische Zusammenhänge zwischen der wörtlichen und der phraseologischen Bedeutung eines Phraseologismus, die in der phraseologischen Semantik wenig Beachtung gefunden haben.

Als Erklärung für den Mangel an systematischen Überlegungen zur semantischen Analyse von Phraseologismen verweist Blank (1996, 114f.) unter Bezugnahme auf Burger (1989a, 25) auf das Fehlen adäquater theoretischer Grundlagen für eine solche Analyse. Im Rahmen seiner systematischen Analyse französischer Funktionsverbgefüge schlägt Blank (1996) daher vor, die theoretischen Grundlagen der lexikalischen Semantik auf die Phraseologie zu übertragen.<sup>65</sup> Dabei sollen sowohl die synchronen als auch die diachronen Relationen der lexikalischen Semantik – vor allem die Verfahren des Bedeutungswandels, nämlich Metapher, Metonymie, Bedeutungserweiterung (Generalisierung) und Bedeutungsverengung (Spezifizierung) – Hilfe leisten, um die Beziehung zwischen der ursprünglichen beziehungsweise wörtlichen und der übertragenen Bedeutung eines Phraseologismus zu beschreiben. Dazu führt Blank (1996) an:

Die Metapher als Typ des Bedeutungswandels und Metapher als synchrone Relation beruhen auf einer konzeptuellen, also außersprachlichen Similaritätsrelation (Blank 1996, 116).

Dies lässt sich auch bei der Analyse der synchronischen Motivation von Phraseologismen beobachten. Zum Verständnis der Analyse des praktischen Teils dieser Arbeit ist die Kenntnis des Konzepts des Bedeutungswandels und seiner Verfahren unabdingbar. Diese werden daher im Folgenden dargestellt. Diese theoretischen Überlegungen machen außerdem deutlich, inwiefern sich die lexikalische Semantik die kognitive Semantik zunutze macht, um beispielsweise semantische Relationen zwischen Syntagmen zu erklären.

---

<sup>65</sup> Bekannte Arbeiten der kognitiven Linguistik im lexikalischen Bereich sind u.a. Koch (1995, 1996) und Blank (1997, 2001).

Als Ansätze innerhalb der kognitiven Semantik sind in diesem Zusammenhang beispielsweise die Untersuchungen von Dobrovol'skij (1997, 2001), Roos (2001), Dorn (2004) und Sporer (2005) zu nennen. Dobrovol'skij (1997) führt weitere phraseologische Motivationstypen an, die aufgrund ihres Vorkommens in der Datenbasis auch in diese Untersuchung miteinbezogen werden. Bevor wir in Kapitel 6 auf diese Motivationstypen zurückkommen, sollen zunächst die Grundbegriffe der historischen Semantik ausgeführt werden.

### 2.5.1 Bedeutungswandel

Blank (1997, 113) beschreibt Bedeutungswandel als eine semasiologische Veränderung. Demnach liegt Bedeutungswandel vor, wenn zu den bereits vorhandenen Bedeutungen eine weitere hinzukommt, welche ebenfalls lexikalisiert wird. Diesen Vorgang bezeichnet Blank (1997, 113) als *innovativen Bedeutungswandel*.

Die Beziehung zwischen der alten und neuen Bedeutung beruht meistens auf Assoziationsmechanismen wie der Similarität oder der Kontiguität. Als Beispiel hierfür lässt sich der Wandel des englischen Lexems *mouse* 'kleines Nagetier' zu 'graphisches Zeigegerät für Computer' nennen. Die Bezeichnung *mouse* wird aufgrund einer Similarität bezüglich äußerlicher Merkmale (klein, grau oder weiß, mit Schwanz) vom Konzept NAGETIER zum Konzept GRAFISCHES ZEIGEGERÄT übertragen. Hier wurden zwei verschiedene Frames ([Tierwelt] und [Technik]) sowohl kognitiv als auch sprachlich verbunden (Blank 2001, 71f). In diesem Beispiel wird eine Similarität zwischen der Form eines bestimmten GRAFISCHEN ZEIGEGERÄTES und der eines bestimmten NAGETIERS gesehen.<sup>66</sup>

Wird hingegen eine der lexikalisierten Bedeutungen aufgegeben, so spricht man von *reduktivem Bedeutungswandel*. Ein Beispiel dafür ist der Ausdruck *rotella*, der im Vulgärlateinischen die Bedeutung 'Rädchen' hatte, später aber aufgrund einer metaphorischen Relation auch 'Kniescheibe' bedeutete und damit polysem wurde. Irgendwann ging die ursprüngliche Bedeutung 'Rädchen' verloren, so dass *rodilla* im Altspanischen nur noch die 'Kniescheibe' bezeichnete. Heutzutage besitzt *rodilla* im Spanischen die Bedeutung 'Knie' (Gévaudan 2007, 19). So lässt sich also konstatieren, dass durch den Bedeutungswandel neue lexikalische

---

<sup>66</sup> Vgl. Koch (1995).

Einheiten entstehen oder alte abgebaut werden (Blank 2001, 70). Der Vorgang des Bedeutungswandels von der Innovation bis zur Übernahme in einer bestimmten Diskurstradition wird aus sprachtheoretischer Perspektive als eine Art semantisch-lexikalischer Wandel betrachtet. Koch (2001a) stellt fest:

Dieser Wandel ist Ausdruck der Spannung zwischen einer Stabilität der sprachlichen Normen und Systeme einerseits, ohne die kontinuierliche Verständigung innerhalb einer Sprachgemeinschaft nicht möglich wäre, und der permanenten Innovation andererseits, die ganz selbstverständlich zum Alltag unserer sprachlichen Aktivitäten gehört (Koch 2001a, 8).

Um zu zeigen, wie durch dieses Spannungsfeld sprachlicher Wandel entstehen kann, muss man zuerst die Ebenen des Sprachlichen berücksichtigen. Koch (2001a, 9) beschreibt sie in Anlehnung an Coseriu:<sup>67</sup>

- a) Die *universale* Ebene der Sprechfähigkeit: Auf dieser Ebene geht es um die menschliche Aktivität des Sprechens. Dazu zählen die sprachlichen und nicht sprachlichen Komponenten des Sprechkönnens, also die grundlegenden bedeutungskonstituierenden Leistungen des Sprechens (und Hörens) an sich. Blank (1997, 117) betont, dass dieser Ebene der Zusammenhang zwischen Sprechen und der „Kenntnis der Sachen“ zugeordnet werden soll.
- b) Die *historische* Ebene bezieht sich auf das Sprechen als Einzelsprache (zum Beispiel: Spanisch sprechen) und auf ihre unterschiedlichen einzelsprachlichen Kategorien als historische Einzelsprache wie beispielsweise lexikalisierte Bedeutungen der Wörter und Spracherwerb durch Kinder in einer bestimmten Sprachgemeinschaft (Blank 1997, 117). Neben dem Aspekt der Texttradition gehören in diese Ebene auch die Diskurstradition (Koch 2001a, 9).
- c) Die *aktuelle* oder *individuelle* Ebene des Diskurses: Hierbei handelt es sich um die Umsetzung der oben genannten Ebene. Einerseits wird die universale andererseits die historische Sprechfähigkeit in einer bestimmten Sprechsituation verwirklicht.

Auf all diesen Ebenen ist die Sprache eine „Tätigkeit“, auf historischer und universeller Ebene ist sie aber auch gleichzeitig eine „Potenz“, die diese Tätigkeit ermöglicht. In Bezug auf den Sprachwandel ist von Bedeutung, dass mit der Tätigkeit Kreativität verbunden ist. Diese ermöglicht sprachliche Innovationen (Koch 2001a, 10). So beginnt der Bedeutungswandel immer als Innovation im Diskurs. Wenn die Innovation von einer Sprechergruppe übernommen wird, folgt ihre Usualisierung als Diskursregel in einer bestimmten Diskurstradition und schließlich die Lexikalisierung als Sprachregel in einer bestimmten Varietät der Einzelsprache (Blank 1997, 121f.). Man könnte hier auch von Konventionalisierung sprechen.

---

<sup>67</sup> Vgl. Blank (1997, 117), Oesterreicher (1979, 224-256).

Das Ergebnis oder die Folge des innovativen Bedeutungswandels ist die Polysemie eines Lexems, wobei die bereits existierenden Bedeutungen und die neue in einer semantisch und morphologisch identischen Beziehung miteinander stehen (Blank 1997, 114ff., 1996, 118f.).

Gévaudan (2007) drückt dies so aus:

Jede lexikalische Innovation führt zu einer synchronischen lexikalischen Relation, die in der Regel so lange bestehen bleibt, bis eine der an dieser Beziehung beteiligten lexikalischen Einheiten schwindet (Gévaudan 2007, 68).

Der Abbau der Polysemie ist schließlich die letzte Phase des Bedeutungswandels, die aber erst nach einem langen Zeitraum der Koexistenz der beiden Bedeutungen eintreten kann (Blank 1997, 121f.).

Beim innovativen Bedeutungswandel geht es um zwei zentrale Fragen. Die erste beschäftigt sich mit den Gründen für die semantische Innovation, und die zweite hinterfragt ihre psychologisch-assoziative Basis. Im Folgenden wird zunächst die erste Frage (Motive der semantischen Innovation) behandelt. Im anschließenden Kapitel (2.5.2) steht die zweite Frage zusammen mit den Mechanismen oder Verfahren des innovativen Bedeutungswandels im Zentrum.

Es gibt verschiedene Gründe für die Übernahme einer Innovation und ihre Lexikalisierung in einer bestimmten Sprachgemeinschaft beziehungsweise in einer diatopischen, diastratischen oder diaphasischen Varietät. Blank (2001, 95f.) weist darauf hin, dass jede Innovation ihre individuelle Ursache hat. Sie hängt von den Absichten des innovierenden Sprechers ab. Individuelle Motive können jedoch zu Gruppen zusammengefasst werden, meist aufgrund gemeinsamer Verfahren des Bedeutungswandels. Blank (2001, 96f.) unterscheidet drei Arten von Motivationen: Die erste bezeichnet er als die allgemeine Motivation für Innovationen. Sie bezieht sich auf das universelle Bestreben des Sprechers, ohne hohen sprachlichen und kognitiven Aufwand erfolgreich und effizient zu kommunizieren. An zweiter Stelle führt er den speziellen Motivationstyp an, der den Grund für eine individuelle Innovation beschreibt. Hier werden vier unterschiedliche Motivationen genannt (Blank 2001, 96f.):

- a) Neue Konzepte: Das Auftreten neuer Referenten ist die stärkste Motivation für Innovationen. Diese unbekanntenen Referenten müssen konzeptualisiert und versprachlicht werden. Hier spiegeln sich theoretisch alle Typen der semantischen Innovation wieder.

- b) Abstrakte oder kognitiv „fern liegende“ Konzepte: Konzepte, die schwierig fassbar sind werden oft mit näher liegenden Konzepten durch eine Similarität konzeptualisiert. (Siehe Kapitel 2.5.2.1).
- c) Der sozio-kulturelle Wandel: Die These dieses Typs spezieller Motivationen lautet: „Wenn sich nun in unserem Verständnis von der Welt etwas verändert, so kann dies auch auf die Sprache durchschlagen“ (Blank 2001, 96). Ganz besonders gilt dies bei sozialen, rechtlichen oder kulturellen Veränderungen.
- d) Enge konzeptuelle oder sachliche Verbindung: Wenn zwei Konzepte in einer engen konzeptuellen Relation in Frames miteinander verbunden sind, führt das zu einer metonymischen Verschiebung. (Siehe Kapitel 2.5.2.2).
- e) Emotionale Markierung eines Konzepts: Viele Bereiche werden euphemistisch oder expressiv versprachlicht.

Neben der allgemeinen und speziellen ist als dritte Art eine weitere, vom Sprecher abhängige, Motivation zu nennen, die den Sprecher dazu veranlasst, bestimmte Innovationen anzunehmen. Diese Typologie der Motive beziehungsweise Motivationen des Bedeutungswandels weist auf ein gemeinsames pragmatisches Ziel sowohl der semantischen als auch der formalen Innovationen hin: eine effiziente Kommunikation ohne große Anstrengung (Blank 2001, 95). Nun stellt sich die Frage, wie man die Relation zwischen der neuen und der alten Bedeutung beschreiben kann. Dafür bedient man sich am besten der historischen Semantik.

## 2.5.2 Mechanismen des Bedeutungswandels

Folgende Tabelle zeigt einige der Mechanismen oder Verfahren des Bedeutungswandels und ihre Assoziationsprinzipien, die der lexikalischen Semantik als semantisch-kognitive Grundlage dienen (Blank 1997).

Verfahren des Bedeutungswandels	Konzeptuelle Relationen
Metapher (Vergleich)	Similarität
Metonymie (Bezugsetzung)	Kontiguität
Taxonomischer Wandel: Kohyponymische Übertragung	Kotaxonomische Similarität
Taxonomischer Wandel: Bedeutungserweiterung (Generalisierung)	Kontrast und Taxonomische Relation
Taxonomischer Wandel: Bedeutungsverengung (Spezifizierung)	Kontrast und Taxonomische Relation

**Abb. 2:** Assoziationsprinzipien der Verfahren des Bedeutungswandels (Blank 1997)

Im Folgenden werden die einzelnen Mechanismen genauer erläutert, und zwar in der Reihenfolge Metapher, Metonymie und taxonomischer Wandel.



Volksetymologie und Ellipse werden nicht in die Untersuchung einbezogen, weil sie innerhalb meiner Datenbasis nur eine sekundäre Rolle spielen.

### 2.5.2.1 Metapher

Bei den folgenden Sätzen ist dem Rezipienten klar, dass sie nicht in ihrer wörtlichen Bedeutung gemeint sind:

- (30) *Mi vecina es una víbora.* wörtl. Bed: 'Meine Nachbarin ist eine Schlange.'
- (31) *Jaime ya echó raíces en Caracas.* wörtl. Bed: 'Jaime hat in Caracas schon Wurzeln geschlagen.'

Diese Satzbeispiele haben eine übertragene Bedeutung. Eine Frau kann unmöglich im wörtlichen Sinne eine Schlange sein (30). *Mi vecina es una víbora* bedeutet: 'Meine Nachbarin ist eine böse Person'. Auch können einem Menschen keine Wurzeln wachsen, wie es die wörtliche Interpretation des Beispielsatzes (31) suggerieren würde. Hier ist gemeint, dass eine Person mit einem Ort eine enge Bindung aufgebaut hat, im metaphorischen Sinne ähnlich stark wie die zwischen einem Baum und der Erde. Wie der Baum bleibt die Person definitiv an dem Ort, an dem sie sich befindet. In diesen Beispielen ist eine wörtliche Lesart ausgeschlossen. Der Hörer kann beide Sätze verstehen, wenn er SCHLANGE als den Referenten von 'böse Person' und WURZELN SCHLAGEN als 'heimisch werden' interpretiert.<sup>68</sup>

Die Beispielsätze (30, 31) zeigen, dass das metaphorische Denken unsere Alltagssprache prägt, ohne dass es dem Sprecher bewusst ist. Denn beide Äußerungen können spontan in bestimmten Sprechakten verwendet werden, ohne dass die bewusste Absicht besteht, eine Metapher zu verwenden. Die Verwendung von Metaphern benötigt ein bestimmtes außersprachliches Wissen und eine Welterfahrung, aufgrund derer der innovative Sprecher eine periphere, perzeptuelle, funktionelle oder nur (inter)subjektiv empfundene Gemeinsamkeit

---

<sup>68</sup> In der spanischen und lateinamerikanischen phraseologischen Literatur wird die Motivation phraseologischer Wortverbindungen mit der Metapher in Verbindung gebracht, denn viele von ihnen sind durch einen metaphorischen Prozess entstanden. Siehe u.a. Tristán Pérez (1985), Corpas Pastor (1996, 121f.).

der Konzepte in den Mittelpunkt rückt. Der metaphorische Wandel gründet also auf Similarität der Designate (Blank 2001, 75), auf die auch Gévaudan (2007) hinweist:

Die Metapher ist ein impliziter Vergleich von Dingen, zwischen denen man eine Ähnlichkeit zu erkennen glaubt. [...] Der komparative Charakter der Metapher bedingt, dass die miteinander verglichenen Dinge in *keinem* sachlichen Zusammenhang zueinander stehen (Gévaudan 2007, 79). (Hervorhebung von Gévaudan 2007)

Hier wird implizit der Unterschied zwischen der Metapher und der Metonymie erwähnt: Während bei der Metapher zwei fern liegenden Designate oder Sachverhalte mit Hilfe einer gemeinsamen Eigenschaft assoziiert werden und eine Ähnlichkeit zwischen ihnen „erfunden“ wird, handelt es sich bei der Metonymie um Designate oder Sachverhalte, die zum selben Frame gehören und deren semantische Relation nicht erfunden sondern „gefunden“ wird. Als linguistisches Phänomen entsteht die Metapher durch einen so genannten Kippeffekt, wie Koch (1994) ihn beschreibt:

Ein prägnantes Merkmal (auf dem die Similarität beruht) tritt durch die Interaktion zwischen einem Herkunftsdesignat und einem (potentiellen) Zieldesignat hervor, und zwar derart, dass in einer Art *Kippeffekt* das Zieldesignat aufgrund prägnanter Merkmale als das Herkunftsdesignat *gesehen* wird (Koch 1994, 213).

Der Kippeffekt in 'meine Nachbarin ist eine Schlange' lässt sich so erklären: Hier rückt eine (inter)subjektiv empfundene Gemeinsamkeit der Konzepte SCHLANGE und BÖSE PERSON in den Mittelpunkt. Die Konzepte stammen aus verschiedenen Wissensbereichen, die man auch als *Domänen* bezeichnet. Eine Schlange wird im spanischsprachigen Raum meistens mit Bosheit assoziiert. Dieses Charaktermerkmal wird somit auf die als *Schlange* bezeichnete Person übertragen.<sup>69</sup>

Metaphern beruhen auf Relationen zwischen Konzepten, wobei das Zieldesignat (auch *Bildempfänger* genannt) als das Herkunftsdesignat (auch *Bildspender* genannt) konzeptualisiert wird (Blank 1997, 160f). Deshalb wird in der Vergleichstheorie die Metapher auch als „verkürzter Vergleich“ verstanden (Blank

---

<sup>69</sup> Diese Assoziation ist in den Kulturen verschieden. In Japan beispielsweise wird die Schlange als ein weises Tier betrachtet. Für einen besseren Einblick in die Tierbezeichnungen der Phraseolexeme und ihre Symbolik siehe Dobrovol'skij (1997, 125f.).

1997, 158). Wenn der Bildempfänger explizit genannt wird, spricht man von einer *in praesentia Metapher*, wie in:

- (32) *Mónica es una gallina. Tuvo miedo de montar otra vez en la montaña rusa.*  
wörtl. Bed.: 'Monica ist eine Henne. Sie hatte Angst, wieder mit der Achterbahn zu fahren.'

Die Bezeichnung *gallina* ('Henne') steht hier metaphorisch für ein ängstliches Wesen. Wird hingegen das Zieldesignat nicht explizit genannt, handelt es sich um eine *in absentia Metapher*, wie im folgenden Satz:

- (33) *La gallina tuvo miedo de montar otra vez en la montaña rusa.*  
wörtl. Bed.: 'Die Henne hatte Angst, wieder mit der Achterbahn zu fahren.'

Diese Beispiele verdeutlichen, dass bei einer Metapher als kognitivem Verfahren zwei eigentlich völlig fremde Konzepte miteinander in Beziehung gesetzt werden. Blank (2001) beschreibt dies folgendermaßen:

Wir müssen etwas *als* etwas anderes sehen und dann als dieses andere versprachlichen [...] Ein Konzept (oder ein konkreter Referent) wird mit einem Wort bezeichnet, dessen angestammtes Konzept einem ganz anderen Bereich unseres Weltwissens gehört (Blank 2001, 75).<sup>70</sup>

Die kognitive Relation zwischen zwei Konzepten kann Fälle von lexikalischer Polysemie erklären, wie zum Beispiel im Falle der metaphorischen Entstehung der Bedeutung 'Petze' aus dem Substantiv *sapo* 'Frosch':

- (34) *Mario es un sapo.* wörtl. Bed.: 'Mario ist ein Frosch'  
übertragene Bed.: 'Mario ist eine Petze'

Eine mögliche Erklärung für den metaphorischen Übergang könnte darin liegen, dass Frösche von Natur aus ständig quaken. Eine Person, die Informationen ausplaudert, redet mehr als sie sollte. Das Merkmal 'ständig zu viel reden' könnte eine mögliche metaphorische Basis des Phraseolexems bilden. In *Mario es un sapo* wählt der Sprecher eine Metapher, um ein eigentlich (bereits versprachlichtes) Konzept drastisch expressiv darzustellen, indem er das Konzept mit einer als

---

<sup>70</sup> Lakoff / Johnson (1995, 41) definieren die Metapher folgendermaßen: „La esencia de la metáfora es entender y experimentar un tipo de cosa en términos de otra“.

negativ empfundenen Eigenschaft eines Tiers kognitiv verbindet.<sup>71</sup> In vielen anderen Fällen verwendet der Sprecher eine Metapher, um zum Beispiel Konzeptbereiche euphemistisch verharmlosend auszudrücken, wie in:

- (35) *dejar chantado* wörtl. Bed.: 'gepflanzt lassen'  
phr. Bed.: 'jmdn. versetzen'

Die Metapher bietet hier die Möglichkeit einer neuen Verbalisierung bereits versprachlichter Konzepte mit der Zielsetzung einer auf pragmatischer Ebene effizienteren Kommunikation, zum Beispiel durch die Befriedigung drastisch expressiver Bedürfnisse (Blank 2001, 75 und 77). Dies spiegelt sich in verschiedenen Typen von Lexemmetaphern wider, die in mehreren Kulturen ähnlich oder identisch verwendet werden. Die folgende Klassifizierung basiert auf den Untersuchungen von Blank (1997, 179ff.):

- a) Anthropomorphe Metapher: Der menschliche Körper dient bei anthropomorphen Metaphern als Bildspender, vor allem Teile des Körpers, die eine funktionelle oder perzeptuelle Prägnanz aufweisen. Zum Beispiel: it. *capo* 'Kopf' > 'Chef', sp. *boca* 'Mund' > 'Tunneleingang' u.a. Die metaphorische Übertragung ist besonders klar: Was dem Menschen am nächsten ist (der Körper) wird auf das Ferne übertragen.
- b) Tiermetapher: Die Tierwelt ist der Quellbereich von Lexemmetaphern wie *Wasserhahn* oder *Löwenzahn*.
- c) Metapher vom Konkreten zum Abstraktem: Am Beispiel der Metapher vom Konkreten zum Abstraktem wird die kognitive Leistung der Metapher deutlich: Die Hauptfunktion der Metapher besteht darin, „abstrakte und komplexe Zusammenhänge sowohl sprachlich als auch kognitiv fassbar zu machen“ (Baldauf 1997, 16). Um Sachverhalte, die vage, abstrakt und daher schwer fassbar sind, zu konzeptualisieren, bedient sich der Mensch unbewusster Art und Weise der Metapher, wie im Konzept VERSTEHEN: *begreifen* 'betasten' > 'verstehen', lt. *capere* 'fassen' > it. *capire* 'verstehen'.
- d) Die Versprachlichung von Sinneseindrücken findet oft mittels metaphorischer Übertragung auf Konzepte aus anderen Sinnesbereichen statt, wie beispielsweise *schrille Farben*, *ein heller Ton*.

Neben diesen Lexemmetaphern gibt es auch so genannte Bildfelder oder konzeptuelle Metaphern, bei welchen ein ganzer konzeptueller Bereich durch Lexeme versprachlicht wird, die einem anderen Konzeptbereich entspringen (zum Beispiel ZEIT IST GELD). Damit lässt sich auch erklären, wieso der Metapher, neben der oben genannten expressiven und pragmatischen Leistung, die Funktion der Konzeptualisierung zugesprochen wird.

---

<sup>71</sup> Für einen ausführlichen Einblick in die Polysemie siehe Blank (1997, 406ff.).

Im Rahmen der kognitiven Linguistik haben Lakoff und Johnson (1980) festgestellt, dass unsere Alltagserfahrungen bezüglich Wahrnehmung und Kommunikation stark von Metaphern beziehungsweise von metaphorischen Konzepten durchsetzt sind, zum Beispiel bei Ausdrücken wie *no me hagas perder tiempo*, 'verschwende nicht meine Zeit', *el valor del tiempo* 'der Wert der Zeit' (Titel eines Buches)<sup>72</sup>, *trucos para hacernos ganar tiempo* 'Tipps, mit denen wir Zeit gewinnen' (Internetseite).<sup>73</sup> Metaphern sind ein wichtiges Element in unserer Alltagssprache und ein in unserer Kognition verankertes Phänomen (Blank 2001, 74). Dies ist eine Gegenthese zum klassischen Verständnis des Metaphernbegriffs, der diese als ein rein ästhetisches Mittel betrachtet, welches besonders in der Literatur und Rhetorik zum Einsatz kommt.<sup>74</sup>

Die kognitive Semantik betrachtet die Metapher als allgegenwärtiges strukturgebendes Prinzip im Denken und in der Sprache, das eine wichtige Rolle in der Bestimmung der Bedeutung von Konzepten spielt. Die Metapher wird dabei unbewusst als konzeptuelles Werkzeug zur Organisation neuer Erfahrungen und zur Verarbeitung neuen Wissens eingesetzt: Der Einsatz geschieht instinktiv und unreflektiert (Drewer 2003, 25). Im Ingenieurwesen werden beispielsweise neue Maschinen mit Namen schon existierender Objekte benannt wie in „Hubschrauber mit Drehklingen“. Hier wurde diese neue Maschine so genannt, weil sie einem Hubschrauber ähnlich sieht.

El alisado, que a veces representa un verdadero pulido, mediante repetidas pasadas de "helicóptero" de palas giratorias, variando en cada pasada el ángulo de las palas con la horizontal (<http://www.tesisenred.net>).<sup>75</sup>

Ein anderes Beispiel sind die senkrechten dünnen Säulen aus Holz oder Metal, die die Baustruktur einer Wand bilden, die im Spanischen 'Spargel' genannt werden, weil sie äußerlich der Form eines Spargels ähnlich sehen:

Espárragos: Cada uno de los elementos verticales delgados, de madera o metal, que forman el armazón estructural de una pared o tabique de entramado. En construcción dicese del miembro vertical utilizado para apoyo en la construcción de una pared (<http://www.tesisenred.net>).

---

<sup>72</sup> <https://www.laislibros.com/autores/DURAN%2C+MARIA+ANGELES/>

<sup>73</sup> <http://helektron.com/2008/02/10/trucos-para-hacernos-ganar-tiempo/>

<sup>74</sup> Eine ausführliche Darstellung der Geschichte der Metaphernforschung findet man bei Baldauf (1997).

<sup>75</sup> [http://www.tesisenred.net/TESIS\\_UV/AVAILABLE/TDX-0628106-133151//boquera.pdf](http://www.tesisenred.net/TESIS_UV/AVAILABLE/TDX-0628106-133151//boquera.pdf)

An dieser Stelle soll vorerst zwischen zwei Wirkungsebenen der Metapher unterschieden werden: den konzeptuellen Metaphern und den metaphorischen Ausdrücken.<sup>76</sup>

Metaphern auf konzeptueller Ebene „bestehen in der systematischen Verbindung zwischen zwei konzeptuellen Domänen, von denen die eine (X) als Zielbereich und die andere (Y) als Ursprungsbereich der metaphorischen Übertragung fungiert“ (Jäkel 1997, 21). Die Metaphern auf konzeptueller Ebene werden auch als *Metaphernkonzepte* oder *kognitives Metaphernmodell* bezeichnet.<sup>77</sup> Konzeptuelle Metaphern sind beispielsweise MENSCHEN SIND TIERE oder SPRACHE IST GELD. Diese konzeptuellen Metaphern sind hoch konventionalisiert und bilden Systeme beziehungsweise größere Gruppen von metaphorischen Ausdrücken, die einen bestimmten Erfahrungsbereich (zum Beispiel MENSCHEN oder SPRACHE) strukturieren, ohne dass sich die Sprecher dieses Vorgangs bewusst sind. Sprachliche metaphorische Ausdrücke, die auf dem gleichen Bild beruhen, können einer konzeptuellen Metapher zugeordnet werden, zum Beispiel alle metaphorischen Ausdrücken, die zu der konzeptuellen Metapher MENSCHEN SIND TIERE gehören.

Verschiedene metaphorische Muster sind abhängig vom jeweiligen Kulturkreis der Sprachgemeinschaft und sind durch menschliche Erfahrungen und physikalische oder durch die Natur bedingte Gegebenheiten begründet. Folgende Tabelle (Iñesta / Pamies 1999) zeigt einige konzeptuelle Metaphern mit ihren entsprechenden metaphorischen Ausdrücken:

---

<sup>76</sup> Die Metapherntheorie nach Lakoff / Johnson (1980) ist Teil der holistischen kognitiven Sprachwissenschaft, genauer gesagt der holistischen Kognitiven Semantik.

<sup>77</sup> Für eine ausführliche Analyse des Metaphernmodells siehe Drewer (2003, 25).

Konzeptuelle Metapher (kognitive Ebene)	Metaphorische Ausdrücke (sprachliche Ebene)
IDEEN SIND SACHEN	Ideen <i>sortieren</i> , Ideen <i>stehlen</i>
SPRACHE IST GELD	Wortschatz, Wort <i>prägen</i> , etwas für bare <i>Münze</i> nehmen
MENSCHEN SIND TIERE	<p>Meine Nachbarin ist eine <i>Schlange</i>.</p> <p>Diese <i>Ratte</i> hat wieder jemanden betrogen.</p> <p><i>ser un sapo</i> 'ein Frosch sein'</p> <p>phr. Bed.: 'von einem Ort zu anderen gehen und Information ausplaudern, die nicht erzählt werden sollte'</p> <p><i>A otro perro con ese hueso</i> 'zu einem anderen Hund mit diesem Knochen'</p> <p>phr. Bed.: 'Ein Angebot ablehnen'</p> <p><i>Ave de paso</i> 'Wandervogel'</p> <p>phr. Bed.: 'jemand, der nur kurz an einem Ort bleibt'</p>
ÄRGER IST EINE HEIßE FLÜSSIGKEIT IN EINEM BEHÄLTER	<p>debate <i>acalorado</i> 'erhitzter Disput'</p> <p>phr. Bed.: 'gewaltiger Disput'</p> <p>a sangre <i>caliente</i> 'mit heißem Blut'</p> <p>phr. Bed.: 'erregt'</p> <p>(folgende Phraseolexeme haben die übertragene Bedeutung: 'wütend werden')</p> <p><i>bullirle la sangre a alguien</i> 'jmdm. kocht das Blut'</p> <p><i>calentársele la sangre a alguien</i> 'jmdm. erhitzt sich das Blut'</p> <p><i>encendérsele la sangre a alguien</i> 'jmdm. entzündet sich das Blut'</p> <p>fr. <i>s'échauffer la bile</i> 'die Galle wird heiß'</p> <p>fr. <i>s'échauffer les oreilles</i> 'sich die Ohren erhitzen'</p> <p>fr. <i>bouillir de colère</i> 'vor Wut kochen'</p> <p>jmdm. <i>kocht</i> das Blut in der Adern vor Wut <i>kochen</i> das Blut gerät in <i>Wallung</i></p>

Abb. 3: Konzeptuelle Metaphern

Bei Konzeptmetaphern (Spalte links) handelt es sich also um Wissensbereiche, die als Grundlage für die Schöpfung von Lexemmetaphern oder metaphorischen

Ausdrücken (Spalte rechts) dienen, welche wiederum Rückschlüsse auf die jeweilige Konzeptmetapher zulassen (vgl. Roos 2001, 189f.). Über einen metaphorischen Prozess wird ein Teil des Wissens über den Herkunftsbereich auf den Zielbereich projiziert.

Zahlreiche Phraseolexeme können innerhalb einer konzeptuellen Metapher vorkommen wie in *ÄRGER IST EINE HEIßE FLÜSSIGKEIT IN EINEM BEHÄLTER*. Die konzeptuelle Metapher als kognitives Prinzip, bei dem ein strukturierter Erfahrungsbereich, eine Domäne (*domain*), analog zu einer anderen Domäne gesehen wird, liefert sozusagen einen Interpretationsrahmen für konkrete Bilder. Die mentalen Bilder werden interpretiert, und darüber hinaus kann man das gleiche Bild sehr unterschiedlich auslegen (vgl. Gurillo Ruiz 2001, 27f.).

In die konzeptuelle Metapher lassen sich also sowohl Lexemetaphern als auch idiomatische Wendungen einfügen. Die Motivation (Gegenbegriff zur Idiomatizität) einer idiomatischen Wendung kann man aus dem Metaphernmodell ableiten. In Bezug auf Abbildung (3) lassen sich all diese Ausdrücke aus drei verschiedenen Sprachen in die konzeptuelle Metapher *ÄRGER IST EINE HEIßE FLÜSSIGKEIT IN EINEM BEHÄLTER* einordnen. Dabei wird der *KÖRPER* als ein *BEHÄLTER* konzeptualisiert. Der *BEHÄLTER* „explodiert“ wegen der steigenden Temperatur der inneren Flüssigkeit des *BEHÄLTERS*. Die Explosion erfolgt nicht absichtlich, sondern wird verursacht und geschieht in einer gewaltigen Art. Darüber hinaus folgern die Sprecher daraus, dass der Grund für den *ÄRGER* der innere Druck ist. So ist zum Beispiel die idiomatische Wendung *bullirle la sangre a alguien* 'jmdm. kocht das Blut' 'jemand wird wütend' im Sinne des Metaphernmodells *ÄRGER IST EINE HEIßE FLÜSSIGKEIT IN EINEM BEHÄLTER* motiviert. Diese kognitiv orientierte Betrachtungsweise ist für die Phraseologie in gewisser Weise nützlich und fruchtbar, was die synchronische Motivation anbelangt.

In den drei Kategorien von konzeptuellen Metaphern (Lakoff / Johnson 1980, 25ff.) lassen sich unter anderem phraseologische Wortverbindungen einordnen:



- a) **Ontologische Metaphern:** Diese Metaphern basieren auf der physischen Erfahrung von konkreten Gegenständen. In der ontologischen Metapher *DER KOPF IST EIN BEHÄLTER* findet man Phraseologismen wie: *meter algo a alguien en la cabeza* 'jmdm. etwas einpauken', *entrarle algo a alg. en la cabeza* 'sich etwas in den Kopf setzen', *romperse la cabeza con algo* 'sich den Kopf über etwas zerbrechen'. Die Verben *meter* 'hineintun', *entrar* 'hineingehen' und *romper* 'zerbrechen' verwendet der Mensch in Alltagssituationen mit Objekten wie einem (zerbrechlichen) Behälter. Wegen dieser physischen Erfahrungen mit einem Behälter, in den etwas hineingetan oder eingepasst werden kann, wird die Analogie hergestellt. Die Dinge, die man in den Behälter hineingibt, sind Ideen, Gedanken, Entscheidungen etc. Darüber hinaus ergibt sich hier folglich eine neue Konzeptmetapher: *IDEEN SIND SACHEN*. (siehe Abbildung (3)).
- b) **Orientierungsmetaphern:** Diese Metaphern beruhen auf räumlicher Erfahrung. Hier geht es um die Orientierung im Raum wie beim vertikalen Oppositionspaar *UNTEN – OBEN* oder der Kategorie *DRINNEN – DRAUßEN*. Analog zu der Kategorie *UNTEN – OBEN* werden die positiven Gedanken und Einstellungen mit *OBEN* assoziiert und die negativen mit *UNTEN*, zum Beispiel *poner a alguien por las nubes* 'jmdn. in den Himmel stellen', 'jmdn. mit Lob überschütteln', *ganar el cielo* 'den Himmel gewinnen', 'sich aus einer schwierigen Situation retten', *caerse de la nube* 'von der Wolke herunterfallen', 'sehr enttäuscht sein'.
- c) **Strukturelle Metaphern:** Die Alltagssprache ist zum Großteil metaphorisch. Abstrakte Konzepte werden mit Hilfe bekannter Konzepte erfasst. Bei der strukturellen Metapher *ARGUMENTIEREN IST KRIEG* wird das Argumentieren metaphorisch als Krieg betrachtet. Deswegen gehören in diese Metapher Ausdrücke wie: *Rededuell, sich ein Wortgefecht liefern, zu etwas Stellung nehmen/beziehen, jmdm. Argumente an die Hand geben* usw. Für das Spanische sollen die folgenden Beispiele genügen: *ganar una discusión* 'eine Diskussion gewinnen', *tener una buena táctica en el debate* 'eine gute Taktik in einer Debatte haben'.<sup>78</sup>

Für die Beschreibung der metaphorisch basierten Motivation ist die konzeptuelle Metapher sehr hilfreich. Während kognitive Operationen mit konkreten Frames beziehungsweise Skripten die Motivation einzelner idiomatischer Wendungen erklären, sind Metaphernmodelle auf einer höheren Abstraktionsebene plazierte. Dobrovól'skij (1997) betont, dass es sich um die gleiche Erscheinung handelt, die zum einen auf der Ebene der konkreten Lexikoneinheiten und zum anderen auf der Ebene lexikalisch-semantischer Felder und ähnlicher konzeptueller Gruppen beschrieben wird. In anderen Worten: Die Metaphernmodelle dienen dazu, die Vernetzungen im mentalen Lexikon zu erstellen, wogegen der Frame-theoretische Apparat bei der semantischen Analyse konkreter Lexikoneinheiten und deren Beschreibung in Bedeutungswörterbüchern hilfreich ist (Dobrovól'skij 1997, 122).

---

<sup>78</sup> Es gibt jedoch zahlreiche phraseologische Wortverbindungen, die sich nicht in konzeptuelle Metaphern einordnen lassen, wie bestimmte kulturspezifische Phraseologismen, bei denen die Frames keinen konzeptuellen Erfahrungsbereich bilden, wie beispielsweise die Mythologie und die Religion. Vgl. Burger (2003, 86ff.), Iñesta Mena / Pamies Bertrán (1999).

Für die Kognitive Linguistik gelten all jene Wortkombinationen als mehr oder weniger motiviert, die für einen erwachsenen Sprecher intuitiv als prinzipiell interpretierbare Ketten aufgefasst werden (Dobrovol'skij 1997, 113).<sup>79</sup> Auch wenn bei manchen Phraseologismen die wörtliche Bedeutung der idiomatischen Wendung abwegig scheint, lässt sich eine semantische Repräsentation mit Hilfe der kognitiven Semantik erklären. Betrachten wir das Beispiel *metérsele a alguien por los ojos* 'in die Augen von jemandem gelangen', 'sehr aufdringlich sein'. Obwohl die wörtliche Bedeutung in Wirklichkeit nicht zutreffen kann, kann der Sprecher eine assoziative Beziehung erkennen, die zwischen literaler Lesart (wörtlicher Bedeutung) und der in seinem Bewusstsein gespeicherten figurativen Lesart (ganzheitliche Bedeutung) besteht. Diese Verbindung zwischen der lexikalischen Manifestation und der semantischen Repräsentation beruht auf der Aktivierung des Wissens, die durch diese Wortkette evoziert wird (Dobrovol'skij 1997, 118).<sup>80</sup> Dobrovol'skij (1997) stellt fest, dass es sich dabei um ein *mapping* (eine Projektion) des relevanten Wissens vom Bildspeicherbereich auf den Zielbereich handelt, und er führt diese Überlegung folgendermaßen aus:<sup>81</sup>

Die relevanten Wissensstrukturen des Ausgangsframes werden auf den Zielframe projiziert und ermöglichen auf diese Weise eine motivierende Interpretation des Zusammenhangs von Form und Bedeutung (Dobrovol'skij 1997, 118).

Dank dieses metasprachlichen Instrumentariums lassen sich sowohl explizite (sprachlich ausgedrückte) als auch implizite Elemente in konzeptuellen Strukturen erfassen, die durch idiomatische Wendungen evoziert werden.

Kognitionswissenschaftliche Konzepte, Skripte und Frames bilden die psychologische Basis der kognitiv-linguistischen Metapherntheorie; aus diesem Grund werden keine getrennten Einzelteile projiziert, sondern ganzheitliche Wissensbestände. Der Übertragungsprozess findet auf der kognitiven beziehungsweise konzeptuellen Ebene statt und zeigt sich an der sprachlichen Oberfläche. In der Kommunikation findet dann eine kontinuierliche Wechselwirkung zwischen den Ebenen statt:

---

<sup>79</sup> Vgl auch Burger / Buhofer / Sialm (1982, 219).

<sup>80</sup> Vgl. Cuenca / Hilferty (1999, 116).

<sup>81</sup> Der Begriff *Mapping* spielt in der Metapherntheorie eine wichtige Rolle, da er der Grundmechanismus der Metaphern ist. Siehe zum Beispiel Fauconnier, Gilles (2002).

Die eigentliche metaphorische Projektion wird also auf der konzeptuellen Ebene zwischen ganzen Begriffsdomänen lokalisiert und findet auf der „Sprachoberfläche“ ihren Ausdruck in verschiedenen konventionell-metaphorischen Redewendungen. Das methodische Vorgehen der kognitiven Metaphertheorie besteht dementsprechend genau umgekehrt in einer Art Rekonstruktion der konzeptuellen Metapher aus dem empirischen erfassbaren Sprachmaterial (Jäkel 1997, 22).<sup>82</sup>

Interessant ist nun, dass das metaphorische System der Sprache auf die Erfahrung und das Denken in diesen metaphorisch strukturierten Domänen zurückwirkt. Wenn man zuerst vom idiomatischen Ausdruck ausgeht, könnte man sich fragen, ob beispielsweise bei 'Ideen stehlen' eine konzeptuelle Metapher vorliegt (siehe Abbildung (3)). Entscheidend ist nun, dass in der kognitiv-linguistischen Metaphertheorie die metaphorische Projektion der sprachlichen Bedeutung übergeordnet wird:

Metaphor is fundamentally conceptual, not linguistic, in nature. Metaphorical language is a surface manifestation of conceptual metaphor (Lakoff 1993).

Sowohl im konzeptuellen Metaphernmodell als auch beim Bedeutungswandel im Allgemeinen wird davon ausgegangen, dass über die Metapher eine Art systematische Verbindung zwischen einem erfahrungsnahen Bereich (Herkunftsbereich der Metapher, zum Beispiel GELD) und einem zweiten, schwer fassbaren, Erfahrungsbereich (Zielbereich der Metapher, zum Beispiel SPRACHE) hergestellt werden kann. Die Übertragung kann also vom Naheliegenden (wie SACHEN) auf das Ferne (zum Beispiel IDEEN) stattfinden beziehungsweise vom Bekannten, bereits Verstandenen (zum Beispiel HEIßE FLÜSSIGKEIT IN EINEM BEHÄLTER), auf das schwer Erfassbare/Beschreibbare (zum Beispiel ÄRGER). Bereiche, die anschaulich, greifbar sind, können auf abstrakte, nicht-dingliche Bereiche, oder aber vom Natürlichen auf das künstlich Geschaffene übertragen werden (Blank 2001, 75). Deshalb werden zwei mögliche Konzepttypen unterschieden: Konzepte, die aus unmittelbarer Erfahrung hervorgehen, und Konzepte, die erst durch metaphorische Übertragung entstehen. Eine sprachliche Instanz des ersten Konzepttyps wäre beispielsweise der Satz:

(36) *Pedro está en la casa*                      wörtl. Bed.: 'Pedro ist zu Hause'

---

<sup>82</sup> Vgl. Roos (2001, 189).

Instanzen des zweiten, metaphorischen Konzepttyps wären dagegen folgende Beispielsätze:

- (37) *Pedro está en las fuerzas armadas* wört. Bed.: 'Pedro ist bei der Bundeswehr'
- (38) *Camila está en la olla* wört. Bed.: 'Camila ist im Topf'  
phr. Bed.: 'Camila hat Schwierigkeiten'
- (39) *Julio está en las nubes* wörtl. Bed.: 'Julio ist in den Wolken'  
phr. Bed.: 'Julio ist nicht bei der Sache'

Im Gegensatz zum Beispielsatz *Pedro está en la casa*, der der direkten Erfahrung entspricht, dass ein Haus eine Art Aufenthaltsort für Personen oder Sachen ist, werden in den Sätzen *Pedro está en las fuerzas armadas* eine Institution und in *Camila está en la olla* beziehungsweise *Julio está en las nubes* emotionale Zustände ebenfalls als "Aufenthaltsorte" konzeptualisiert. „Die Richtung der metaphorischen Übertragung erfolgt [also], unter Nutzung direkter, physischer oder kultureller Erfahrungen, vom Physischen zum Abstrakten“ (Baldauf 1997, 17). Metaphorische Konzepte werden in der Form „X ist Y“ beziehungsweise „X als Y“ gebildet. Durch solche Gleichsetzungen entstehen ad-hoc-Metaphern im Diskurs des innovativen Sprechers. Einige werden mit der Zeit von der Sprachgemeinschaft übernommen, andere nicht. Eine theoretische Einschätzung von Lexikalisierungsgraden und Metaphorisierung erfolgt im nächsten Abschnitt.

Wenn eine innovative Verwendung eines Lexems in einer Sprachgemeinschaft zu einer neuen Bedeutung dieses Lexems führt, spricht man von Lexikalisierung. Wenn also eine metaphorische Wendung verschiedene Stufen der Usualisierung und Habitualisierung erreicht, wird sie zur lexikalischen Metapher (Blank 1997, 159). Die unterschiedlichen Habitualisierungsgrade sind uns vom allgemeinen Sprachwandel bekannt: Sprachwandel findet zuerst auf individueller Ebene statt, auf welcher ein Sprecher sprachliche Neuerungen im Diskurs benutzt, um metaphorisch auf einen konkreten Referenten zu verweisen, der bisher noch nicht mit diesem Ausdruck referenzialisiert wurde. Blank (1997, 121) nennt diesen ersten Schritt die „Nullphase“ der Innovation im Diskurs. Koch

(1994, 203) bezeichnet analog dazu diesen ersten Grad (Stufe 1) als „Auffällige ad-hoc-Metapher im Diskurs“. Da diese neue Metapher keinen konventionellen Regeln folgt, ist sie sehr auffällig:

(40) *Eres agua bendita que corre por mi cultivo.*

wörtl. Bed.: 'Du bist Weihwasser, das in mein Beet läuft'

In dieser Phase ist die Metapher noch nicht von der restlichen Sprachgemeinschaft übernommen worden, sondern ist auf einen einzigen Sprecher beschränkt (Blank 1997, 119f.).

Nach Blank (1997, 119) folgt als nächste Phase (Stufe 2) des Bedeutungswandels die Usualisierung als Diskursregel, bei der erstmals die Innovation in eine als Diskurstradition bezeichnete Ebene übernommen wird. Nach Koch (1994, 206f.) kann eine Innovation in eine Diskurstradition als neue „Diskursregel“ einrücken:

(41) *Después de su corta ausencia el invierno arribó con su blanco ropaje al pueblo sin prisa ni cansancio.*

wörtl. Bed.: 'Nach seiner kurzen Abwesenheit kam der Winter mit seiner weißen Kleidung im Dorf ohne Eile und ohne Müdigkeit an'.

In diesem Beispiel wurden Merkmale des Designats PERSON auf das Denotat WINTER übertragen. Dies basiert auf dem Usus, in poetischen Diskursen naturwissenschaftliche Phänomene mit menschlichen Verhaltensweisen zu analogisieren (Koch 1994, 206). Dieses Phänomen wird Personalisierung genannt. In dieser Phase, in der der Referent zum Denotat wird, ist die Metapher nicht mehr so auffällig wie in der ersten Phase.

In der nächsten Phase (Stufe 3) geschieht in einer bestimmten Varietät der Einzelsprache eine Lexikalisierung als Sprachregel (Blank 1997, 119), in einer bestimmten Varietät der Einzelsprache, wobei die Polysemie zwischen den Bedeutungsebenen in den Vordergrund rückt. Die metaphorische Bedeutung ist eindeutig in der Einzelsprache festgeschrieben und wird im Lexikon eingetragen:

(42) *potro*

wörtl. Bed.: 'Hengstfohlen'

metaphorische Bed.: 'Turnbock'

Die Bedeutung 'Turnbock' steht in metaphorischer Beziehung zur Bedeutung 'Hengstfohlen', wobei äußerliche Faktoren (vier lange Beine, ein langer Rücken) als Similaritätsmerkmale dienen.

In der Phase (Stufe 4) - dem Abbau der Polysemie - entfällt eine der Bedeutungen des polysemen Lexems. Der Grund hierfür kann ein Verwendungsrückgang des Lexems mit einer der Bedeutungen in bestimmten Diskurstraditionen sein, aber auch das Verblasen der semantischen Beziehung, die für die Entstehung der ehemaligen neuen Bedeutung verantwortlich war (Blank 1997, 121):

(43)	afr. <i>convenir</i>	heutige Bedeutung:	'sollen' (als moralische Verpflichtung)
		verlorene Bedeutung:	'müssen'

Die Relation zwischen der ursprünglichen und der heutigen Bedeutung ist einem Muttersprachler ohne sprachwissenschaftliche Kenntnisse nicht mehr zugänglich, denn die ehemalige Relation ging im Laufe der Zeit verloren. Der häufige Gebrauch bestimmter Metaphern konventionalisiert diese in dem Maße, dass das Bewusstsein der Sprecher über die metaphorische Übertragung (der „Überraschungseffekt“) verloren geht:

(44)	<i>inspirare</i>	heutige Bedeutung:	'(eine Idee) eingeben, inspirieren'
		verlorene Bedeutung:	'einhauchen'

Die Relation zwischen EINHAUCHEN und EINE IDEE EINGEBEN, INSPIRIEREN ist durch diachronische Rekonstruktion nur noch Sprachwissenschaftlern zugänglich. Zusammenfassend lassen sich die Habitualisierungsgrade von Metaphern wie folgt darstellen:

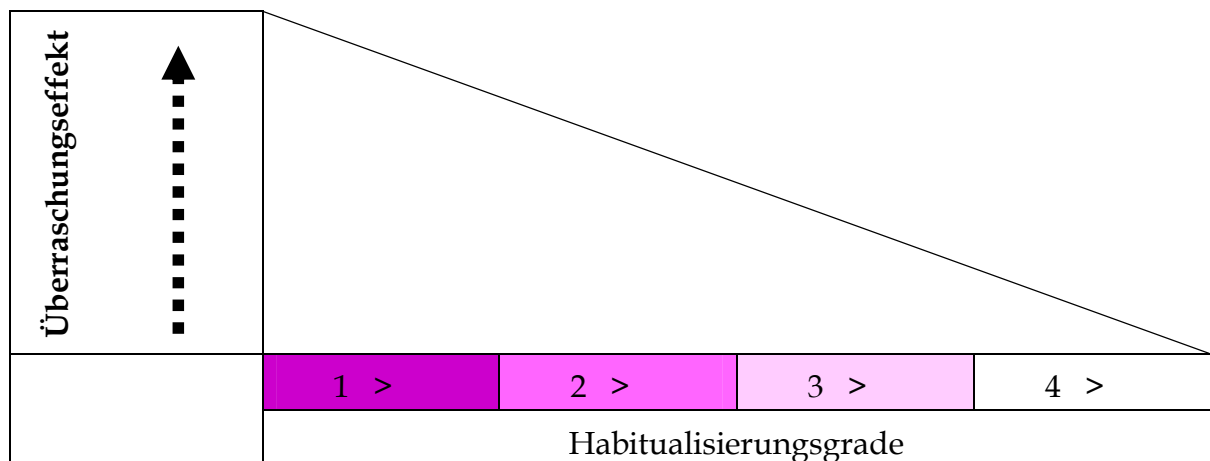


Abb. 4: Habitualisierungsgrade der Metapher

Der metaphorische Sprachwandel ist als Kontinuum zu verstehen, deren erste zwei Grade (Stufe 1-2) als rhetorische Mittel funktionieren können. Im dritten Grad (Stufe 3) sind zwei Bedeutungen in einem polysemen Lexem verbunden. Metaphern, die den letzten Grad (Stufe 4) erreicht haben, werden *tote Metaphern*<sup>83</sup> genannt, da ihr metaphorischer Charakter den Sprechern nicht mehr bewusst ist.

Zum Abschluss soll nun gezeigt werden, dass neben den Konzept-Metaphern wie beispielsweise MENSCHLICHER KÖRPER und TIERE auch andere Gruppen von Metaphern zur Entstehung der übertragenen Bedeutung von Phraseologismen dienen können. Es ist dabei wichtig zu erwähnen, dass manche Phraseolexeme gleichzeitig durch eine (konzeptuelle) Metapher und durch eine weitere Motivation bedingt sein können. Dobrovol'skij (2001, 90) führt für diesen Fall folgendes Beispiel an: *im siebten Himmel sein*. Dieses Phraseolexem (Idiom in seiner Terminologie) ist durch die konzeptuelle Metapher GUT IST OBEN motiviert, aber auch durch das spezifische Kulturwissen: Die Zahl SIEBEN hat im europäisch-christlichen Kulturkreis einen symbolischen geheiligten Charakter.

Das wichtigste Merkmal dieses Motivationstyps besteht also in der Notwendigkeit, die für die Explizierung der konzeptuell-semantischen Beziehungen zwischen der Form und der aktuellen Bedeutung spezifisches Kulturwissen zu aktivieren (Dobrovol'skij 2001, 91).

Diese symbolisch bedingte Motivation ist also kulturell abhängig und beruht nicht wie die Metapher auf Ähnlichkeitsbeziehungen, sondern auf den Konventionen innerhalb einer Sprachgemeinschaft (Dobrovol'skij 2001, 92).

<sup>83</sup> Die Begrifflichkeit gilt als problematisch, da tote Metaphern eigentlich die „lebendigsten“ und wichtigeren sind. Sie erscheinen nur „tot“, weil sie nicht offensichtlich sind und meist unbewusst verwendet werden.

In dieser Hinsicht ist die Tatsache interessant, dass in manchen europäischen Sprachen eine große Menge an gleichen oder zumindest sehr ähnlichen Phraseologismen existieren. Einerseits greifen verschiedene Sprachgemeinschaften scheinbar zufällig auf dieselben Metaphern zurück. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass die Wahrnehmung aller Menschen im Prinzip gleich, die Kategorisierung jedoch kulturell abhängig ist; es gibt hier jedoch auch offensichtlich große Überschneidungen, was zu ähnlichen Mappings und damit ähnlichen Metaphern führt. (zum Beispiel MENSCHEN SIND TIERE vgl. Abbildung (3)). Andererseits beruhen die Phraseologismen auf gemeinsamen Bildquellen wie beispielsweise Texten der Weltliteratur oder Religion, zum Beispiel die Bibel, die in viele Sprachen übersetzt worden ist.<sup>84</sup>

Bei der Kultur als „metaphorische Gruppe“ ist das kulturelle Wissen des Sprechers entscheidend, um die Motivation zwischen der wörtlichen und übertragenen Bedeutung erkennen zu können.<sup>85</sup> Bei den kulturell motivierten Phraseologismen ist der Ausgangsframe meistens durch etwas nicht Konkretes oder Naheliegendes dargestellt. Dies widerspricht aber einem der Hauptgedanken der kognitiven Semantik (siehe 2.4). Das Konzept TEUFEL beispielsweise dient als Basis der Motivation vieler Phraseologismen, ist aber kein Erfahrungs- oder ein näherliegendes Konzept. Trotzdem bringt das Konzept TEUFEL viele Eigenschaften mit sich, die als Quelle metaphorischer idiomatischen Wendungen dienen. Iñesta Mena / Pamies Bertrán (1999) stellen in Bezug auf das Konzept TEUFEL als übernatürlicher Ausgangsframe fest, dass:

Naturalmente se puede explicar como un caso de una doble codificación: el *demonio* o *basilisco* podrían ser metáforas “previas”, ya distanciadas de su referencia mitológica inicial cuando entran en dichos fraseologismos (Iñesta Mena / Pamies Bertrán 1999, 16).

Es gibt also Metaphern, die legitim als Ausgangsframe gelten und bei der Motivation von Phraseologismen eine wichtige Rolle spielen. Ein anderer Wissensbereich, der als Quelle metaphorischer Phraseologismen dient, ist die (nationale oder universelle) Geschichte, wie es im folgenden kolumbianischen Phraseolexem der Fall ist: *armarse la del pantano de Vargas* 'es wird die (Schlacht)

---

<sup>84</sup> Vgl. Dobrovol'skij (1997, 1998). Balzer / Moreno / Piñel / Raders / Schiling (2004, 253-272) verweisen auf die kulturellen Besonderheiten beim phraseologischen Inventar zwischen dem Spanischen und Deutschen im Hinblick auf die Religion.

<sup>85</sup> Vgl. Dobrovol'skij (1997, 45f.), (2001, 94-97).



am Sumpf von Vargas geben', was übertragen 'ein großes Problem, ein Aufruhr oder ein Krawall steht bevor' bedeutet. Für die Mehrheit der Kolumbianer ist dieser Phraseologismus über das Wissen motiviert, dass diese Schlacht, die am Ende zur Unabhängigkeit Kolumbiens geführt hat, sehr blutig war.

Die Motivation von Phraseologismen resultiert jedoch in vielen Fällen vorwiegend aus Alltagserfahrungen und ist zudem stark vom Bildungsgrad des Sprechers abhängig. Das heißt: ein Phraseologismus kann in Abhängigkeit vom Sprecher unterschiedlich stark motiviert sein (Dobrovól'skij 1997, 114).

### 2.5.2.2 Metonymie

Bei der metonymischen Innovation bildet eine Kontiguitätsrelation die Basis der Verbindung zwischen Quell- und Zielkonzept. Im Gegensatz zur Metapher, welche auf einer Ähnlichkeitsbeziehung beruht, haben die Konzepte also direkt etwas miteinander zu tun. Diese metonymischen Beziehungen basieren beispielsweise auf räumlichen oder zeitlichen Zusammenhängen innerhalb eines gemeinsamen Frames. Daher steht das ursprünglich versprachlichte Konzept mit dem neuen kognitiven Konzept im selben Frame (Blank 1997, 242f.).<sup>86</sup>

Überhaupt spielt der Begriff *Frame* bei der Erklärung des metonymischen Prozesses eine wichtige Rolle, denn „Frames setzen sich aus einem Bündel von Kontiguitäten zusammen, die zwischen den einzelnen Elementen innerhalb des betreffenden Erfahrungszusammenhangs bestehen“ (Gévaudan 2007, 83). Diesbezüglich wird die Metonymie vor dem Hintergrund von Frames oder Scripts betrachtet (Blank 2001, 79).<sup>87</sup> Während bei der Metapher zwei verschiedene kognitive Frames in Verbindung gebracht werden müssen, findet die metonymische Übertragung innerhalb eines gemeinsamen kognitiven Frames statt. Mit Hilfe des folgenden Beispiels wird der metonymische Prozess veranschaulicht.

(45)	<i>¡Qué caro está el trago aquí!</i>	wörtl. Bed.: 'Wie teuer ist der alkoholische Schluck hier!'
------	--------------------------------------	-------------------------------------------------------------

---

<sup>86</sup> Zum Konzept *Frame* siehe 2.4. In der Analyse werden die Begriffe *Frame* und *Script* synonym verwendet.

<sup>87</sup> Gévaudan (2007, 88ff.).

Wenn man im kolumbianischen Spanisch sagt *¡Qué caro está el trago aquí!* bezieht sich der Sprecher nicht auf einen einzelnen Schluck Alkohol, sondern auf alkoholische Getränke im Allgemeinen, die (zum Beispiel in einer Diskothek) teuer sind. Die Bedeutung des Satzes *¡Qué caro está el trago aquí!* kann also nicht wörtlich verstanden werden. Es sei denn, die Personen beziehen sich zusätzlich auf die Portionsgröße der ausgeschenkten Getränke. Die lexikalische Innovation würde so aussehen:

(46) 'Schluck' > 'alkoholisches Getränk'

Die Beziehung zwischen den Konzepten SCHLUCK und ALKOHOLISCHES GETRÄNK ergibt sich aus der Verbindung über den Frame [Flüssigkeit]. Sowohl SCHLUCK als auch (ALKOHOLISCHES-) GETRÄNK sind eng mit diesem Frame verbunden. Bei den Begriffen SCHLUCK und FLÜSSIGKEIT assoziiert man unweigerlich GETRÄNK. Diese Assoziation weist darauf hin, dass die Konzepte sich berühren.

Eine Kontiguität zwischen den jeweiligen Konzepten kann sich auf verschiedene Art und Weise manifestieren. Einige der möglichen Typen von Kontiguitätsrelationen zwischen Konzepten sind anhand von Beispielen von Blank (1997, 249ff, 2001, 79) ausgeführt worden.

- a) sp. *cabeza* 'Kopf' > 'Person' (TEIL - GANZES)
- b) fr. *bouteille* 'Behälter für Flüssigkeiten' > 'bestimmte Menge dieser Flüssigkeit selbst' (BEHÄLTER - INHALT)
- c) lt. *pecunia* 'Vieh (als Tauschobjekt)' > 'Geld' (GEGENSTAND - TYPISCHER ASPEKT)
- d) asp. *pagar* 'zufrieden stellen' > sp. *pagar* 'bezahlen' (FOLGE - URSACHE)
- e) lt. *testimonium* 'Zeugnis' > fr. *témoin* 'Zeuge' (HANDLUNG - HANDELNDER)
- f) asp. *pregón* 'Bote' > 'Botschaft' (HANDELNDER - GEGENSTAND DER HANDLUNG)
- g) it. *vendemia* 'Weinlese' > 'Zeit der Weinlese' (HANDLUNG - ZEITPUNKT DER HANDLUNG)
- h) fr. *bureau* 'Schreibtisch' > 'Arbeitszimmer; Büro' (ZENTRALER GEGENSTAND - ORT DER HANDLUNG)
- i) fr. *addition* 'Handlung des Zusammenzählens' > 'Rechnung' (HANDLUNG - RESULTAT)

Andere Metonymien aus der Alltagssprache sind:

- j) *No encuentro al señor Garillo en la guía telefónica.* 'Ich finde Herrn Garillo nicht im Telefonbuch' (NAME - PERSON)
- k) *La universidad ha decidido entrar en paro.* 'Die Universität hat sich entschieden zu streiken' (GEBÄUDE - VERANTWORTLICHE PERSONEN FÜR ETWAS BESTIMMTES)
- l) *Bogotá no se ha pronunciado al respecto.* 'Bogotá hat sich darüber nicht geäußert' (LOKALER ORT - INSTITUTION, DIE SICH DORT BEFINDET)

- m) *Jimena perdió los sesos.* 'Jimena hat das Gehirn verloren' / 'Jimena hat den Verstand verloren' (KONKRETES – ABSTRAKTES)
- n) *Cuando era joven leía mucho a Rafael Pombo.* 'Als ich jünger war, las ich (viele Bücher von) Rafael Pombo' (EIGENNAME – TYPISCHES PRODUKT)

Die metonymische Relation zwischen 'Schluck' > 'alkoholischem Getränk' kann der unter (a) aufgeführten TEIL – GANZES Übertragung eingeordnet werden. Der SCHLUCK wird damit als ein ALKOHOLISCHES GETRÄNK konzeptualisiert.<sup>88</sup> Dabei lässt sich die Motivation bei der Entstehung dieser Innovation problemlos erkennen, denn beide Konzepte stehen, wie oben erläutert, in einem engen Zusammenhang. Daraus wird nochmals deutlich, dass die Grundlage des eigentlichen Übergangsprozesses eine bereits vorhandene konzeptuelle Relation der beiden Designate zueinander ist (Blank 2001, 79).

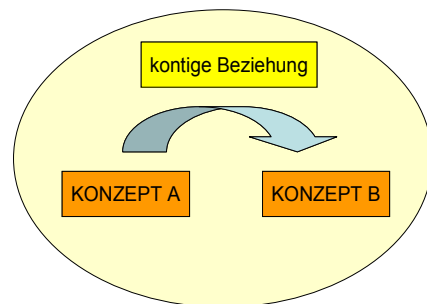
Im Allgemeinen kann der metonymische Übertragungsprozess gestalttheoretisch auch als Figur–Grund–Effekt bezeichnet werden.<sup>89</sup> Beim Beispiel 'Schluck' > 'alkoholisches Getränk' wird zunächst das versprachlichte Konzept, hier SCHLUCK, als Grund gesehen, von dem sich die Figur, das Konzept ALKOHOLISCHES GETRÄNK abhebt. Dieser Figur–Grund–Effekt kann allerdings nur unter einer Bedingung stattfinden: Beide Konzepte müssen in unserem Weltwissen bereits durch Kontiguität verbunden sein (Blank 2001, 79). In dem zuletzt genannten Beispiel findet - ähnlich wie beim metaphorischen Wandel - auch eine Art von Kippeffekt statt, wobei sich die ursprüngliche konzeptuelle Struktur umdreht. Darüber hinaus wird das Konzept, das ursprünglich der Grund war, nun als Figur gesehen, und umgekehrt: das Konzept, welches ursprünglich die Figur war, wird nun als Grund gesehen (Blank 1997, 243). Im Beispiel 'Schluck' > 'alkoholisches Getränk' wird also das ALKOHOLISCHES GETRÄNK zur Figur und damit als neue Bedeutung des sprachlichen Zeichens *trago* 'Schluck' lexikalisiert.

---

<sup>88</sup> Im iberischen Spanisch wird im Vergleich zum Spanischen in Kolumbien das Konzept ALKOHOLISCHES GETRÄNK mit WEINGLAS assoziiert. Aber auch hier lässt sich eine klare metonymische Relation erkennen: Das alkoholische Getränk Wein wird aus Weingläsern getrunken. Der Kontiguitätstyp basiert hierbei auf einer INHALT - BEHÄLTER - Übertragung. Wenn man beispielsweise im iberischen Spanisch sagt: *ir de copas* 'etwas trinken gehen' wird implizit gemeint, dass man etwas Alkoholisches trinken möchte.

<sup>89</sup> Der Figur-Grund-Effekt beruht auf dem Figur-Grund-Prinzip, das Blank (2001, 152) so definiert: „Wahrnehmungsprinzip aus dem Bereich der Gestaltpsychologie, das für die Bewältigung von alltäglichen und nicht-alltäglichen Lebenssituationen entscheidend ist. Es besagt, dass in einem komplexen Bild zuerst die Gestalten mit der größten Prägnanz wahrgenommen werden, während alle anderen Figuren in den Hintergrund treten“.

Die metonymische Innovation geschieht zwischen zwei kontigen Konzepten oder auch zwischen ganzen kontigen Konzeptbereichen in unserem Weltwissen. Dabei laufen einerseits zwischen dem Frame und einem einzelnen Teilaspekt dieses Frames oder andererseits auch zwischen kontigen Frames metonymische Prozesse ab (Blank 2001, 80). Die zuvor aufgeführten Kontiguitätstypen (a-n) können auf völlig verschiedenen Frames begründen. Dies kann man mit Hilfe folgender Grafik veranschaulicht werden:



**Abb. 5:** Repräsentation eines Frames

Im Frame [Restaurant] beispielsweise stehen die Konzepte KELLNER, RECHNUNG, STÜHLE, TISCHE, GÄSTE, ESSEN in metonymischer Beziehung.

Im Rahmen der kognitiven Semantik lässt sich die Metonymie so erklären, dass im Bewusstsein der Sprecher eine assoziative Beziehung zwischen den Konzepten besteht (Gévaudan 2007, 83). Hier wird der Begriff Konzeptmetonymie vergleichbar zum Begriff Konzeptmetapher verwendet, um zu zeigen, dass es bestimmte Frames gibt, die in der Kognition mehr oder weniger universell ausgeprägt sind. Lexikalische Metonymien sind in „Kontiguitätstypen“ oder - analog zu den Konzeptmetaphern - in Konzeptmetonymien eingebunden, die den möglichen Typen von Kontiguitätsrelationen zwischen den Konzepten innerhalb der Frames entsprechen (Blank 2001, 80).

Im Allgemeinen werden bei Konzeptmetonymien zwei Arten von Kontiguitätsbeziehungen unterschieden. Ein Beispiel für eine *kopräsente* Relation ist HANDELNDER - GEGENSTAND DER HANDLUNG wie in asp. *pregón* 'Bote' > 'Botschaft'. Im Gegensatz dazu geht es bei *sukzessiven* Relationen mehr um die Frage, was temporal zuerst war und daraus resultierte beziehungsweise darauf folgte. Sukzessive Kontiguitätsbeziehungen wie URSACHE - FOLGE oder HANDLUNG - RESULTAT findet man in Beispielen wie fr. *addition* 'Handlung des Zusammenzählens' > 'Rechnung' (Blank 2001, 80f.)

Nachdem der metonymische Prozess und die Kontiguitätsbeziehungen beleuchtet wurden, wird nun die kommunikative Funktion der Metonymie im Einzelnen dargestellt. Im oben genannten Beispiel (j) *No encuentro al señor Garillo en la guía telefónica* 'Ich finde Herrn Garillo nicht im Telefonbuch' wird ausgedrückt, dass der Name von Herrn Garillo nicht im Telefonbuch auffindbar ist. Die Aussage würde wörtlich übersetzt keinen Sinn ergeben. Der Name der PERSON wird hier folglich durch die PERSON konzeptualisiert. Diese sprachliche Ökonomie zeigt eine kognitiv prägnante Verbundenheit zweier kontiger Konzepte (Blank 1997, 247). Neben dieser sprachlichen Ökonomie zeichnet sich die Metonymie in der Alltagsrede zudem durch ihre expressive Funktion aus. Das folgende Beispiel wird nach einem Verkehrsunfall gebraucht:

- (47) *Me dieron en la puerta derecha*      wörtl. Bed.: 'Sie haben mich auf der rechten Tür geschlagen'
- phr. Bed.: 'Sie sind mir in die rechte Tür meines Autos gefahren'

Wörtlich übersetzt kann man die eigentliche Bedeutung von *me dieron en la puerta derecha* nicht wirklich verstehen, weil eine Tür kein Teil des menschlichen Körpers ist. Der Sprecher wählt die Äußerung *me dieron en la puerta derecha* anstelle des zur Situation passenden Ausdrucks *le dieron a mi carro en la puerta derecha* 'Sie sind in die rechte Tür meines Autos gefahren', um die Versprachlichung des Sachverhalts persönlicher und dynamischer zu gestalten (Blank 1997, 248ff.). Obwohl sich das Reflexivpronomen *me* im Satz auf den Fahrer bezieht, ist in Wirklichkeit das Auto gemeint - anders als bei der Aussage *me peino* 'ich kämme mich', wo das Reflexivpronomen *me* den Bezug auf die Person selbst herstellt (vgl. Cuenca / Hilferty 1999, 113f.). Diese Assoziation zwischen FAHRER und AUTO ist möglich, weil sowohl AUTO als auch FAHRER zum gemeinsamen Frame [Autofahren] gehören und diese beiden Konzepte in einer kontigen Beziehung stehen. Man setzt daher kognitiv den Fahrer mit dem Auto gleich.

Blank (2001, 82) stellt fest, dass die Metonymie - analog zur Metapher - neben der expressiven ebenfalls eine euphemistische Funktion besitzen kann und führt dazu dieses Beispiel an:

- (48) fr. *fatigué* 'müde' > 'krank' (TEILASPEKT – ZUSTAND)

Der Zustand KRANK wird dabei über den „harmloseren“ Begriff der MÜDIGKEIT versprachlicht.

Der Nutzen der Metonymie mit ihren ökonomischen, pragmatischen, expressiven und euphemistischen Funktionen erklärt ihre wichtige Rolle in der Sprache. Dieser (dem Sprecher unbewusste) Nutzen macht sich oftmals auch in der Phraseologie bei der Beschreibung der synchronischen Motivation von Phraseologismen erkennbar. In manchen Phraseologismen liegt beispielsweise eine metonymische Motivation vor, wenn eine Person durch ein einzelnes Körperteil repräsentiert wird. Der Körperteil stellt bei der Metonymie das entscheidende Merkmal für den metonymischen Effekt dar. Die Konzeptmetonymie ist dann TEIL - GANZES. Folgende Metonymien folgen dem Schema MENSCHLICHER KÖRPERTEIL - PERSON:

- (49) *asomar las narices* wörtl. Bed.: 'die Nase hinausstrecken'  
phr. Bed.: 'sich zeigen / erscheinen'

Wenn jemand vorsichtig kurz durch ein Tür oder ein Fenster schaut oder kommt, ist genau genommen die Nase das erste Körperteil, das man sieht (prototypisches Bild der Situation). Manchmal ist es auch das einzige, das man sieht, weil die Person gleich wieder verschwindet. Das GANZE, in diesem Fall die PERSON, wird durch den Zusammenhang mit dem Körperteils NASE definiert. Der metonymische Prozess als Figur-Grund-Effekt geschieht, indem die Figur, die ursprüngliche Bedeutung 'die Nase hinausstrecken', sich umkehrt und der Grund, die übertragene Bedeutung 'sich zeigen, erscheinen', zur Figur wird.

- (50) *callarle la boca a alguien* wörtl. Bed.: 'jmdm. den Mund  
zuhalten (schweigen)'  
phr. Bed.: 'zum Schweigen bringen'

Wenn man jemanden zum Schweigen bringen will, ist das wichtigste Sinnesorgan, das man „ausschalten“ muss, der Mund. Die Konzepte SCHWEIGEN und MUND gehören beide zum Frame [reden]. Wenn jemand eine andere Person zum Schweigen bringt, tut er es, indem er ihr den Mund zuhält oder indem er beispielsweise in einer Diskussion ihre Position mit Argumenten widerlegt und der Gesprächspartner nichts dagegen sagen kann. Der metonymische Kippeffekt erklärt sich dadurch, dass 'zum Schweigen bringen' aus dem Grund hinter der

Figur 'jmdm. den Mund zuhalten' heraus tritt und selbst als Figur wirkt, so dass 'jmdm. den Mund zuhalten' die übertragene Bedeutung 'zum Schweigen bringen' annimmt.

- (51) *estar algo en buenas manos*      wörtl. Bed.: 'in guten Händen sein'  
phr. Bed.: 'etwas ist bei einer  
zuverlässigen und  
sorgfältigen Person gut  
aufgehoben'

Eine zuverlässige Person ist dadurch charakterisiert, dass sie ihre Aufgaben sehr gut macht und auch fleißig (eventuell sogar mit ihren Händen) arbeitet. Man kann sich auf diese Person bei einer Aufgabe oder wenn man ihre Hilfe braucht verlassen. Sie ist eine „gute“ Person im Sinne von „gutem“ Arbeiter und verlässlicher Person, die sich in einem bestimmten Gebiet auskennt und viele positive Eigenschaften besitzt, wie zum Beispiel Verantwortungsbewusstsein, Ehrlichkeit, Leistungsfähigkeit, Zuverlässigkeit. Die (zuverlässige) PERSON wird durch ihre HÄNDE konzeptualisiert, weil beide Konzepte in einer TEIL-GANZES-Relation stehen.

Bei der Versprachlichung der übertragenen Bedeutung 'etwas ist bei einer zuverlässigen und sorgfältigen Person gut aufgehoben' durch das Phraseolexem 'in guten Händen sein' werden die Konzepte HÄNDE und PERSON herausgegriffen und miteinander verbunden. Die Motivation des Syntagmas lässt sich so erklären, dass die Figur 'etwas in guten Händen sein' in den Hintergrund tritt und 'etwas ist bei einer zuverlässigen und sorgfältigen Person gut aufgehoben' in den Vordergrund rückt. Nach dieser kurzen Darstellung der Metonymie wird nun auf die kohyponymische Übertragung eingegangen.

### 2.5.2.3 Taxonomischer Wandel: Kohyponymische Übertragung

Unter kohyponymischer Übertragung versteht man den Bedeutungswandel, der zwischen zwei Unterbegriffen (Kohyponymen) eines gemeinsamen Oberbegriffs stattfindet (Blank 2001, 86).

Zwei Wörter, genauer: Sememe von Lexemen eines Wortfeldes sind kohyponym, wenn keines Hyponym des anderen ist und es sich weder um Synonyme noch um Antonyme im weiteren Sinne handelt (Blank 1997, 207).

Somit sind zum Beispiel *Löwe, Tiger, Leopard* Kohyponyme des Oberbegriffs oder Hyperonyms RAUBKATZE. Die kotaxonomische Similarität bildet die psychologische Grundlage der kohyponymischen Übertragung, wobei eine große Ähnlichkeit zwischen den Konzepten aufgrund der gemeinsamen Zugehörigkeit zum selben Sachfeld besteht (Blank 2001, 86). Die Basis für die kohyponymische Übertragung bildet also diese Similaritätsrelation zwischen gleichrangigen Elementen einer Taxonomie. Beim Bedeutungswandel wird diese Similaritätsrelation von einem Kohyponym zu einem anderen versprachlicht (Blank 1997, 207).<sup>90</sup>

Blank (1997, 207ff.) stellt fest, dass die kohyponymische Übertragung im Bedeutungswandel nicht so oft vorkommt, da sich die nicht synonymen Unterbegriffe innerhalb einer Taxonomie aufgrund ihrer Inkompatibilität eigentlich gegenseitig ausschließen. Es gibt jedoch Fälle, bei denen eine kohyponymische Übertragung zu einem Bedeutungswechsel geführt hat, wie beispielsweise bei Tier- und Pflanzennamen. Im normalen Sprachgebrauch kommen allerdings ständig kohyponymische Übertragungen vor: Ein Grund sind beispielsweise Verwechslungen oder die Tatsache, dass dem Sprecher nicht das richtige Wort für ein Objekt einfällt und man sich daher mit einem Wort für einen Gegenstand aus einer ähnlichen Art behilft, zum Beispiel *Bleistift* statt *Kugelschreiber* (Blank 1997, 207ff.).

Wenn Menschen auf unbekannte Sachen aus einer anderen Lebenswelt wie beispielsweise neue Tiere und Pflanzen stoßen, kommt es häufig vor, dass diese mit bereits bekannten Begriffen bezeichnet werden. Für den Bereich der Tierbezeichnung führt Blank (2001, 86) folgendes Beispiel an, das in der Kolonialzeit Amerikas stattgefunden hat:

(52) *tigre* 'Tiger' > am. sp. (teilw.) 'Jaguar'

---

<sup>90</sup> Gévaudan (2007, 106) gibt Folgendes zu bedenken: „es ist sinnvoll kotaxonomische Innovationen als kognitive Relationen der Teilidentität zu betrachten, in deren Zusammenhang verschiedenartige assoziative Phänomene beobachtbar sind“. Dafür erwähnt Gévaudan (2007, 106) das Beispiel fr. *crayon* 'Graphitstift zum Schreiben' ← fr. *craie* 'Kreidestück zum Schreiben', wo keine Similarität zwischen den Konzepten herrscht, sondern Identität, denn beide Konzepte betreffen INSTRUMENTE des Frames [Schreiben].



Die kohyponymische Übertragung von *tigre* zum *jaguar* ist aufgrund der *kotaxonomischen Similarität* beider Elemente entstanden. Die *conquistadores* verwendeten ein Wort ihrer eigenen Sprache aus demselben Sachfeld, um das bis dahin unbekanntes Designat zu benennen.<sup>91</sup> Der Grund hierfür liegt in der menschlichen Tendenz zur Sprachökonomie (Blank 1997, 210). Als ad-hoc-Bildung kommt die kohyponymische Übertragung sehr häufig vor (Blank 2001, 86). Ein Beispiel dafür ist das sprachliche Zeichen *gringo* 'US-Amerikaner', das in Kolumbien umgangssprachlich zur Bezeichnung anderer Nationalitäten verwendet wird. Ein Grund dafür könnte darin liegen, dass der Sprecher nicht weiß, woher der Ausländer stammt, und ihn daher als *gringo* bezeichnet.<sup>92</sup>

Fälle von kohyponymischer Übertragung lassen sich auch bei der Kontrastierung von Phraseolexemen beobachten. Im folgenden Beispiel stellt man fest, dass die nicht identischen Elemente in einer semantischen Beziehung stehen: kol. *hacerse el gringo*, sp. *hacerse el sueco* 'sich dumm stellen'. Die Elemente *gringo* 'US-Amerikaner' und *sueco* 'Schwede' stehen in einer kotaxonomischen Similaritätsrelation, denn beide sind Unterbegriffe eines gemeinsamen Hyperonyms AUSLÄNDER. Das Vorkommen semantischer Relationen ist relevant für die Untersuchung von phraseologischen Varianten, weil die semantische Beziehung zwischen den Phraseolexemen ein entscheidendes Kriterium ist, um sie als Varianten einzuordnen beziehungsweise zu bezeichnen. Darauf wird in 2.6.3 näher eingegangen.

Penadés Martínez (2000, 100) klassifiziert verbale Phraseolexeme als Kohyponyme, wenn ihre Bedeutung mit der Bedeutung eines Verbs übereinstimmt, das als Hyperonym betrachtet wird. Der wörtlichen Ebene der Phraseologismen wird dabei keine Beachtung geschenkt, sondern nur der phraseologischen. Sie sind also Kohyponyme hinsichtlich ihrer phraseologischen Bedeutung. Beispielsweise gehören zum Hyperonym WISSEN folgende Phraseolexeme *saber como / mejor que el padre nuestro* 'besser kennen wie das Vaterunser' mit der phraseologischen Bedeutung 'etwas sehr gut / auswendig wissen', *saber de buena tinta* 'etwas aus guter Tinte wissen', 'etwas aus einer

---

<sup>91</sup> Für einen ausführlichen Einblick in die Tier- und Pflanzennamen kohyponymischer Übertragung siehe Blank (1997, 209ff.).

<sup>92</sup> Hier kann ein Prototypeneffekt im kolumbianischen Spanisch festgestellt werden, das Konzept GRINGO gilt als BESTER VERTRETER der Kategorie AUSLÄNDER.

glaubwürdigen Quelle wissen', *saber más que siete* 'mehr als sieben wissen', 'viel wissen'. Entscheidend für die Bezeichnung dieser Phraseolexeme als Kohyponyme ist es, dass sie die Bedeutung WISSEN gemeinsam haben. Sie bezeichnen aber beispielsweise auch eine Art von Wissen oder verweisen auf die Quelle des Wissens. Im Vergleich dazu wurde in meiner Arbeit die kotaxonomische Similarität auch zwischen den Elementen auf der Ebene der wörtlichen Bedeutung, im weiteren Verlauf als Ebene 1 oder E1 bezeichnet, berücksichtigt.

#### **2.5.2.4 Taxonomischer Wandel: Bedeutungserweiterung/Bedeutungsverengung**

Bei beiden Verfahren des Bedeutungswandels liegt eine Ober-/Unterbegriffsrelation vor (Blank 2001, 87). Bei der *Bedeutungserweiterung* oder *Generalisierung* findet die Übertragung vom Unterbegriff (Hyponym)<sup>93</sup> zum Oberbegriff (Hyperonym) statt, wie in:

(53) It. *passer* 'Spatz' > sp. *pájaro* 'kleiner Vogel'

Die Bedeutung des spanischen Wortes *pájaro* ist genereller als die ursprüngliche Bedeutung 'Spatz', die nur eine Vogelart bezeichnete. Kleine Vögel, die keine Spatzen waren, wurden ebenfalls aus sprachökonomischen Gründen als 'Spatz' bezeichnet. Dies führte zur Lexikalisierung der heutigen Bedeutung (Blank 2001, 87). Bei der Generalisierung findet eine Ausweitung oder Extension des Bezeichnungsvermögens des sprachlichen Zeichens statt (Blank 1997, 192). Die Extension zum Konzept VOGEL betrifft also alle individuellen Exemplare, die Eigenschaften haben wie [Schnabel], [flugfähig], [legt Eier], [Federn] (Gévaudan 2007, 86). In der Generalisierung ist das sprachliche Zeichen mit seiner Zielbedeutung (zum Beispiel *pájaro* 'kleiner Vogel') der Prototyp der gesamten Kategorie, die durch Bedeutungswandel entstanden ist (vgl. Koch 1995). Die psychologische Grundlage der Generalisierung ist hier die Similarität der Mitglieder einer Kategorie bezüglich des Prototyps (Blank 2001, 87).<sup>94</sup>

---

<sup>93</sup> Für einen ausführlichen Einblick in die Verwendung des Terminus *Hyponymie* in der Semantik siehe Penadés Martínez (2000, 21f.).

<sup>94</sup> Die Ähnlichkeiten, die zwischen den Mitgliedern einer Kategorie bestehen, werden von Wittgenstein als *Familienähnlichkeiten* bezeichnet, die ineinander übergreifen und einander kreuzen können (Blank 2001, 37).

Neben der Prototypikalität der Designante spielen auch bei der Generalisierung bezüglich der Pragmatik Euphemismen und Dysphemismen eine wichtige Rolle (Gévaudan 2007, 102f.). Ein Beispiel für einen Euphemismus wäre:

(54) It. *domina* 'Herrin, Edelfrau' > it. *donna* 'Frau'

Die Bezeichnung für Frau als *donna / domina* 'Herrin, Edelfrau' galt besonders in der Anrede als sehr höflich, denn das Bezeichnete wird als etwas Besseres gekennzeichnet. Mit der Zeit verbreitete sich diese Bezeichnung im Italienischen über die Anrede hinaus und bezeichnete nicht nur Herrinnen oder Edelfrauen sondern alle Frauen. Die Generalisierung lässt sich so erklären: Eine HERRIN ist eine besondere Art von FRAU (Gévaudan 2007, 103).

(55) It. *caballus* 'Klepper' > fr. *cheval* 'Pferd', sp. *caballo*

In Latein bezeichnet *caballus* 'Klepper' eine schlechte Art von PFERDEN. Das daraus entwickelte französische Wort *cheval* bezeichnet jedoch das PFERD in Allgemeinen. Hier wird das bezeichnete PFERD als etwas „Schlechteres“ - als KLEPPER - dargestellt. Gévaudan (2007, 103) zufolge könnte der Gebrauch dieses Dysphemismus daran liegen, dass die Sprecher humorvoll auch normale Pferde als Klepper bezeichnet haben könnten.

Bei der *Bedeutungsverengung*, auch *Spezialisierung* genannt, handelt es sich im Vergleich zur Generalisierung um einen Wandel vom Oberbegriff (Hyperonym) zum Unterbegriff (Hyponym) (Blank 2001, 87). Die Übertragung findet auch hier innerhalb einer hierarchischen Konstellation statt. Blank (1997, 192) führt folgendes Beispiel aus:

(56) It. *collocare* 'plazieren' > sp. *colgar* '(auf-)hängen'

Im heutigen Spanisch bedeutet das Wort *colgar* 'aufhängen', während *collocare* im Lateinischen 'plazieren' hieß. Bei der Bedeutungsverengung wird die Extension des Lexems reduziert, so dass *collocare* 'plazieren' in diesem Fall „nur“ zu *colgar* 'aufhängen' wird. Zwischen der ursprünglichen und der neuen Bedeutung besteht eine Ober- / Unterbegriffsrelation: Wenn etwas aufgehängt wird, wird die Sache senkrecht plaziert. Deswegen muss man, wenn man wissen will, ob zwei Zeichen in einer taxonomischen Relationen bestehen, sich zuerst fragen, ob „Y eine Art von X“ ist. In diesem Fall ist AUFHÄNGEN eine Art von PLAZIEREN.

Bei der Spezialisierung wird ein sprachliches Zeichen zur Bezeichnung des Prototyps der betreffenden übergeordneten Kategorie dauerhaft verwendet. Dies führt dazu, dass neben der ursprünglichen Bedeutung die neue, speziellere lexikalisiert wird und daher die ursprüngliche verdrängen kann, zum Beispiel lt. *homo* 'Mensch' > sp. *hombre* 'Mann' (Blank 2001, 88f.).

Auch Euphemismen können zur Spezialisierung führen, wie in folgendem Beispiel aus Gévaudan (2007, 103):

(57) lt. *membrum* 'Glied' > sp. *miembro* 'Penis'

Im Lateinischen wurden die beweglichen Teile des Körpers, die vom Rumpf abgehen, mit dem Ausdruck *membrum* bezeichnet. Der Penis als KÖRPERGLIED wird aus moralischer Tradition oft nicht mit den expliziten Ausdrücken für PENIS benannt, sondern mit dem ursprünglich euphemistischen Ausdruck *miembro*.

In der Phraseologieforschung beziehungsweise bei der Analyse der Relationen zwischen den Elementen eines idiomatischen Ausdrucks werden taxonomische Beziehungen manchmal diskutiert: Bei der Analyse von französischen Wortpaaren erwähnt Schlömmner (2002, 60), dass in den meisten Fällen von Hyponymie der speziellere dem allgemeineren Begriff folgt (zum Beispiel: *des mille et des cents* 'Tausende und Hunderte', *contenter tout le monde et son père* 'alle und seinen Vater zufriedenstellen').

Die Beziehung zwischen einem Hyperonym (oder Oberbegriff) und dem zugehörigen Hyponym (Unterbegriff) findet sich auch bei Verben, aber deren Identifikation erweist sich als viel schwieriger im Vergleich zur Klassifikation bei Substantiven. Stein (2005) beschreibt die hierarchische Beziehung zwischen Prozessen genau so wie bei Substantiven oder Dingen als „Ist-Ein-Beziehung“:

Wenn ein Ding ein Apfel ist, dann ist das Ding auch eine Frucht. Seine Anwendung auf Prozesse ist nicht ohne weiteres möglich: Die Paraphrase „Ein Apfel ist eine Art Frucht“ klingt zunächst ebenso plausibel wie *zoppicare significa 'camminare in maniera difettosa'*, 'zoppicare bedeutet: auf mangelhafte Art und Weise gehen'. [...]. Allerdings sollte die Negation des übergeordneten Konzepts zu inakzeptablen Aussagen führen, wie *\*non è un frutto, ma una mela* 'es ist keine Frucht, sondern ein Apfel', was bei *camminare: Non cammina, ma zoppica*, 'Er geht nicht, sondern hinkt' nicht der Fall ist. Daraus folgt nicht, dass sich die Verben grundsätzlich anders verhalten, sondern dass *camminare* 'gehen' kein Hyperonym von *zoppicare* 'hinken' ist und für die Kohyponyme ein allgemeineres Konzept „Fortbewegung“ anzunehmen ist, dessen ungefähre Lexikalisierungen (*procedere, avanzare*) dem Test entsprechen: *\*Zoppica, ma non avanza* 'er hinkt, aber er schreitet nicht voran' (Stein 2005, 45ff.).

Die Feststellung der Hyponymiebeziehung zwischen Verben gestaltet sich also nicht all zu leicht, denn im Gegensatz zu den Substantiven, bei denen man *eine*

*Rose ist ein Blume* sagen kann, ist eine solche triviale Feststellung bei Verben nur selten möglich. Allerdings besteht bei Verben die Möglichkeit der Einordnung nach der so genannten *Troponymie*, die die spezielle Art beschreibt, wie etwas gemacht wird.

Die hierarchischen Beziehungen bei Verben werden also durch den Begriff der *Troponymie* definiert, deren entscheidendes Kriterium wie folgt lautet: „V1 bedeutet, auf eine bestimmte Art und Weise zu V2“ (Fellbaum 1998). Beispielsweise ist *murmurar* 'murmeln' eine bestimmte Art und Weise von *hablar* 'sprechen', so wie das Verb *morir* 'sterben' als Oberbegriff zu seinem Troponym *ahogarse* 'ertrinken' zu bezeichnen ist, da dies lediglich eine Unterart des Sterbens beschreibt und die gleiche Relation zum jeweiligen Oberbegriff besteht, wie zwischen den Konzepten HINKEN und GEHEN. In diesen Beispielen verfügen die Verben *murmurar*, *ahogarse* und *cojear* (die hier als V1 bezeichnet werden) über alle Bedeutungsmerkmale der jeweils übergeordneten Verben (*hablar*, *morir* und *caminar*), die hier als V2 bezeichnet werden und unterscheiden sich aber darüber hinaus durch ein oder mehrere zusätzliche Bedeutungsmerkmale von V2. Hinsichtlich dieser Bedeutungsmerkmale kann man feststellen, dass die Verben V1 *murmurar*, *ahogarse* und *cojear* als Hyponym von V2 und darüber hinaus die Verben V2 *hablar*, *morir* und *caminar* als Hyperonym der Verben V1 gelten.

Bei der Troponymie werden allerdings trotz semantisch unterschiedlicher Spezialisierungen keine Untertypen unterschieden, sondern es wird in Oppositions-Relation (*levantarse* 'aufstehen' - *acostarse* 'ins Bett gehen') und Implikation (engl. *entailment*, zum Beispiel *schleichen* und *laufen*) unterteilt. Unter Implikation versteht man eine Wenn-Dann-Beziehung, die zwischen zwei Wörtern besteht. Dabei schließt die Bedeutung des einen Verbs die Bedeutung des anderen mit ein. So enthält beispielsweise *schleichen* bereits die Information des Verbs *laufen* (Stein 2005, 32). Da ein Troponym stets das zugehörige Hyperonym impliziert, kann die Troponymie als ein Spezialfall der Implikation betrachtet werden. Darüber hinaus finden die Aktivitäten, die von einem Troponym und seinem allgemeineren, übergeordneten Verb bezeichnet werden, immer zeitgleich statt (Stein 2005, 32).

Das Phänomen der Troponymie kommt auch in phraseologischen Einheiten vor. So ist im verbalen Phraseolexem *oler a rayos* 'nach Funken / Blitzen riechen' mit der phraseologischen Bedeutung 'stinken' das Verb *oler* 'riechen' das Hyperonym und *oler a rayos* ist 'auf eine bestimmte Art riechen'. Darüber hinaus

impliziert *oler a rayos* die Intension des Oberbegriffs *riechen*. Anders gesagt könnte man fragen: Wie riecht jemand, gut oder schlecht? Als Antwort darauf könnte man mit einem Verb oder ein Adverb wie *oler mal* oder mit dem Phraseolexem *oler a rayos* antworten (Penadés Martínez 2000, 55; vgl. Schindler 1993, 94ff.). Andere verbale Phraseolexeme wie *hablar como un libro* 'sprechen wie ein Buch' mit der phraseologischen Bedeutung 'korrekt und gut sprechen' oder *hablar como un loro* 'wie in Papagei sprechen', das 'viel reden' bedeutet, haben das selbe Hyperonym *hablar*. Jedes Phraseolexem weist aber auf eine bestimmte Art zu sprechen hin: Beim ersten Phraseolexem ist es ein langsames und minuziöses Sprechen, beim anderen ein schnelles und häufiges Sprechen. Hier könnte man von teilidiomatischen Wortverbindungen reden. Die Komplemente der Phraseolexeme (*a rayos, como un libro, como un loro*) verweisen auf die Art und Weise, wie die Bedeutung des Hyperonyms ausgedrückt wird (s.o.). Mit Hilfe des englischen Phraseolexems *to foot the bill* weist auch Roos (2001, 81) auf die lexikalische Relation der Hyponymie hin. Er stellt fest, dass *to foot the bill* nicht nur 'bezahlen' bedeutet, sondern sich speziell auf eine besonders hohe Rechnung bezieht.

## 2.6 Die Semantik der Varianten bei Phraseolexemen

Für die phraseologische Semantik ist es nützlich, die den verschiedenen Verfahren des Bedeutungswandels zugrunde liegenden Relationen auf die synchrone Ebene zu übertragen, da so eine Theorie der Typen semantischer Übertragungen aufgestellt werden kann, die es erlaubt, die Beziehung zwischen der wörtlichen und der übertragenen Bedeutung zu erklären (Blank 1996, 115f). Bei der Analyse eines idiomatischen und eines nicht idiomatischen Ausdrucks ergibt sich ein ähnliches Schema:

	Ausdruck	spanisches Phraseolexem
<b>Ebene 1</b> ursprüngliche Bedeutung	<i>trago</i> 'Schluck'	<i>pegársele las sábanas a alguien</i> 'an die Bettwäsche geklebt sein'
	↓ ?	↓ ?
<b>Ebene 2</b> neue Bedeutung	'Alkoholisches Getränk'	'verschlafen'

**Abb. 6:** Gegenüberstellung von Bedeutungswandel bei einem Lexem und einem Phraseolexem

Mit dem Instrumentarium des Bedeutungswandels kann ein großer Teil der semantischen Relationen zwischen den Elementen zweier oder mehrerer Phraseolexeme und damit deren Idiomatisierung beschrieben werden. In dieser Hinsicht verfolgt meine Untersuchung zwei methodische Hauptfragen:

- a) Bestehen semantische Beziehungen sowohl auf der idiomatischen Ebene als auch auf der Ebene der wörtlichen Bedeutung zwischen den Komponenten zweier Phraseolexeme?
- b) Welche Mechanismen des Bedeutungswandels liegen der übertragenen Bedeutung der Phraseolexeme zugrunde?

Will man die semantischen Zusammenhänge innerhalb eines Phraseologismus analysieren, muss man zwei Ebenen semantischer Relationen miteinbeziehen: erstens die Ebene der internen Relationen, welche die Art von Beziehungen zwischen den einzelnen Elementen des Phraseologismen in der Synchronie zur Zeit der Innovation beschreibt, und zweitens die Ebene der externen Relationen,

die die Beziehungen umfasst, die zwischen der Bedeutung des Syntagmas in der freien Rede und der phraseologischen Bedeutung herrschen (Dorn 2004, 196f.).

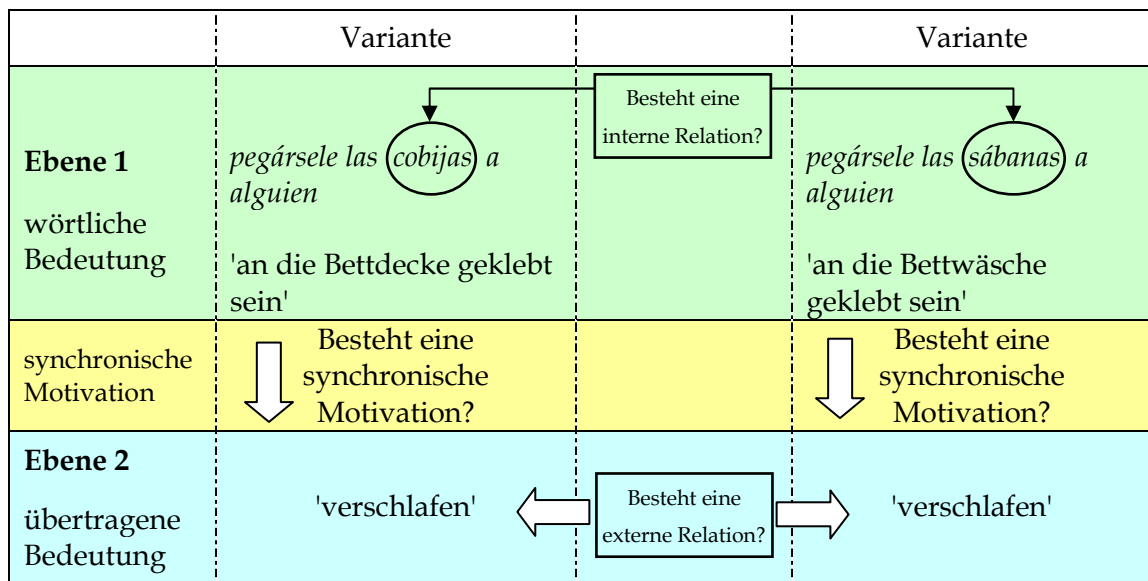


Abb. 7: Interne und externe Relationen

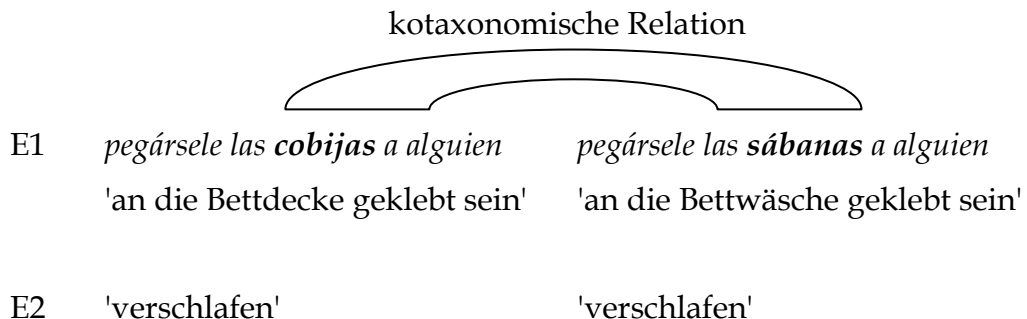
Auf Ebene 1 werden die nicht identischen Elemente beider Phraseolexeme miteinander verglichen: Welche semantische Beziehung besteht zwischen *cobijas* 'Bettdecke' und *sábanas* 'Bettwäsche'? Bei den externen Relationen geht es um die Relation zwischen der wörtlichen Bedeutung 'an die Bettdecke geklebt sein' und der übertragenen Bedeutung 'verschlafen' sowie zwischen 'an der Bettwäsche kleben' und 'verschlafen'. Anhand der oben eingeführten Beispiele sollen nun die Begriffe *interne* und *externe Relationen* genauer erläutert werden. Im Folgenden wird zunächst auf die internen und danach auf die externen Relationen eingegangen.

### 2.6.1 Interne Relationen

Wenn man die einzelnen Komponenten von *pegárase las cobijas a alguien* 'an die Bettdecke geklebt sein' und *pegárase las sábanas a alguien* 'an die Bettwäsche geklebt sein' aus struktureller Sicht miteinander vergleicht, stellt man fest, dass sie sich nur in einem Element unterscheiden, nämlich in *cobijas* 'Bettdecke' und *sábanas* 'Bettwäsche'. Beide sind jedoch durch syntagmatische Beziehungen verknüpft. Die variierenden Elemente *cobija* 'Bettdecke' und *sábanas* 'Bettwäsche' stehen in ihrer freien Bedeutung in einer kotaxonomischen Relation, denn beide lexikalischen Einheiten gehören zum Frame [Bett]. Im enzyklopädischen Weltwissen des



Sprechers gehört zum Frame [Bett] sowohl eine BETTDECKE als auch die BETTWÄSCHE. Die assoziative Relation, die diesen Konzepten zugrunde liegt, ist die kotaxonomische Similarität.



Die Grundlage für die Analyse der internen Relationen zwischen den Komponenten eines oder zweier Phraseolexeme bildet Blank (2001, 43ff.), der zehn Assoziationsprinzipien erfasst, die sich im Wortschatz als Beziehungen zwischen Konzepten, Wörtern, Bedeutungen eines Wortes oder Teilen von komplexen Lexien<sup>95</sup> abzeichnen:

- a) Metaphorische Similarität: Diese Relation verbindet meistens zwei unterschiedliche Sachfelder und basiert auf relativ peripheren, gemeinsamen Aspekten zweier völlig diskreter Konzepte.
- b) Kotaxonomische Similarität: Zwei Kohyponyme eines gemeinsamen Wortfeldes sind durch Similarität miteinander verbunden.
- c) Taxonomische Überordnung oder Hyperonymie: Diese Relation beruht auf der Beziehung eines Unterbegriffs zu seinem Oberbegriff. Die psychologische Basis bildet die Similarität, bei der die Mehrzahl der Sembündel Ähnlichkeit zwischen Unter- und Oberbegriff aufweisen, zum Beispiel lt. *homo* 'Mensch' 'Mann'. Die Inklusion einer Referentenklasse 'Mann' in eine andere, 'Mensch', steht bei der Hyperonymie im Vordergrund.
- d) Taxonomische Unterordnung oder Hyponymie: Es handelt sich hier um die Relation von einem Oberbegriff zu einem seiner Unterbegriffe, wie beispielsweise in lt. *homo* 'Mensch' zu *hombre* 'Mann'
- e) Konzeptuelle Identität: Für die lexikalische und phraseologische Semantik ist diese Extremform der Similarität wenig relevant. In der Rhetorik jedoch kommt sie als Tautologie vor: „Ein Wesen ist ein Wesen.“
- f) Formale Similarität: Diese Beziehung basiert auf der Ähnlichkeit der *signifiants*.
- g) Kotaxonomischer Kontrast: Die Relation basiert auf dem Kontrast zwischen Kohyponymen. Das eine Element ist auf eine gewisse Art und Weise das Gegenteil des anderen Elements (Blank 2001, 32). Unter diese Relation fallen alle Formen der Antonymie. Für den praktischen Teil der Untersuchung werden folgende Arten der Antonymie miteinbezogen (Blank 2001, 32):

<sup>95</sup> Unter Lexien versteht man „Autosemantische Einheiten, die morphologisch einfach, ein Wortbildungsprodukt oder eine Mehrwortverbindung sein können“ Blank (2001, 153).



## 2.6.2 Externe Relationen: Idiomatisierung durch Bedeutungswandel

Wie schon erwähnt wurde, geht es bei den externen Relationen um die Beziehung, die zwischen der ursprünglichen, freien Bedeutung des Syntagmas und der phraseologischen Bedeutung besteht. Bei der Analyse dieser Beziehungen wird hier folgendes Schema der semantischen Relationen von Gévaudan (1999, 17) verwendet, das die obigen Assoziationsprinzipien von Blank (2001, 44ff.) nicht ausschließt, sondern deutlich die konzeptuellen Relationen mit ihren semantischen Techniken der Rede zeigt.<sup>96</sup>

Konzeptuelle Ebene	Sprachliche Ebene
Konzeptuelle Relationen	Semantische Techniken der Rede
Identität	(Synonymie)
Taxonomische Inklusion	Spezifizierung / Generalisierung
Taxonomische Exklusion	kohyponymische Übertragung
Similarität	Metapher (Vergleich)
Kontiguität	Metonymie (Bezugsetzung)

Abb. 8: Konzeptuelle semantische Relationen

Um herauszufinden, um welche externen Relationen es sich handelt, beispielsweise zwischen *pegársele las cobijas a alguien* 'an die Bettdecke geklebt sein' und 'verschlafen' und zwischen *ser uña y carne* 'Fingernagel und Fleisch sein' und 'dicke Freunde sein', muss man sich der kognitiven Semantik bedienen. Phraseolexeme und ihre Idiomatisierung werden im Folgenden als Typ lexikalischer Neuerung betrachtet. Dabei muss man sich mit den semantischen Relationen befassen, wie sie in der Synchronie, im Zustand der Lexikalisierung einer neuen Bedeutung, vorzufinden sind. Man geht also von den einzelnen Verfahren des Bedeutungswandels aus. Der Wandel zur phraseologischen

<sup>96</sup> Gévaudan (1999) beschreibt mit Hilfe verschiedener semantischer Instrumentarien (semantischen Relationen) sprachliche Phänomene wie Polysemie, Bedeutungswandel und Wortbildung. Da Wortbildung und Phraseologie ganz ähnlich funktionieren, erweist sich dieses Instrumentarium für die Beschreibung der internen und externen Relationen zwischen den nicht identischen Elementen von Varianten bei Phraseolexemen als geeignet. Wortbildungen haben dieselbe semantische und formale Kohäsion wie phraseologische Einheiten. Sie unterscheiden sich dadurch, dass Phraseologismen aus mehr als einem Wort bestehen. Die spanische phraseologische Einheit *Piel roja* 'Indianer' wird beispielsweise im Deutschen als eine Wortbildung wiedergegeben: *Rothaut* 'Indianer'.

Bedeutung geschieht im Zeitverlauf durch die Verfahren des Bedeutungswandels Metapher, Metonymie oder taxonomischer Wandel (Blank 1997, 419).

Beide Syntagmen *pegársele las cobijas a alguien* und *ser uña y carne* haben im diachronen Verlauf einen (oder mehrere) Bedeutungswandel durchlebt und so die idiomatischen Bedeutungen 'verschlafen' bzw. 'dicke Freunde sein' hinzu gewonnen. Im Folgenden wird auf jedes Beispiel genauer eingegangen: Beim Phraseolexem *pegársele las cobijas a alguien* 'an der Bettdecke kleben' steuern die einzelnen Komponenten des Phraseolexems voneinander genau abgrenzbare Anteile zur idiomatischen Bedeutung bei.

*pegársele las cobijas a alguien*  
 Metapher ↓                      ↓ Metonymie  
                                           'verschlafen'

Einerseits liegt eine metaphorische Beziehung vor, weil das Ausgangskonzept KLEBEN und das Zielkonzept VERSCHLAFEN aus zwei völlig unterschiedlichen Frames entstammen, nämlich [an etwas kleben] und [sich verspäten]. Durch ein gemeinsames peripheres Merkmal besteht zwischen den beiden Konzepten jedoch eine Beziehung der Similarität: 'an der Bettdecke kleben' und 'verschlafen' gleichen sich hinsichtlich des Merkmals 'an etwas festhängen'. Wenn eine Sache an etwas klebt, kann man sie nur schwer los lassen, ebenso wie man, wenn man tief und fest schläft, das Bett nicht loslassen kann. Andererseits liegt eine Metonymie zwischen 'an der Bettdecke kleben' und 'verschlafen' vor. Den Grund dafür bildet die kontige Relation zwischen den Konzepten BETTDECKE und SCHLAFEN. Normalerweise liegt man unter einer Decke, wenn man (ver-)schläft, das heißt die Tätigkeit (VER-) SCHLAFEN und BETTDECKE sind durch Kontiguität miteinander verbunden.

Wie schon in Kapitel 2.6.1 erläutert wurde, stehen im Syntagma *ser uña y carne* 'Fingernagel und Fleisch sein' die Komponenten FINGERNAGEL und FLEISCH in einer räumlichen kontigen Relation, da die beiden miteinander verwachsen sind. Diese Kontiguitätsbeziehung spielt sich im Frame [Körper] ab und dient als Ausgangskonzept für die Versprachlichung des Konzeptes 'gute Freunde sein', das aus dem Frame [Freundschaft] stammt. Im Folgenden soll nun erklärt werden, wie die ursprüngliche Bedeutung des Syntagmas 'Fingernagel und Fleisch sein' die neue übertragene Bedeutung 'gute Freunde sein' erhält.

Obwohl beide Konzepte aus völlig verschiedenen Frames stammen, besteht zwischen ihnen eine Beziehung der Similarität durch das gemeinsame periphere Merkmal: 'eng miteinander verbunden sein'. Einerseits sind der Nagel und das Fleisch eng zusammen gewachsen, ebenso wie gute Freunde im Geiste eng miteinander verbunden sind. Die Similarität in Bezug auf dieses Merkmal ist die Basis für den Kippeffekt und die damit verbundene metaphorische Übertragung.

### 2.6.3 Neuer Begriff von Variation

Bereits zu Beginn der theoretischen Überlegungen wurde darauf hingewiesen, dass für die vorliegende Arbeit eine neue Definition von *Variation* vorgeschlagen wird. Im weiteren Verlauf der Arbeit wird folgende Definition des Begriffs *Variante* verwendet: Ein idiomatischer Ausdruck wird als Variante eines anderen betrachtet, wenn die Form beider Konstruktionen partiell oder vollständig identisch ist und wenn zwischen den nicht identischen Elementen semantische Beziehungen bestehen (Similarität, Kontiguität, Synonymie, Antonymie, taxonomische Relationen). Dabei müssen beide (oder mehrere) Ausdrücke nicht zwingend dieselbe übertragene Bedeutung haben. Im folgenden Abschnitt soll diese Definition von Variation anhand eines Beispiels veranschaulicht werden, indem gleichzeitig die kontrastive Analyse sowohl innerhalb einer Standardvarietät als auch zwischen zwei Standardvarietäten demonstriert wird.

Im kolumbianischen Spanisch werden die phraseologischen Ausdrücke *hacerse el gringo* 'sich den Amerikaner machen' und *hacerse el inglés* 'sich den Engländer machen' verwendet, um die übertragene Bedeutung 'sich dumm stellen' auszudrücken. Im Gegensatz dazu verwendet man im iberischen Spanisch in diesem Zusammenhang *hacerse el sueco* 'sich den Schweden machen'. Der Vergleich dieser Phraseologismen zeigt ihre Übereinstimmung in der syntaktischen Struktur. Außerdem besteht zwischen allen drei Phraseolexemen eine semantische Beziehung in der wörtlichen Bedeutung, die hier Ebene 1 genannt wird (E1). Die übertragene Bedeutung oder Ebene 2 wird als E2 bezeichnet.

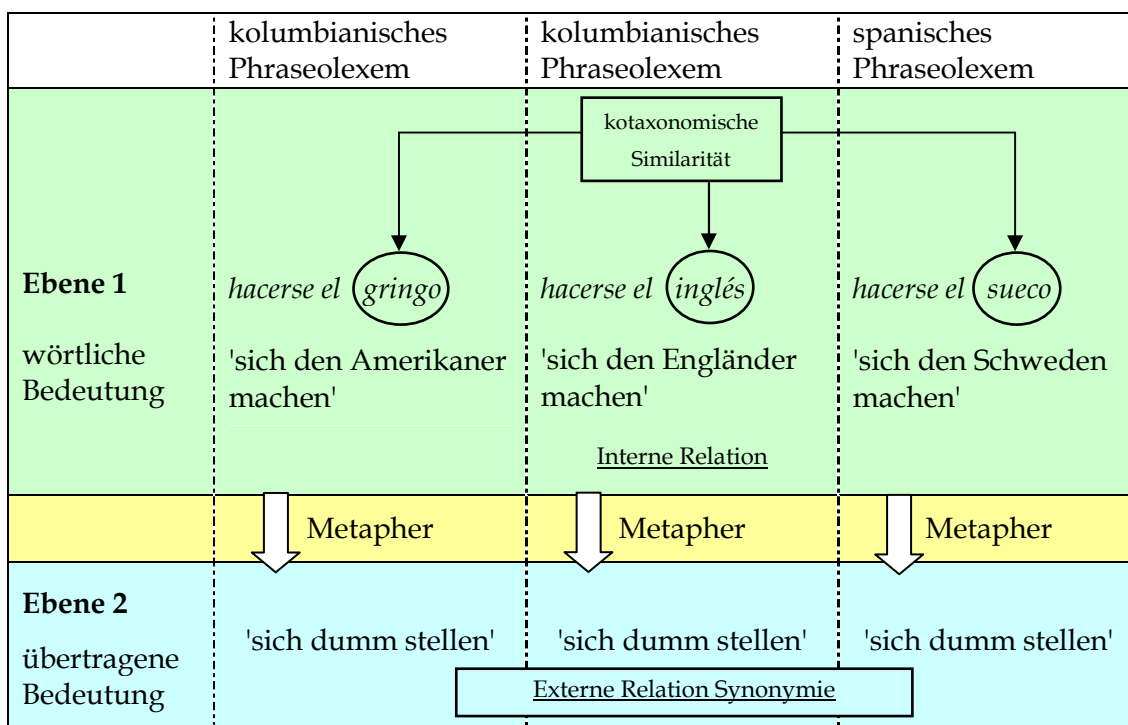


Abb. 9: Phraseologische Variation.

Auf Ebene 1 sind die Substituten *gringo*, *inglés* und *sueco* „verwandt“, denn alle drei sind Kohyponyme des Oberbegriffs (Hyperonym) AUSLÄNDER. Zwischen ihnen besteht kotaxonomische Similarität. Auf Ebene 2 sind die Phraseolexeme insgesamt Synonyme zueinander, da sie dieselbe übertragene Bedeutung besitzen.

Nach meiner Definition sind dagegen lexikalische Substitutionen von „in freier Verwendung semantisch nicht verwandten“ Komponenten (Burger 1989b, 598) nicht als Varianten zu bewerten, sondern als „bloße“ Synonyme, auch wenn sie dieselbe übertragene Bedeutung aufweisen, wie in (59) und (60):<sup>97</sup>

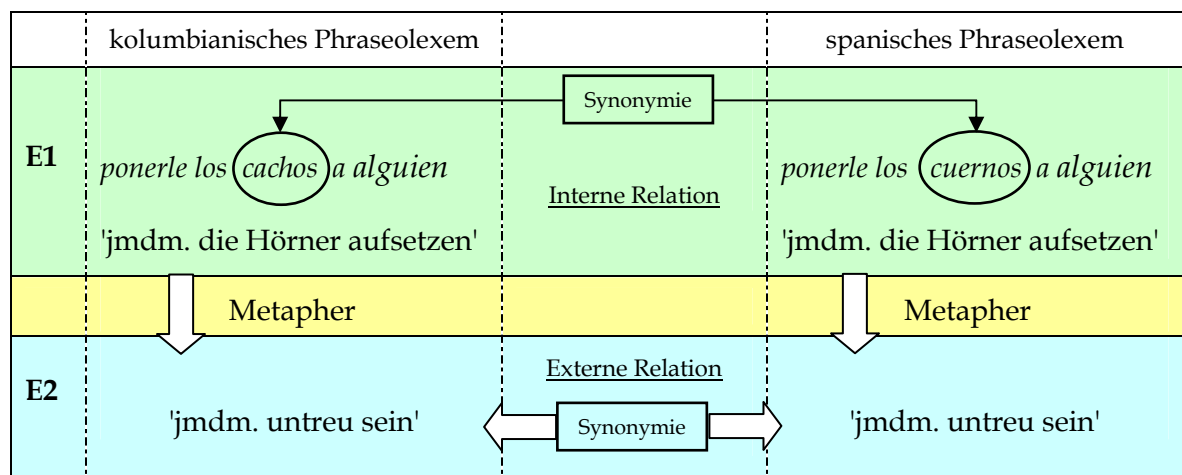
(59) *hacer la rosca* wörtl. Bed.: 'das Gewinde machen'

(60) *hacer la pata* wörtl. Bed.: 'die Pfote machen'

<sup>97</sup> Für die Bedeutung 'Unterricht schwänzen' hat beispielsweise Ruiz Gurillo (2001, 91) verschiedene synonyme Phraseologismen aus unterschiedlichen spanischen Varietäten angeführt: *hacer novillos* (Spanien), *hacerse vaca* (Peru), *irse de pinta* (Mexiko), *irse de capiura* (El Salvador / Honduras), *comer jobos* (Puerto Rico), *echar o hacerse la pera* (Ecuador), *hacer la cimarra* (Chile), *hacerse la rabona* (Argentinien, Paraguay, Uruguay), *hacerse rata* (Argentinien), *capar clase* (Kolumbien). Vgl. Morvay (1986, 319).

Die Beispiele (59) und (60) haben beide die phraseologische Bedeutung 'schmeicheln'.<sup>98</sup> Obwohl sie fast dieselbe syntaktische Struktur besitzen, lässt sich keine semantische Beziehung zwischen den Elementen *rosca* und *pata* in ihren wörtlichen Bedeutungen finden. Entsprechende Fälle werden in der vorliegenden Arbeit lediglich als „bloße Synonymie“, nicht aber als Varianten voneinander betrachtet. Eine ausführlichere Analyse lexikalischer Varianten wird in Kapitel 6 durchgeführt.

Wie wir bereits gesehen haben, ist es im Zusammenhang mit dem Vergleich verschiedener Sprachvarietäten wichtig, auf die großen lexikalischen Unterschiede des Spanischen als plurizentrischer Sprache hinzuweisen. Im folgenden Beispiel *ponerle los cachos a alguien* 'jmdm. die Hörner aufsetzen', das in Kolumbien gebräuchlich ist und *ponerle los cuernos a alguien* 'jmdm. die Hörner aufsetzen', das in Spanien verwendet wird, wird die lexikalische Variation in den beiden Varietäten des Spanischen deutlich. Dabei es ist wichtig zu erwähnen, dass *cacho* 'Horn' im Spanischen von Kolumbien anstatt *cuerno* 'Horn' verwendet wird:



**Abb. 10:** Phraseologische Variation mit vollsynonymischen Elementen.

Durch die lexikalische Variation können sich in der Phraseologie verschiedene Regionalstandards des Spanischen widerspiegeln. Oesterreicher (2001, 303) weist darauf hin, dass die Unterschiede im Wortschatz zwischen dem europäischen Standard und amerikanischen Gebrauchsnormen in drei Hauptpunkten liegen: Erstens existiert für einen Inhalt kein gesamtspanisches Standardwort. Zweitens:

<sup>98</sup> Siehe <http://gamp.c.u-tokyo.ac.jp/~ueda/varilex/art/vx9-a3.pdf>

Die Gebrauchsnormen in bestimmten Sprachzonen unterscheiden sich von verbreiteten Standardwörtern. Und Drittens: Das Standardwortgut ist innerhalb des Bereichs bestimmter anderer Regionalstandards klar diasystematisch markiert.

Neben der systembezogenen Art von Variation (grammatisch, lexikalisch) kann phraseologische Variation auch unter dem Gesichtspunkt soziokommunikativer Variabilität betrachtet werden. Burger (2000, 36) ist der Ansicht, dass bei Phraseologismen die Konventionalisierung bestimmter Varianten geographisch, soziolektal usw. begrenzt sein kann. Manche Phraseologismen können beispielsweise nur in einer einzigen sozialen Schicht vorkommen.<sup>99</sup>

Das Spanische als plurizentrische Sprache verfügt über ein großes phraseologisches Inventar. Neben der Untersuchung seiner diachronen Entwicklung bietet sich auch eine Analyse diatopischer, diastratischer oder diaphasischer Aspekte auf synchroner Ebene an. Der diachronische Aspekt wird in der vorliegenden Untersuchung nicht berücksichtigt. Sofern bei der Analyse phraseologischer Varianten diasystematische Markierungen (diatopischer, diastratischer oder diaphasischer Dimension) relevant sind, werden sie im Kapitel 6 bei den entsprechenden Beispielen erläutert.

Bevor genauer auf die Methode eingegangen wird, müssen im folgenden Abschnitt die grundlegenden Prämissen des Spanischen als plurizentrische Sprache näher betrachtet werden. Dies ist für das Verständnis der vorliegenden Arbeit notwendig, da eine Kontrastierung des phraseologischen Inventars zweier Standardvarietäten des Spanischen vorgenommen werden soll.

---

<sup>99</sup> Vgl. Burger / Buhofer / Siam (1982, 68).



### 3 Das Spanische als plurizentrische Sprache

In einer plurizentrischen Sprache wie dem Spanischen kann man nicht erwarten, dass alle phraseologischen Wortverbindungen in gleichem Maße auch im phraseologischen Inventar der anderen Sprachvarietäten vorkommen. Wie schon im Kapitel 2.2.4 erklärt wurde, kann ein Phraseologismus aus morphologischer, syntaktischer oder lexikalischer Sicht sehr variabel sein. In diesem Kapitel soll nun die Plurizentrik in Bezug auf das Spanische in ihren Grundzügen erläutert werden, da die kontrastive Analyse dieser Arbeit das Ziel verfolgt, nicht nur die morphosyntaktischen sondern auch die lexikalischen Unterschiede beziehungsweise die Präferenz bei der Verwendung von Wörtern im phraseologischen Inventar der beiden untersuchten Standardvarietäten festzustellen.

Das Spanische hat eine hohe Sprecherzahl (ca. 417 Millionen Sprecher) und weist eine enorme geographische Ausdehnung auf. Es wird als plurizentrische Sprache auch dadurch charakterisiert, dass es mehr sprachliche Ähnlichkeiten als Unterschiede innerhalb der spanischsprachigen Welt gibt. In dieser Hinsicht stellt Oesterreicher (2001, 301) fest, dass das Spanische als plurizentrische Sprache, neben dem iberischen Spanisch über mindestens drei amerikanische Regionalstandards verfügt. Das Spanische Kolumbiens gehört zu einem der drei Großzonen-Regionalstandards, zum Spanischen der Andenstaaten (Kolumbien, Ecuador, Peru und Bolivien). Die anderen beiden Standards sind das Spanische in Mexiko und das Spanische in Buenos Aires mit den so genannten *La Plata*-Staaten. Jeder dieser Regionalstandards stellt den Bezugspunkt für die einzelnen Varietäten innerhalb dieser Gebiete dar und gilt daher als exemplarisch. Darüber hinaus wird jeder Standard in der Distanzsprache verwendet, wie beispielsweise in Zeitungsartikeln, in den Nachrichten, in offiziellen vom Staat veröffentlichten Texten und in wissenschaftlichen Publikationen (Oesterreicher 2001, 310f.).

In der kontrastiven Analyse wird das Spanische in Kolumbien gegenüber dem iberischen Spanisch nicht als diatopisch markiert betrachtet. Oesterreicher (2001) führt diese These genauer aus:

Amerikanische Regionalstandards können nicht mehr auf die präskriptive Norm Spaniens bezogen werden, weil die europäische Norm für die Kompetenz, das interne Sprachnormenbewusstsein der amerikanischen Sprecher und für ihre distanzsprachliche Diskursproduktion keinen Bezug (mehr) darstellt (Oesterreicher 2001, 301).

Die amerikanischen Standards dürfen also nicht als Abweichungen vom europäischen Standard angesehen werden.

Trotz der in der plurizentrischen Sprache überwiegenden Ähnlichkeiten, gibt es dennoch zwischen dem europäischen Regionalstandard und den Standards in Amerika Unterschiede in Phonetik, Morphologie und Lexik.<sup>100</sup> Diese Unterschiede kommen nicht nur in bestimmten Varietäten vor, sondern gehören in vielen Fällen zur Norm des Standards. Lautliche Phänomene wie der *seseo* und morphosyntaktische Phänomene wie der *voseo* und das *tratamiento unificado* stellen in Lateinamerika Standardformen dar (Oesterreicher 2001, 301f.).

Was die lexikalischen Phänomene angeht, wurde bereits in Kapitel 2.6.3 auf die von Oesterreicher (2001, 303) eingeführten Unterschiede zwischen den europäischen und amerikanischen Gebrauchsnomen hingewiesen. Haensch (1991, 282) weist diesbezüglich darauf hin, dass sich „[...] im Laufe der Zeit eine Reihe von sprachlichen Differenzierungen zwischen Spanien und Hispanoamerika, aber auch innerhalb Hispanoamerikas herausgebildet haben [...]“. Im Folgenden sollen ein paar Beispiele zu den Unterschieden zwischen europäischem und amerikanischem Spanisch genügen, die ein besonderes Augenmerk auf den kolumbianischen Wortschatz legen (Haensch 1991, 277ff.):

- a) Gleiches Wort, gleiche Bedeutung, aber formale Unterschiede. Amerika: *manicure* (f) (Kol.); Spanien: *manicura* (f) 'Maniküre'
- b) Verschiedene Betonung, z.T. auch verschiedener graphischer Akzent Amerika: *nené* (m) (Kol.); Spanien: *nene* (m) 'Kleinkind'
- c) Gleicher Wortstamm, gleiche Bedeutung, aber verschiedenes Suffix oder Endung. Amerika: *gripa* (f); Spanien: *gripe* (f) 'Grippe'.
- d) Formal gleiches Wort, aber verschiedene Bedeutung. Spanisch: *comida*. Bedeutung (Kol.): 'Abendessen', Bedeutung (Sp.) 'Mittagessen'. Spanisch: *mono/a*. Bedeutung (Kol.): 'blond', Bedeutung (Sp.) 'hübsch (vor allem bei Frauen und Kindern).
- e) Formal gleiches Wort, gleiche Grundbedeutung, verschiedene Konnotationen. Amerika: *angosto* 'eng' (allgemein üblich) Spanien: *estrecho* 'eng' (allgemein üblich), *angosto* (literarisch und nur selten).
- f) Verschiedenes grammatikalisches Geschlecht. Amerika: *el mugre* (m) (Kol.); Spanien: *la mugre* (f) (Sp.) 'Schmutz'
- g) Verschiedener Gebrauch von Singular und Plural. Amerika: *la Navidad*; Spanien: *las Navidades*.
- h) Absoluter Gebrauch von Verben im amerikanischen Spanisch. Amerika: *tomar*; Spanien: *beber* 'trinken'

---

<sup>100</sup> Vgl. Torrent Lenzen (2006, 83ff.).

- i) Verschiedener Gebrauch von Präpositionen. Amerika: *jugar cartas, fútbol* (Kol.); Spanien: *jugar a las cartas, al fútbol* 'Karten, Fußball spielen'.

Anhand dieser wenigen Beispiele sollte die Komplexität der Differenzen zwischen dem amerikanischen und dem iberischen Spanisch verdeutlicht werden. Auch innerhalb Kolumbiens treten phonetische, morphologische und lexikalische Unterschiede auf.<sup>101</sup> Das Spanische in Kolumbien weist eine breite diasystematische Markierung auf. Zudem ist die kolumbianische Lexik zusätzlich von Indigenismen und Afrikanismen beeinflusst.<sup>102</sup>

---

<sup>101</sup> Das Spanische in Kolumbien wird in zwei große Gruppen, basierend auf der Verwendung des auslautenden /s/, unterteilt: *Superdialecto continental interior* (Großgebiet von den Bergketten der Anden bis ins Landesinnere), wo das /s/ als Zischlaut beibehalten wird. Beim *Superdialecto costero insular* (Großgebiet von der pazifischen und atlantischen Küste bis an die Anden) wird das /s/ aspiriert oder fällt weg. Morphologische Unterschiede bestehen auch in der Verwendung des Pronomen *tú* 'du', welches im *superdialecto costero insular* öfter gebraucht wird als im *superdialecto continental interior*, wo *usted* 'Sie' und die dazugehörigen Verbformen, auch innerhalb der Familie gebräuchlich ist. Das Pronomen *tú* findet man jedoch ebenfalls in den zentralen Gebieten. Sogar das Geschlecht von Wörtern kann je nach Region differieren (beispielsweise *la azúcar* 'Zucker' im *Superdialecto costero insular*, dagegen *el azúcar* im *Superdialecto continental interior*). (Montes Giraldo 1992b).

<sup>102</sup> Für einen ausführlichen Einblick in den Einfluss der afrikanischen Sprachen auf das lateinamerikanische Spanisch siehe Torrent Lenzen (2006, 85ff.). Für den Einfluss indigener Sprachen siehe Torrent Lenzen (2006, 91 ff.).

In Kolumbien existieren indigene Gemeinschaften, die in ca. 66 indigene Sprachgruppen unterteilt werden können. Drei Sprachgruppen (Wayú, Nasa, Embera) davon werden von ungefähr 50.000 Sprechern gesprochen. Weitere 29 Sprachgruppen haben jeweils eine Sprecherzahl zwischen 1.000 und 50.000 und die restlichen 34 Sprachgruppen werden jeweils von weniger als 1.000 Sprechern verwendet. Neben dem Spanischen sind die indigenen Sprachen in den jeweiligen Gebieten Amtssprachen. Schon zu Beginn der Kolonialisierung wurden sich der Indigenismen bedient, um insbesondere unbekannte Tiere und Pflanzen zu bezeichnen, wenn es im iberischen Spanisch keine Entsprechungen dafür gab. Was dem Wortschatz angeht, stößt man im kolumbianischen Spanisch sowohl auf Amerikanismen wie *canoa*, 'Kanu', *hamaca* 'Hängematte', *tomate* 'Tomate', *chocolate* 'Schokolade' usw., als auch auf spezifische Indigenismen, die nur in bestimmten Regionen bekannt sind. Der größte Teil der Indigenismen im kolumbianischen Spanisch stammt aus dem *Quechua*, da ein Großteil der 78 (Unter-)Sprachen des *Quechua* in Kolumbien gesprochen wird. Die Missionare haben die Sprache *Quechua* als Verkehrssprache verwendet. Darüber hinaus erreichte das *Quechua* in der Kolonialisierung die größte Verbreitung. Indigenismen aus dem *Quechua* findet man in den verschiedensten semantischen Bereichen wie beispielsweise im Bereich Essen: *aco* 'Mehl', *arracacha* 'essbare Knolle' oder *poroto* 'Bohnen'. Auch im Alltag begegnet man immer wieder Wörtern aus dem *Quechua* wie *chumarse* 'besoffen sein', *chuspa* 'Papierbeutel' oder *minga* 'Treffen mit Freunden, um eine gemeinsame Arbeit zu erledigen'. Personenbezeichnungen wie *china* 'Mädchen', *chino* 'Junge', *guacho* 'Waisenkind', *guagua* 'Kind' und *guambra* 'Jugendlicher' werden ebenfalls verwendet. Die zweite größte indianische Sprache mit Einfluss auf das kolumbianische Spanisch ist das *Chibcha*. Entlehnungen aus dem *Chibcha* sind zum Beispiel *fique*

Besonders die vielen Untersuchungen der Linguisten des *Instituto Caro y Cuervo* in Bogotá haben dazu beigetragen dass das kolumbianische Spanisch bereits auf einem hohen Niveau erforscht ist. So wurden die Arbeiten, die beispielsweise auch die indigenen Einflüsse und die Kreolsprache *El palenquero* umfassen, in diesem Institut gesammelt und bilden eine solide Grundlage für aufbauende Abhandlungen.<sup>103</sup> Zahlreiche linguistischen und soziolinguistischen Ansätze zum Spanischen in Kolumbien bestätigen dies. Aus Gründen der Übersichtlichkeit und um den Rahmen dieser Arbeit nicht zu sprengen, sollen an dieser Stelle nur ein paar aufgelistet werden: Flórez Luis (1978), Montes Giraldo (1985a, 1985b, 1986, 1992a, 1992b, 2000b), Trillos Amaya (1997), Pineda Camacho (1997), Friedemann (1992), Granda (1971), Berschin (1975) u.a.

Aus phraseologischer Sicht wäre es interessant zu fragen, in welchem Maße das in Kolumbien verwendete phraseologische Inventar im Vergleich zu dem der anderen Andenstaaten ähnlich oder verschieden ist. Denn man kann nicht davon ausgehen, dass die sprachlichen Phänomene, die in der kolumbianischen Varietät (beziehungsweise in deren Phraseologie) vorkommen, nur für das Spanische in Kolumbien gelten. Sie könnten ebenfalls in den anderen Andenstaaten oder auch in anderen Regionalstandards vorkommen. Diese Fragestellung kann im Rahmen dieser Untersuchung aber leider nicht erörtert werden.

Wovon man wiederum ausgehen kann - aber nicht zwangsläufig muss - sind die spezifischen Ausgangsquellen jeder Einzelkultur der Staaten eines Regionalstandards (zum Beispiel der Andenstaaten). Allerdings möchte ich mich als kolumbianische Muttersprachlerin in dieser Untersuchung auf die Gegenüberstellung von kolumbianischen und iberischen Phraseolexemen beschränken, mit dem Ziel, dieses Forschungsdesiderat genauer zu beleuchten.

---

'Name einer Pflanze und der daraus gewonnenen Faser', *chicha* 'alkoholisches Getränk', *totazo* 'Schlag' oder *cuba* 'jüngste/r Töchter/Sohn' (Montes Giraldo 1986).

<sup>103</sup> Vgl. Montes Giraldo (1985a), Granda (1971).

## 4 Methode

### 4.1 Vorgehensweise

Bei meiner praktischen Analyse und dem Vergleich von iberischen und eigenständigen kolumbianischen Phraseolexemen habe ich folgende Fragen verfolgt:

- a) Welche idiomatiche Wendung ist eine Variante einer anderen?
- b) Wie lassen sich die betreffenden idiomatichen Einheiten vergleichen?
- c) Welche verschiedenen Arten von semantischen Relationen lassen sich sowohl zwischen den einzelnen Komponenten der wörtlichen Bedeutung als auch zwischen der wörtlichen und der übertragenen Bedeutung finden?
- d) Gibt es wesentliche Unterschiede im phraseologischen Inventar zwischen dem iberischen und dem kolumbianischen Spanisch?

Um diese Fragen beantworten zu können, wurde in erster Linie eine Datenbasis mit üblichen spanischen Phraseolexemen aus verschiedenen iberischen und kolumbianischen Lexika erstellt. Die gesammelten Phraseolexeme wurden dabei zunächst hinsichtlich der phraseologischen Bedeutung miteinander verglichen und dabei nach synonymischer bzw. antonymischer Bedeutung und nach den aktionalen Phasen klassifiziert. Im nächsten Schritt erfolgte eine Gegenüberstellung zweier oder mehrerer Phraseolexeme auf Ebene 1 (wörtliche Bedeutung). Anschließend wurde unter Berücksichtigung der wortartspezifischen Austauschbarkeit der einzelnen Elemente der Phraseolexeme insbesondere der Frage nachgegangen, ob und in welcher systematischen Relation diese Komponenten in ihrer freien Bedeutung zueinander stehen. Dabei lassen sich bei der kontrastiven Analyse verschiedene semantische Beziehungen wie zum Beispiel die Metapher, die Metonymie, die Hyperonymie / Hyponymie, die Kohyponymie oder die Antonymie beobachten. Dank dieses Schritts ergab sich eine erste Gruppierung nach der Definition der Variante (vgl. Kapitel 2.6.3), die in dieser Untersuchung verfolgt wird:

- a) „Bloße“ Synonymie (keine semantische Beziehung zwischen den variierenden Elementen zweier oder mehr Phraseolexeme mit ähnlicher idiomaticher Bedeutung)
- b) Echte Variation (semantische Beziehung zwischen den variierenden Elementen)
  - zwischen zwei oder mehreren Phraseolexemen, die in beiden Ländern gebräuchlich sind.
  - zwischen zwei oder mehreren Phraseolexemen, die in nur einem der beiden Länder gebräuchlich sind.

Nachdem die Phraseolexeme gemäß ihrer übertragenen Bedeutung und der Beziehungen der Komponenten eingeordnet wurden, erfolgte eine Gegenüberstellung hinsichtlich der synchronischen Motivation. Dabei stand, um eine Einordnung als voll- oder teildiomatischen Phraseolexem vorzunehmen, die Frage im Mittelpunkt, ob es eine Diskrepanz zwischen der freien Bedeutung der Komponenten des Phraseolexems und der übertragenen Bedeutung gibt. Behält hingegen ein Element des Phraseolexems seine wörtliche Bedeutung in der gesamten übertragenen Bedeutung bei, so wurde es als teildiomatisch eingeordnet.

Als nächster Schritt wurde zwischen der Zugehörigkeit zu einer Standardvarietät und zu einer diasystematisch markierten Varietät unterschieden. Mit andere Worten: In der Arbeit wurde an entsprechenden Beispielen jeweils die Standardsprache untersucht, aber gleichzeitig auch die diasystematisch markierten Varietäten betrachtet. Danach erfolgte eine funktionale Zuordnung der Varianten, um herauszufinden, bei welcher Wortart die meisten Varianten vorkommen, das heißt ob ein Phraseolexem als Verb, Substantiv, Adjektiv oder Adverb funktioniert. Wichtig ist zu erwähnen, dass der syntaktische und morphosyntaktische Aspekt während der gesamten Analyse ebenfalls berücksichtigt wurde, da dieser formale Aspekt entscheidend ist, um Varianten zu bestimmen.

Bei mehreren Varianten mit gleicher idiomatisch-denotativer Bedeutung wurden im besten Fall zuerst solche Kovarianten einander zugeordnet, die möglichst in allen wichtigen Dimensionen übereinstimmen, nämlich in der Bildquelle beziehungsweise wörtlichen Bedeutung der austauschbaren Komponenten und der Struktur. Kam es zu Grenzfällen innerhalb einer Gruppe von Varianten, so wurden diese am Ende behandelt und ebenfalls in die Analyse miteinbezogen. Diese Vorgehensweise zeigte sich als geeignet, da zu ihren Vorteilen einerseits die relativ schnelle Feststellung von bloßen Synonymen zählt und andererseits die Gruppierung der Varianten sich als systematisch und konsequent erwies. Im folgenden Abschnitt werden die Grundlagen der Datenbasis für diese Untersuchung genauer erläutert.

## 4.2 Materialgrundlage der Analyse: Die Datenbasis

Die erarbeitete Datenbasis der Untersuchung basiert in erster Linie auf Phraseolexemen aus dem kolumbianischen phraseologischen Lexikon *Lexicón de fraseología colombiana* (Monroy 1996), weil dieses einen Großteil der in Kolumbien bekannten Phraseologismen beinhaltet, die auch in Spanien verwendet werden. Außerdem sind in diesem Lexikon auch andere, in Kolumbien diatopisch markierte, Phraseologismen enthalten, welche in Spanien nicht bekannt sind.<sup>104</sup> Die Abgrenzung, welche sprachlichen Befunde der Varietät des kolumbianischen Spanisch zugerechnet werden können, stützt sich dabei in der vorliegenden Arbeit weitgehend auf Informationen aus einschlägigen phraseologischen Wörterbüchern. Um ein Phraseolexem als kolumbianisch einzustufen, wurde der Differenzierung innerhalb der beiden Standardvarietäten bezüglich der Verwendung jedes einzelnen Phraseolexems laut Wörterbuch besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die kolumbianischen Phraseologismen sind natürlich im Sprachgebrauch durch regionale, soziale und situationsspezifische Unterschiede gekennzeichnet. Es ergeben sich hier also manchmal regional noch weiter eingegrenzte Phraseologismen.

Die weitere Datengewinnung erfolgte unter Zuhilfenahme anderer phraseologischer Wörterbücher des Spanischen: dem *Lexicón de colombianismos* (Alario de Filippo 1983), dem *Diccionario de locuciones del habla de Antioquia* (García 1991). Auch das *Nuevo Diccionario de Americanismos. Tomo I Nuevo diccionario de Colombianismos* (Haensch / Werner 1993) wurde als weitere Informationsquelle genutzt. Insgesamt ließen sich so über 3000 Phraseolexeme zusammenstellen. In dieser Arbeit können allerdings aus Platzgründen nicht alle behandelt werden. Bei der Verarbeitung und Beschreibung wurden 330 nach der dieser Arbeit zugrunde liegenden Definition von Variation (siehe 2.6.3) ausgewählt.

Die von mir erstellte Materialsammlung basiert also in Bezug auf die zwei analysierten Sprachvarietäten hauptsächlich auf schriftlichen Quellen. Aber auch mündliche Informationen von sowohl kolumbianischen als auch spanischen

---

<sup>104</sup> In den lexikographischen kolumbianischen Nachschlagewerken werden Phraseologismen wie Sprichwörtern je nach Region diatopisch markiert. Für einen ausführlichen Einblick in die kolumbianische Phraseologie und ihre diatopische Differenzierung siehe Acuña (2002), Abadía Morales (1995).

Muttersprachlern wurden mit hoher Priorität in die Datenbasis eingeflochten, da ein Teil des Sprachmaterials aus Wörterbüchern bekanntlich aus verschiedenen Gründen nicht (mehr) gebräuchlich ist.

Beim intralingualen Vergleich wurde das Kolumbianische als Ausgangsvarietät betrachtet, zu deren Phraseolexemen dann die entsprechenden Pendants aus der iberischen Varietät zugeordnet wurden. Die Phraseolexeme wurden jeweils mit den Abkürzungen *kol.* und *sp.* markiert. Auf diese Weise wurden die aus den kolumbianischen oder spanischen Quellen gesammelten Phraseolexeme mit ihrer jeweiligen iberischen spanischen Variante nach definierten Vergleichsparametern kontrastiert.

Angesichts der Tatsache, dass zwischen dem Spanischen in Kolumbien und in Spanien eine große Kongruenz in System und Norm existiert und dies sich auch in der Phraseologie widerspiegelt, wurde diesbezüglich auf eine konsequente quantitative Auswertung verzichtet, zumal die meisten gesammelten Phraseolexeme im iberischen Spanisch ebenfalls gebräuchlich sind. Stattdessen wurde die Datenbasis im Hinblick auf phraseologische Varianten analysiert (Kapitel 2.6.3) und, wenn diese einem bekannten Phänomen zugeordnet werden konnten, auf bereits analysierte ähnliche Phraseolexeme hingewiesen. Diese können allerdings nicht zwangsläufig als Varianten angesehen werden, sondern weisen lediglich das gleiche sprachliche Phänomen auf.

Bei der Analyse der Materialsammlung wurde angestrebt, Varianten zu finden, die jeweils im iberischen und kolumbianischen Spanisch vorkommen, wie zum Beispiel *kol. ponerle los cachos a alguien* 'jmdm. die Hörner aufsetzen' und *sp. ponerle los cuernos a alguien* 'jmdm. die Hörner aufsetzen' (beide mit der phraseologischen Bedeutung 'jmdm. untreu sein'). Es wurde ebenfalls versucht, die interessantesten Fälle in die Arbeit explizit mit einzubeziehen und mit ihnen mögliche Antworten auf die aufgeworfenen Fragen zu geben. Die genaue Vorgehensweise wurde bereits in Kapitel 4.1 erläutert.



### 4.3 Klassifikation der semantischen Varianten

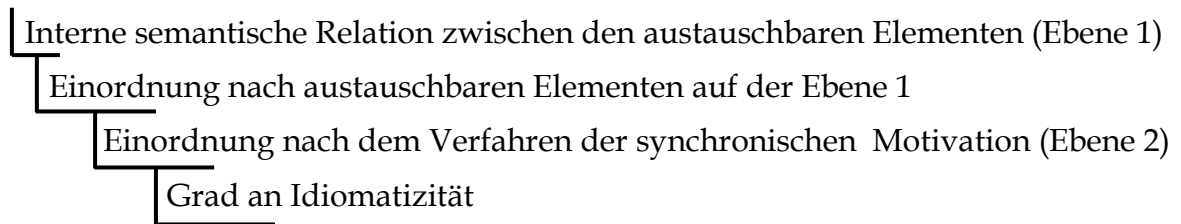
Die hier verwendete Klassifikation hat einen vorwiegend qualitativen Wert. Wie schon in Kapitel 4.1 erwähnt wurde, erfolgte die Einordnung der Varianten aus meiner Materialsammlung nicht nur nach einem einzelnen Kriterium, sondern unter gleichzeitiger Zuhilfenahme morphosyntaktischer und semantischer Kriterien. Die Klassifikation folgt dem funktionalen Aspekt des Phraseolexems. Es wurde also der Frage nachgegangen, ob ein Phraseolexem die Funktion eines Verbs, Substantivs, Adjektivs oder Adverbs annimmt. Was die grammatikalische Funktion der Phraseolexeme betrifft, müssen daher die phraseologische Bedeutung und die Wortart der Komponenten, die als Basiselement beziehungsweise Kernwort auftreten, nicht identisch sein. In dieser Hinsicht übernimmt das Phraseolexem *de calzones* 'von der Unterhose' mit der phraseologischen Bedeutung 'energisch' die syntaktische Funktion des Adjektivs. Für die adverbiale Funktion soll das Beispiel *a la fuerza* 'mit Kraft', was übertragen 'notgedrungen, wohl oder übel' bedeutet, genügen.

Da Phraseolexeme einerseits eine bestimmte grammatikalische Funktionen übernehmen (verbale, substantivische, adjektivische oder adverbiale Funktion) und andererseits voll- oder teildiomatisch sein können, wird hier eine Mischklassifikation (syntaktisch-semantisch) vorgeschlagen. Burger / Buhofer / Sialm (1982) betonen die Vorteile einer solchen Mischklassifikation wie folgt:

Unter methodischen Gesichtspunkten wäre es natürlich die saubere Lösung, eine Klassifikation nur nach einem Kriterium vorzunehmen [...]. Sobald man aber mit konkretem Sprachmaterial arbeitet und konkrete Erscheinungen benennen soll, ergibt sich sehr bald, dass eine beispielsweise nur syntaktische Klassifikation wenig zweckmäßig ist, weil sie Phänomene auseinander reißt, die im Text offensichtlich zusammengehören, und andere zusammenordnet, die keinen innertextlichen funktionalen Zusammenhang aufweisen. Daher scheint eine Mischklassifikation am brauchbarsten zu sein (Burger / Buhofer / Sialm 1982, 30).

Aus diesem Grund wird hier sowohl auf die semantische als auch auf die strukturelle Sicht zurückgegriffen. Nach der funktionalen Klassifikation wurden die Varianten, je nachdem, welche semantischen Beziehungen zwischen den austauschbaren Elementen vorkommen, klassifiziert. Ob die austauschbaren Elemente Substantive oder Verben waren, wurde zugunsten einer klaren Einordnung ebenfalls berücksichtigt. Danach wurden alle Varianten nach dem Typ ihrer synchronischen Motivation eingeordnet, und es wurde geklärt, ob es

sich um voll- oder teildiomatische Phraseolexeme handelt. Zum besseren Verständnis stelle ich den allgemeinen Fall nochmals schematisch dar:



Für eine klare Darstellung der Varianten im praktischen Teil wurde versucht, die semantischen Beziehungen auf den jeweiligen Ebenen (E1 und E2) als Hauptmerkmale herauszufiltern, um eine solide Klassifikationsgrundlage zusammenzustellen.

Interne Relationen (Ebene 1) \ synchronische Motivation (Ebene 2)	Ähnlichkeit (Metapher)	Kontiguität (Metonymie)	Ähnlichkeit (Metapher) & Kontiguität (Metonymie)
Similarität	✓	✓	✓
Kontiguität	✓	✓	∅
kotaxonomische Similarität	✓	✓	✓
kotaxonomischer Kontrast	✓	✓	∅
taxonomische Überordnung/Unterordnung	✓	∅	✓

Abb. 11: Klassifikationsgrundlage der Varianten

Bei genauer Betrachtung der Tabelle fällt auf, dass sich bei der Analyse von Varianten bei Phraseolexemen fast alle Konstellationen semantischer Relationen beobachten lassen. Darüber hinaus erweist sich das Instrumentarium der kognitiven Semantik als geeignet, um festzustellen, ob es sich um Varianten handelt.

Nach den Kriterien der Ähnlichkeit der phraseologischen Bedeutung, der morphosyntaktischen Struktur und dem semantischen Charakter ergibt sich innerhalb der analysierten Wortverbindungen folgendes Kontinuum (jeweils mit einem Beispiel):


Identische Phraseolexeme	Varianten	Grenzfälle	„bloße“ Synonyme	keine Entsprechung
formal kongruent	formal leicht abweichend	formal stark abweichend	formal inkongruent	∅
semantisch äquivalent	semantisch äquivalent	semantisch äquivalent	semantisch äquivalent	∅
				
<b>kol. / sp.:</b> <i>tener algo a la vista</i> 'etwas im Blick haben'  <b>phr. Bed.:</b> 'etw. erwägen, sich etwas vornehmen'	<b>kol.:</b> <i>pisarle a alguien los jarretes</i> 'jmdm. in die Kniekehle treten'  <b>kol. / sp.:</b> <i>pisarle a alguien los talones</i> 'jmdm. in die Ferse treten'  <b>phr. Bed.:</b> 'jmdn. verfolgen'	<b>kol. meter carbón</b> 'Kohle nachlegen'  <b>kol. / sp. echar leña al fuego</b> 'Brennholz ins Feuer geben'  <b>phr. Bed.:</b> 'eine Sache verschlimmern'	<b>kol. dar lora</b> 'den Papagei geben'  <b>sp. hacer el indio</b> 'den Indianer machen'  <b>phr. Bed.:</b> 'sich amüsieren, andere mit Witzen belustigen'	<b>kol. cachaco de agua dulce</b> 'Süßwasser-cachaco' (Bewohner des Landesinneren von Kolumbien)  <b>phr. Bed.:</b> 'ein rücksichtiger Emporkömmling sein'

Abb. 12: Darstellung des Kontinuums der analysierten Phraseolexeme

In Anlehnung an die Prototypentheorie werden die in dieser Arbeit behandelten Varianten als zentrale, prototypische Mitglieder einer Kategorie betrachtet. Die Grenzfälle wiederum werden als randständige Mitglieder gekennzeichnet.

## 5 Allgemeiner Vergleich des phraseologischen Inventars zwischen dem Spanisch in Kolumbien und in Spanien

Aus dem phraseologischen Bereich liegen keine Untersuchungen zum systemspezifischen Vergleich des kolumbianischen Spanisch mit einer anderen Standardvarietät vor. Allerdings haben die Sprachbesonderheiten des Spanischen in Kolumbien bereits auf den Gebieten der Phonetik, Lexik und Morphosyntax große Beachtung gefunden, zum Beispiel in den Arbeiten von Flórez (1978) oder Montes Giraldo (1985a, 1985b, 1986, 1992a, 1992b, 2000a). Das phraseologische Inventar des iberischen Spanisch ist, im Gegensatz zum kolumbianischen, bereits mit anderen Sprachen verglichen worden.<sup>105</sup>

Ziel dieses Kapitels soll es sein, die formalen und semantischen Unterschiede zu erläutern, die bei der kontrastiven Analyse von Phraseolexemen beider Varietäten ins Licht rücken. Die Ausführungen zu den semantischen Unterschieden in den Kapiteln 5.2 und 5.3 verstehen sich dabei als eine Art Vorbereitung auf die tiefer greifende Analyse in Kapitel 6. Zunächst möchte ich jedoch auf die strukturellen (formalen) Unterschiede eingehen, da der semantische Aspekt der Varianten im praktischen Teil (Kapitel 6) das Hauptaugenmerk bildet.

Bei der Analyse der strukturellen und semantischen Typen der Divergenzen im phraseologischen Inventar beider Varietäten ergeben sich, angelehnt an das erstellte Kontinuum (siehe Kapitel 4.3), vier Hauptgruppen von unterschiedlicher Größe:

- a) Einerseits eine kleine Gruppe von Phraseolexemen, die strukturell gesehen nur eine Variante des europäischen Spanisch darstellen, wie bei Beispielen kol. *tomar del pelo a alguien* 'jmdn. bei den Haaren nehmen' und sp. *tomar el pelo a alguien* 'das Haar von jmdm. nehmen'. Beide Wendungen haben die phraseologische Bedeutung 'jmdn. veralbern' (siehe Kapitel 5.1).
- b) Andererseits bilden diejenigen Phraseolexeme eine weitere Gruppe, die eine gleiche oder ähnliche Struktur besitzen und die gleiche phraseologische Bedeutung haben, wo aber das Element oder die Elemente, worin sie sich unterscheiden, nicht verwandt sind. Diese Gruppe ist relativ groß und gemäß den in Kapitel 4.1 aufgeführten Erklärungen der „bloßen“ Synonymie zu zuordnen. Ein Beispiel hierzu ist das kol. *dar lora* 'den Papagei geben' und das sp. *hacer el indio* 'den Indianer machen', die beide die phraseologische Bedeutung 'sich amüsieren, andere mit Witzen belustigen' haben.

---

<sup>105</sup> Vgl. Larreta Zulategui (2001), López Roig (2002), Navarro (2007).

- c) Eine andere Gruppe bilden die eigenständigen kolumbianischen Phraseolexeme, die kein Äquivalent im iberischen Spanisch haben, bei denen aber semantische Beziehungen zwischen den nicht identischen Elementen der Varianten herrschen. Sie werden in Kapitel 6 (kontrastive Analyse lexikalischer Varianten) je nach semantischer Relation beschrieben und eingeordnet. Diese Gruppe gehört zur Kategorie „echte Variation“, die in Kapitel 4.1 erläutert wurde. Beispiele dafür sind das kol. *comer piña* 'Ananas essen' und das kol. *chupar piña* 'Ananas lutschen' die beide 'sich auf den Mund küssen' bedeuten.
- d) Der letzten Gruppe sind die Phraseolexeme zugeordnet, die bei einer gleichen oder sehr ähnlichen Struktur und synonymen beziehungsweise antonymen Bedeutung verwandte Elemente aufweisen. Hierzu gehören auch Grenzfälle, bei denen die Phraseolexeme trotz einer leicht abweichenden Struktur, eine semantische Beziehung zwischen den nicht identischen Elementen aufweisen. Diese Gruppe gehört, wie die Gruppe c), ebenfalls zur Kategorie der „echten Variation“ aus Kapitel 4.1. Als Beispiele lassen sich hier das kol.: *pisarle a alguien los jarretes* 'jmdm. in die Kniekehle treten' und das kol. / sp.: *pisarle a alguien los talones* 'jmdm. in die Fersen treten' nennen. Beide Phraseolexeme bedeuten 'jmdn. verfolgen'.

Zu Beginn wird die erste Gruppe behandelt, indem morphologische Aspekte mit kontrastiven Beispielen entweder aus einer Varietät (zum Beispiel der kolumbianischen) oder aus den iberischen und kolumbianischen Varietäten veranschaulicht werden. Die zweite Gruppe muss ausgeklammert werden, da bei der kontrastiven Analyse festgestellt wurde, dass die syntaktische Struktur der Phraseolexeme mit derselben Bedeutung sich sehr stark unterscheidet und die nicht identischen Elemente außerdem in keiner semantischen Beziehung stehen. Dies widerspricht der Definition von Variante, die in dieser Arbeit eingeführt wurde (siehe Kapitel 2.6.3). Aus diesem Grund wurden diese Phraseolexeme bei der kontrastiven Analyse nicht berücksichtigt.

Die Gruppe der eigenständigen Phraseolexeme wird bei der kontrastiven Analyse der semantischen Varianten miteinbezogen, das heißt sie bilden eine Untergruppe des kolumbianischen Inventars, in der sich allenfalls bei intralingualer Untersuchung Varianten beobachten lassen. Die letzte Gruppe bildet das Material des praktischen Teils der kontrastiven Untersuchung. Die lexikalischen Unterschiede werden in einem separaten Kapitel behandelt, denn sie bilden das größte Untersuchungsobjekt in dieser Arbeit.

Die Mehrzahl der im kolumbianischen Spanisch verwendeten Phraseolexeme ist im phraseologischen Inventar der europäischen Spanischvarietät ebenfalls präsent. Das liegt neben dem historischen Charakter (Sprachkolonisierung) an der (relativ) stabilen lexikalisch-grammatikalischen Struktur und dem damit feststehenden Bedeutungsinhalt, der in der Rede reproduziert ist (Hundt 1994, 135). Aufgrund des Sprachkontakts sind

Phraseolexeme und andere Phraseologismen in die kolumbianische Varietät übermitteln worden, die bis heute keine Unterschiede auf der morphologischen und grammatikalischen Ebene produziert haben und entsprechend verwendet werden.

Bei der kontrastiven Analyse von kolumbianischen und spanischen Phraseolexemen stellt man jedoch fest, dass - wenn auch mit unterschiedlicher Streuung - gewisse Divergenzen zu finden sind. Im Folgenden sollen die relevantesten morphologischen Unterschiede aus der Datenbasis aufgeführt werden.<sup>106</sup> In erster Linie werden die morphologischen und syntaktischen Veränderungen einzelner Komponenten dargestellt. Auf der Ebene 1 kann man bei der Gegenüberstellung der beiden Standardsprachen bestimmte Unterschiede beobachten, die im Folgenden erklärt werden sollen.

## 5.1 Morphosyntax

Die morphologischen und syntaktischen Veränderungen eines Phraseolexems ergeben strukturelle Varianten, wobei die fakultativen Elemente, wie beispielsweise die Verwendung des Artikels, semantische Aspekte des Phraseolexems kaum beeinflussen. Solche Veränderungen in der Struktur verändern die innere Organisation des Phraseolexems nicht und sind auf einzelne phraseologische Verbindungen beschränkt (Fleischer 1997, 206). In meiner Datenbasis lassen sich mehrere Typen morphologischer Varianten unterscheiden, die in den folgenden Kapiteln aufgeführt werden sollen.

### 5.1.1 Unterschiede im Gebrauch von Präpositionen

Die Variation der Präposition führt, wie man bei den folgenden Beispielen beobachten kann, zu keiner stilistischen Markiertheit (Fleischer 1997, 206).

- |           |                                                 |              |                                           |
|-----------|-------------------------------------------------|--------------|-------------------------------------------|
| (61) kol. | <i>tener a alguien con las<br/>manos atadas</i> | wörtl. Bed.: | 'jmdn. mit den Händen<br>gefesselt haben' |
| sp.       | <i>tener a alguien de manos atadas</i>          | wörtl. Bed.: | 'jmdn. an Händen gefesselt<br>haben'      |

---

<sup>106</sup> Vgl. Burger (2003), Dobrovol'skij (1988, 161f.).

Beide besitzen die phraseologische Bedeutung 'jmdn. an etwas hindern'. Weitere interessante Beispiele im Sprachvergleich wären folgende:

- |           |                                     |              |                                                    |
|-----------|-------------------------------------|--------------|----------------------------------------------------|
| (62) kol. | <i>hacerse uno a una cosa</i>       | wörtl. Bed.: | 'sich an eine Sache machen'                        |
|           | sp. <i>hacerse uno con una cosa</i> | wörtl. Bed.: | 'sich mit einer Sache machen'                      |
|           |                                     | phr. Bed.:   | 'mit einer Aufgabe oder einer Art Arbeit anfangen' |
| (63) kol. | <i>tomar del pelo a alguien</i>     | wörtl. Bed.: | 'jmdn. bei den Haaren nehmen'                      |
|           | sp. <i>tomar el pelo a alguien</i>  | wörtl. Bed.: | 'das Haar von jmdm. nehmen'                        |
|           |                                     | phr. Bed.:   | 'jmdn. veralbern'                                  |

Ein anderes Beispiel aus der kolumbianischen Phraseologie ist:

- |           |                                  |              |                           |
|-----------|----------------------------------|--------------|---------------------------|
| (64) kol. | <i>jugar a dos cartas</i>        | wörtl. Bed.: | 'spielen auf zwei Karten' |
|           | kol. <i>jugar con dos cartas</i> | wörtl. Bed.: | 'spielen mit zwei Karten' |
|           |                                  | phr. Bed.:   | 'arglistig vorgehen'      |

Obwohl die Präposition in den Beispielen (62) und (64) verschieden ist beziehungsweise in einem der Phraseolexemen von (63) ganz fehlt, bleibt die übertragene Bedeutung dieselbe. In diesen Fällen handelt es sich zumeist um Präpositionen, die sich im kolumbianischen Spanisch im generellen Gebrauch vom iberischen Spanisch unterscheiden. Das heißt, strukturelle Eigenheiten des kolumbianischen und iberischen Spanisch spiegeln sich auch in der Phraseologie wider, wie in:

- |           |                                          |              |                                             |
|-----------|------------------------------------------|--------------|---------------------------------------------|
| (65) kol. | <i>echar por la calle de en medio</i>    | wörtl. Bed.: | 'auf die mittlere Straße werfen'            |
|           | kol. <i>echar por la calle del medio</i> | wörtl. Bed.: | 'auf die Mitte der Straße der werfen'       |
|           |                                          | phr. Bed.:   | 'skrupellos handeln, um etwas zu erreichen' |

Ein weiteres Beispiel dazu ist auch das kolumbianische Phraseolexem *no dar bola* 'keine Kugel geben', welches die gleiche übertragene Bedeutung ('überhaupt nicht

zurechtkommen') trägt wie das spanische *no dar pie con bola* 'keinen Fuß zur Kugel geben'.

### 5.1.2 Gebrauch des Artikels

Beim phraseologischen Vergleich des kolumbianischen und iberischen Spanisch lassen sich strukturelle Varianten feststellen, in denen der bestimmte Artikel fakultativ ist:

(66) kol. <i>sentar cabeza</i>	wörtl. Bed.: 'Kopf setzen'
sp. <i>sentar la cabeza</i>	wörtl. Bed.: 'den Kopf setzen'
	phr. Bed.: 'eindringlich zuhören'

Das folgende Beispiel aus der kolumbianischen Phraseologie ist deswegen interessant, weil es mit oder ohne bestimmten Artikel im Singular und Plural verwendet wird und damit eine potentielle Flexibilität von Phraseolexemen unterstreicht:

(67) kol. <i>parar la(s) oreja(s)</i>	wörtl. Bed.: 'das Ohr / die Ohren aufstellen / spitzen'
kol. <i>parar oreja</i>	wörtl. Bed.: 'Ohr aufstellen / spitzen'
	phr. Bed.: 'genau zuhören'

In meiner Datenbasis lassen sich auch morphologische Varianten beobachten, die im kolumbianischen Bestand keinen bestimmten Artikel benötigen:

(68) kol. <i>dar lata</i>	wörtl. Bed.: 'Last geben'
sp. <i>dar la lata</i>	wörtl. Bed.: 'die Last geben'
	phr. Bed.: 'jmdn. nerven'

Der Ersatz des unbestimmten Artikels durch einen bestimmten lässt sich im folgenden Beispiel beobachten:

(69) kol. <i>contarse con los dedos de la mano</i>	wörtl. Bed.: 'sich mit den Fingern der Hand zählen lassen'
sp. <i>contarse con los dedos de una mano</i>	wörtl. Bed.: 'sich mit den Fingern einer Hand zählen lassen'
	phr. Bed.: 'sehr wenig sein'



Auch innerhalb der kolumbianischen Phraseologie findet man solche Varianten:

- |                                  |                                         |
|----------------------------------|-----------------------------------------|
| (70) kol. <i>hacer la grande</i> | wörtl. Bed.: 'die Große machen'         |
| kol. <i>hacer una grande</i>     | wörtl. Bed.: 'eine Große machen'        |
|                                  | phr. Bed.: 'einen großen Fehler machen' |

Innerhalb der kolumbianischen Phraseologie stößt man auch auf den Ersatz des bestimmten Artikels durch ein Possessivpronomen:

- |                                                   |                                                |
|---------------------------------------------------|------------------------------------------------|
| (71) kol. <i>ponerle el tate quieto a alguien</i> | wörtl. Bed.: 'jmdn. den „sei ruhig“ setzen'    |
| kol. <i>ponerle su tate quieto a alguien</i>      | wörtl. Bed.: 'jmdn. seinen „sei ruhig“ setzen' |
|                                                   | phr. Bed.: 'jmdn. besänftigen'                 |

Dieses kolumbianische Phraseolexem ist durch eine Kombination von morphologischen und lexikalischen Besonderheiten gekennzeichnet: Neben dem morphologischen Unterschied ist in diesem Phraseolexemen das lexikalischen Element *tate* eine Abkürzung des Imperativs von *estar* in der zweite Person Singular: *estate* 'sei' beziehungsweise vom *estate quieto* 'sei ruhig'.

### 5.1.3 Unterschiede in der Verwendung von Singular- oder Pluralform

Einen anderen Fall in dieser Gruppe bilden Phraseolexeme, die in einer Standardvarietät (hier der kolumbianischen) den bestimmten Artikel im Plural bevorzugen und gleichfalls ein fakultatives Element aufweisen:

- |                                           |                                       |
|-------------------------------------------|---------------------------------------|
| (72) kol. <i>como las (propias) rosas</i> | wörtl. Bed.: 'wie die Rosen (selbst)' |
| sp. <i>como una rosa</i>                  | wörtl. Bed.: 'wie eine Rose'          |
|                                           | phr. Bed.: 'perfekt / wunderbar'      |

### 5.1.4 Unterschiede in der Erweiterung oder Reduktion des Komponentenbestandes

Manche Phraseolexeme besitzen eine längere und eine kürzere Variante, wobei aber das Kriterium der Polylexikalität erhalten bleiben muss. Die quantitative Veränderung von Phraseolexemen in Form von Erweiterung oder Reduktion darf

zu keiner Veränderung der übertragenen Bedeutung führen; ein Beispiel dafür wäre:

- |                                  |                                                   |
|----------------------------------|---------------------------------------------------|
| (73) kol. <i>en plata blanca</i> | wörtl. Bed.: 'in weißem Silber'                   |
| sp. <i>en plata</i>              | wörtl. Bed.: 'in Silber'                          |
|                                  | phr. Bed.: 'zusammenfassend /<br>ohne Umschweife' |

Vergleicht man für das zuletzt angeführte Beispiel beide Standardvarietäten miteinander, so stellt man fest, dass während das iberische Spanisch ohne dieses Adjektiv auskommt, in der kolumbianischen Phraseologie die Variante mit dem Adjektiv *blanco* 'weiß' gebräuchlich ist. Auch im folgenden Beispiel ist das von der Reduktion betroffene Element ein Adjektiv:

- |                                        |                                                  |
|----------------------------------------|--------------------------------------------------|
| (74) kol. <i>quedarse de una pieza</i> | wörtl. Bed.: 'in einem Teil bleiben'             |
| kol. <i>quedarse de una sola pieza</i> | wörtl. Bed.: 'in einem einzigen Teil<br>bleiben' |
|                                        | phr. Bed.: 'erstaunt sein' /<br>'sich wundern'   |

Im Folgenden soll ein Beispiel aus meiner Datenbasis mit einem fakultativen Adverb genügen:

- |                                        |                                                           |
|----------------------------------------|-----------------------------------------------------------|
| (75) kol. <i>medio caído del zarzo</i> | wörtl. Bed.: 'so gut wie vom hohen<br>Dach gefallen sein' |
| kol. <i>caído del zarzo</i>            | wörtl. Bed.: 'vom hohen Dach gefallen<br>sein'            |
|                                        | phr. Bed.: 'dumm sein'                                    |

Bei der Reduktion können auch mehrere Elemente wegfallen, wie im folgenden Fall, wo der unbestimmte Artikel und das Substantiv *peso* 'Gewicht' im spanischen Phraseolexem, im Vergleich zum kolumbianischen, nicht gebräuchlich sind.

- |                                             |                                                  |
|---------------------------------------------|--------------------------------------------------|
| (76) kol. <i>quitarse un peso de encima</i> | wörtl. Bed.: 'sich eines Gewichts<br>entledigen' |
| sp. <i>quitarse de encima</i>               | wörtl. Bed.: 'sich etwas entledigen'             |
|                                             | phr. Bed.: 'sich von einer Sorge<br>befreien'    |

Im folgenden Fall kommt, ähnlich wie in (76), im kolumbianischen Phraseolexem ein zusätzliches Element hinzu, nämlich das Substantiv *sombrero* 'Hut'.

- (77) kol. (*hacer algo*) *con alma, vida y sombrero* wörtl. Bed.: '(etwas) mit Seele, Leben und Hut (machen)'
- sp. (*hacer algo*) *con el alma y la vida* wörtl. Bed.: '(etwas) mit Seele und Leben (machen)'
- phr. Bed.: '(etwas) mit viel Mühe und Anstrengung (machen)'

Obwohl die phraseologische Bedeutung mit der Erweiterung durch das Substantiv nicht verändert wird, lässt sich im kolumbianischen Phraseolexem eine Intensivierung der Bedeutung erkennen. Auf dem kolumbianischen Land ist ein Hut ein Symbol für den allernötigsten Besitz. Im Allgemeinen besitzen sowohl wohlhabende als auch arme Bauern einen Hut. Wenn man etwas mit großen Anstrengungen macht, versucht man es mit allem was man hat, sogar mit dem Hut, zu erreichen. Der kulturelle Aspekt spielt hier eine wichtige Rolle, worauf in Kapitel 6 erneut eingegangen wird. Im folgenden Beispiel ist ein Adjektiv das Element, das beide Phraseolexeme unterscheidet.

- (78) kol. / sp. *en su salsa* wörtl. Bed.: 'in ihrer/seiner Soße'
- sp. *en su propia salsa* wörtl. Bed.: 'in ihrer/seiner eigenen Soße'
- phr. Bed.: 'mit etwas zu tun haben, womit man sich auskennt / wohlfühlt'

Die Variation auf morphologischer Ebene wird in dieser Untersuchung als sekundärer Aspekt betrachtet, denn, wie schon erwähnt, stellen in meiner Untersuchung die lexikalischen Varianten den zentralen Aspekt dar. Wenn aber ein syntaktischer oder morphologischer Aspekt bei der Erklärung einer semantischen Beziehung eine entscheidende Rolle spielt, wurde dieser natürlich bei der Analyse miteinbezogen.

In der Literatur stimmen die Klassifikationen von Varianten hinsichtlich der Unterscheidung in morphologische und lexikalische Varianten überein. Aufgrund

des Festigkeitskriteriums phraseologischer Einheiten ist es jedoch bei beiden Gruppen nicht ohne Weiteres möglich, jede beliebige Abänderung vorzunehmen. Das nächste Phraseolexem ist beispielsweise ohne den bestimmten Artikel lexikalisiert. Deswegen handelt es sich um einen Fehler und nicht um eine morphologische phraseologische Variante, wenn ein Artikel auftritt:

- |           |                                              |              |                                                 |
|-----------|----------------------------------------------|--------------|-------------------------------------------------|
| (79) kol. | <i>decirle a alguien hasta misa</i>          | wörtl. Bed.: | 'jmdm. sogar den Gottesdienst sagen (erzählen)' |
|           |                                              | phr. Bed.:   | 'jmdn. beleidigen'                              |
|           | kol. <i>*decirle a alguien hasta la misa</i> | wörtl. Bed.: | 'jmdm. sogar den Gottesdienst sagen (erzählen)' |

Auch andere systematische Unterschiede lassen sich anhand der Datenbasis beobachten; dies betrifft vor allem den Bereich der Wortbildung, was im folgenden Abschnitt genauer erläutert wird.

### 5.1.5 Unterschiede in der Wortbildung beziehungsweise Diminutiva

Bei den unterschiedlichen Wortbildungsprozessen, in diesem beispielhaften Fall Diminutivformen, geht es gewöhnlich um morphologische Dubletten zu iberisch spanischen Substantiven, so dass die Durchsichtigkeit der Wendungen nicht beeinträchtigt wird.

- |           |                                   |              |                                    |
|-----------|-----------------------------------|--------------|------------------------------------|
| (80) kol. | <i>ser perrito de toda boda</i>   | wörtl. Bed.: | 'Hündchen auf jeder Hochzeit sein' |
|           | sp. <i>ser perro de toda boda</i> | wörtl. Bed.: | 'Hund auf jeder Hochzeit sein'     |
|           |                                   | phr. Bed.:   | 'sich überall einmischen'          |

Im lateinamerikanischen Spanisch wird der Diminutiv allgemein deutlich häufiger verwendet als im iberischen Spanisch.<sup>107</sup> Das zuletzt genannte Beispiel

---

<sup>107</sup> Haensch (2002) weist in Bezug auf die Unterschiede zwischen dem peninsularischen und amerikanischen Spanisch darauf hin, dass der Diminutiv öfter in Amerika verwendet wird. Dies basiert ihm zufolge auf einem Gemütsaspekt und führt dazu: "En la lengua hablada, también las personas cultas, el elemento afectivo desempeña un papel importante. Por esto el uso del diminutivo es mucho más frecuente que en España (aunque se usa mucho en Andalucía y Canarias). En Bogotá oímos las frases siguientes: *Mamita, ¿quiere cafecito? ¿Con lechecita?*

unterscheidet sich in den Varianten zwar in einem lexikalischen Element, aber trotzdem besteht eine semantische Beziehung zwischen beiden: Ein Hündchen gehört zur Kategorie HUND und somit steht HÜNDCHEN in taxonomischer Beziehung mit HUND (siehe Kapitel 6.5). Der Diminutiv weist also die semantische Besonderheit auf, dass die semantische Beziehung zwischen Hund und Hündchen zu erkennen ist. Ein anderes Beispiel für Variationen innerhalb derselben Standardvarietät wäre:

- |                             |                                                          |
|-----------------------------|----------------------------------------------------------|
| (81) kol. <i>dar papaya</i> | wörtl. Bed.: 'Papaya geben'                              |
| kol. <i>dar papayita</i>    | wörtl. Bed.: 'kleine Papaya geben'                       |
|                             | phr. Bed.: 'die schwächere Seite von sich selbst zeigen' |

Zusammenfassend lässt sich also bemerken, dass anhand der Datensammlung verschiedene Oberflächenphänomene beobachtbar sind, die auf eine morphosyntaktische Variation hinweisen (Siehe Kapitel 2.2.4).

## 5.2 Bedeutung

Eine untergeordnete Rolle für diese Arbeit spielen Phraseolexeme, die bei identischer Form verschiedene Bedeutungen aufweisen.<sup>108</sup> Sie stellen ein erwähnenswertes sprachliches Phänomen dar, gelten aber nicht als Varianten. Einige Phraseolexeme aus der hier verwendeten Datenbasis werden in Kolumbien mit einer anderen Bedeutung gebraucht als in Spanien:

- |                             |                                               |
|-----------------------------|-----------------------------------------------|
| (82) kol. <i>en un tris</i> | wörtl. Bed.: 'in einem Knacks'                |
|                             | phr. Bed.: 'sehr schnell'                     |
| sp. <i>en un tris</i>       | wörtl. Bed.: 'in einem Knacks'                |
|                             | phr. Bed.: 'in imminenter großer Gefahr sein' |

---

*Ahoritica se lo preparo*. Esta frase no es afectada para un bogotano, sino lo normal [...]” (Haensch 2002, 57).

<sup>108</sup> Interessant ist beispielsweise die Tatsache, dass das kolumbianische Phraseolexem *hacer vaca* 'Kuh machen' in Kolumbien die phraseologische Bedeutung 'Geld sammeln, um Essen oder Getränke zu kaufen' besitzt, in Peru aber 'nicht in den Unterricht gehen' bedeutet.

Die folgenden Phraseolexeme werden in Kolumbien zusätzlich mit einer anderen Bedeutung verwendet:

- |                                   |                                                                                                                                                         |
|-----------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| (83) kol. <i>sacarse el clavo</i> | wörtl. Bed.: 'sich den Nagel rausholen'<br>phr. Bed.: 1 'sich rächen'<br>phr. Bed.: 2 'sich aus / von einer unangenehmen Situation oder Sache befreien' |
| sp. <i>sacarse el clavo</i>       | wörtl. Bed.: 'sich den Nagel rausholen'<br>phr. Bed.: 'sich aus / von einer unangenehmen Situation oder Sache befreien'                                 |
| (84) kol. <i>echar los perros</i> | wörtl. Bed.: 'die Hunde auf jmdn. jagen'<br>phr. Bed.: 1 'jmdn. fertig machen'<br>phr. Bed.: 2 'flirten'                                                |
| sp. <i>echar los perros</i>       | wörtl. Bed.: 'die Hunde auf jmdn. jagen'<br>phr. Bed.: 'jmdn. fertig machen'                                                                            |

Die Zahl der Phraseolexeme mit unterschiedlicher Bedeutung ist in meiner Datenbasis sehr gering und bietet daher nicht genügend Substanz für eine Analyse.

### 5.3 Unterschiede in der Lexik

In der Phraseologie spiegeln sich unter anderem essentielle Aspekte zwischenmenschlicher Beziehungen (zum Beispiel Freundschaft, Verfeindung, etc.) sowie Elemente aus dem sozialen Umfeld (zum Beispiel Handel, Technik, Gebrauchs- und Kunstgegenstände) wider, wobei berücksichtigt werden muss, dass in jede Kultur unterschiedliche Sitten, Gebräuche und Einstellungen herrschen. Phraseologismen sind also ein Produkt der jeweiligen Kultur, Geschichte und der geographisch-klimatischen Bedingungen einer Gemeinschaft.

Diese phraseologischen Sachgruppen entspringen der unmittelbaren Umwelt des Menschen und stellen einen Teil seines Weltwissens dar. Phraseologismen wie etwa *cortarse la coleta* (Candón / Bonnet 1994) lassen beispielsweise die Tatsache erkennen, dass in der spanischen Kultur der Stierkampf eine wichtige Rolle spielt. Der Ausdruck bedeutet in Spanien die

Kündigung eines Berufes oder das Aufgeben einer Angewohnheit. Die *coleta* ist ein Büschel, das der Torero an seinen Stierkampfanzug bindet. Dieses lässt er abschneiden, wenn er aufhört, seinen Beruf auszuüben. Im kolumbianischen Spanisch wird das Wort *coleta* nicht verwendet, um sich auf 'Büschel' zu beziehen. Anstatt dessen ist das Wort *mechón* gebräuchlich. Einen Phraseologismus wie *cortarse el mechón* gibt es allerdings im kolumbianischen Spanisch nicht. Nur in wortwörtlicher Bedeutung wäre hier folglich eine solche Kombination denkbar.

Obwohl die Bildvorstellungen der Sprecher in beiden Sprachvarietäten dank der ähnlichen kulturellen Basis größtenteils übereinstimmen, gibt es dennoch Divergenzen im lexikalischen Inventar bei Phraseolexemen. Im Folgenden werden mögliche Gründe für den lexikalischen Austausch beziehungsweise die Differenzierung von sprachlichen Gruppen erwähnt.

Der Austausch von lexikalischen Elementen ergibt sich aus den Verwendungspräferenzen; so wird zum Beispiel das Verb *coger* in der lateinamerikanischen Varietät statt des in Spanien häufiger gebrauchten Verbs *tomar* verwendet. Dies kann daran liegen, dass im iberischen Spanisch und einigen Ländern Lateinamerikas das Verb *coger* noch die Bedeutung 'Geschlechtsverkehr ausüben' mit der zusätzlichen diaphasischen Markierung „vulgär“ hat (Blank 2001, 137). Florez (1975, 120) weist darauf hin, dass Ausdrücke wie *coger un taxi* 'ein Taxi nehmen', *lo cogió un carro* 'ein Auto hat ihn angefahren' oder *la cogió* 'er / sie hat sie genommen' im Spanischen Kolumbiens im Gegensatz zu Argentinien, Uruguay, Paraguay, Bolivien, Mexiko und Cuba keine sexuelle Konnotation besitzen.

Machmal ist der lexikalische Austausch auch dem Einfluss anderer (zum Beispiel indianischer) Sprachen geschuldet. So bevorzugen die Kolumbianer das Lexem *papa* 'Kartoffel' statt des im iberischen Spanisch verwendeten *patata*.

(85) <i>ser buena papa</i>	wörtl. Bed.: 'eine gute Kartoffel sein'
	phr. Bed.: 'eine gute Person sein'

Auch Einflüsse von Indigenismen sind im phraseologischen Bestand wieder zu finden. Ein Großteil der Phraseolexeme, die als typisch kolumbianisch eingeordnet werden, enthalten Elemente, welche etymologisch auf die (nicht zwingend kolumbianischen) Indianersprachen zurückgeführt werden können.

- (86) *mojarsele a alguien la canoa*      wörtl. Bed.: 'jmdm. wird das Kanu nass'  
phr. Bed.: 'schwul sein'
- (87) *ser un ñame con corbata*      wörtl. Bed.: 'ein ñame (ein Art essbare  
Wurzel) mit Krawatte sein'  
phr. Bed.: 'eine dumme Person sein,  
die die Tätigkeit einer  
qualifizierteren Person  
ausübt'

Beispiele für Phraseolexeme aus dem Quechua wären:

- (88) (a) *mear fuera de la coca*      wörtl. Bed.: 'neben die (Kokosnuss-)  
Schüssel pinkeln'  
phr. Bed.: 'vom Thema abschweifen'
- (b) *de media petaca*      wörtl. Bed.: 'aus halbem Lederkoffer'  
phr. Bed.: 'Eine Person sein, die  
vorgibt, zu einer besseren  
Schicht zu gehören'
- (c) *arrastrar el bollo con una guasca*      wörtl. Bed.: 'den Maiskloß an einem  
(pflanzlichen) Faden ziehen'  
phr. Bed.: 'in Bedrängnis sein'

Ein Beispiel für Phraseolexeme aus dem Maya:

- (89) *buscarle la comba al palo*      wörtl. Bed.: 'die Biegung am Stock  
suchen'  
phr. Bed.: 'die effektivste Lösung für  
ein Problem suchen'

Beispiele für Phraseolexeme mit anderen Indigenismen:

- (90) (a) *botar la cachucha*      wörtl. Bed.: 'die Muschi stoßen'  
phr. Bed.: 'seine Jungfräulichkeit  
verlieren (nur bei Männern)'
- (b) *buscar cambamba*      wörtl. Bed.: 'Streit suchen'  
phr. Bed.: 'einen Streit provozieren'



(c) *ser una pacha*

wörtl. Bed.: 'zwei von Natur aus  
zusammengewachsene  
Früchte sein'

phr. Bed.: 'enge Freunde sein'

Der Einfluss indianischer Sprachen auf das kolumbianische Inventar beschränkt sich auf die Lexik. In meinem Material tritt kein Phraseolexem auf, das auf ein besonderes Merkmal oder Phänomen in Bezug auf die Morphosyntax indianischer Sprachen hinweist.

Eine kleine, deswegen aber nicht weniger interessante Gruppe bilden die kolumbianischen Phraseolexeme, die einen englischen Einfluss aufweisen, jedoch eine diastratische Markierung besitzen:<sup>109</sup>

(91) (a) *open de one*

wörtl. Bed. 'öffnen von Eins'

phr. Bed.: 'etwas sofort machen'

(b) *open del parch(e)*

wörtl. Bed.: 'eine Clique öffnen /  
aufbrechen'

phr. Bed.: 'nicht mehr zu einer  
Clique gehören'

Lexikalische Unterschiede zwischen den phraseologischen Inventaren beider Länder (Kolumbien, Spanien) kommen auch deshalb vor, weil in Kolumbien auch Phraseolexeme verwendet werden, die sich auf spezifische kulturelle Ereignisse beziehen und kein iberisches Äquivalent haben:

(92) *coger monte*

wörtl. Bed.: 'den Berg nehmen'

phr. Bed.: 'einer Guerrillagruppe  
beitreten'

Es gibt kein iberisches Phraseolexem mit der phraseologischen Bedeutung 'einer Guerrillagruppe beitreten', weil die phraseologische Bedeutung sich auf etwas bezieht, das in Spanien nicht vorkommt. Folgende Beispiele zeigen soziokulturelle Merkmale der kolumbianischen Sprachgesellschaft, weswegen das verwendete Bild keine Entsprechung im iberischen Spanisch hat. So ist beispielsweise das

---

<sup>109</sup> Diese Phraseolexeme wurden aus Castañeda Naranjo (2005) übernommen.

Element KAFFEE in der kolumbianischen Kultur als wichtigstes Exportgut sehr präsent. Auch exotische Tiere, wie beispielsweise Affen kommen, bedingt durch die geographische Lage, öfter in Phraseolexemen vor als im iberischen Sprachraum.

(93) (a) *dárselas de mucho café con leche* wörtl. Bed.: 'glauben, dass man Kaffee mit Milch ist'

phr. Bed.: 'sich für etwas Besonderes halten'

(b) *estar como un tití* wörtl. Bed.: 'wie ein kleiner Affe sein'

phr. Bed.: 'sehr aufgeregt sein'

Nach der Darstellung der strukturellen Differenzen wende ich mich der Analyse derjenigen Varianten zu, die nicht nur auf der strukturellen Ebene Ähnlichkeiten aufweisen, sondern auch auf der semantischen.

## 6 Kontrastive Analyse lexikalischer Varianten

Phraseolexeme, die eine verbale Funktion aufweisen, bilden den größten Teil des für die vorliegende Analyse untersuchten Materials. Die lexikalischen Elemente, durch die sich zwei Phraseolexeme unterscheiden, stehen in unterschiedlichen semantischen Beziehungen zueinander, zum Beispiel in synonymischer, kohyponymischer, Similaritäts-Relation oder Kontiguitäts-Relation. Die phraseologische Bedeutung bleibt beim Austausch der variierenden Elemente meist erhalten, mit Ausnahme der Fälle, in denen das betroffene Element durch ein antonymisches Lexem ersetzt und das Phraseolexem dadurch antonymische Bedeutung erhält. Die kolumbianischen Phraseolexeme *ser buena ficha* 'ein guter Spielstein sein' und *ser mala ficha* 'ein schlechter Spielstein sein' bedeuten phraseologisch beispielsweise jeweils 'eine vertrauenswürdige Person sein' und 'keine vertrauenswürdige Person sein'.

Bei der Gegenüberstellung von zwei oder mehreren Elementen auf der Ebene 1 (wörtliche Bedeutung) werden in der vorliegenden Analyse zwei Arten systematischer Relation zwischen diesen Elementen berücksichtigt: die lexikalische und die grammatikalische Relation (vgl. auch Thun 1978, 213 ff.).

Die Beschreibung der lexikalischen Relation erfolgt systematisch nach den Wortarten der jeweiligen variierenden Elemente. Bei verbalen Elementen wird zusätzlich der jeweilige aspektuelle Wert beschrieben (Kapitel 6.2). Hier wird unter einem onomasiologischen Gesichtspunkt der Frage nachgegangen, wie ein bestimmter Sachverhalt ausgedrückt wird.<sup>110</sup> Die Verwendung bestimmter Verben führt dazu, dass ein Geschehen als beginnend oder als andauernd beziehungsweise einen Zustand verändernd oder diesen beeinflussend markiert wird. Bei der Analyse wird demnach untersucht, ob das im Phraseolexem verwendete Verb beispielsweise eine Handlung oder einen Zustand ausdrückt.<sup>111</sup>

An den Phraseolexemen *saber por donde uno anda* 'wissen, wohin einer geht' und *saber donde uno está parado* 'wissen, wo einer steht' mit der phraseologischen Bedeutung 'sich seiner Situation bewusst sein' kann man den aspektuellen Wert erklären. Dieser besteht hier zwischen dem ingressiven *andar* 'gehen' und dem

---

<sup>110</sup> Zum Vgl.: Koch (1981) nimmt eine Unterteilung der Verbsemantik in zwei Dimensionen vor, und zwar einerseits die Dimension der konstitutiven Sachverhaltsbedingungen und andererseits die Dimension der Art der Sachverhaltsdarstellung.

<sup>111</sup> Vgl. Fleischer (1997, 137f.).

essiven *estar parado* 'stehen', denn die Handlung bei *saber por donde uno anda* wird im Moment ihrer Ausführung betrachtet, während sie bei *saber donde uno está parado* als abgeschlossen und der Zustand als bereits geändert gilt.

Im Kapitel 6.1 werden zunächst die Varianten beschrieben, die als semantische Relation zwischen den ausgetauschten Elementen eine Similarität aufweisen. Innerhalb dieser Gruppe wurden sie nach der jeweiligen synchronischen Motivation in Gruppen untergliedert. Diese systematische Unterteilung wird durch die Zuteilung der variierenden Elemente zu den entsprechenden Wortarten vervollständigt. So ergibt sich eine Einteilung in Varianten mit austauschbaren adjektivischen, adverbialen, substantivischen und verbalen Komponenten auf der Oberflächenstruktur. Je nach Notwendigkeit wurde auf den Grad der Idiomatizität eingegangen, ohne jedoch eine weitere Unterteilung nach diesem Kriterium einzuführen. Die Systematik der Klassifizierung wird auch auf die Kapitel 6.2, 6.3, 6.4 und 6.5 angewandt. Allerdings gibt es aufgrund der Gegebenheiten in der Materialbasis nicht in jedem Kapitel Beispiele für alle Wortarten.

## 6.1 Similarität als interne Relation zwischen den variierenden Elementen auf der Ebene der wörtlichen Bedeutung

Bei der Behandlung der Synonymie böte sich eine ausführliche Beschreibung der Diskussionsstandpunkte bezüglich ihrer Definition von der Antike bis heute an. Für vorliegende semantische Analyse der Datenbasis ist jedoch folgende Eläuterung ausreichend: Die Basis der Synonymie bildet die Identität beziehungsweise Similarität als konzeptuelle Relation. Eine totale Synonymie, das heißt die Gleichheit der Bedeutung zweier Wörter ist eher selten. Im Gegensatz dazu besteht die semantische Relation zahlreicher Wörter in einer partiellen Synonymie, worunter man eine semantische Similarität verstehen kann, die je nach Wortpaar unterschiedlich stark sein kann (Blank 2001, 29).

Wie die vorliegende Untersuchung zeigt, können genau wie bei einfachen Lexemen auch zwischen idiomatischen Ausdrücken synonyme Beziehungen bestehen.<sup>112</sup> Hier ist jedoch eine Unterscheidung nötig: Einerseits steht ein großer Teil der spanischen Phraseolexeme auf der Ebene 2 (phraseologische Bedeutung) in einer synonymen Beziehung mit den entsprechenden kolumbianischen Varianten: Die phraseologische Bedeutung ist dann gleich oder sehr ähnlich. Diese Art von Synonymie heißt externe Synonymie, auf Spanisch *sinonimia externa* oder auch *extrafraseológica* (García Page 1998a, 83). Andererseits gibt es wenige spanische Phraseolexeme, die auf der Ebene 1 (wörtliche Bedeutung) in synonymischer Relation zu den kolumbianischen Varianten stehen und dadurch zu einer internen Synonymie, auf Spanisch *sinonimia interna* oder *intrafraseológica* (García Page 1998a, 83), führen.

Bei der vorliegenden Analyse wurde die Synonymie zwischen den Varianten auch auf der Ebene 1 ausführlicher betrachtet und analysiert. So konnte ein Phraseolexem als Variante eines anderen identifiziert werden, wenn neben der (teil-)äquivalenten morphologischen Struktur eine semantische Beziehung auf der Ebene 1 bestand, (siehe Definition von *Variante* 2.6.3). In den in diesem Kapitel aufgeführten Beispielen weisen die nicht identischen Elemente auf konzeptueller Ebene eine Similaritätsrelation auf, wobei die (partiell) synonymischen Elemente

---

<sup>112</sup> Für andere Sprachen wurde dieses Phänomen in der Phraseologieforschung auch von Dobrovol'skij (1988, 47) und Fleischer (1997, 182f.) festgestellt. Dobrovol'skij (1988) klassifiziert die Synonymie und Antonymie sogar als phraseologische Universalien.

austauschbar sind, ohne dass sich die phraseologische Gesamtbedeutung ändert. Blank (2001, 29) unterscheidet drei Gruppen partieller Synonymien, wobei bei den ersten beiden verschiedene Konnotationen verursacht werden:

- a) Unterschiedliche Varietäten: die Synonymien sind diatopisch, diastratisch oder diaphasisch markiert. Hier handelt es sich um Unterschiede der räumlichen oder situativen Verwendung, welche ausnahmslos als einzelsprachlich und zu unserem Wortschatz gehörig bezeichnet werden können.
- b) Unterschiedliche Bedeutungsnuancen: Zwischen den Synonymen besteht eine gewisse geringfügige semantische Differenzierung, zum Beispiel *grande*, *adulto* und *mayor*.
- c) Unterschiedliche Selektionsbeschränkungen: Die Auswahl eines Synonyms hängt vom Kontext ab.

Nur bei der ersten Gruppe besteht völlige Identität der Sememe und der Referentenklasse.<sup>113</sup> Sie stammen allerdings jeweils auch aus verschiedenen Sachbereichen des Wortschatzes (Blank 2001, 30). Bedeutungsgleiche Ausdrücke unterscheiden sich in der Häufigkeit des Gebrauchs, der regionalen Verteilung, dem Stilwert und den Konnotationen. Folglich ist ein Austausch der Ausdrücke gegeneinander nicht in jedem Kontext statthaft.

Nachdem die unterschiedlichen Gruppen von Synonymen erläutert wurden, soll nun auf die verschiedenen Wortarten der variierten Elemente der Phraseolexeme eingegangen werden, bei denen die verschiedenen Wortarten jeweils Synonyme voneinander sind. Die Ähnlichkeit der Lexeme in der Bedeutung wirkt sich nicht nur auf der Ebene 1, sondern auch auf die übertragene Bedeutung aus.

### 6.1.1 Metapher als synchronische Motivation

Die erste Gruppe beinhaltet Varianten mit austauschbaren Adjektiven, deren synchronische Motivation eine Metapher bildet. Bei der zweiten Gruppe lässt sich die synchronische Motivation auf Basis eines metonymischen Figur-Grund-Effekts erklären.

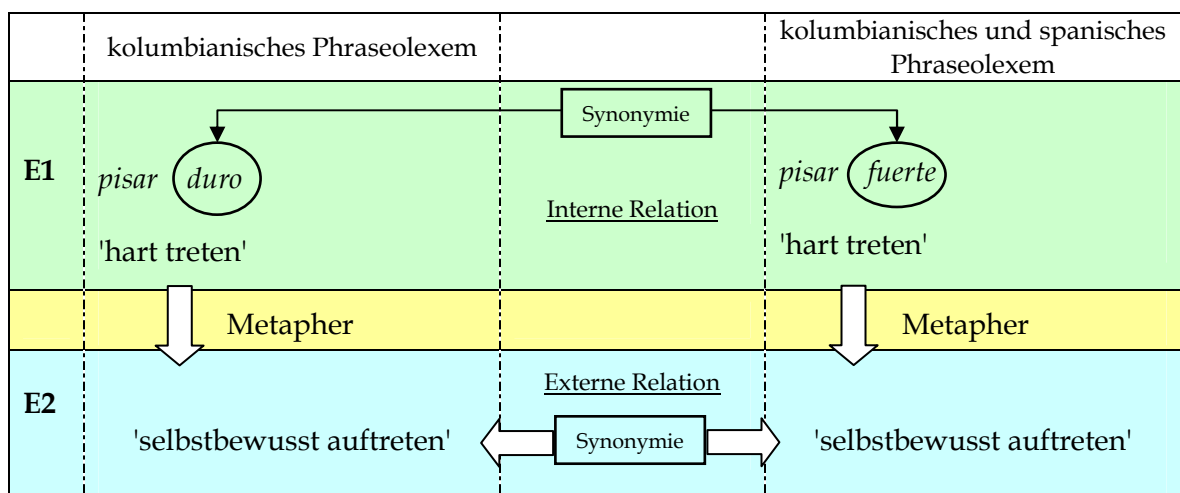
---

<sup>113</sup> Unter Sememen versteht man „die Summe der distinktiven Merkmale einer lexikalischen Einheit, die diese von anderen lexikalischen Einheiten abgrenzen“ (Blank 2001, 154).

### 6.1.1.1 Austausch von Adjektiven auf der wörtlichen Ebene

Die folgenden Beispiele *pisar duro* 'hart treten' und *pisar fuerte* 'hart treten' haben die phraseologische Bedeutung 'selbstbewusst auftreten' und sind vollidiomatische Varianten. Die austauschbaren adverbial gebrauchten Adjektive *duro* und *fuerte* sind synonym. In der Umgangssprache wird das Adjektiv *duro* im kolumbianischen Spanisch öfter benutzt als sein Synonym *fuerte*, auch hinsichtlich der Bedeutung 'stark'.

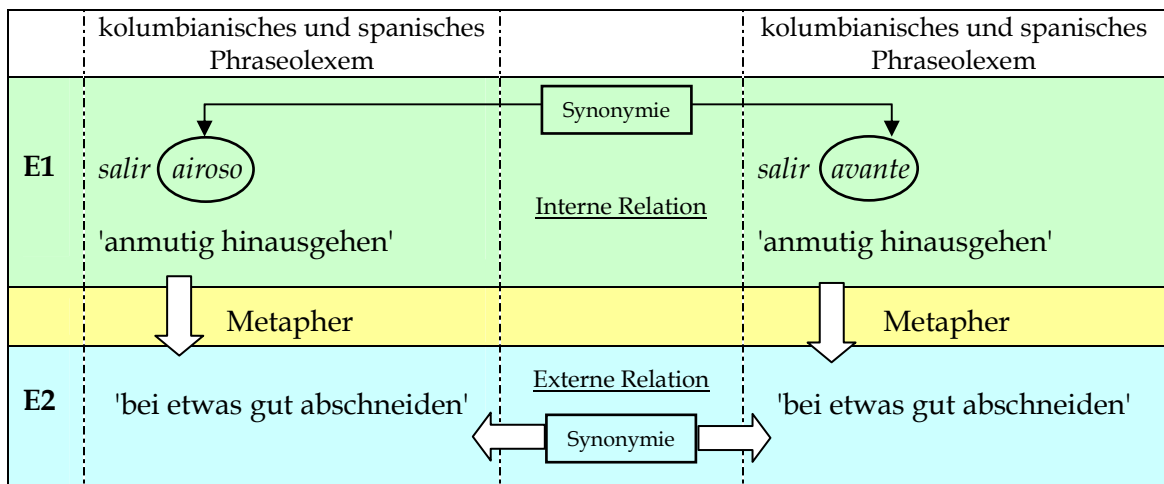
(94)



In den Varianten *pisar duro* 'hart treten' und *pisar fuerte* 'hart treten' sind die Konzepte HART TRETEN und SELBSTBEWUSST AUFTRETEN aus den Frames [gehen] und [menschliche Eigenschaften] kognitiv durch das Merkmal 'entschlossen' verbunden. Wenn man hart mit den Füßen auftritt, macht man das mit Sicherheit und Entschlossenheit, genau wie eine selbstbewusste Person, die entschlossen in ihren Entscheidungen ist. Der metaphorische Kippeffekt basiert also auf dem peripheren Merkmal 'entschlossen'.

Ein anderes Beispiel von Varianten mit synonymischen Elementen sind *salir airoso* 'anmutig hinausgehen' und *salir avante* 'anmutig hinausgehen', die 'bei etwas gut abschneiden' bedeuten. Im kolumbianischen und iberischen Spanisch koexistieren die Varianten *salir avante* und *salir airoso*. Die Adjektive *avante* und *airoso* sind Synonyme voneinander und haben keine diatopische, diaphasische oder diastratische Markierung.

(95)

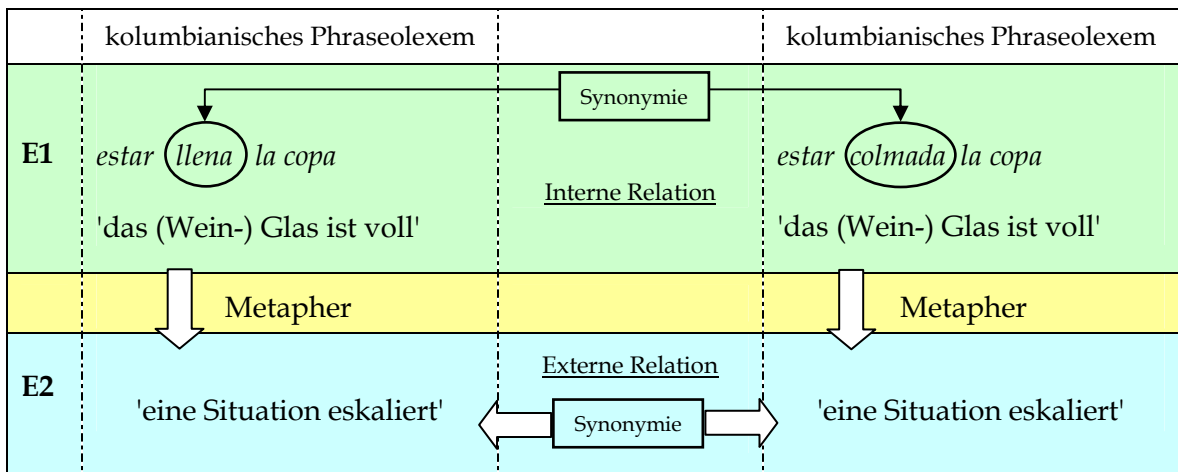


Die synchronische metaphorische Motivation bei den vollidiomatischen Phraseolexemen *salir airoso* und *salir avante* ist dem Sprecher aufgrund des Kippeffekts, der den Übergang zwischen den Konzepten ANMUTIG HINAUSGEHEN und BEI ETWAS GUT ABSCHNEIDEN bildet, zugänglich. Die Konzepte stammen aus den Frames [Art des Ganges] und [Ergebnis einer Handlung], die durch das periphere Merkmal 'eine positive Ausstrahlung haben' kognitiv in Verbindung gebracht werden. Wenn eine Person anmutig aus einem Raum geht, zeigt sie eine selbstbewusste und positive Haltung dadurch, dass sie beispielsweise das Haupt erhoben hat. Genauso wie jemand, der in einer (beruflichen/privaten) Situation eine Schwierigkeit oder ein Problem löst, aus dieser Situation erhobenen Hauptes, selbstbewusst und mit einer positiven Grundstimmung herausgeht.

Auch in den nächsten Phraseolexemen *estar llena la copa* 'das (Wein-) Glas ist voll' und *estar colmada la copa* 'das (Wein-)Glas ist voll' mit der phraseologischen Bedeutung 'eine Situation eskaliert' sind synonymische Adjektive zu beobachten. Die Adjektive *lleno/-a* und *colmado/-a* sind im kolumbianischen Spanisch Synonyme, wobei *colmado/-a* eine diaphasische Markierung aufweist.



(96)



Was die synchronische Motivation der kolumbianischen Phraseolexeme *estar llena la copa* und *estar colmada la copa* angeht, wirkt sich das metaphorische Bild der Elemente auf die aktuelle phraseologische Bedeutung aus.<sup>114</sup> Beide Konzepte DAS (WEIN-)GLAS IST VOLL und EINE SITUATION ESKALIERT stammen in der Reihenfolge aus den Frames [Behälter] und [Zustand einer Situation]. Durch das gemeinsame Merkmal 'eine Grenze erreicht haben' werden beide Konzepte kognitiv in Verbindung gebracht. Wenn ein (Wein-)Glass voll ist und trotzdem noch weiter gefüllt wird, muss man das Füllen stoppen. Wenn jemand in einer Situation schon überfordert ist, muss man die Einflüsse, die diese Person belasten, ab einer bestimmten Grenze ebenfalls stoppen. Bei Unterlassung entsteht in beiden Fällen ein Schaden. Der metaphorische Kippeffekt führt also schließlich zur Ausprägung der phraseologischen Bedeutung 'eine Situation eskaliert' aus der wörtlichen 'das (Wein-)Glas ist voll'.

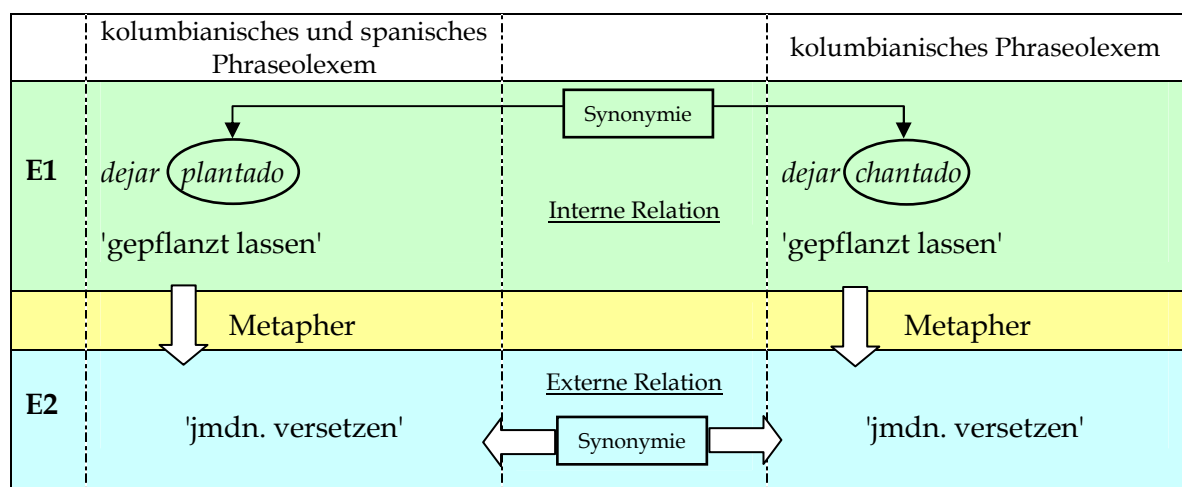
In Zusammenhang mit den letztgenannten Varianten *estar llena la copa* 'das (Wein-) Glas ist voll' und *estar colmada la copa* 'das (Wein-)Glas ist voll' ist das nächste Phraseolexem als Grenzfall einzuordnen. Das in Kolumbien ebenfalls gebräuchliche Phraseolexem *ser la gota que colma el vaso* 'der Tropfen sein, der das Glas zum Überlaufen bringt' mit der phraseologischen Bedeutung 'der Auslöser sein, der eine Situation eskalieren lässt', weist ein sehr ähnliches Bild auf wie die Phraseolexeme *estar llena / colmada la copa*; die syntaktische Struktur ist jedoch sehr verschieden. Das Element *gota* aus *ser la gota que colma el vaso* ist in *estar*

<sup>114</sup> Vgl. Dobrovolskij (2001, 90).

*llena/colmada la copa* nicht mehr präsent. In ein Glas wird meistens Flüssigkeit gefüllt und obwohl das Wort *Tropfen* selbst nicht in der Struktur der beiden Phraseolexeme zu finden ist, geht man davon aus, dass es ein oder mehrere Tropfen sind, die das Glas zum Überlaufen bringen.

Ein ebenso interessantes Beispiel, in dem die nicht identischen Elemente in einer synonymischen Beziehung stehen, sind das kolumbianische und spanische *dejar plantado* 'gepflanzt lassen' und das kolumbianische *dejar chantado* 'gepflanzt lassen'. Beide Phraseolexeme bedeuten 'jmdn. versetzen'. Im kolumbianischen Spanisch koexistieren zwei Verben mit der Bedeutung 'pflanzen': *plantar* und *chantar*, wobei letzteres diatopisch markiert ist. Trotz dieser diasystematischen Markierung stimmen beide Lexeme in ihrer denotativen und konnotativen Bedeutung überein und können in jedem Zusammenhang substituiert werden. Hier kann man daher von einem Fall von völliger Bedeutungsgleichheit oder Identität sprechen.<sup>115</sup>

(97)



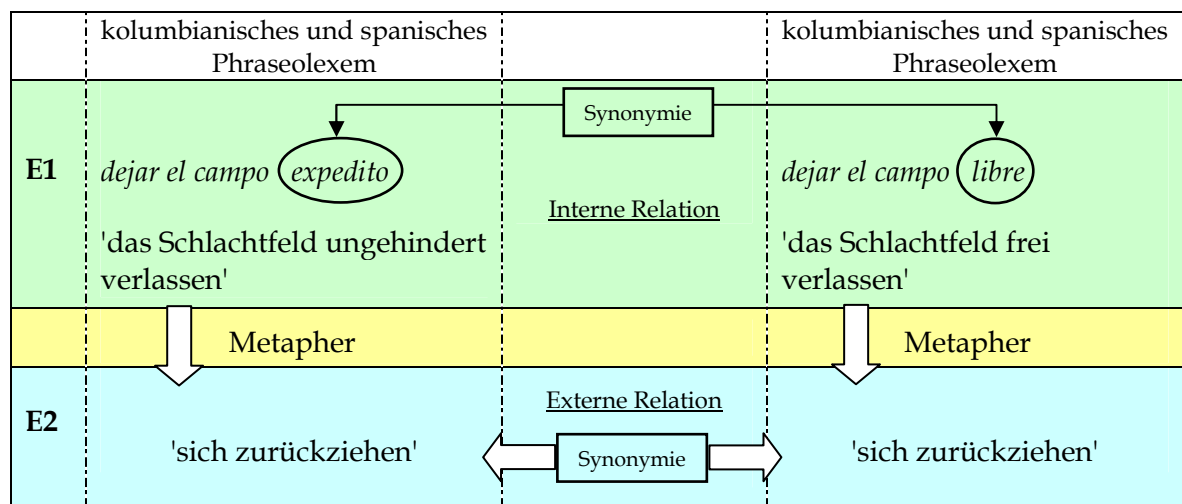
Bei beiden Varianten *dejar plantado* und *dejar chantado* bildet eine Metapher die synchronische Motivation. Aus den Frames [Pflanzen] und [Verabredung] sind die entsprechenden Konzepte GEPFLANZT LASSEN und JMDN. VERSETZEN durch das Merkmal 'lange an einem Ort lassen' kognitiv verbunden. Eine Pflanze bleibt lange

<sup>115</sup> Bedeutungsgleichheit oder Identität zwischen zwei Wörtern bedeutet, dass sie in jedem Zusammenhang uneingeschränkt substituierbar sind, zum Beispiel. *Samstag* und *Sonnabend* (Gévaudan 1999, 16).

an dem Ort, an dem sie eingepflanzt wurde, genauso wie jemand, der an einem Ort auf eine Verabredung wartet, die nicht auftaucht. Der Wandel von 'gepflanzt lassen' zu 'jmdn. versetzen' kommt dabei durch den metaphorischen Kippeffekt zustande.<sup>116</sup>

Die folgenden Phraseolexeme *dejar el campo expedito* 'das Schlachtfeld ungehindert verlassen' und *dejar el campo libre* 'das Schlachtfeld frei verlassen' werden sowohl in Kolumbien als auch in Spanien verwendet, wobei im kolumbianischen Spanisch *dejar el campo libre* eher gebräuchlich ist. Das könnte daran liegen, dass *expedito/-a* eine Selektionsbeschränkung hat und diaphasisch markiert ist: Es wird in Kolumbien in der politischen beziehungsweise offiziellen Sprache verwendet, nicht aber in der Umgangssprache.

(98)



Die synchronische Motivation wird durch eine Metapher gebildet. Dabei werden das Konzept DAS SCHLACHTFELD UNGEHINDERT / FREI VERLASSEN aus dem Frame [Krieg] und das Konzept SICH ZURÜCKZIEHEN aus dem Frame [Reaktion auf eine Situation] kognitiv in Verbindung gebracht. Das Merkmal 'ohne Probleme / ohne Nachteile gehen können' dient dabei als Brücke für den metaphorischen Kippeffekt: Bei diplomatischen Verhandlungen wird garantiert, dass man auch

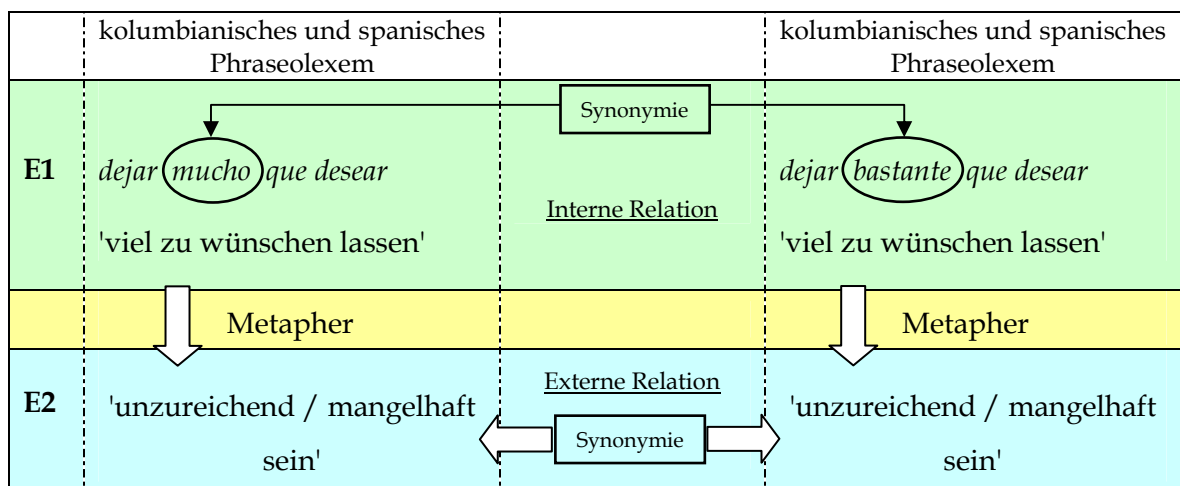
<sup>116</sup> Das kolumbianische Phraseolexem *dejar guindado* 'hängen lassen', das ebenfalls 'versetzen' bedeutet, steht in einer kotaxonomischen Beziehung zu *dejar plantado* und *dejar chantado*, denn *guindar* 'hängen', *chantar* und *plantar* 'pflanzen' sind bestimmte Arten sind von 'ETWAS AN EINER STELLE) PLAZIEREN' (Siehe Kapitel 6.5).

trotz widerstreitender Meinungen ohne Probleme auseinander geht – genauso wie im Leben, wenn man eines Streites müde ist und sich zurückziehen möchte, ohne nachzugeben.

### 6.1.1.2 Austausch von Adverbien auf der wörtlichen Ebene

In der Datensammlung finden sich nur wenige Varianten mit synonymischen Adverbien. Hier ein Beispiel für vollidiomatische Varianten: *dejar mucho que desear* 'viel zu wünschen lassen' und *dejar bastante que desear* 'viel zu wünschen lassen'. Diese kolumbianischen und spanischen Phraseolexeme unterscheiden sich nicht in ihrer phraseologischen Bedeutung 'unzureichend / mangelhaft sein'. Zwischen *mucho* und *bastante* besteht eine Identitätsbeziehung. Beide Adverbien sind synonym und können deswegen in den Phraseolexemen ausgetauscht werden, ohne die phraseologische Bedeutung zu verändern. Ein Unterschied zwischen den Varianten im kolumbianischen Spanisch ist, dass *dejar mucho que desear* im Vergleich zu *dejar bastante que desear* bevorzugt wird. Im kolumbianischen Spanisch wird auch über den Bereich der Phraseologismen hinaus das Adjektiv *bastante* bei weitem nicht so oft verwendet wie *mucho*. Dies ist in Spanien aber nicht der Fall.

(99)



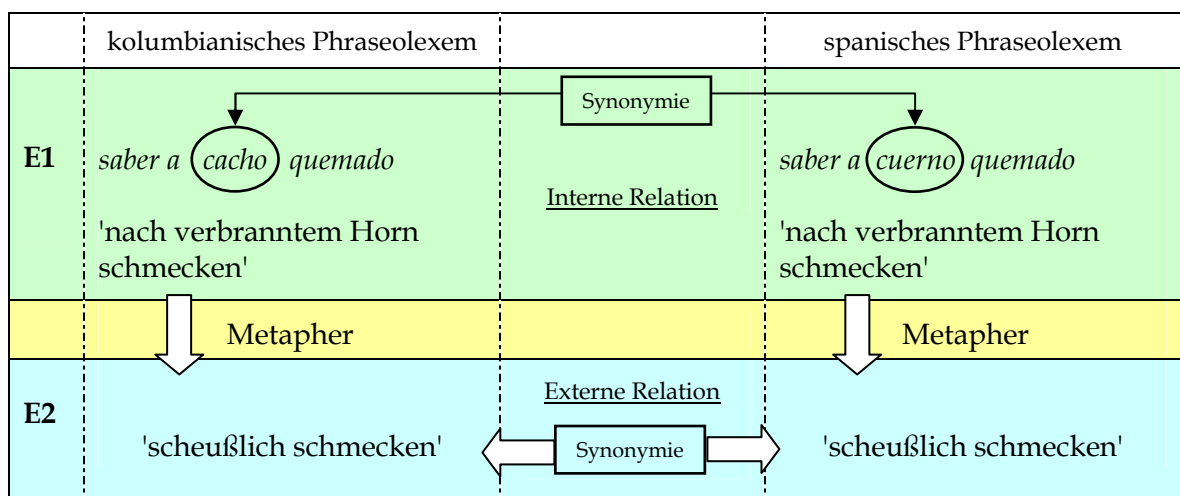
Wenn eine Person bestimmte Aufgaben nicht so erledigt wie erwartet oder sich in einer Situation nicht so benimmt, wie man es von ihr erwarten würde, so lässt diese Person eine Art „Lücke“. Sie erfüllt also nicht alle Wünsche, die andere Personen haben. Durch das Merkmal 'bestimmte Erwartungen nicht erfüllen'

werden also die Konzepte VIEL ZU WÜNSCHEN LASSEN und UNZUREICHEND / MANGELHAFT SEIN kognitiv in Verbindung gebracht.

### 6.1.1.3 Austausch von Substantiven auf der wörtlichen Ebene

Die lexikalische Variabilität auf Ebene 1 (wörtliche Bedeutung) bei den Phraseolexemen mit verbaler Funktion trifft größtenteils auf die substantivischen Elemente zu. Unter den teildiomatischen Phraseolexemen sind in der erstellten Datenbasis auch Beispiele mit den synonymen Elementen *cacho* 'Horn' und *cuerno* 'Horn' zu finden, und zwar das kolumbianische Phraseolexem *saber a cachó quemado* 'nach verbranntem Horn schmecken' und das iberische *saber a cuerno quemado* 'nach verbranntem Horn schmecken'. Die substantivische Komponente *cacho* beziehungsweise *cuerno* ist im untenstehenden Beispiel (100) jeweils idiomatisch, während der Bestandteil *saber* 'schmecken' eher denotativ - also in wörtlicher Bedeutung - gebraucht wird.

(100)

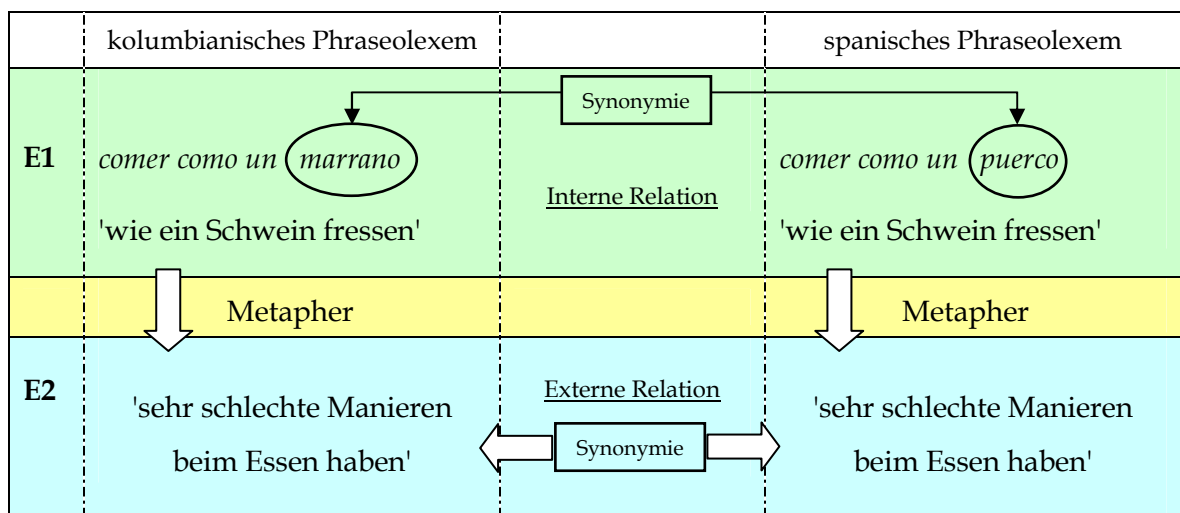


Der Bedeutungszusammenhang zwischen den wörtlichen und phraseologischen Bedeutungen ist motiviert, denn der semantische Zusammenhang zwischen ursprünglicher und übertragener Bedeutung ist kognitiv nachvollziehbar. Aus den Frames [Tierwelt] und [menschliche Sinneswahrnehmung] werden die Konzepte NACH VERBRANNTEM HORN SCHMECKEN und SCHEUßLICH SCHMECKEN in Verbindung gebracht. Es besteht eine Beziehung der Similarität: 'nach verbranntem Horn schmecken' und 'scheußlich schmecken' gleichen sich hinsichtlich des gemeinsamen Merkmals 'nicht gut schmecken'. Horn ist kein

Lebensmittel und sowohl der Geschmack von Verbranntem als auch der Geschmack von Horn werden, auch wenn es sich dabei eher um Vermutungen als um reale Erfahrungen handelt, als unangenehm eingeschätzt. Wenn etwas scheußlich schmeckt, kann es daher mit Hilfe dieser Phraseolexeme ausgedrückt werden.

Ein anderes Beispiel für teildiomatische Varianten aus meiner Datenbasis ist das kolumbianische Phraseolexem *comer como un marrano* und das iberische *comer como un puerco*, die in ihrer wörtlichen Bedeutung als 'wie ein Schwein fressen' übersetzt werden können, aber auf phraseologischer Ebene 'sehr schlechte Manieren beim Essen haben' bedeuten. Diese Varianten lassen sich in den Themenbereich 'Bewertung menschlichen Verhaltens' einordnen.

(101)

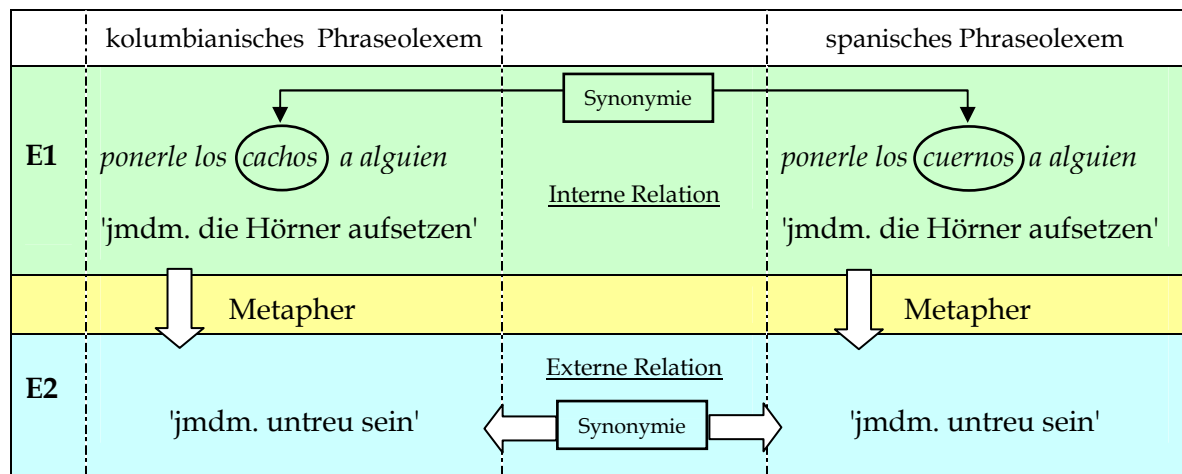


Die synchronische Motivation bei den Phraseolexemen *comer como un marrano* und *comer como un puerco* ist dem Sprecher zugänglich, weil in seinem Weltwissen – seinem Kulturkreis entsprechend – die Art, wie Schweine fressen, als unappetitlich gilt, weil sie sich beim Fressen das Gesicht mit Nahrung beschmutzen. Obwohl das bei anderen Tieren auch der Fall sein kann, so wird doch in beiden Standardvarietäten *marrano* / *puerco* verwendet, um das Verb *essen* durch den oben genannten Vergleich zu intensivieren.

Das nächste Beispiel (102) *ponerle los cachos a alguien* 'jmdm. die Hörner aufsetzen' aus der kolumbianischen und *ponerle los cuernos a alguien* aus der spanischen Phraseologie bedeuten 'jmdm. die Hörner aufsetzen' – sie wurden bereits in Kapitel 2.6.3 eingeführt, um den Begriff der Variation zu

veranschaulichen. An dieser Stelle soll das Beispiel dazu dienen, die zu Grunde liegende metaphorische Motivation zu erklären. Obwohl das Lexem *cuerno* 'Horn' im kolumbianischen Spanisch bekannt ist, ist die Gebrauchsfrequenz des synonymen Lexems *cacho* 'Horn' höher. *Cacho* und *cuerno* haben allerdings den gleichen Zeicheninhalt und können somit für denselben Referenten angewendet werden.

(102)



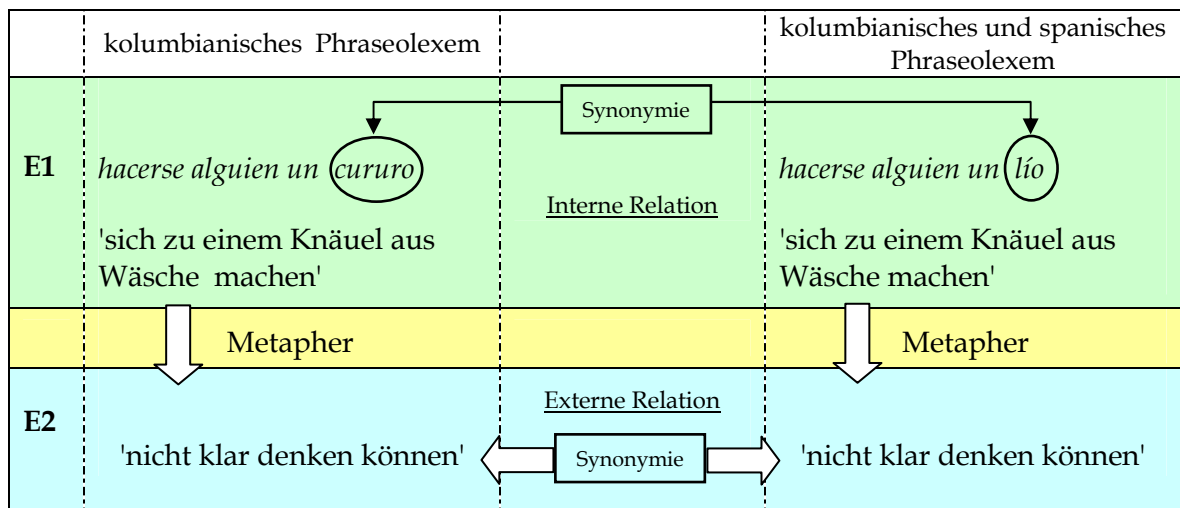
Der synchronischen Motivation zwischen der freien Bedeutung des kolumbianischen und spanischen Syntagmas und der phraseologischen Bedeutung liegt ein metaphorischer Kippeffekt zugrunde, der durch das periphere Merkmal 'jmdn. lächerlich machen' entstanden ist und durch den das Ausgangskonzept JMDM. DIE HÖRNER AUFSETZEN aus dem Frame [jemanden verkleiden] und das Zielkonzept JMDM. UNTREU SEIN aus dem Frame [menschliches Verhalten] in Verbindung gebracht werden. Setzt man jemandem Hörner auf, macht man ihn vor Anderen lächerlich, genau so wie man seinen Partner durch einen Seitensprung lächerlich macht, da man ihn dadurch als gutmütig und dumm darstellt.

Die Art der Motivation im vorangegangenen Beispiel (102) ist mit einer gewissen Bildlichkeit (zum Beispiel eine Person im Kostüm oder eine Abbildung aus Märchenbüchern) behaftet, da man sich problemlos eine Person mit Hörnern vorstellen könnte. Aber für die Motivation ist die Möglichkeit einer visuellen Vorstellung nicht ausschlaggebend, sondern es sind die kognitiven

Verknüpfungen mit dem entsprechenden Hintergrundwissen die letztlich zu einer Übertragung der Bedeutung führen (Dobrovól'skij 1997, 119).<sup>117</sup>

Ein anderes Beispiel für eine vollidiomatische Variante, die den thematischen Bereich 'das Verhalten in einer problematischen Situation' beschreibt, ist das kolumbianische Phraseolexem *hacerse alguien un cururo* 'sich zu einem Knäuel aus Wäsche machen' und das kolumbianische und spanische Phraseolexem *hacerse alguien un lío* 'sich zu einem Knäuel aus Wäsche machen'. Beide Phraseolexeme bedeuten 'nicht klar denken können'. Das Lexem *cururo* bedeutet im kolumbianischen Spanisch 'Knäuel aus Wäsche' und wird hauptsächlich im Südwesten Kolumbiens verwendet. Es ist daher diatopisch markiert.<sup>118</sup>

(103)



Bei der semantischen Übertragung der Syntagmen *hacerse alguien un cururo* und *hacerse alguien un lío* von 'sich zu einem Knäuel aus Wäsche machen' auf die phraseologische Bedeutung 'nicht klar denken können' werden zwei Konzepte aus den diskreten Frames [Wäsche] und [geistiger Zustand] kognitiv verbunden. Die Brücke zwischen den Konzepten und gleichzeitig die Grundlage für den metaphorischen Kippeffekt stellt dabei die Similarität bezüglich des Merkmals

<sup>117</sup> Das prototypische Tier, das mit dem Begriff Hörnern assoziiert wird, ist der Stier. Obwohl also HÖRNER in einer kontigen Teil-Ganzes-Relation zu STIER steht, wird bei der Metapher nicht das Tier als solches mit dem Zielkonzept in Verbindung gebracht, sondern nur ein Teil vom ihm.

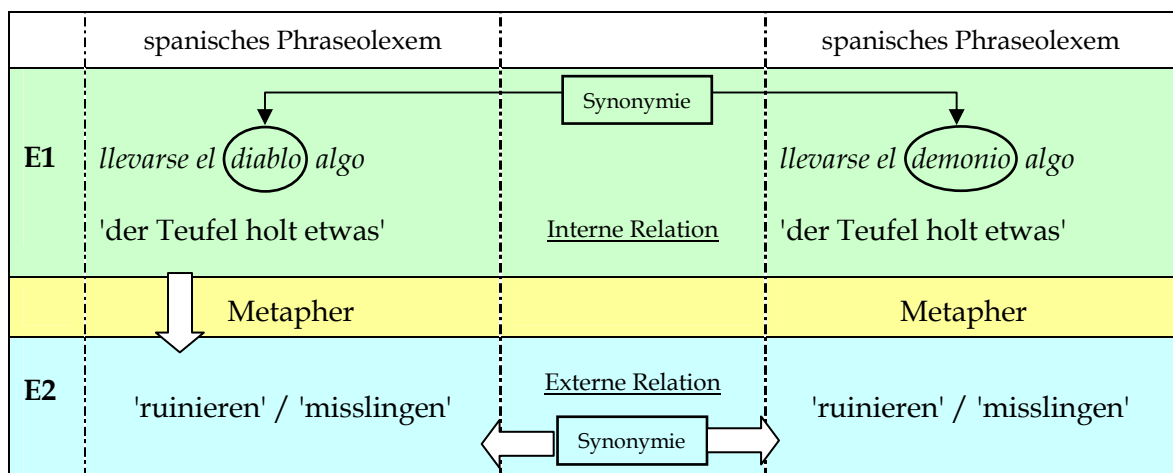
<sup>118</sup> Siehe Haensch / Werner (1993, 120).



'durcheinander sein' dar. Wenn man die Wäsche zum Waschen in die Waschmaschine legt, ist sie nach dem Waschen komplett durcheinander. Ähnlich ist es bei einer Person, die in Gedanken durcheinander ist und nicht weiter geordnet denken kann.

In den folgenden Beispielen (104a, 104b und 104c) stehen fünf Lexeme in einer Similaritätsrelation beziehungsweise bezeichnen alle denselben Referenten, nämlich 'Teufel': *diablo*, *demonio*, *chiras*, *juaiica* und *putas*. Die Synonyme (*el*) *chiras* und (*el*) *putas* sind im kolumbianischen Spanisch diaphasisch niedrig markiert und gelten als umgangssprachlich und vulgär. *Juaiica* dagegen besitzt eine diatopische Markierung. *Diablo* und *demonio* sind im iberischen und amerikanischen Standardspanisch synonym. Das erste Variantenpaar ist *llevarse el diablo algo* 'der Teufel holt etwas' und *llevarse el demonio algo* 'der Teufel holt etwas', die die phraseologische Bedeutung 'ruinieren' / 'misslingen' besitzen.

(104) (a)



Die zweite Gruppe von Varianten bilden die in Kolumbien verwendeten Phraseolexeme *levárselo a alguien el chiras* 'der Teufel holt jemanden', *levárselo a alguien el juaiica* 'der Teufel holt jemanden' und *levárselo a alguien el putas* 'der Teufel holt jemanden'. Alle drei haben die phraseologische Bedeutung 'scheitern' / 'jmdm. geht es schlecht'.

(104) (b)

	kolumbianisches Phraseolexem	kolumbianisches Phraseolexem	kolumbianisches Phraseolexem
<b>E1</b>	<i>llevárselo a alg. el</i> <b>chiras</b> 'der Teufel holt jemanden'	<i>llevárselo a alg. el</i> <b>putas</b> 'der Teufel holt jemanden'	<i>llevárselo a alg. el</i> <b>juaica</b> 'der Teufel holt jemanden'
	Metapher	Metapher	Metapher
<b>E2</b>	'scheitern' / 'jmdm. geht es schlecht'	Externe Relation: <u>Synonymie</u> 'scheitern' / 'jmdm. geht es schlecht'	'scheitern' / 'jmdm. geht es schlecht'

Für die Phraseolexeme *llevárselo a alguien el chiras* und *llevárselo a alguien el juaica* gibt es allerdings weder in der kolumbianischen noch in der spanischen Phraseologie eine Variante mit dem Element *diablo* wie beispielsweise *\*llevárselo a alguien el diablo*.

Eine dritte Gruppe von Varianten bilden *estar alguien llevado del diablo* 'vom Teufel geholt sein' und *estar alguien llevado del putas* 'vom Teufel geholt sein' mit der phraseologischen Bedeutung 'scheitern' / 'jmdm. geht es schlecht'. Beide Phraseolexeme werden in Kolumbien verwendet.

(104) (c)

	kolumbianisches Phraseolexem		kolumbianisches Phraseolexem
<b>E1</b>	<i>estar alguien llevado del</i> <b>diablo</b> 'vom Teufel geholt sein'	<u>Interne Relation</u> <u>Synonymie</u>	<i>estar alguien llevado del</i> <b>putas</b> 'vom Teufel geholt sein'
	Metapher		Metapher
<b>E2</b>	'scheitern' / 'jmdm. geht es schlecht'	Externe Relation <u>Synonymie</u>	'scheitern' / 'jmdm. geht es schlecht'

Zwischen *llevar* 'holen' und *estar llevado* 'geholt sein' besteht eine metonymische Relation, nämlich HANDLUNG - RESULTIERENDER ZUSTAND. Außerdem liegt auf

Ebene 1 allgemein ein Gegensatz in der Art, wie die Handlung betrachtet wird, vor: Bei den ersten Phraseolexemen (Varianten 104a und 104b) wird die Handlung im Moment ihrer Ausführung betrachtet, während in der Gruppe (104c) der Varianten die abgeschlossene Handlung betrachtet wird. Daher stehen alle Varianten von (104) in einer semantischen Beziehung (Thun 1978, 233). Auf dieses Phänomen wird in Kapitel 6.2.2 nochmals näher eingegangen.

Bei der synchronischen Motivation der Varianten unter (104) wird das spezifische Kulturwissen der europäisch-christlichen Welt aktiviert. Das Konzept TEUFEL ist nicht physisch greifbar, sondern stammt aus einer christlichen (katholischen) Quelle, die nicht nur im Spanischen, sondern auch in anderen romanischen Sprachen bei der Metaphorisierung von Konzepten eine wichtige Rolle spielt.<sup>119</sup> Iñesta Mena / Pamies Bertrán (1999) weisen darauf hin, dass der Frame [christliche Religion] in spanischen Phraseologismen als ein sehr populärer Ausgangsframe zu Geltung kommt. Ein möglicher Grund dafür könnte die Bedeutung des Katholizismus in Spanien und in Kolumbien sein.

Das substantivische Element TEUFEL steht als Symbol<sup>120</sup> für Bosheit. In der religiösen Welt hat der TEUFEL als Figur die Eigenschaft, schädlich für die Menschheit zu sein, und darüber hinaus verdirbt der Teufel Dinge und Situationen. Bei der semantischen Übertragung der Syntagmen (104a) werden also das Konzept DER TEUFEL HOLT ETWAS aus dem diskreten Frame [christliche Religion] und das Konzept RUINIEREN / MISLINGEN aus dem Frame [Zustand von Dingen] über eine Brücke, das Merkmal 'verderben', in Verbindung gebracht. Wenn der TEUFEL aufgrund seiner naturgemäßen Boshaftigkeit etwas holt, gehen die Dinge kaputt oder verderben. Bei den anderen Gruppen (104b, 104c) werden die Konzepte DER TEUFEL HOLT JEMANDEN und VOM TEUFEL GEHOLT SEIN aus dem Frame [christliche Religion] und das Konzept SCHEITERN / JMDM. GEHT ES SCHLECHT aus dem Frame [Lebensumstände] durch das ebenfalls gemeinsame Merkmal 'verderben' / 'in schlechtem Zustand bringen' kognitiv in Verbindung gebracht. Dies dient als Brücke für den metaphorischen Kippeffekt.

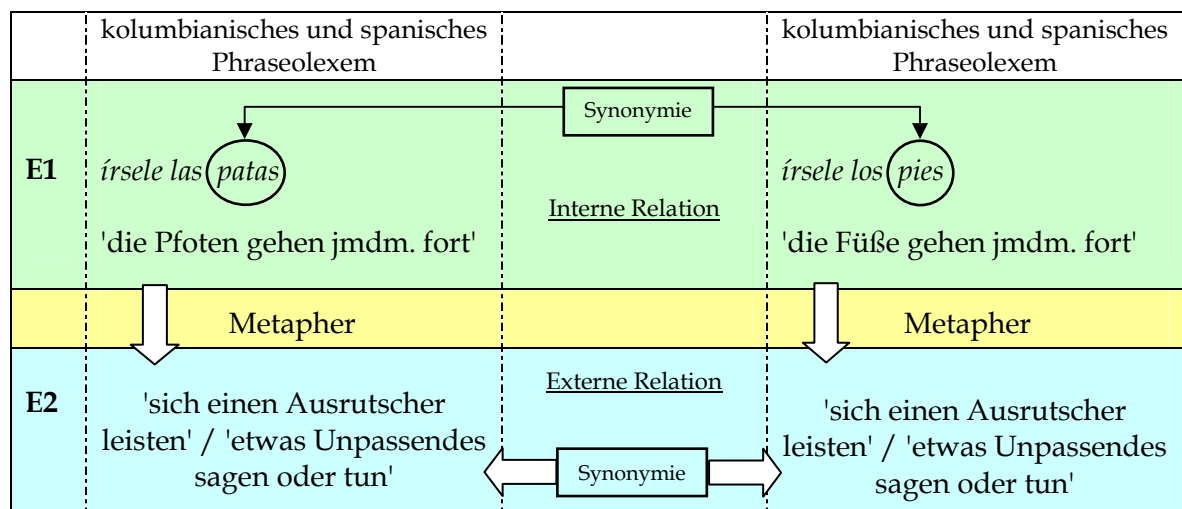
---

<sup>119</sup> Für einen ausführlichen Einblick in die Präsenz von religiösem Wortschatz beziehungsweise die Konzepte GOTT und TEUFEL in der spanischen Phraseologie siehe Calero Fernández (1998, 155-194).

<sup>120</sup> Unter *Symbol* versteht man ein angedeutetes, bildhaftes, anschaulich wirkungsvolles Sinnbild oder Zeichen für einen Begriff oder Vorgang (Wahrig 2000).

Beispiele für vollidiomatische Phraseolexeme mit synonymischen Elementen, denen eine Metapher als synchronische Motivation zugrunde liegt, sind für das kolumbianische und iberische Spanisch *írsele las patas* 'die Pfoten gehen jmdm. fort' und *írsele los pies* 'die Füße gehen jmdm. fort'. Interessant ist hierbei der Unterschied in der Gebrauchsfrequenz: *írsele los pies* im Spanischen von Kolumbien wird nicht so häufig verwendet wie *írsele las patas*, das hin und wieder sogar in den Reden einiger Politiker zu hören ist, wenn sie eine besondere Verbundenheit mit den Bürgern demonstrieren möchten. Daher hat dieses Phraseolexem auch eine diaphasische Markierung. Beide Phraseolexeme werden vom Sprecher verwendet, wenn er ausdrücken möchte, dass sich jemand einen Ausrutscher leistet oder etwas Unpassendes sagt oder tut. Beide Substantive *pata* 'Pfote' und *pies* 'Füße' sind synonym, wobei das Lexem *pata* jedoch eine diaphasische Markierung aufweist.

(105)



Was die externe Relation zwischen der ursprünglichen Bedeutung und der phraseologischen anbelangt, lässt sich die synchronische Motivation auch hier durch eine Metapher erklären. Die Konzepte DIE PFOTEN GEHEN JMDM. FORT und DIE FÜßE GEHEN JMDM. FORT stammen aus dem Frame [Bewegung]. Das Zielkonzept SICH EINEN AUSRUTSCHER LEISTEN beziehungsweise ETWAS UNPASSENDES SAGEN ODER TUN stammt aus dem Frame [Benehmen]. Durch ein gemeinsames peripheres Merkmal, nämlich 'Mangel an Kontrolle', besteht jedoch eine Beziehung der Similarität zwischen den Konzepten.

Eine Person kann manchmal die Kontrolle verlieren und beispielsweise auf der Straße in eine Pfütze hineintreten. Ein Tier wie beispielsweise ein Hund muss beim Setzen seiner Pfoten manchmal in Kauf nehmen, ungewollt in Schlamm oder Ähnliches zu treten. Genauso kann eine Person beispielsweise in einem Gespräch eine Weile problemlos vorankommen, bis sie versehentlich etwas vielleicht Beleidigendes oder Herabwürdigendes sagt. Aufgrund des Merkmals 'Mangel an Kontrolle' erfolgt ein metaphorischer Kippeffekt, der beim Sprecher einen kognitiven Übergang vom Ausgangskonzept DIE PFOTEN / FÜßE GEHEN JMDM. FORT zum Zielkonzept SICH EINEN AUSRUTSCHER LEISTEN beziehungsweise ETWAS UNPASSENDES SAGEN ODER TUN bewirkt.

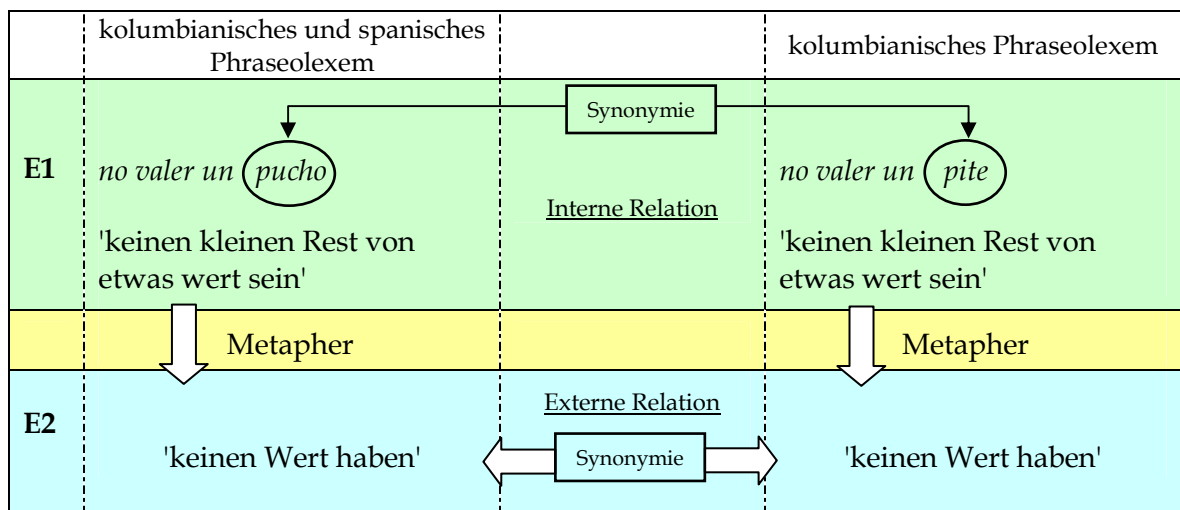
Im folgenden Abschnitt wird auf ein interessantes Beispiel eingegangen das eine spezielle syntaktische Struktur aufweist. Bei dem strukturell semantischen Modell *no valer + (substantivo)* 'kein + (Substantiv) wert sein' beziehen sich die austauschbaren Elemente auf Gegenstände – meistens auf Geld –, denen innerhalb einer Sprachgemeinschaft kein besonders hoher Wert (mehr) zugeschrieben wird. Im Spanischen kommen beispielsweise Substantive wie *centavo* 'Cent' in *no valer ni medio centavo* 'keinen halben Cent wert sein' oder *no valer ni medio real* 'keinen halben Real wert sein' beziehungsweise *no valer ni un real* 'keinen Real wert sein' vor. Bei diesem Schema *no valer + (substantivo)* handelt es sich um einen Fall von Negativer Polarität, wobei die Substantive, die als eine Art „Füllung“ des Schemas betrachtet werden können, als Polaritätselemente (*negative polarity items, NPI*) auftreten und die kleinste vorstellbare Menge / Einheit von etwas ausdrücken (Detges / Waltereit 2002, 177).

In diesem Fall stellen *medio centavo* für den iberospanischen Muttersprachler und *medio real* beziehungsweise *real* für den kolumbianischen die kleinste vorstellbare Menge pekuniären Wertes dar. Wie man sieht, bestehen bei der Auswahl der kleinsten Menge theoretisch unterschiedliche Möglichkeiten (ein halber Real oder ein ganzer Real). Welche Variante sich schließlich durchsetzt und womöglich grammatikalisiert wird (in diesem Fall geht dann nach und nach die Expressivität des Ausdrucks verloren), wird durch die Routinisierung einer Variante bestimmt, die allmählich zum verminderten Gebrauch anderer Alternativen führt. Indem der Sprecher *no valer ni medio centavo*, *no valer ni medio real* beziehungsweise *no valer ni un real* verwendet, also ausdrückt, dass etwas nicht einmal die kleinste Menge / Einheit von etwas wert ist, dann verdeutlicht er damit, dass diese Sache praktisch überhaupt keinen Wert hat.

In meiner Datenbasis finden sich ebenfalls Phraseolexeme die die oben beschriebene fixierte Struktur aufweisen und deren Substantive Synonyme voneinander sind. Ein Variantenpaar sind die Phraseolexeme *no valer un pucho* und *no valer un pite*, deren wörtliche Übersetzung jeweils 'keinen kleinen Rest von etwas wert sein' und deren phraseologische Bedeutung 'keinen Wert haben' lautet.

Beim Vergleich der Lexeme *pucho* und *pite* kann festgestellt werden, dass sie keinen semantischen Unterschied aufweisen. In Kolumbien korrelieren beide zudem ohne diaphasische, diatopische oder diastratische Markierung, in Spanien wird dagegen nur *ni valer un pucho* verwendet. Die Tatsache, dass im Vergleich zum iberischen Spanisch in Kolumbien *no valer un pite* verwendet wird, stellt daher einen interessanten Fall dar. Im *Diccionario de la lengua española* wird darauf hingewiesen, dass das Lexem *pite* aus dem *Quechua* stammt und auch in Ecuador gebräuchlich ist. Dies ist auch ein Beleg dafür, dass die Lexik im Regionalstandard der Anden innerhalb der Varietäten Ähnlichkeiten aufweist.

(106)



Was die synchronische Motivation der Phraseolexeme *no valer un pucho* und *no valer un pite* angeht, werden aus den Frames [Menge] und [Wert] die Konzepte KEIN KLEINER REST VON ETWAS SEIN und KEINEN WERT HABEN kognitiv durch das Merkmal 'nicht den vollen Wert haben' in Verbindung gebracht. Von der metaphorischen Bedeutungsübertragung sind allerdings nur *pucho* und *pite* betroffen, *valer* 'wert sein' hingegen behält seine Bedeutung unverändert bei. Daher haben kleine Reste einen wesentlich geringeren Wert als ein Ganzes.

Beispielsweise hat der Rest eines Brotes, also die Krümel, weniger Wert als das ganze Brot.

Weitere Beispiele für vollidiomatische Varianten, bei denen die variierenden Substantive synonym sind, werden in (107) nach den jeweiligen Themenbereichen sortiert aufgelistet:

(107) (a) Bewertung eines Prozesses

kol. / sp. <i>del sopapo</i>	wörtl. Bed.: 'aus starkem Schlag'
kol. / sp. <i>del totazo</i>	wörtl. Bed.: 'aus starkem Schlag'
	phr. Bed.: 'sofort' / 'augenblicklich'

(b) Bewertung zwischenmenschlicher Beziehungen

kol. <i>atizar candela</i>	wörtl. Bed.: 'das Feuer schüren'
kol. / sp. <i>atizar el fuego</i>	wörtl. Bed.: 'das Feuer schüren'
	phr. Bed.: 'einen Streit verschlimmern'

Zu diesem Beispiel muss man hinzufügen, dass das Lexem *candela* im Spanischen Kolumbiens nicht 'Kerze' wie im iberischen Spanisch bedeutet, sondern 'Feuer'.

(c) Gefahr

kol. <i>jugar con candela</i>	wörtl. Bed.: 'mit der Flamme / dem Feuer spielen'
kol. / sp. <i>jugar con fuego</i>	wörtl. Bed.: 'mit dem Feuer spielen'
	phr. Bed.: 'die Gefahr herausfordern' / 'übermütig sein'

#### 6.1.1.4 Austausch von Verben auf der wörtlichen Ebene

Auch zum Austausch von synonymen Verben auf Ebene 1 ist in meinem Material eine Vielzahl von Beispielen verfügbar, wie in den Phraseolexemen *mostrarle a alguien el cobre* 'jmdm. das Kupfer zeigen' und *enseñarle a alguien el cobre* 'jmdm. das Kupfer zeigen', die 'einen Defekt oder ein Laster (auf-)zeigen' bedeuten. Um 'jmdm. etwas zeigen' auszudrücken, verwendet man im Spanischen von Kolumbien eher das Verb *mostrar* anstatt *enseñar*. Beide Verben haben aber die gleiche Bedeutung.

(108)

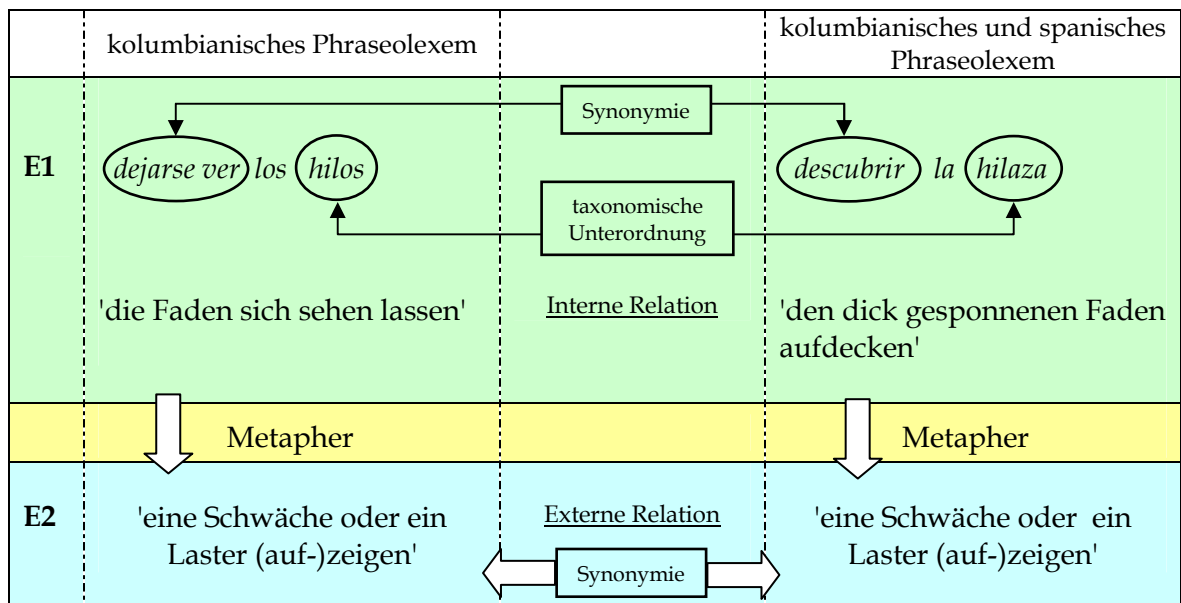
	kolumbianisches Phraseolexem		spanisches Phraseolexem
E1	<p><i>mostrarle a alguien el cobre</i> 'jmdm. das Kupfer zeigen'</p>	Synonymie <u>Interne Relation</u>	<p><i>enseñarle a alguien el cobre</i> 'jmdm. das Kupfer zeigen'</p>
	Metapher		Metapher
E2	'einen Defekt oder ein Laster (auf-)zeigen'	<u>Externe Relation</u> Synonymie	'einen Defekt oder ein Laster (auf-)zeigen'

Die Kovarianten *mostrarle a alguien el cobre* und *enseñarle a alguien el cobre* sind in ihrer phraseologischen Bedeutung teildiomatisch, weil das Verb *mostrar* beziehungsweise *enseñar* sowohl in ihrer wörtlichen Bedeutung als auch in der phraseologischen vorkommt. Das Substantiv *cobre* 'Kupfer' ist dagegen im Phraseolexem vollidiomatisch, denn es steht für 'Defekt' oder 'Laster'. Durch Zufälle oder bewusst herbeigeführte Situationen kommt es dazu, dass die Defekte und Laster, die jeder Mensch hat und gerne versteckt, wie bei einem gebrochenen Kabel oder einer Leitung, zum Vorschein kommen. Man sieht also das Innere, dass sich ansonsten hinter der Isolierung verbirgt. Zwei Konzepte zweier sehr unterschiedlicher Frames [Leitungsmaterial] und [menschliche Wesenszüge] werden durch das periphere Merkmal 'im Inneren versteckt sein' kognitiv verbunden. Dieses Merkmal dient als Brücke für den metaphorischen Kippeffekt.

Ein ähnliches Beispiel für teildiomatische Varianten, die zum Themenbereich 'Bewertung menschlicher Eigenschaften' gehören, wäre das kolumbianische Phraseolexem *dejarse ver los hilos* 'die Faden sich sehen lassen' und das kolumbianische und spanische *descubrir la hilaza* 'den dick gesponnenen Faden aufdecken'. Beide Phraseolexeme haben dieselbe phraseologische Bedeutung, nämlich 'eine Schwäche oder ein Laster (auf-)zeigen'. Auf Ebene 1 sind die Verben *dejarse ver* und *descubrir* synonym, und zwischen den Konzepten DICK GESPANNENER FADEN und FADEN existiert außerdem eine taxonomische Relation, denn *hilaza* ist eine bestimmte Art von FADEN.



(109)



SCHWÄCHE und LASTER werden als Faden konzeptualisiert, welche im menschlichen Körper versteckt sind. Die konzeptuelle Metapher MENSCHLICHER KÖRPER ALS BEHÄLTER bildet die Basis der metaphorischen Bedeutungsübertragung bei den Phraseolexemen *dejarse ver los hilos* und *descubrir la hilaza*.

Unter den vollidiomatischen Varianten mit synonymen Verben, die als Übertragungsmechanismus eine Metapher aufweisen, kann man folgende Beispiele anführen: das kolumbianische *descuerar vivo a alguien* 'jmdn. am lebendigen Leibe abhäuten' und das kolumbianische und spanische Phraseolexem *desollar vivo a alguien* 'jmdn. am lebendigen Leibe abhäuten'. Diese Varianten haben die Bedeutung 'jmdn. verleumden' / 'nur Schlechtes über jemanden erzählen'. Was die verbale Komponente angeht, wird im *Diccionario de la Lengua Española* bestätigt, das das Verb *descuerar* in Lateinamerika gebräuchlicher ist als in Spanien, es aber die gleiche Bedeutung wie *desollar* besitzt.

(110)

	kolumbianisches Phraseolexem		kolumbianisches und spanisches Phraseolexem
E1	<p><i>descuerar vivo a alguien</i></p> <p>'jmdn. am lebendigen Leibe abhäuten'</p>	<p>Synonymie</p> <p>Interne Relation</p>	<p><i>desollar vivo a alguien</i></p> <p>'jmdn. am lebendigen Leibe abhäuten'</p>
	↓ Metapher		↓ Metapher
E2	<p>'jmdn. verleumden' / 'nur Schlechtes über jemanden erzählen'</p>	<p>Externe Relation</p> <p>Synonymie</p>	<p>'jmdn. verleumden' / 'nur Schlechtes über jemanden erzählen'</p>

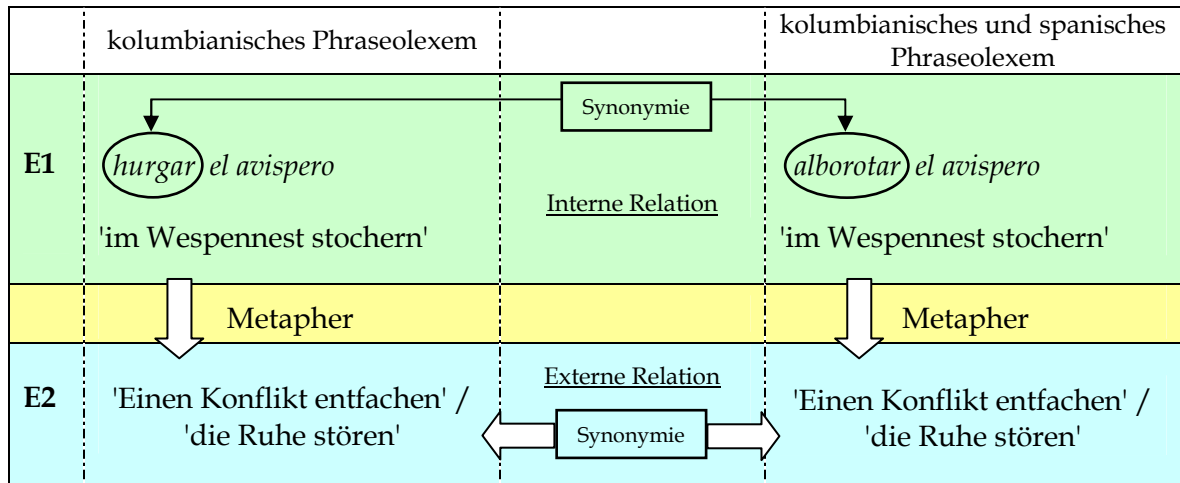
Die synchronische Motivation zwischen der wörtlichen Bedeutung der Syntagmen *descuerar vivo a alguien* sowie *desollar vivo a alguien* und der phraseologischen Bedeutung 'jmdn. verleumden' besteht darin, dass Konzepte aus den zwei verschiedenen Frames [Tierverwertung] und [zwischenmenschliche Kommunikation] durch das gemeinsame Merkmal 'dem Anderen mit Absicht Schaden zufügen' verbunden werden. Das Häuten von Tieren ist in der industrialisierten Welt ein normaler Vorgang zur Gewinnung von Pelzen, wobei das Tier zur Häutung tot sein sollte. Wenn es allerdings noch lebendig ist, ist der Vorgang grausam und gesetzeswidrig. In der Pelzverarbeitung wird dem Tier dann seine Würde genommen, um einen besonders kostbaren Pelz herzustellen. Wenn jemand „geschoren“ wird dann steht er danach „entblößt“ vor den anderen. Durch Verleumdung kann der Leumund einer Person stark geschädigt werden und auch diese Person wird dann „entblößt“ oder sogar entwürdigt.

Auch im Beispiel (111) *hurgar el avispero* 'im Wespennest stochern' aus der kolumbianischen Phraseologie und *alborotar el avispero* 'im Wespennest stochern' aus der kolumbianischen und spanischen Phraseologie, sind die verbalen Elemente *hurgar* 'stochern' und *alborotar* 'stochern' synonym.<sup>121</sup> Im Spanischen von

<sup>121</sup> In der kolumbianischen Phraseologie existiert zusätzlich auch das Phraseolexem *torear el avipero* 'das Wespennest wütend machen'. Interessant dabei ist, dass das Verb *torear* 'wütend machen' aus dem Substantiv *toro* 'Stier' entstanden ist. Diese Abstammung könnte über das prägnante Merkmal 'wütend sein' erfolgt sein, da dieses in unserem Weltwissen mit einem Stier assoziiert wird. Diese Assoziation wird auch durch die Tradition des Stierkampfes unterstützt, wobei der Stier gereizt wird und gemäss seiner Natur wütend wirkt.

Kolumbien ist das Verb *hurgar* jedoch diaphasisch markiert (literarisch), und in der Umgangssprache wird daher eher das Verb *alborotar* verwendet.

(111)



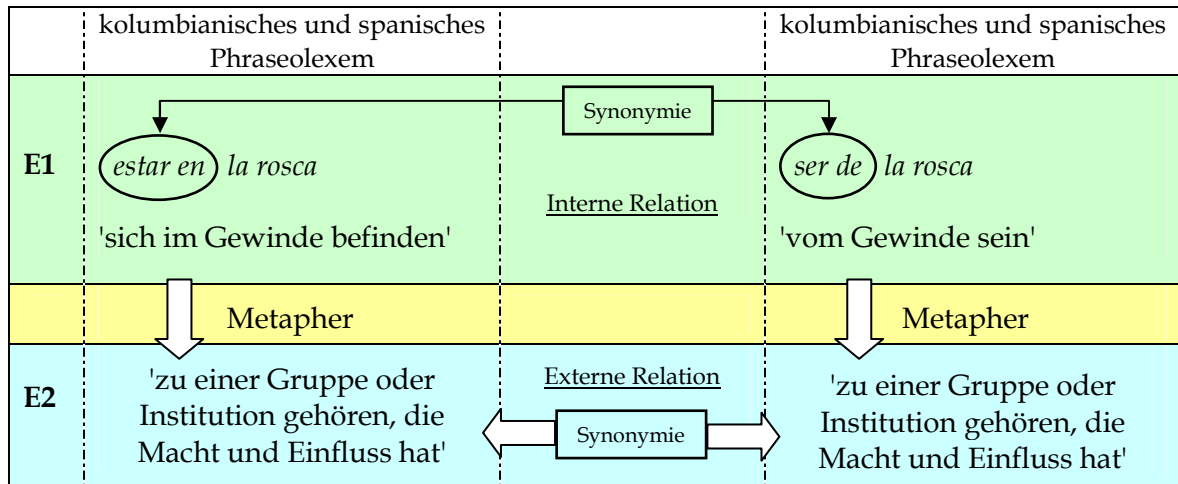
Bei den vollidiomatischen Varianten *hurgar el avispero* 'im Wespennest stochern' und *alborotar el avispero* werden Konzepte der Frames [Insekten] und [menschliches Verhalten] kognitiv in Verbindung gebracht: Wenn man im WESPENNEST stochert, wird die Ruhe im WESPENNEST gestört, und die Wespen schwärmen aus, um ihr Nest zu verteidigen. Ähnlich verhält es sich, wenn jemand Unruhe in einer Gruppe Menschen verursacht und damit einen Streit anzettelt. Folglich ist das Konzept WESPENNEST über eine Metapher mit dem Konzept MENSCHENGRUPPE verbunden.

Der Austausch der verbalen Elemente der in Kolumbien und Spanien gebräuchlichen Phraseolexemen *estar en la rosca* 'sich im Gewinde befinden' und *ser de la rosca* 'vom Gewinde sein' bringt eine Veränderung in der grammatikalischen Form der nominalen Komponenten mit sich, wobei bei *estar en la rosca* eine andere Präposition gewählt wird, *en* statt *de*.<sup>122</sup> Das Verb *estar* erweitert seine Bedeutung von 'sich (örtlich) befinden' zu 'zu etwas gehören' und das Verb *ser* von 'bestehen aus etwas' zu 'zu etwas gehören'. Die phraseologische

<sup>122</sup> Koch (1993) untersucht die Verben *haben* und *sein*, welche seiner Meinung nach für die romanischen Sprachen einen Raum abdecken, der die folgenden vier fundamentalen Kategorien umfasst: Existenz, Verfügung, Örtliches Befinden und Befinden.

Bedeutung bleibt trotz des Austauschs der verbalen Elemente unveränderlich, nämlich 'zu einer Gruppe oder Institution gehören, die Macht und Einfluss hat'.

(112)



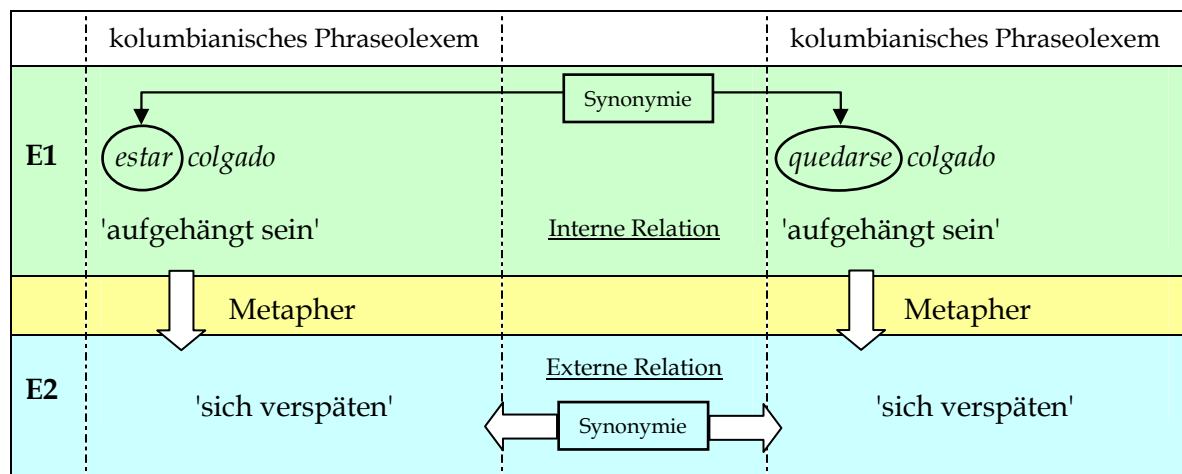
Die synchronische Motivation zwischen den wörtlichen Bedeutungen 'sich im Gewinde befinden', 'vom Gewinde sein' und der phraseologischen 'zu einer Gruppe oder Institution gehören, die Macht und Einfluss hat' erfolgt über eine Metapher, wobei das ähnliche Merkmal 'eine besondere Position (einen besonderen Status) haben' die Verbindung zwischen dem Ausgangskonzept SICH IM GEWINDE BEFINDEN / VOM GEWINDE SEIN und dem Zielkonzept ZU EINER GRUPPE ODER INSTITUTION GEHÖREN, DIE MACHT UND EINFLUSS HAT schafft. Durch das Drehen einer Schraube in einem Gewinde kann Druck auf ein Material (zum Beispiel einer Befestigung an einem Apparat) aufgebaut oder gelockert werden, genau wie durch eine einflussreiche Gruppe Druck auf eine bestimmte Gesellschaftsschicht ausgeübt werden kann. Dieses periphere Merkmal, das beiden Ebenen ähnlich ist, bewirkt die Übertragung von *estar en la rosca* / *ser de la rosca* auf das Zielkonzept ZU EINER GRUPPE ODER INSTITUTION GEHÖREN, DIE MACHT UND EINFLUSS HAT.

In den folgenden kolumbianischen Beispielen für vollidiomatische Varianten unterscheiden sich die Varianten durch den Austausch der Verben *estar* 'sein' und *quedar(se)* 'sein'.<sup>123</sup> Als Kopulativverben drücken sie einen Zustand aus.

<sup>123</sup> Für einen ausführlichen Einblick in die Semantik des Verbs *quedar(se)* siehe Morimoto / Pavón (2005).

Aus diesem Grund funktionieren die Verben *estar* und *quedar* als Kopulaverben ähnlich – der Austausch in den Phraseolexemen führt zu keiner Bedeutungsänderung.<sup>124</sup> In der kolumbianischen Phraseologie korrelieren *estar colgado* 'aufgehängt sein' und *quedarse colgado* 'aufgehängt sein' mit derselben übertragenen Bedeutung 'sich verspäten'. Hier allerdings ist das gemeinsame Element *colgado* ein Partizip und kein Substantiv.

(113)



Bei der semantischen Übertragung der Syntagmen werden Konzepte aus den verschiedenen Frames [räumliche Position] und [Unpünktlichkeit] kognitiv miteinander in Verbindung gesetzt. Die Konzepte AUFGEHÄNGT SEIN und SICH VERSPÄTEN sind durch das signifikante Merkmal 'nicht weiter kommen/an einem Ort oder einer Stelle hängen bleiben' verknüpft. Der metaphorische Kippeffekt führt daher schließlich zum Wandel der Bedeutung von '*estar/quedarse colgado*' zu 'sich verspäten'.

Andere Beispiele aus meiner Materialsammlung, bei denen die nicht identischen Elemente in den vollidiomatischen Varianten miteinander in einer synonymen Beziehung stehen und deren synchronische Motivation eine Metapher bildet, werden hier nach Bezeichnungsbereich oder Themenbereich geordnet eingeführt:

<sup>124</sup> Vgl. Dobrovol'skij (1997).

(114) (a) Bewertung eines Sachverhalts

kol. / sp. <i>hallar la horma de su zapato</i>	wörtl. Bed.:	'den Leisten ihres / seines Schuhs finden'
kol. / sp. <i>encontrar la horma de su zapato</i>	wörtl. Bed.:	'den Leisten ihres / seines Schuhs finden'
	phr. Bed.:	'Eine Person bekommt die Strafe, die sie verdient'

(b) Bewertung eines Sachverhalts

kol. <i>dar con una guaca</i>	wörtl. Bed.:	'einen indianischen Schatz finden'
kol. <i>encontrarse con una guaca</i>	wörtl. Bed.:	'einen indianischen Schatz finden'
	phr. Bed.:	'eine großartige Gelegenheit bekommen'

(c) Bewertung eines Sachverhalts

kol. / sp. <i>estar como en misa</i>	wörtl. Bed.:	'wie im Gottesdienst sein'
kol. / sp. <i>quedarse como en misa</i>	wörtl. Bed.:	'wie im Gottesdienst sein'
	phr. Bed.:	'ganz still sein'

(d) Bewertung des körperlichen Zustands / Aussehens

kol. <i>no quebrar un huevo</i>	wörtl. Bed.:	'kein Ei zerbrechen'
kol. <i>no romper un huevo</i>	wörtl. Bed.:	'kein Ei brechen'
	phr. Bed.:	'harmlos aussehen'

(e) Bewertung der finanziellen Lage

kol. <i>cogerse de la brocha</i>	wörtl. Bed.:	'sich am Malerpinsel festhalten'
kol. <i>agarrarse de la brocha</i>	wörtl. Bed.:	'sich am Malerpinsel festhalten'
	phr. Bed.:	'keinen finanziellen Halt mehr haben'

(f) Bewertung menschlichen Verhaltens in problematischen Situationen

kol. *estar fuera de combate* wörtl. Bed.: 'außer Gefecht gesetzt sein'

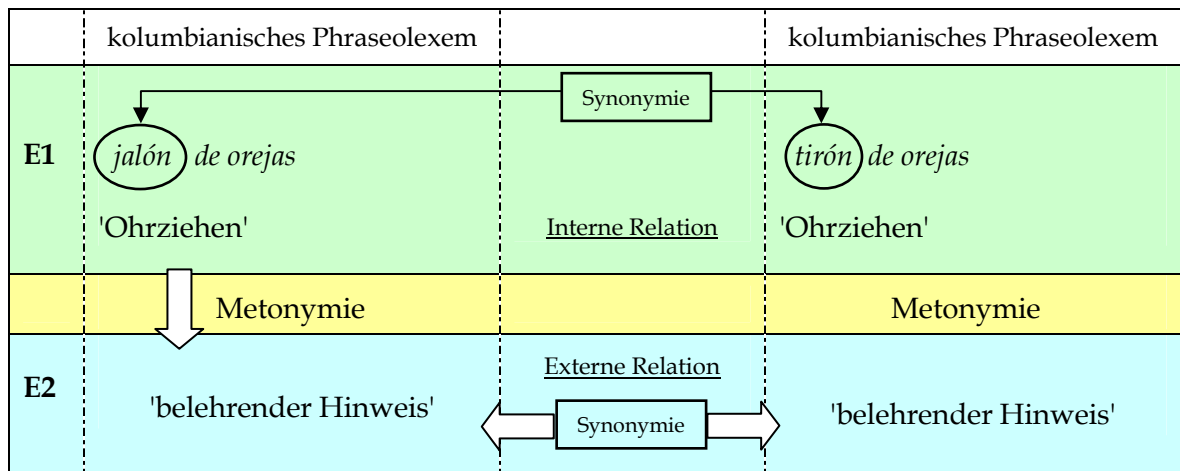
kol. *quedar fuera de combate* wörtl. Bed.: 'außer Gefecht gesetzt sein'  
 phr. Bed.: 'besiegt / handlungsunfähig sein'

## 6.1.2 Metonymie als synchronische Motivation

### 6.1.2.1 Austausch von Substantiven auf der wörtlichen Ebene

Unter den vollidiomatischen Varianten mit synonymischen Elementen, die sich durch eine metonymische Übertragung von der wörtlichen zur übertragenen Bedeutung auszeichnen, soll das folgende Beispiel aus dem kolumbianischen Standardspanisch mit der phraseologischen Bedeutung 'belehrender Hinweis' genannt werden: *jalón de orejas* 'Ohrziehen' und *tirón de orejas* 'Ohrziehen'. Zwischen den nicht identischen substantivischen Elementen dieser Varianten mit nominaler Funktion, nämlich *jalón* und *tirón*, besteht eine Synonymie, sowie auch zwischen den phraseologischen Bedeutungen. Beide Phraseolexeme sind also auf Ebene 1 und Ebene 2 synonym zueinander.

(115)

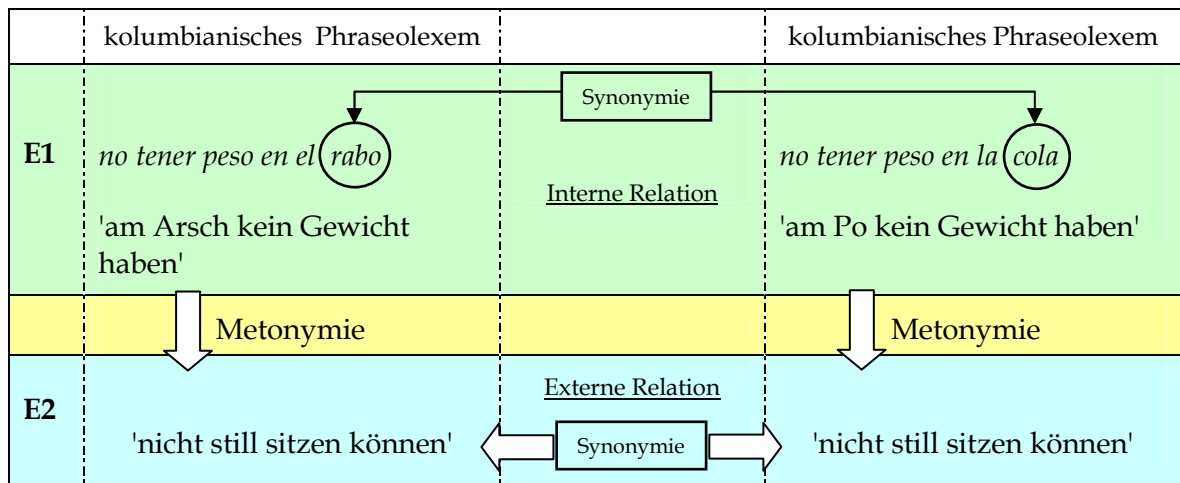


Bei der Versprachlichung des Konzeptes BELEHRENDER HINWEIS durch die Phraseolexeme *jalón de orejas* und *tirón de orejas* wird das Konzept OHRENZIEHEN aus dem Frame [Kindererziehung] herausgegriffen und kognitiv mit dem Zielkonzept verbunden. Eltern bestrafen ihre Kinder manchmal mit einem Ohrziehen, um zu verdeutlichen, dass beim gleichzeitigen Tadeln genau zugehört

werden soll. Diese Verknüpfung bedingt einen metonymischen Figur-Grund-Effekt, der den Frame [Kindererziehung] aus dem Hintergrund hervorhebt und die ursprüngliche Figur OHRENZIEHEN verblässen lässt, so dass *jalón de orejas* und *tirón de orejas* die Bedeutung 'belehrender Hinweis' erhält.

Ein weiteres interessantes Beispiel zu den vollidiomatischen Varianten ist *no tener peso en el rabo* 'am Arsch kein Gewicht haben' und *no tener peso en la cola* 'am Po kein Gewicht haben', die in Kolumbien verwendet werden, um 'nicht still sitzen können' auszudrücken. Das Lexem *rabo* 'Arsch' ist im kolumbianischen Spanisch diaphasisch als vulgär markiert, das Lexem *cola* 'Po' als familiär.

(116)



Die Auswahl des Konzepts PO beziehungsweise ARSCH für Phraseolexeme (aber auch für einfache Lexeme) ist Dobrovol'skij (1997, 229) zufolge damit begründet, dass das Konzept ARSCH negativ bewertet wird (zum Beispiel *im Arsch sein* 'verloren sein', *Wer ist dieser Arsch?*, usw.).<sup>125</sup> Um die Motivation der Phraseolexeme *no tener peso en el rabo* 'am Arsch kein Gewicht haben' und *no tener peso en la cola* 'am Po kein Gewicht haben' erklären zu können, muss man die betreffende Metonymie betrachten. Die metonymische Übertragung basiert auf

<sup>125</sup> Dobrovol'skij (1997, 229) stellt in seiner Untersuchung des Konzepts ARSCH in phraseologischen Einheiten fest, dass sie einen hohen Grad an Expressivität aufweisen und sie meistens pejorativ sind. Außerdem fügt Dobrovol'skij (1997, 229) hinzu: „Die Wahl des Körperteils (ARSCH) widerspricht sogar unserem Weltwissen und der inneren Logik des Bildes“, zum Beispiel *sich den Arsch vollsaufen* 'sich betrinken'.

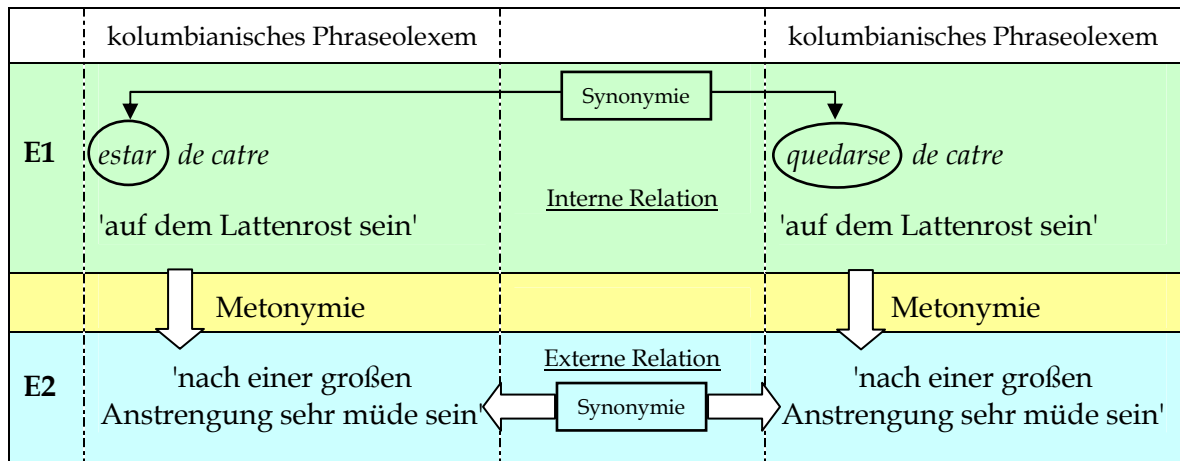


den Zusammenhang zwischen den Konzepten AM ARSCH / PO KEIN GEWICHT HABEN und dem Konzept SITZEN aus dem Frame [Körper].

### 6.1.2.2 Austausch von Verben auf der wörtlichen Ebene

Ein Beispiel für Varianten mit synonymischen Verben sind die in Kolumbien verwendeten Phraseolexeme *estar de catre* 'auf dem Lattenrost sein' und *quedarse de catre* 'auf dem Lattenrost sein', die sich nicht in ihrer phraseologischen Bedeutung unterscheiden. Beide bedeuten 'nach einer großen Anstrengung sehr müde sein'. Wie in Kapitel 6.1.1.4 bereits hingewiesen wurde, erfolgt durch den Austausch der Verben *estar* 'sein' und *quedar(se)* 'sein' keine Bedeutungsänderung.

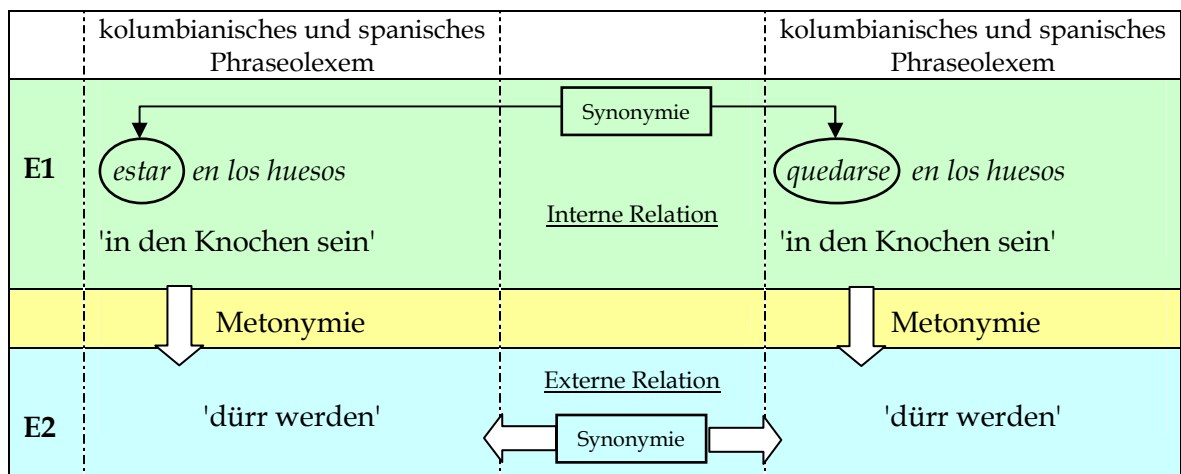
(117)



Die synchronische Motivation zwischen der wörtlichen und übertragenen Bedeutung von *estar de catre* 'auf dem Lattenrost sein' und *quedarse de catre* basiert auf einem metonymischen Figur-Grund-Effekt, bei dem sich der Frame [körperlicher und mentaler Zustand nach großer Anstrengung] in den Vordergrund schiebt und damit die ursprüngliche Figur AUF DEM LATTENROST SEIN in den Hintergrund drängt.

Die nächste Variante wird sowohl in der kolumbianischen als auch in der spanischen Sprachvarietät verwendet und lässt sich als vollidiomatisch einordnen: *estar en los huesos* 'in den Knochen sein' und *quedarse en los huesos* 'in den Knochen sein'. Beide Phraseolexeme haben die phraseologische Bedeutung 'dürre werden'.

(118)



Zwischen der wörtlichen und der übertragenen Bedeutung der Phraseolexeme *estar en los huesos* und *quedarse en los huesos* besteht eine metonymische Relation. Der Sprecher wählt das Konzept KNOCHEN des Frames [menschlicher Körper] zur Versprachlichung des Frames selbst. Wenn eine Person sehr schlank ist, zeichnen sich die Knochen unter der Haut ab. Ist diese Person übertrieben dürr, so kann man die Knochen deutlich erkennen, die sich unter der Haut abzeichnen. Das Konzept KNOCHEN rückt in den Hintergrund, und der Frame selbst wird zur Figur.

Andere Beispiele für vollidiomatische Varianten, die zu dieser Gruppe gehören und bei denen eine Metonymie als synchronische Motivation auftritt, werden im Folgenden, wie bei den metaphorischen Varianten in (6.1.1), nach Themenbereichen geordnet:

(119) (a) Bewertung körperlicher oder geistiger Fähigkeiten

kol. / sp. <i>embadurnar papel</i>	wörtl. Bed.: 'Papier beschmieren'
kol. / sp. <i>embarrar papel</i>	wörtl. Bed.: 'Papier beschmieren'
	phr. Bed.: 'schrecklich schreiben'

(b) Bewertung des körperlichen Zustands / Aussehens

kol. / sp. <i>guardar la línea</i>	wörtl. Bed.: 'die Linie behalten'
kol. / sp. <i>conservar la línea</i>	wörtl. Bed.: 'die Linie beibehalten'
	phr. Bed.: 'aufpassen, dass man nicht zunimmt'

(c) Gefühle und Bewertungen

kol. / sp. <i>bajar la cabeza</i>	wörtl. Bed.: 'den Kopf beugen'
kol. / sp. <i>agachar la cabeza</i>	wörtl. Bed.: 'den Kopf beugen'
	phr. Bed.: 'klein begeben' <sup>126</sup>

(d) Gefühle und Bewertungen

kol. / sp. <i>levantarle la mano a alguien</i>	wörtl. Bed.: 'gegen jmdn. die Hand erheben'
kol. / sp. <i>alzarle la mano a alguien</i>	wörtl. Bed.: 'gegen jmdn. die Hand erheben'
	phr. Bed.: 'jmdn. bedrohen'

(e) Gefühle und Bewertungen

kol. <i>estar de buenas</i>	wörtl. Bed.: 'von Gutem sein'
kol. <i>ser de buenas</i>	wörtl. Bed.: 'von Gutem sein'
	phr. Bed.: 'vom Glück begünstigt sein'

### 6.1.3 Metapher und Metonymie als synchronische Motivation

#### 6.1.3.1 Austausch von Adjektiven auf der wörtlichen Ebene

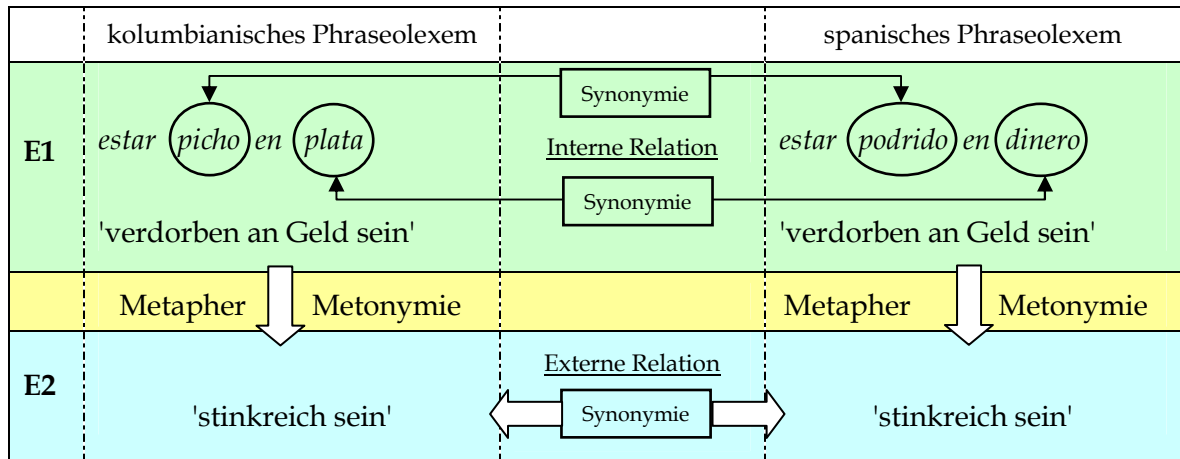
Bei den folgenden vollidiomatischen Varianten *estar picho en plata* 'verdorben an Geld sein' aus der kolumbianischen und *estar podrido en dinero* 'verdorben an Geld sein' aus der spanischen Phraseologie, die die phraseologische Bedeutung 'stinkreich sein' haben, stehen sogar mehr als zwei Elemente in einer semantischen Beziehung. In erster Linie sind die adjektivischen Elemente synonym: Das Adjektiv *podrido* kann ohne eine Bedeutungsveränderung durch *picho* ersetzt werden. Das Adjektiv *picho* ist allerdings im kolumbianischen Spanisch als umgangssprachlich markiert. Die unterschiedlichen Substantive weisen eine Identität der Bedeutung auf. Für den Referenten 'Geld' benutzt man in Kolumbien eher *plata* anstatt *dinero*. Das Lexem *plata* in Verbindung mit der Bedeutung 'Geld'

---

<sup>126</sup> Corpas Pastor (1996, 124) weist darauf hin, dass bei den Phraseolexemen *bajar / agachar la cabeza* eine Gestik konventionalisiert ist, nämlich den Kopf zu beugen. Wenn die Varianten also ohne diese Gestik verwendet werden, denotiert die konventionalisierte Idee. Vgl. Martinell / Forment (1998, 225ff.).

wird im Spanischen der Andenstaaten häufig verwendet. Es ist also nicht verwunderlich, dass sich diese lexikalische Variation zwischen iberischem und amerikanischem Spanisch in der Phraseologie widerspiegelt.

(120)



Zu den im Beispiel (120) aufgezeigten Varianten *estar picho en plata* und *estar podrido en dinero* kommt ein weiteres kolumbianisches Phraseolexem hinzu, das die Elemente der oben genannten Varianten enthält und die gleiche phraseologische Bedeutung hat, nämlich *estar podrido en plata*. Interessant bei der Kontrastierung der drei Varianten ist, dass das substantivische Element beider kolumbianischer Phraseolexeme unveränderlich bleibt. Auf Ebene 1 erfüllen also alle drei Phraseolexeme zumindest eine der Bedingungen, um als Varianten voneinander zu gelten: Sie weisen eine semantische Beziehung zwischen den nicht identischen Elementen auf. Auch auf Ebene 2 sind die Phraseolexeme synonym.

Die synchronische Motivation beruht auf einer Metonymie und einer Metapher, wobei die Anteile an der Übertragung der Bedeutung den einzelnen Komponenten der Varianten genau zugeordnet werden können. Die Variation ist daher analytisch, also Komponente für Komponente, nachvollziehbar. Die beiden adjektivischen Komponenten *picho* und *podrido* repräsentieren, in welchem Maße jemand reich ist. Das Ausgangskonzept VERDORBEN aus dem Frame [Lebensmittel] steht in der phraseologischen Bedeutung metaphorisch für 'sehr weit fortgeschritten' (vgl. dt. *vor Geld stinken*). Wenn beispielsweise ein Obst sehr reif ist, kann es bereits nach kurzer Zeit verderben. Die Übertragung basiert aber auch auf einer Metonymie zwischen 'verdorben an Geld sein' und 'stinkreich sein',

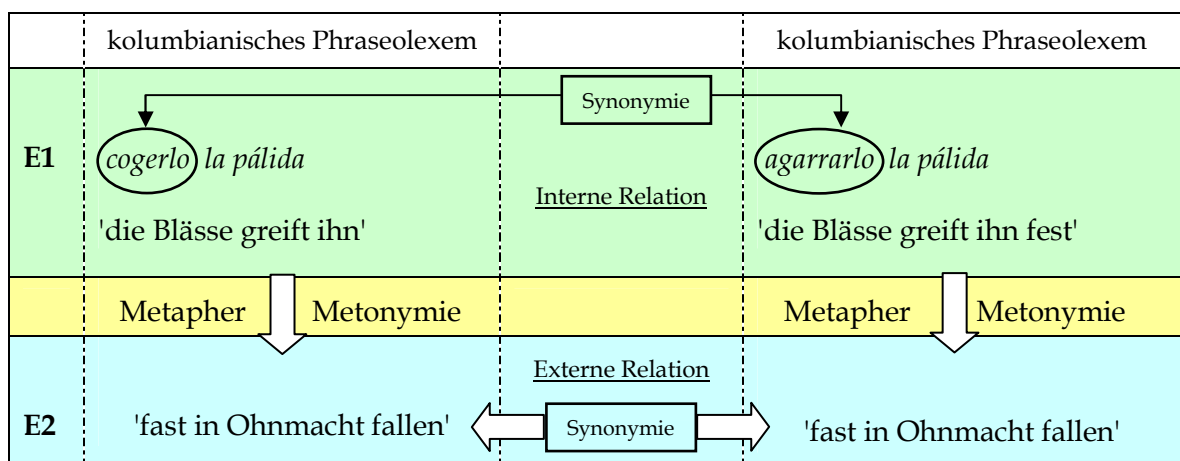
welche durch die Kontiguität zwischen den Konzepten GELD und REICH SEIN gekennzeichnet ist, denn im Frame [Reichtum] hat das GELD etwas mit REICH SEIN zu tun.

### 6.1.3.2 Austausch von Verben auf der wörtlichen Ebene

Mit den folgenden Varianten *cogerlo la pálida* 'die Blässe greift ihn' und *agarrarlo la pálida* 'die Blässe greift sie fest' wird der Themenbereich 'Bewertung des körperlichen Zustands des Menschen' expressiv versprachlicht, denn beide Phraseolexeme bedeuten 'fast in Ohnmacht fallen'. Auf der literalen Bedeutungsebene sind die Verben *coger* 'greifen' und *agarrar* 'fest greifen' Synonyme voneinander. Allerdings besteht zwischen den beiden Lexemen eine geringfügige Bedeutungsdivergenz. Diese minimale semantische Differenz besteht darin, dass *agarrar* 'etwas fest nehmen' bedeutet und eine Intensivierung von *coger* darstellt.

Das Wort *pálida* hat im kolumbianischen Spanisch eine diaphasische Markierung: Es wird umgangssprachlich für das Standardlexem *la palidez* 'die Blässe' verwendet. Das Lexem *la pálida* stammt vom Adjektiv *pálido/-a* 'blass', das substantiviert in der weiblichen Form verwendet wird.

(121)



Die synchronische Motivation der Varianten (121) lässt sich durch eine Metonymie und eine Metapher erklären: Wenn jemand fast in Ohnmacht fällt, wird meistens das Gesicht so blass, dass es ein Symptom für eine nahende Bewusstlosigkeit ist. Die Metonymie beruht an dieser Stelle also auf einer TEILASPEKT-ZUSTAND-

Beziehung. Der metonymische Figur-Grund-Effekt vollzieht sich, indem die Figur, die ursprüngliche Bedeutung 'die Blässe greift ihn (fest)', sich umkehrt und der Grund, die übertragene Bedeutung 'fast in Ohnmacht fallen', zur Figur wird. Das Verb *greifen* wird hier metaphorisch verwendet, in dem der Blässe der Fähigkeit zugeschrieben wird, etwas greifen zu können.

## 6.2 Kontiguität als interne Relation zwischen den variierenden Elementen auf der Ebene der wörtlichen Bedeutung

Die Kontiguität als kognitives Assoziationsprinzip basiert, wie in Kapitel 2.5.2.2 erwähnt wurde, auf einer kontigen Relation oder konzeptuelle „Nähe“ zwischen Elementen, die in engem Zusammenhang stehen. Diese Gruppe ist in meiner Datenbasis zahlenmäßig stark vertreten (insgesamt 118 Varianten). In diesem Kapitel werden diejenigen Varianten besprochen, deren nicht identische Elemente in einer Kontiguitätsbeziehung stehen. Zu Beginn werden Varianten erläutert, die als synchronische Motivation eine Metapher besitzen. Der Reihenfolge der Analyse im vorherigen Kapitel entsprechend folgen die Varianten, deren substantivische Elemente in einer kontigen Relation stehen; am Ende werden Varianten mit verbalen Elementen auf der Oberfläche erläutert.

### 6.2.1 Metapher als synchronische Motivation

#### 6.2.1.1 Austausch von Substantiven auf der wörtlichen Ebene

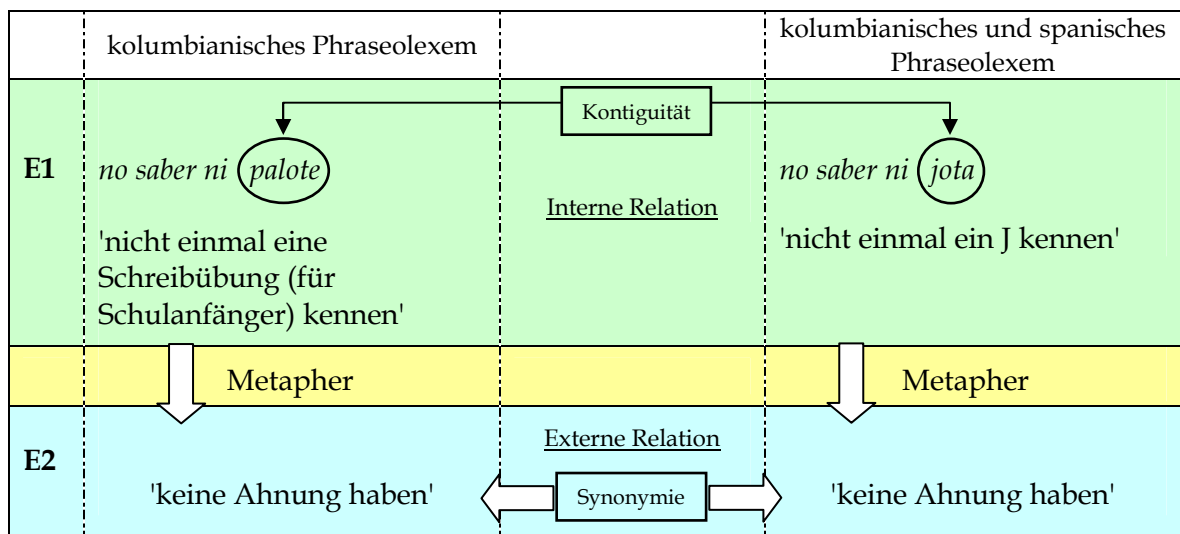
Wie schon in Kapitel 6.1 erwähnt wurde, werden bei idiomatischen (aber nicht nur bei idiomatischen) Wortverbindungen die einzelnen Elemente häufiger durch andere Elemente ersetzt, die in einer metonymischen Relation stehen, was in diesem Kapitel anhand von einigen Beispielen erläutert werden soll.

Im Spanischen gibt es für den Ausdruck 'keine Ahnung von etwas haben' eine (beliebig erweiterbare) Serie, die der Struktur *no saber + ni (sustantivo)* 'nicht einmal + Substantiv + wissen/kennen' unterliegt, wie beispielsweise: *no saber ni palote* 'nicht einmal eine Schreibübung (für Schulanfänger) kennen' und *no saber ni jota* 'nicht einmal ein J kennen'. Das Strukturschema *no saber + ni (sustantivo)* funktioniert dabei als Phraseoschablone, also als eine relativ frei befüllbare Konstruktion. Diesbezüglich weist Fleischer (1997, 132) auf Folgendes hin: „die Konstruktionen liegen in einem Grenzbereich der Phraseologie zur Syntax“. Bei den Phraseolexemen, denen beispielsweise das strukturell-semantiche Modell *no saber + ni (sustantivo)* zugrunde liegt, spielt erneut die negative Polarität eine wichtige Rolle. Das Strukturschema *no saber + ni (sustantivo)* ist mit Konzepten befüllbar, die für den denkbar geringsten Schwierigkeitsgrad beziehungsweise ein Minimum an Wissen stehen. So wird das, was dem Sprecher als besonders einfach erscheint, in diese Struktur übernommen, um zu verdeutlichen, dass beim

Referenten, wenn er nicht einmal so etwas Einfaches weiß/ kennt, wirklich ein großes Maß an Unwissenheit vorliegt.

Zwischen den möglichen variierenden Elementen der Phraseolexeme mit dieser Schablone besteht oftmals ein logischer Zusammenhang (García Page 1996).<sup>127</sup> Beim oben erwähnten Modell ist der semantische Zusammenhang zwischen den austauschbaren Komponenten, wie beispielsweise bei der kolumbianischen *no saber ni palote* und der kolumbianischen und spanischen Variante *no saber ni jota*, von großer Bedeutung. Bei den variierenden Elementen dieser teildiomatischen Varianten lässt sich auf Ebene 1 eine kontigüe Relation beobachten: Sowohl das Konzept SCHREIBÜBUNG als auch der Buchstabe J gehören zum Frame [Schrift]. Die Schulanfänger üben das Schreiben der Buchstaben mit Schreibübungen, um die Schrift zu erlernen.

(122)



Für den metaphorischen Kippeffekt in den Phraseolexemen *no saber ni palote* und *no saber ni jota* werden die Konzepte 'NICHT EINMAL EINE SCHREIBÜBUNG (FÜR SCHULANFÄNGER) KENNEN' / 'NICHT EINMAL EIN J KENNEN' aus dem Frame [Schrift] und das Konzept KEINE AHNUNG HABEN aus dem Frame [geistige Fähigkeit]

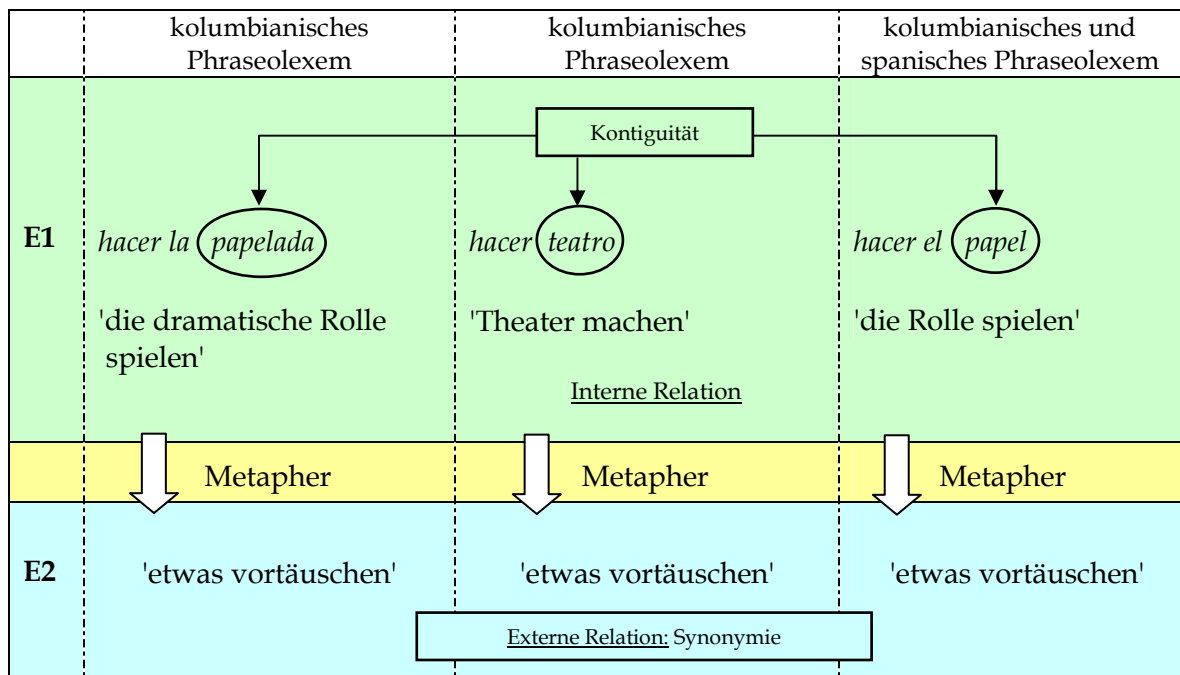
<sup>127</sup> García Page (1996, 482f.) weist u.a. auf die Struktur [Subjekt] *importa un(a) + (sustantivo)* hin, die die phraseologische Bedeutung 'jmdm. ist eine Sache nicht wichtig' trägt, wobei die austauschbaren Substantive ebenso fixiert sind wie in der oben aufgeführten Struktur. Vgl. Burger (2003, 45).



kognitiv durch das Merkmal 'nicht einmal das Nötigste von etwas wissen können, 'nicht beherrschen' in Verbindung gebracht. Wenn jemand mit gewissem Ausbildungsgrad ignorant in einem Bereich ist und sogar das Nötigste nicht beherrscht oder nicht weiß, so ist das so, als ob man Schreiben beziehungsweise bestimmte Buchstaben nie gelernt hätte.

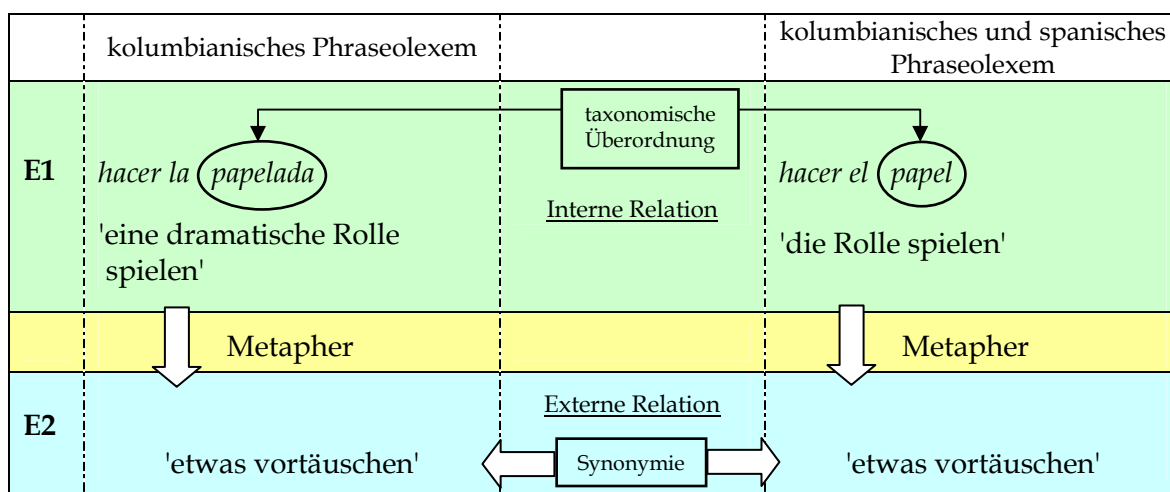
Im Folgenden werden zwei Phraseolexeme, die in Kolumbien verwendet werden, mit einer Einheit verglichen, die sowohl in Kolumbien als auch in Spanien gebräuchlich ist, nämlich *hacer la papelada* 'die dramatische Rolle spielen', *hacer teatro* 'Theater machen' und *hacer el papel* 'die Rolle spielen'. Alle drei Phraseolexeme bedeuten 'etwas vortäuschen'. Die variierenden Elemente *papelada* 'dramatische Rolle', und *papel* 'Rolle' stehen in einer kontigen Beziehung zu *teatro* 'Theater': Eine Rolle und eine besondere dramatische Rolle gehören zum Frame [Theater(stück)].

(123) (a)



Wenn man die Varianten *hacer la papelada* und *hacer el papel* genauer betrachtet, stellt man fest, dass eine taxonomische Relation besteht, denn eine dramatische Rolle ist eine Art von Rolle. Das Konzept ROLLE ist daher das Hyperonym des Konzepts DRAMATISCHE ROLLE.

(123) (b)



Die synchronische Motivation beruht auf einem metaphorischen Kippeffekt: Zwei unterschiedliche Frames [Theater(stück)] und [Unehrlichkeit] werden durch das Merkmal „besondere Expressivität“ kognitiv in Verbindung gebracht.

Im Folgenden werden weitere Beispiele dieser Gruppe vorgestellt. Dazu gehören auch die so genannten *pars-pro-toto*-Ausdrücke, in denen die menschliche Person durch einen einzelnen Körperteil bezeichnet wird, wie beispielsweise in *estar hasta la coronilla* 'bis zum Haarwirbel voll sein' und *estar hasta el cogote* 'bis zum Nacken / Hinterkopf voll sein', die jeweils in beiden Varietäten verwendet werden. Dieses erste Paar von vollidiomatischen Varianten beruht auf der Konzeptmetapher DER MENSCHLICHE KÖRPER IST EIN BEHÄLTER, wobei der KÖRPER als ein BEHÄLTER mit einem oberen Rand konzeptualisiert wird, der mit Flüssigkeit gefüllt werden kann. Dies dient zur Versprachlichung des Konzepts EINER SACHE ÜBERDRÜSSIG SEIN / VON ETWAS GENUG HABEN.

In diesem Zusammenhang wäre zu bemerken, dass bei *estar hasta el cuello* 'bis zum Hals sein' und *estar hasta las tetas* 'bis zu den Brüsten sein' (auch mit der phraseologischen Bedeutung 'etwas überdrüssig sein' / 'von etwas genug haben') aus dem kolumbianischen Spanisch die nicht identischen Elemente *cuello* 'Hals' und *tetas* 'Brüste' in einer räumlichen Nähe innerhalb des Frames [Oberkörper] stehen. Hier sollte man erwähnen, dass das Lexem *teta* im kolumbianischen Spanisch diaphasisch als vulgär markiert ist.

Gleichzeitig stehen folgende Beispiele, ebenfalls mit der phraseologischen Bedeutung 'etwas überdrüssig sein' / 'von etwas genug haben', in einer räumlichen Beziehung innerhalb des Frames [Kopf]: *estar hasta el gorro* 'bis zur

Mütze sein', *estar hasta el moño* 'bis zum Haarknoten sein' und *estar hasta el copete* 'bis zum Haarpony sein'. *Estar hasta el gorro* und *estar hasta el moño* werden sowohl in Kolumbien als auch in Spanien verwendet, wogegen *estar hasta el copete* nur in Kolumbien gebräuchlich ist.

Auch in den Varianten *echar candela*<sup>128</sup> 'Feuer speien' aus der kolumbianischen Phraseologie und *echar chispas* 'Funken sprühen' sowie *echar humo* 'Rauch machen' aus der kolumbianischen und spanischen Phraseologie, besitzen alle drei die phraseologische Bedeutung 'sich furchtbar aufregen', wobei der KÖRPER als ein BEHÄLTER konzeptualisiert wird, dessen Inhalt sich aufgrund der zunehmenden Wut erhitzt. In diesem Sinne ist hier die Konzeptmetapher ÄRGER IST EINE HEIßE FLÜSSIGKEIT IN EINEM BEHÄLTER (siehe Abbildung (3)) präsent.<sup>129</sup>

(124)

	kolumbianisches Phraseolexem	kolumbianisches und spanisches Phraseolexem	kolumbianisches und spanisches Phraseolexem
<b>E1</b>	 <i>echar</i> <i>candela</i> 'Feuer speien'	 <i>echar</i> <i>humo</i> 'Rauch machen'	 <i>echar</i> <i>chispas</i> 'Funken sprühen'
	↓ Metapher	↓ Metapher	↓ Metapher
<b>E2</b>	'sich furchtbar aufregen'	<u>Externe Relation: Synonymie</u> 'sich furchtbar aufregen'	'sich furchtbar aufregen'

Die Expressivität, welche die Varianten *echar candela* 'Feuer speien', *echar chispas* 'Funken sprühen' und *echar humo* 'Rauch machen' aufweisen, wird in den Bereich der Gefühle eingeordnet.

Obwohl in den folgenden Varianten unter (125) nur ein Element ein Körperteil darstellt, steht das andere nicht identische Element in einer räumlichen

<sup>128</sup> Wie bereits erwähnt, bedeutet das Lexem *candela* im kolumbianischen Spanisch 'Feuer' und nicht 'Kerze' wie im iberischen Spanisch.

<sup>129</sup> Vgl. Kövecses (2005).

Beziehung dazu. Beide Varianten passen in den gleichen thematischen Bereich, nämlich 'menschliches Verhalten in einer problematischen Situation'.

- (125) (a) kol. *meter las quimbas*                      wörtl. Bed.: 'die Ledersandalen  
hineinstecken'
- kol. / sp. *meter la pata*                      wörtl. Bed.: 'die Pfote hineinstecken'
- phr. Bed.: 'eine Indiskretion begehen'

Das Lexem *quimbas* ist in Kolumbien diatopisch markiert.

- (b) kol. / sp. *dar pie*                                      wörtl. Bed.: 'Fuß geben'
- kol. / sp. *dar paso*                                      wörtl. Bed.: 'Schritt geben'
- phr. Bed.: 'etwas verursachen' /  
'sich etwas erlauben'

Beide variierenden Elemente *pie* 'Fuß' und *paso* 'Schritt' stammen aus dem gleichen Frame [gehen].

In den folgenden Beispielen erfolgt der Austausch auf Ebene 1 durch Elemente, die zu den ursprünglichen in einer sachlich kausalen, räumlichen oder zeitlichen Relation stehen. Die metonymische Relation zwischen den Elementen in den folgenden Varianten unter (126) wird durch eine TEIL-GANZES-Beziehung gebildet, wie beispielsweise in (126a), wo *raices* 'Wurzeln' einen Teil von *mata* 'Pflanze' darstellt:

- (126) (a) Bewertung der Lebensumstände des Menschen
- kol.                      *echar matas*                                      wörtl. Bed.: 'Pflanzen schlagen'
- kol. / sp. *echar raices*                                      wörtl. Bed.: 'Wurzeln schlagen'<sup>130</sup>
- phr. Bed.: 'heimisch werden'

Im kolumbianischen Spanisch werden Pflanzen in der Umgangssprache *matas* genannt.

---

<sup>130</sup> Vgl. Kapitel 2.5.2.1.

(b) Bewertung eines Sachverhalts

kol.	<i>echar la puerta por la ventana</i>	wörtl. Bed.:	'die Tür durch das Fenster werfen'
kol. / sp.	<i>echar la casa por la ventana</i>	wörtl. Bed.:	'das Haus durch das Fenster werfen'
		phr. Bed.:	'viel Geld für einen Anlass ausgeben'

Sowohl *puerta* als auch *casa* stammen aus dem gleichen Frame [Haus].

(c) Bewertung eines Sachverhalts

kol.	<i>sacarle pelo(s) a una calavera</i>	wörtl. Bed.:	'Haare aus einem Totenkopf herausreißen'
kol.	<i>sacarle capul a una calavera</i>	wörtl. Bed.:	'den Pony aus einem Totenkopf herausreißen'
		phr. Bed.:	'etwas scheinbar Unmögliches schaffen'

Die beiden austauschbaren Elemente HAAR und PONY stammen aus dem gleichen Frame [Frisur]. Durch Hyperbolik wird in dieser Wendung ein besonderes ausdrucksstarkes Bild geschaffen, das zur Verdeutlichung der übertragenen Bedeutung dient.

(d) Tätigkeiten

kol. / sp.	<i>dar a alg.con la puerta en la cara</i>	wörtl. Bed.:	'jmd. mit der Tür ins Gesicht schlagen'
kol. / sp.	<i>dar a alg.con la puerta en las narices</i>	wörtl. Bed.:	'jmd. mit der Tür in die Nase schlagen'
		phr. Bed.:	'schroff verneinen' / ablehnen'

(e) Gefahr

kol. / sp.	<i>caer en las garras de alguien</i>	wörtl. Bed.:	'in die Krallen von jmdm. fallen'
kol. / sp.	<i>caer en las uñas de alguien</i>	wörtl. Bed.:	'in die Nägel von jmdm. fallen'
		phr. Bed.:	'einem Feind ausgeliefert sein'

Weitere Beispiele für Varianten, bei denen die nicht identischen Elemente auf Ebene 1 zwar in einer kontigen Relation, aber im Vergleich zu den Beispielen

unter (126) in keiner TEIL-GANZES-Relation stehen, werden im Folgenden unter (127) aufgeführt.

(127) (a) Bewertung eines Sachverhalts oder des sozialen Umfelds

kol.	<i>moverle el piso a alguien</i>	wörtl. Bed.: 'jmdm. den Boden bewegen'
kol.	<i>moverle el andamio a alguien</i>	wörtl. Bed.: 'jmdm. das Baugerüst bewegen'
		phr. Bed.: 'jmdm. sexuell / optisch imponieren'

Auch hier stammen die austauschbaren Elemente BODEN und BAUGERÜST aus dem gleichen Frame [Hausbau].

(b) Bewertung eines Sachverhalts oder des sozialen Umfelds

kol.	<i>aguantar cuero</i>	wörtl. Bed.: 'das Leder ertragen'
kol.	<i>aguantar reja</i>	wörtl. Bed.: 'die Peitsche ertragen'
		phr. Bed.: 'in Bedrängnis sein'

Hier weisen die austauschbaren Substantive *cuero* 'Leder' und *reja* 'Peitsche' eine kontige Beziehung auf, die der Relation MATERIAL – GEGENSTAND entspricht.

(c) Kommunikation

kol.	<i>echar carreta</i>	wörtl. Bed.: 'den Karren bewegen'
kol.	<i>echar paja</i>	wörtl. Bed.: 'das Stroh bewegen'
		phr. Bed.: 'viel reden ohne Sinn'

In einem Karren transportiert man Stroh, das keinen hohen Wert hat. Beide Elemente KARREN und STROH kommen im selben Frame [Bauernhof] vor, wobei die Beziehung TRANSPORT – TRANSPORTIERTE WARE widergespiegelt wird.

(d) Bewertung menschlicher Eigenschaften

kol.	<i>no llegarle a alg. ni al tobillo</i>	wörtl. Bed.: 'jmdm. nicht bis an den Fußknöchel reichen'
kol. / sp.	<i>no llegarle a alg. ni a los talones</i>	wörtl. Bed.: 'jmdm. nicht bis an die Fersen reichen'
kol. / sp.	<i>no llegarle a alg. a la suela del zapato</i>	wörtl. Bed.: 'jmdm. nicht bis zur Sohle des Schuhs reichen'
sp.	<i>no llegarle a alg. al pie</i>	wörtl. Bed.: 'jmdm. nicht bis zum Fuß reichen' phr. Bed.: 'nicht an jmdn. heranreichen' / 'von geringerem Stand als jmd. sein'

(e) Bewertung menschlicher Eigenschaften

kol.	<i>echarse algo sobre las espaldas</i>	wörtl. Bed.: 'sich etwas auf den Rücken werfen'
kol.	<i>echarse algo sobre los hombros</i>	wörtl. Bed.: 'sich etwas auf die Schultern werfen' phr. Bed.: 'für etwas verantwortlich sein'

(f) Bewertung geistiger Fähigkeit

kol. / sp.	<i>ser el brazo derecho de alg.</i>	wörtl. Bed.: 'der rechte Arm von jmdm. sein'
kol. / sp.	<i>ser la mano derecha de alg.</i>	wörtl. Bed.: 'die rechte Hand von jmdm. sein' phr. Bed.: 'der wichtigste Assistent von jmdm. sein'

(g) Tätigkeiten

kol. / sp.	<i>seguirle las huellas a alg.</i>	wörtl. Bed.: 'den Spuren von jmdm. folgen'
kol. / sp.	<i>seguirle los pasos a alg.</i>	wörtl. Bed.: 'den Schritten von jmdm. folgen' phr. Bed.: 'jmdn. nachmachen' / 'jmdn. imitieren'

(h) Tätigkeiten

kol. / sp. <i>estar pidiendo a gritos</i>	wörtl. Bed.: 'schreiend um etwas bitten'
kol. / sp. <i>estar pidiendo a voces</i>	wörtl. Bed.: 'mit der Stimme um etwas bitten'
	phr. Bed.: 'um etwas flehen'

(i) Tätigkeiten

kol. / sp. <i>echar el anzuelo</i>	wörtl. Bed.: 'den Köder auswerfen'
kol. / sp. <i>echar la red</i>	wörtl. Bed.: 'das Netz auswerfen'
	phr. Bed.: 'etwas versuchen' / 'etwas probieren'

(j) Veränderung des Gemütszustandes

kol. / sp. <i>levantar ampolla</i>	wörtl. Bed.: 'die Blase (am Fuß) hochnehmen'
kol. / sp. <i>levantar roncha</i>	wörtl. Bed.: 'den blauen Fleck / die Beule hochnehmen'
	phr. Bed.: 'alarmiert / beunruhigt sein'

(k) Gefühle und Bewertungen

kol. / sp. <i>revolvérsele las tripas a alguien</i>	wörtl. Bed.: 'jmdm. dreht sich der Darm um'
kol. / sp. <i>revolvérsele el estómago a alguien</i>	wörtl. Bed.: 'jmdm. dreht sich der Magen um'
	phr. Bed.: 'jmd. ist angeekelt'

Beide Elemente DARM und MAGEN stammen aus dem Frame [Verdauungsapparat].

(l) Bewertung eines Prozesses

kol. <i>a todo vapor</i>	wörtl. Bed.: 'mit vollem Dampf'
kol. / sp. <i>a todo tren</i>	wörtl. Bed.: 'aus vollem Zug'
kol. / sp. <i>a toda máquina</i>	wörtl. Bed.: 'mit voller Maschine'
	phr. Bed.: 'sehr schnell' / 'mit viel Kraft'



Alle drei nicht identischen Elemente DAMPF, ZUG und MASCHINE stammen hierbei aus dem Frame [Dampflokomotive]. Die Varianten unter (127 l) funktionieren in der übertragenen Bedeutung wie Adverbien; bei den beiden Kovarianten *a todo tren* und *a toda máquina* besteht zwischen *tren* 'Zug' und *máquina* 'Maschine' neben einer metonymischen auch eine taxonomische Beziehung, denn ein Zug ist eine spezielle Art einer Maschine.

In den folgenden Phraseolexemen unter (128) stammen die variierenden Elemente der Varianten aus dem Frame [Religion].

(128) (a) Tätigkeiten

kol. <i>poner san Gregorio</i>	wörtl. Bed.: 'die Figur des San Gregorio aufstellen'
kol. <i>poner velorio</i>	wörtl. Bed.: 'eine große Kerze aufstellen' phr. Bed.: 'jmdn. stören' / 'jmdn. belästigen' / 'sich jmdm. aufdrängen'

Sowohl die Figur des Heiligen San Gregorio als auch eine große Kerze werden aufgestellt und bleiben stehen, ohne sich zu bewegen. Übertragen auf eine Person steht diese einfach ungefragt da und bleibt stehen. Diese Varianten lassen sich in den Themenbereich 'Tätigkeiten' einordnen. Aus dem religiösen Bildbereich stammen auch die in einer sachlichen Beziehung stehenden, nicht identischen Elemente im folgenden Beispiel:

(b) Bewertung eines Sachverhalts

kol. <i>deberle a cada santo una misa</i>	wörtl. Bed.: 'jedem Heiligen eine Messe schulden'
kol. <i>deberle a cada santo una vela</i>	wörtl. Bed.: 'jedem Heiligen eine Kerze schulden' phr. Bed.: 'bei vielen Gläubigern Schulden haben' / 'stark verschuldet sein'

(c) Bewertung menschlicher Eigenschaften

kol.	<i>creerse alguien el pipi del niño Dios</i>	wörtl. Bed.:	'glauben, dass man der Penis des kleinen Jesus ist'
kol.	<i>creerse alguien el pipi del Espíritu Santo</i>	wörtl. Bed.:	'glauben, dass man der Penis des Heiligen Geistes ist'
		phr. Bed.:	'sich selbst große Wichtigkeit zuschreiben'

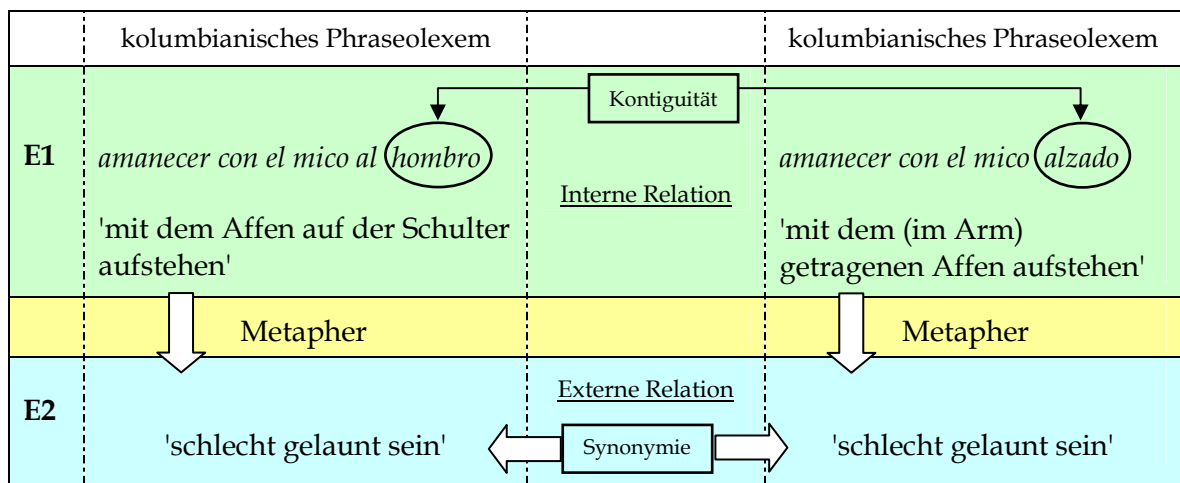
#### 6.2.1.1.1 Grenzfälle

Im folgenden Grenzfall bildet die Tierwelt den Herkunftsbereich der vollidiomatischen kolumbianischen Kovarianten *amanecer con el mico al hombro* 'mit dem Affen auf der Schulter aufstehen' und *amanecer con el mico alzado* 'mit dem (im Arm) getragenen Affen aufstehen'. Beide Phraseolexeme haben die Bedeutung 'schlecht gelaunt sein'. Zwischen den nicht identischen Elementen besteht eine metonymische Relation. Sie unterscheiden sich dadurch, dass das eine ein Substantiv ist (*hombro* 'Schulter') und das andere ein Adjektiv beziehungsweise ein Partizip (*alzado* 'im Arm getragen'). Die syntaktische Struktur ist partiell identisch. Das Adjektiv in der zweiten Kovariante ist das Partizip II des Verbs *alzar*<sup>131</sup> 'tragen'. *Hombro* 'die Schulter' und *alzado* 'im Arm getragen' stehen in einer metonymischen Beziehung, da man normalerweise die Arme beziehungsweise auch einen Teil des Arms, und zwar die Schulter, benutzt, um etwas oder jemanden (zum Beispiel ein Baby) tragen zu können.

---

<sup>131</sup> Anders als in Spanien hat das Verb *alzar* nicht nur die Bedeutung 'hochheben', sondern auch 'jmdn. auf dem Arm tragen'.

(129)

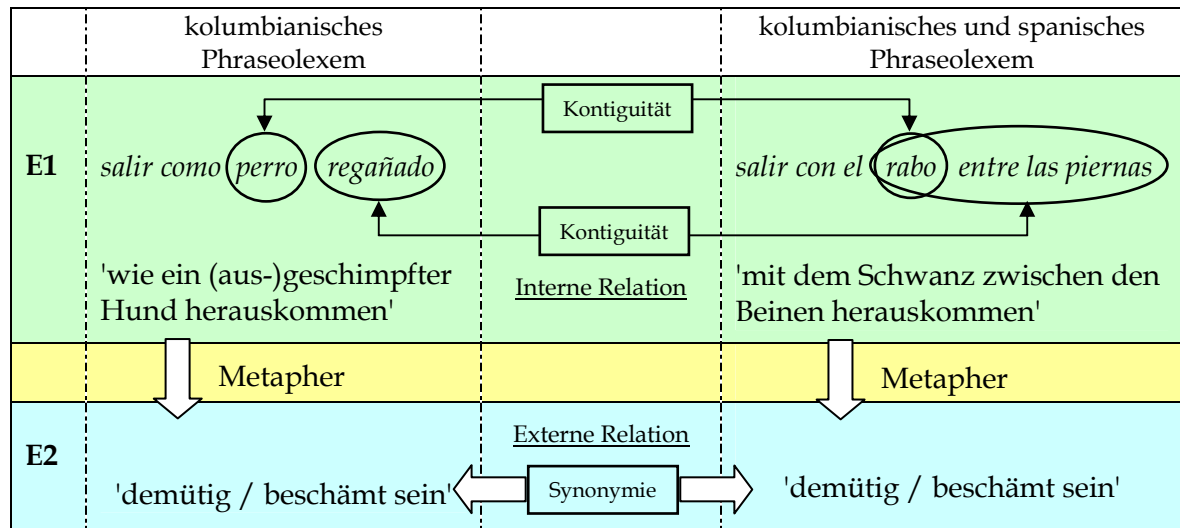


Der Affe ist von Natur aus ein unruhiges Tier, das sich ständig hin und her bewegt und dadurch Unruhe verbreitet. Das entstehende Bild ist für den Sprecher nachvollziehbar. Der metaphorische Zusammenhang zwischen den Konzepten MIT DEM AFFEN AUF DER SCHULTER AUFSTEHEN / MIT DEM (IM ARM) GETRAGENEN AFFEN AUFSTEHEN und SCHLECHT GELAUNT SEIN begründet sich in der Ähnlichkeit, die zwischen den Konzepten besteht, nämlich im gemeinsamen Merkmal 'in einer unruhigen Situation sein'. Wenn man also ein Problem hat, das einen schon früh am Morgen beschäftigt und keine Ruhe lässt, man vielleicht auch noch den nötigen Schlaf eher als gewünscht beenden muss, ist diese Situation genau so unangenehm, wie wenn einem ein kleiner Affe den ganzen Tag auf der Schulter sitzt. Die Ähnlichkeit der Konzepte hinsichtlich dieses Merkmals führt zum metaphorischen Kipfeffekt.

Durchgehende Abweichungen in der wörtlichen Bedeutung und damit im Komponentenbestand liegen schließlich bei folgendem Grenzfall (130) vor, bei dem die Bildquelle jedoch dieselbe ist. Die Phraseolexeme *salir como perro regañado* 'wie ein (aus-)geschimpfter Hund herauskommen' aus dem kolumbianischen Spanisch und *salir con el rabo entre las piernas* 'mit dem Schwanz zwischen den Beinen herauskommen', welches im kolumbianischen und iberischen Spanisch vorkommt, besitzen die phraseologische Bedeutung 'demütig / beschämt sein'. Obwohl die Varianten nur teilweise die gleiche Form haben, also formal teilkongruent sind, sind sie jedoch semantisch äquivalent. Auf der Ebene 1 steht das Konzept SCHWANZ in einer TEIL-GANZES-Beziehung zum Konzept HUND. Außerdem ergibt sich hier auch eine FOLGE-URSACHE-Beziehung zwischen den

Konzepten AUSGESCHIMPFT (WERDEN) und DEN SCHWANZ ZWISCHEN DEN BEINEN (HABEN), da ein Hund, der ausgeschimpft wird, den Schwanz zwischen die Beine klemmt.

(130)



Bei Betrachtung der Struktur des kolumbianischen Phraseolexems *salir como perro regañado* wird die synchronische Motivation deutlich. Der Vergleich zwischen Quellkonzept und Zielkonzept ist nachvollziehbar, da das Merkmal 'abgelehnt werden' (oder: 'zurechtgewiesen werden') beide Konzepte miteinander verbindet. Was die synchronische Motivation der Variante *salir con el rabo entre las piernas* angeht, ist zudem auch auf der Ebene der externen Relationen eine metonymische TEIL-GANZES-Beziehung feststellbar: Der SCHWANZ steht für den HUND und dieser wird wiederum metaphorisch auf eine Person projiziert. Aufgrund dieser erstgenannten Metonymie wird das Bild eines AUSGESCHIMPFTEN HUNDES auf eine gedemütigte PERSON projiziert (Vgl. Cuenca / Hilferty 1999, 115).

Ein anderes Beispiel aus dieser Gruppe, bei denen ein MENSCH als TIER konzeptualisiert wird, weist ebenfalls kontige Elemente auf:

(131) Gefahr

kol. *exponer el cuero*

wörtl. Bed.: 'das Leder riskieren'

kol. / sp. *exponer el pellejo*

wörtl. Bed.: 'das Fell riskieren'

phr. Bed.: 'sein Leben riskieren'

### 6.2.1.2 Austausch von Verben auf der wörtlichen Ebene

Wenn eine systematische Relation (semantisch und grammatikalisch) zwischen Phraseolexemen vorliegt, werden sie in dieser Untersuchung als „echte“ Varianten genauer behandelt (siehe 2.6.3). Bei der kontrastiven Analyse der verbalen Phraseolexeme kann festgestellt werden, dass der gleiche Sachverhalt in unterschiedlichen syntaktischen Formen ausgedrückt werden kann. Neben strukturellen beziehungsweise morphosyntaktischen Varianten treten auch Varianten auf, die sich in ihrer Aktionsart unterscheiden. Barz (1992) bemerkt dazu Folgendes:

Unabhängig von der speziellen Ausprägung der semantischen Relationen zwischen partiell formidentischen Phraseolexemen – neben Synonymie und Antonymie wären z.B. noch Aktionsartendifferenzierungen zu stellen wie *in Mißkredit kommen/geraten, jmdn. in Mißkredit bringen* – sind alle diese Abwandlungen als phraseologische Varianten anzusehen (Barz 1992, 42).

Hier werden also nicht nur formale Varianten berücksichtigt, sondern auch Änderungen in der Perspektivierung. In diesem Abschnitt wird auf Varianten eingegangen, die zwischen den nicht identischen verbalen Komponenten bestimmte Aspektunterschiede aufweisen. Thun (1978, 233f.) unterscheidet dabei drei aspektuelle Werte, die die Unterschiede kennzeichnen können:

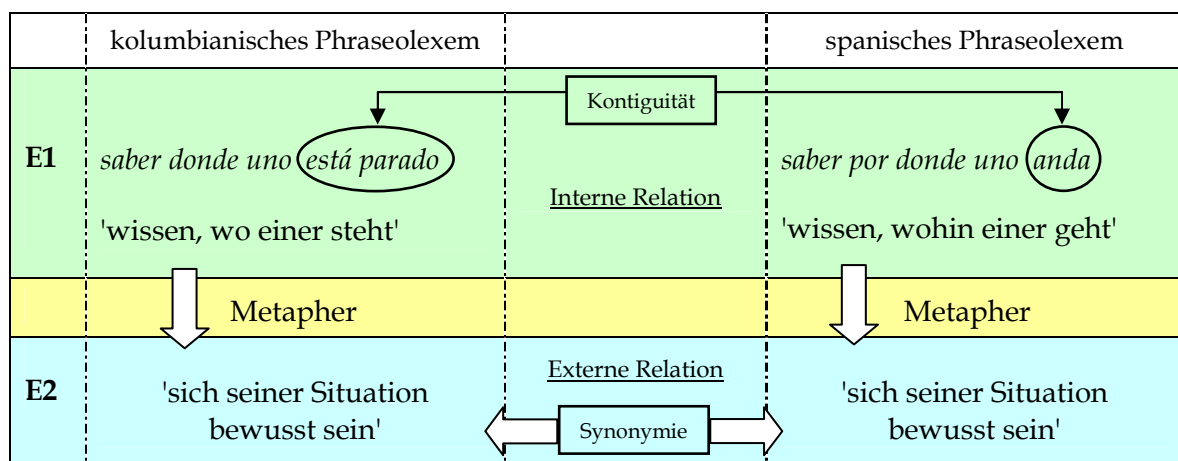
- a) „Ingressiver“ Wert: Eine Handlung wird im Augenblick ihrer Verwirklichung betrachtet, zum Beispiel *en devenir saoul* 'sich betrinken'.
- b) „Essiver“ Wert: Eine Handlung wird als verwirklicht und in einen Zustand verwandelt betrachtet, zum Beispiel *en être saoul* 'betrunken sein'.
- c) „Transgressiver“ Wert: Ein Zustand wird als über einen Punkt, den der Sprecher anvisiert, hinaus bestehend betrachtet, zum Beispiel *en rester saoul* 'betrunken bleiben'.

Der aspektuelle Wert erweist sich als ein gültiges Kriterium bei der Analyse von Varianten mit verbaler Funktion, da grammatische Oppositionen ein Hinweis auf Relationen sind. Manche Varianten meiner Datenbasis unterscheiden sich in den verbalen Komponenten, die im analytischen Vergleich eine bestimmte Reihenfolge aufweisen. Diesbezüglich spricht man in der phraseologischen Literatur von *Konversiven*, wobei die aktionale Reihenbildung beziehungsweise die Aktionsart als Folge der Veränderung eines Verbs innerhalb eines Phraseologismus betrachtet wird. Dobrovol'skij (1988) führt als Definition von Konversiven an:

Unter den Konversiven werden hier die strukturell-semantischen Abteilungen eines Phraseologismus verstanden, die vor allem im Ergebnis der Variation eines neutralen Verbs in seinen Konstituentenbestand entstehen, wie z.B. *unter Dach und Fach sein/bringen/kommen*. Die Variierung des neutralen Verbs führt zu bestimmten Veränderungen in der Semantik des Phraseologismus. Hierzu zu zählen sind modale und temporale Modifikationen in der Aktionsart bzw. Transitivität, die z.T. mit einer Änderung der Valenz des Verbs verbunden sind, uä. Die Konversen zeichnen sich durch völlige bzw. teilweise (Im Falle der Variation der präpositionalen Konstruktionen) Identität des strukturellen Aspekts und durch teilweise Identität des lexikalischen und semantischen Aspekts aus (Dobrovol'skij 1988, 173).

Dobrovol'skij (1988) stellt ferner fest, dass die Austauschbarkeit von verbalen Komponenten zu einer Instabilität der Festigkeit führen kann. In Bezug darauf sind in diesem Abschnitt die Varianten aufgeführt, bei denen die verbalen Elemente in einer kontigen Beziehung stehen und als synchronische Motivation eine Metapher aufweisen. Zu Beginn werden die Variantenpaare betrachtet, deren Kovarianten in ihrer phraseologischen Bedeutung vollidiomatisch sind, wie in den kolumbianischen Phraseolexemen *saber donde uno está parado* 'wissen, wo einer steht' und *saber por donde uno anda* 'wissen, wohin einer geht'. Beide Phraseolexeme bedeuten 'sich seiner Situation bewusst sein'. Bei diesen Phraseolexemen stehen die verbalen Elemente *estar parado* 'stehen' und *andar* 'gehen' in einer metonymischen Beziehung (BEWEGUNG - ZUSTAND), denn zeitlich betrachtet, muss man zuerst gehen, um stehen (bleiben) zu können. Es besteht allerdings ein aspektueller Unterschied zwischen dem ingressiven *andar* und dem essiven *estar parado*, denn die Handlung bei *saber por donde uno anda* wird im Moment ihrer Ausführung betrachtet, während sie bei *saber donde uno está parado* als abgeschlossen und der Zustand als bereits geändert gilt.

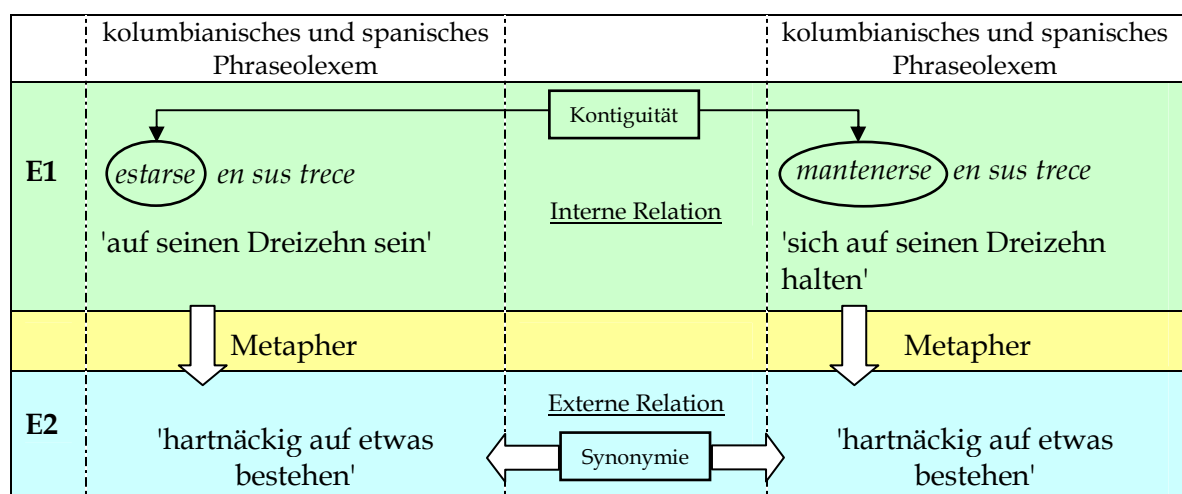
(132)



Die metaphorische Motivation lässt sich erklären durch das gemeinsame Merkmal, das die Konzepte WISSEN, WO EINER STEHT / WOHIN EINER GEHT und SICH SEINER SITUATION BEWUSST SEIN kognitiv aufweisen: 'die Lage / Position genau kennen'. Die Similarität aufgrund dieses Merkmals ist die Basis für den Kippeffekt und darüber hinaus für die metaphorische Übertragung. Ausgangskonzept und Zielkonzept entstammen aus unterschiedlichen Frames, nämlich [räumliche Position] und [Wahrnehmung].

Ein anderes interessantes Beispiel, bei dem die variierenden Elemente in einer metonymischen Relation stehen, ist *estarse en sus trece* 'auf seinen Dreizehn sein' und *mantenerse en sus trece* 'sich auf seinen Dreizehn halten'. Beide Phraseolexeme bedeuten 'hartnäckig auf etwas bestehen' und werden in beiden Ländern verwendet. Wenn man die verbalen Elemente *estarse* 'sein' und *mantenerse* 'sich halten' miteinander vergleicht, stellt man fest, dass die aktionale Reihenbildung auf einer Metonymie basiert. Diese ergibt sich aus einer ZUSTAND-ZUSTANDSERHALT-Relation, da man um einen bestimmten Zustand aufrecht zu erhalten, diesen zuvor erreicht haben muss. Im Hinblick auf den aspektuellen Wert betrachtet man also die Handlung in *estarse en sus trece* als abgeschlossen und den geänderten Zustand als erreicht, während in *mantenerse en sus trece* der Zustand als über den Zeitpunkt der Betrachtung hinaus bestehend angesehen wird.

(133)



Der metaphorische Kippeffekt der beiden Varianten *estarse en sus trece* und *mantenerse en sus trece* lässt sich so erklären: Hier rückt eine (inter-)subjektiv

empfundene Gemeinsamkeit der Konzepte KARTENSPIEL und HARTNÄCKIG AUF ETWAS BESTEHEN in den Mittelpunkt. Die Konzepte entstammen aus den äußerst verschiedenen Frames [Spiele] und [menschliche Eigenschaften]. In einem Kartenspiel, das *escoba de 15* 'Kartenspiel 15' heißt, gewinnt die Person, die 15 Punkte hat (ähnlich den Kartenspielen 17 und 4 oder *Black Jack*, wo der Spieler nur 21 Punkte, aber nicht mehr haben darf). Manche Mitspieler sind allerdings so hartnäckig im Spiel, dass sie, wenn ihnen nur noch 2 oder 3 Punkte fehlen (also wenn sie 13 Punkte haben) es nicht riskieren, eine andere Karte zu ziehen durch die sie vielleicht noch verlieren könnten, da am Ende die höchste Punktzahl gewinnt, die nicht über 15 liegt. Sie halten diese Punktzahl obwohl sie eine Möglichkeit hätten, mit etwas Glück sofort zu gewinnen.

Das gemeinsame Merkmal, welches das Ausgangskonzept AUF SEINEN DREIZEHN SEIN / SICH AUF SEINEN DREIZEHN HALTEN mit dem Zielkonzept HARTNÄCKIG AUF ETWAS BESTEHEN verbindet, ist '(trotz anderer Möglichkeiten) auf seinem Standpunkt beharren'.

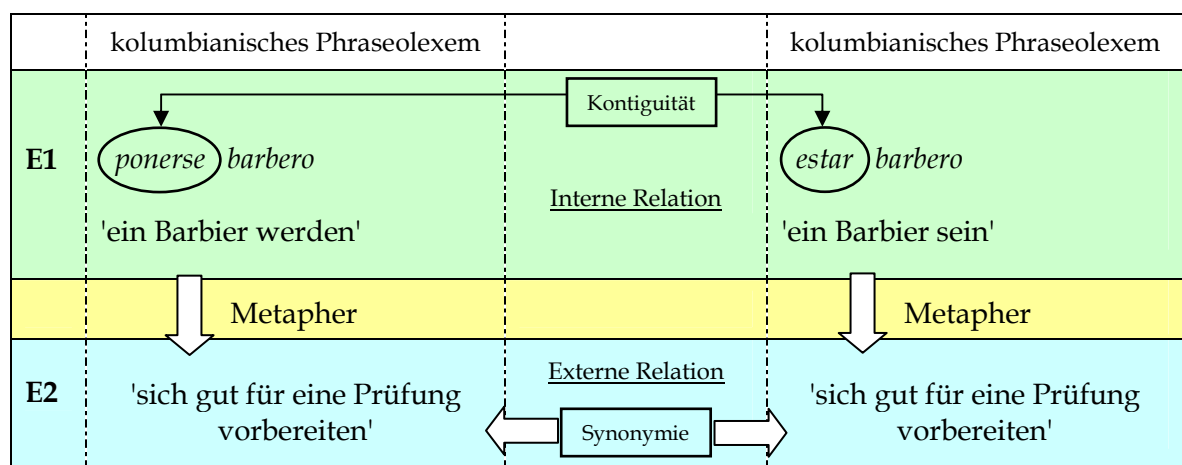
Ein weiterer nennenswerter Fall, bei dem nicht nur die Verben, sondern auch die substantivischen Elemente in einer Beziehung stehen, wird im folgenden kolumbianischen Beispiel erläutert. Die erste Variante, *ponerse barbero* 'ein Barbier werden', und die zweite, *estar barbero* 'ein Barbier sein', bedeuten beide 'sich gut für eine Prüfung vorbereiten'. Die dritte Variante, *estar barbera* 'ein weiblicher Barbier sein', und die vierte, *estar cuchilla* 'eine Rasierklinge sein', bedeuten dagegen 'für eine Prüfung gut vorbereitet sein'. Die Substantive *barbero* 'Barbier', *barbera* 'weiblicher Barbier' und *cuchilla* 'Rasierklinge' stehen zueinander in kontigen Beziehungen, denn ein Barbier, ein weiblicher Barbier und eine Rasierklinge gehören alle zum Frame [Friseursalon]. Darüber hinaus: BARBERO und BARBERA stehen in einer taxonomischen Relation. Ein WEIBLICHER BARBIER ist eine besondere Art von BARBIER.

Bei einem Vergleich der verbalen Elemente der vier Phraseolexeme fällt auf, dass der aspektuelle Wert von *ponerse* in *ponerse barbero* als ingressiv einzustufen ist, wogegen bei den Phraseolexemen *estar barbera* und *estar cuchilla* die Handlung bereits vollzogen ist und die Verben somit einen essiven Wert aufweisen. Außerdem stehen die Verben *ponerse* und *estar* in einer metonymischen BEGINNERDER ZUSTAND-ZUSTAND-Beziehung, denn zeitlich betrachtet muss man zuerst etwas werden (die Ausbildung abschließen), um danach etwas (Barbier) sein zu können. Es liegt also eine temporale Kontiguitätsrelation vor. Durch die



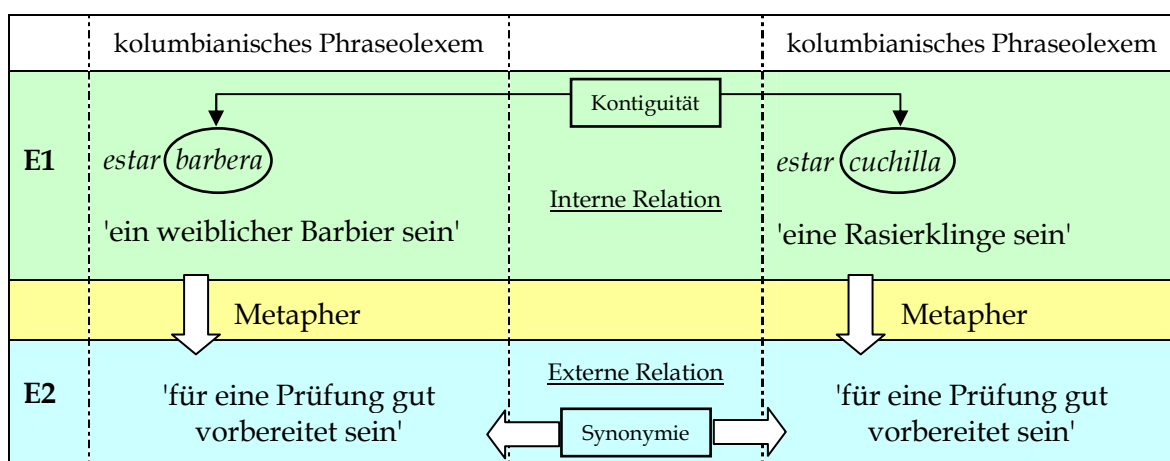
zusätzliche Variation der Substantive ergeben sich allerdings Veränderungen in der phraseologischen Bedeutung. Aus diesem Grund werden die Varianten je nach phraseologischer Bedeutung in zwei Gruppen geteilt. Führt innerhalb der ersten Gruppe (134a) der Austausch des Verbs *ponerse* durch *estar* zu keiner Änderung der phraseologischen Bedeutung, so hat das Ersetzen von *estar barbero* 'ein Barbier sein' durch *estar barbera* 'ein weiblicher Barbier sein' (134b) eine Änderung der übertragenen Bedeutung zur Folge:

(134) (a)



Zur Ausbildung der phraseologischen Bedeutung 'sich gut für eine Prüfung vorbereiten' werden innerhalb der ersten Gruppe (134a) Konzepte aus den verschiedenen Frames [Friseursalon] und [Prüfungsvorbereitung] kognitiv miteinander in Verbindung gebracht. Die mentale Brücke stellt dabei das Merkmal 'lernen, um etwas gut zu beherrschen' dar. Denn es braucht viel Übung, Erfahrung und Geschick, um die Tätigkeit eines Barbiers gut auszuführen. Ebenso bedarf es Übung und einigen Wissens, um eine anstehende Prüfung zu bestehen. Die sich durch den Kippeffekt ergebende übertragene Bedeutung beschreibt den ingressiven Vorgang der Prüfungsvorbereitung.

(134) (b)



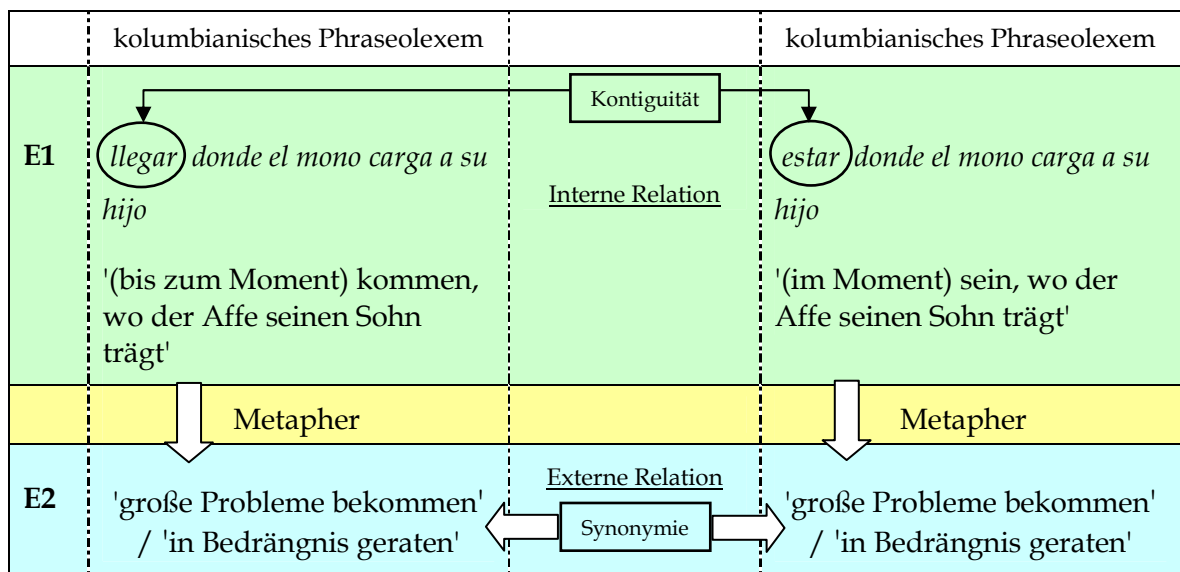
Die synchronische Motivation zwischen der wörtlichen Bedeutung der Phraseolexeme der zweiten Gruppe (134b) *estar barbera* 'ein weiblicher Barbier sein' und *estar cuchilla* 'eine Rasierklinge sein' und deren phraseologischer Bedeutung 'für eine Prüfung gut vorbereitet sein' kann man ebenfalls durch eine Metapher erklären. Hier besteht der metaphorische Übergang zwischen den bereits oben aufgeführten Frames [Friseursalon] und [Prüfungsvorbereitung] allerdings darin, dass eine Frau in einem Männerberuf besonders gut sein muss, um sich durchzusetzen und eine Rasierklinge immer besonders gut präpariert/geschliffen sein muss. Wenn man eine gute Prüfungsvorbereitung hinter sich hat, sollte man am Ende auch „gut präpariert“ sein. Die phraseologische Bedeutung bezieht sich hier auf die abgeschlossene Handlung der Prüfungsvorbereitung. Dabei sind *estar barbera* und *estar cuchilla* teildiomatisch, weil das verbale Element *estar* in seiner freien Bedeutung in die phraseologische Gesamtbedeutung übernommen wird.

Beim ersten Variantenpaar (134a) wird der Sachverhalt als Anfang einer Phase betrachtet, während er beim zweiten (134b) als veränderter Zustand angesehen wird. Diese Varianten bilden also ein Mikroparadigma, das allgemein definiert werden kann als „die Gesamtheit der phraseologischen Varianten im Rahmen einer invarianten bildlichen Grundlage unabhängig von konkreten Variabilitätsarten“ (Dobrovol'skij 1988, 174).

Ein weiteres interessantes Beispiel stellen die Phraseolexeme *llegat donde el mono carga a su hijo* '(bis zum Moment) kommen, wo der Affe seinen Sohn trägt' und *estar donde el mono carga a su hijo* '(im Moment) sein, wo der Affe seinen Sohn trägt' dar. Beide Varianten bedeuten 'große Probleme bekommen' / 'in Bedrängnis

geraten' und werden nur in Kolumbien verwendet. Hier besteht zwischen den Komponenten *llegan* 'ankommen' und *estar* 'sein' eine metonymische Beziehung (ERREICHEN EINES ZUSTANDS – ZUSTAND), wobei das ingressive Element *llegan* ein Tätigkeitsverb ist und die eigentliche aktive Handlung bezeichnet, während das essive *estar* in *estar donde el mono carga a su hijo* den nach der Handlung erreichten Zustand ausdrückt.

(135)



Beim Vergleich der freien Bedeutungen des Syntagmas *llegan / estar donde el mono carga a su hijo* mit der übertragenen zeigt sich, dass beide Konzepte durch die Similarität in Bezug auf das Merkmal 'in einer schwierigen Lage sein' kognitiv miteinander in Verbindung stehen. Dieses ähnliche Merkmal verknüpft die Konzepte (BIS ZUM MOMENT) KOMMEN, WO DER AFFE SEINEN SOHN TRÄGT und GROßE PROBLEME BEKOMMEN / IN BEDRÄNGNIS GERATEN aus den verschiedenen Frames [tierischer Instinkt] und [alltägliche Situationen]. Der metaphorische Kippeffekt findet vor dem Hintergrundwissen statt, dass der Affe seinen Sohn ab einem bestimmten Moment vor einer Gefahr in Sicherheit bringen will und man selbst gerade einen ähnlichen Moment erlebt.

Andere Oppositionen aus meinem Material sind unter (136) aufgelistet:

(136) (a) Bewertung des körperlichen Zustands / Aussehens

transgressiv - essiv:

kol. / sp. *salir mal parado* wörtl. Bed.: 'schlecht stehend (gesenkten Hauptes) herauskommen'

kol. / sp. *quedar mal parado* wörtl. Bed.: 'schlecht stehend (gesenkten Hauptes) bleiben'

phr. Bed.: 'sein Ansehen verlieren'

(b) Kommunikation

transitiv - intransitiv

kol. / sp. *sacar (algo) a relucir* wörtl. Bed.: '(etwas) zum Leuchten bringen'

kol. / sp. *salir (algo) a relucir* wörtl. Bed.: '(etwas) kommt zum Leuchten'

phr. Bed.: 'etwas erwähnen' / 'etwas zu Sprache bringen'

Im letzten Beispiel zeigt sich der Unterschied darin, dass der Phraseologismus *sacar (algo) a relucir* sowohl TRANSITIV als auch KAUSATIV ist. Wogegen *salir (algo) a relucir* lediglich INTRANSITIV ist und damit syntaktisch einen Aktanten weniger besitzt als *sacar (algo) a relucir*. Dieser Aktant verkörpert semantisch den Verursacher des TRANSITIV-KAUSATIV SACHVERHALTES und fehlt entsprechend im INTRANSITIVEN SACHVERHALTES. Semantisch betrachtet besteht zwischen den beiden eine KONTIGUITÄTSRELATION, da *salir (algo) a relucir* einen TEILASPEKT des semantisch komplexeren *sacar (algo) a relucir* bezeichnet.

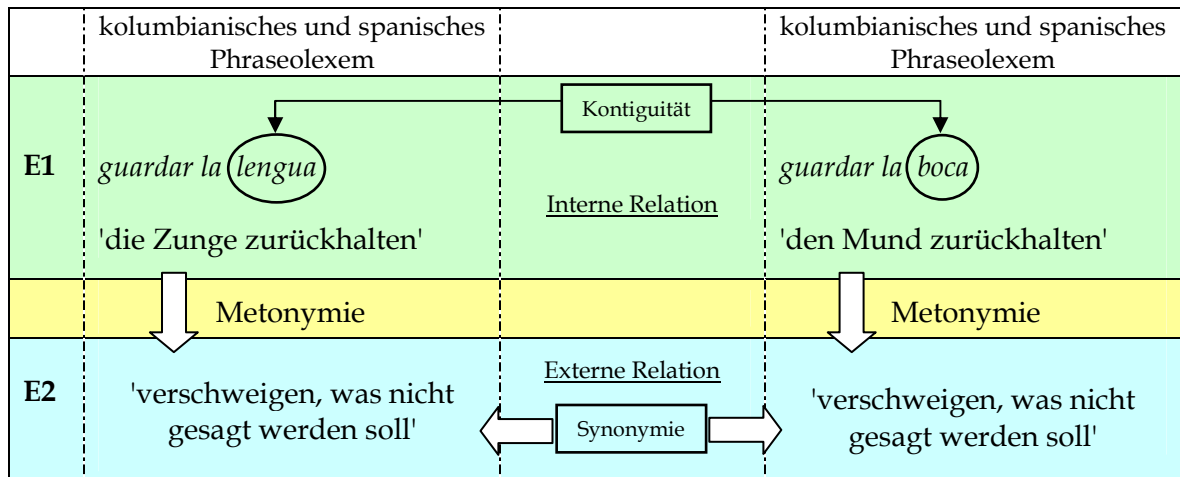
## 6.2.2 Metonymie als synchronische Motivation

### 6.2.2.1 Austausch von Substantiven auf der wörtlichen Ebene

Die metonymische synchronische Motivation basiert, wie bereits erwähnt, auf einem äußerlich kausalen, räumlichen oder zeitlichen Zusammenhang. Die vollidiomatischen Varianten aus dem erstellten Basismaterial lassen sich hier wie folgt einordnen. Ein Beispiel für Varianten, deren austauschbare Elemente in einer kontigen Beziehung stehen und bei denen die synchronische Motivation durch eine Metonymie gebildet wird, sind die in beiden Ländern gebräuchlichen Phraseolexeme *guardar la lengua* 'die Zunge zurückhalten' und *guardar la boca* 'den

Mund zurückhalten'. Das Interessante an diesem Beispiel ist die metonymische Beziehung auf der Basis einer TEIL-GANZES-Relation, die zwischen den Elementen ZUNGE und MUND besteht.

(137)

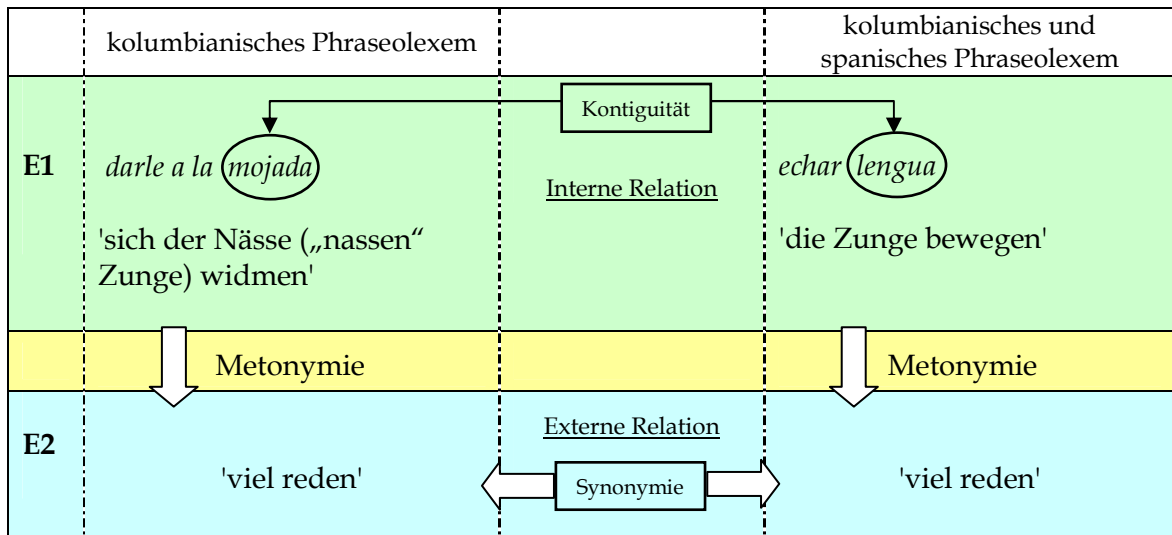


Die synchronische Motivation zwischen 'die Zunge zurückhalten' und 'verschweigen, was nicht gesagt werden soll' ist, genau wie auch zwischen 'den Mund zurückhalten' und derselben phraseologischen Bedeutung, metonymisch: Der Sprecher wählt bei einer der Varianten des Paares das Konzept ZUNGE und bei der anderen das Konzept MUND aus dem Frame [Sprechen] für die Versprachlichung des Konzeptes VERSCHWEIGEN, WAS NICHT GESAGT WERDEN SOLL. Beide Konzepte stehen in einer metonymischen Relation zum Frame [Sprechen], denn um sprechen zu können, braucht der Mensch den MUND im allgemeinen und speziell die Zunge als einen bestimmten Teil des Mundes zur Lautformung. Wenn eine Person schweigt, hält sie die ZUNGE beziehungsweise den MUND (still). Die Konzepte ZUNGE und MUND rücken in den Hintergrund, und der Frame [Sprechen] beziehungsweise [Schweigen] wird zu Figur.

Einen Grenzfall in dieser Gruppe bilden die Phraseolexeme *darle a la mojada* 'sich der Nase („nassen“ Zunge) widmen' aus der kolumbianischen Phraseologie und *echar lengua* 'die Zunge bewegen' das sowohl in Kolumbien als auch in Spanien verwendet wird. Obwohl nicht alle Elemente in einer semantischen Relation zueinander stehen, lässt sich in diesem Grenzfall eine metonymische Relation zwischen *lengua* 'Zunge' und *la mojada* 'die Nase' beobachten: Die Zunge ist durch den Speichel im Normalfall immer nass. Das Wort *mojada* stammt vom

Adjektiv *mojado/-a* 'nass', das substantiviert in der weiblichen Form verwendet wird, also *la mojada*.

(138)

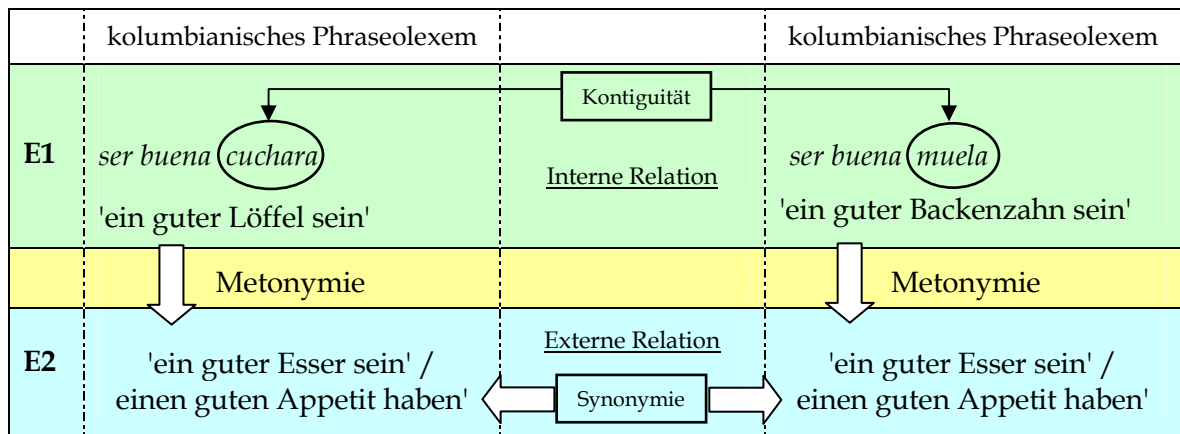


Die synchronische Motivation bildet ebenfalls eine Metonymie, nämlich INSTRUMENT DER HANDLUNG – HANDLUNG. Um reden zu können, braucht der Mensch die Zunge. Der Themenbereich der Varianten *echar lengua* 'die Zunge bewegen' und *darle a la mojada* 'sich der Nase („nassen“ Zunge) widmen' ist die Kommunikation.

Konzepte wie der KÖRPER beziehungsweise die KÖRPERORGANE dienen oft als Grundlage für die metonymische übertragene Bedeutung. Andere Varianten, in denen mindestens ein Somatismus<sup>132</sup> vorkommt, der in einer metonymischen Beziehung zu einem anderen Element steht, sind die kolumbianischen Phraseolexeme *ser buena cuchara* 'ein guter Löffel sein' und *ser buena muela* 'ein guter Backenzahn sein', wobei die variierenden Elemente *cuchara* 'Löffel' und *muela* 'Backenzahn' aus dem Frame [Nahrungsaufnahme] kommen.

<sup>132</sup> Ein Somatismus ist ein Phraseologismus wobei mindestens ein Element einen Körperteil bezeichnet und leitet sich aus dem griechischen *soma* für Körper ab.

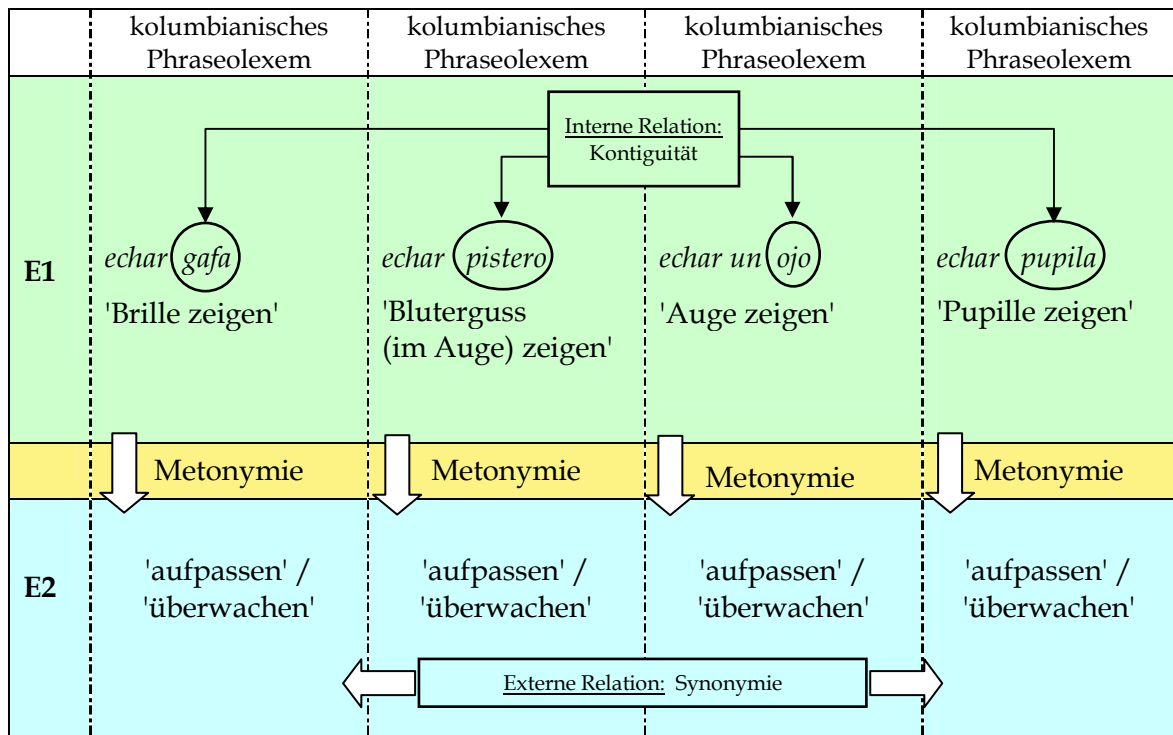
(139)



Die synchronische Motivationsrelation zwischen der wörtlichen Bedeutung der Phraseolexeme *ser buena cuchara* 'ein guter Löffel sein' und *ser buena muela* 'ein guter Backenzahn sein' und der phraseologischen Bedeutung 'ein guter Esser sein' / 'einen guten Appetit haben' basiert auf einer Metonymie: Der Sprecher wählt die Konzepte (EIN GUTER) LÖFFEL / (EIN GUTER) BACKENZAHN des Frames [Nahrungsaufnahme] aus und benutzt sie zur Versprachlichung des Frames selbst. Die Konzepte (EIN GUTER) LÖFFEL / (EIN GUTER) BACKENZAHN rücken in den Hintergrund, und der Frame selbst wird zur Figur. Das Adjektiv *bueno/-a* 'gut' besagt in der phraseologischen Bedeutung außerdem, dass die Person viel isst.

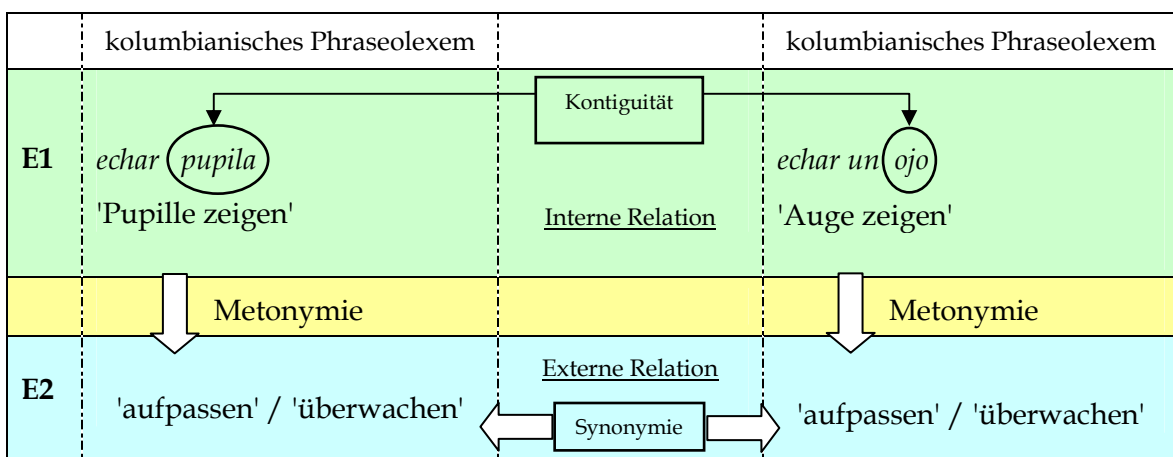
Im folgenden Beispiel steht das Konzept AUGE in einer kontigen Relation mit den Konzepten BRILLE, BLUTERGUSS (IM AUGE) und PUPILLE, so dass man hier von Konzepten des gemeinsamen Frames [sehen] sprechen. Die kolumbianischen Phraseolexeme mit diesen Elementen sind *echar gafa* 'Brille zeigen', *echar pistero* 'Bluterguss (im Auge) zeigen', *echar un ojo* 'Auge zeigen' und *echar pupila* 'Pupille zeigen', und alle vier Varianten haben dieselbe phraseologische Bedeutung 'aufpassen' / 'überwachen'.

(140) (a)



Bei der Analyse der Varianten *echar gafa* 'Brille zeigen', *echar pistero* 'Bluterguss (im Auge) zeigen', *echar un ojo* 'Auge zeigen' und *echar pupila* 'Pupille zeigen' auf der Ebene 1 bemerkt man, dass zwischen den Konzepten PUPILLE und AUGE eine TEIL-GANZES-Beziehung besteht.

(140) (b)



Will man die synchronische Motivation jedes Phraseolexems unter (140a), also von *echar gafa* 'Brille zeigen', *echar pistero* 'Bluterguss (im Auge) zeigen', *echar un ojo* 'Auge zeigen' und *echar pupila* 'Pupille zeigen' erklären, stellt man fest, dass durch



einem metonymischen Kippeffekt das Konzept AUFFASSEN / ÜBERWACHEN jeweils zur Figur wird und die ursprünglichen Figuren BRILLE ZEIGEN, BLUTERGUSS ZEIGEN, AUGEN ZEIGEN und PUPILLE ZEIGEN in den Hintergrund treten. Jedes dieser Elemente steht in einer metonymischen Beziehung zum Konzept AUFFASSEN / ÜBERWACHEN. Wenn etwas überwacht wird, wird das betreffende Objekt mit relativ weit geöffneten Augen betrachtet, weswegen man auch die einzelnen Elemente des AUGES, das ganze AUGE, die PUPILLE oder eventuelle BLUTERGÜSSE im Auge erkennen kann.

So wie im vorherigen Abschnitt 6.2.1.1 dient auch in diesem Beispiel der Frame [Körper] als Basis für die synchronische Motivation zwischen der Ebene 1 (wörtliche Bedeutung) und Ebene 2 (übertragene Bedeutung). Im Folgenden werden weitere Beispiele vorgestellt, in denen die Einzellexeme in der wörtlichen Bedeutung im Frame [Gesicht] in einer räumlichen Kontiguität zueinander stehen. Bei jedem Beispiel wird auch ein onomasiologisch orientierter, also thematischer Überbegriff angegeben.

(141) (a) Veränderung des Gemütszustandes

kol.	<i>abrir támara boca</i>	wörtl. Bed.:	'den Mund weit öffnen'
kol.	<i>abrir tamaños ojos</i>	wörtl. Bed.:	'die Augen weit öffnen'
		phr. Bed.:	'verblüfft / überrascht sein'

(b) Bewertung menschlicher Beziehungen

kol. / sp.	<i>conocer de cara</i>	wörtl. Bed.:	'vom Gesicht her kennen'
kol. / sp.	<i>conocer de vista</i>	wörtl. Bed.:	'vom Sehen her kennen'
		phr. Bed.:	'jmdn. oberflächlich kennen'

(c) Tätigkeiten

kol.	<i>echar una pestañeada</i>	wörtl. Bed.:	'ein Blinzeln, Zwinkern zuwerfen'
kol. / sp.	<i>echar una cabezada</i>	wörtl. Bed.:	'ein Nicken zuwerfen'
		phr. Bed.:	'eine Siesta machen'

(d) Tätigkeiten

kol. / sp. *asomar las narices*

wörtl. Bed.: 'die Nase hinausstrecken'

kol. / sp. *asomar las orejas*

wörtl. Bed.: 'die Ohren hinausstrecken'

phr. Bed.: 'sich zeigen' / 'erscheinen'<sup>133</sup>

Die letzten Gruppen (141e-141h) von Varianten verweisen indirekt auf Aktivitäten und Ereignisse innerhalb des Frames [Körper], obwohl bei manchen auf der Oberfläche keine Lexeme enthalten sind, die Organe oder Körperteile beschreiben.

(e) Veränderung des Gemütszustandes

kol. / sp. *quedarse sin habla*

wörtl. Bed.: 'ohne Sprache sein'

kol. *quedarse sin pronuncia*

wörtl. Bed.: 'ohne Aussprache sein'

phr. Bed.: 'sich so sehr erschrecken, dass man nicht mehr sprechen kann'

(f) Tätigkeiten

kol. *no perderle pie ni patada a alguien*

wörtl. Bed.: 'jmdn. keinen Fuß oder Schritt breit verpassen'

kol. *no perderle una pisada a alguien*

wörtl. Bed.: 'keinen Fußabdruck von jmdm. verpassen'

phr. Bed.: 'jmdn. überwachen'

(g) Tätigkeiten

kol. *pisarle los jarretes a alguien*

wörtl. Bed.: 'jmdm. in die Kniekehle treten'

sp. *pisarle los talones a alguien*

wörtl. Bed.: 'jmdm. in die Fersen treten'

phr. Bed.: 'jmdn. verfolgen'

---

<sup>133</sup> siehe Kapitel 2.5.2.2

(h) Kommunikation

kol.	<i>echar carraca</i>	wörtl. Bed.: 'den Kiefer (eines toten Tieres) bewegen'
kol.	<i>echar lengua</i>	wörtl. Bed.: 'die Zunge bewegen'
		phr. Bed.: 'viel reden ohne Sinn'

Um reden zu können, braucht man den Kiefer und die Zunge. Das Lexem *carraca* bezeichnet den Kiefer eines toten Tieres.

Die folgenden Beispiele ohne einen Körperteil werden ebenfalls nach onomasiologischen Kriterien eingeordnet.

(142) (a) Bewertung der Lebensumstände eines Menschen

kol. / sp.	<i>estar en la calle</i>	wörtl. Bed.: 'auf der Straße sein'
kol.	<i>estar en el (físico) asfalto</i>	wörtl. Bed.: 'auf dem bloßen Asphalt sein'
		phr. Bed.: 'keine Unterkunft haben'

(b) Bewertung eines Prozesses

kol.	<i>largarse un aguacero</i>	wörtl. Bed.: 'ein Wolkenbruch bricht aus'
kol.	<i>largarse el agua</i>	wörtl. Bed.: 'das Wasser bricht aus'
		phr. Bed.: 'stark zu regnen anfangen'

(c) Bewertung eines körperlichen Zustands

kol. / sp.	<i>con un pie en el sepulcro</i>	wörtl. Bed.: 'mit einem Fuß im Grab'
kol. / sp.	<i>con un pie en la sepultura</i>	wörtl. Bed.: 'mit einem Fuß beim Begräbnis'
		phr. Bed.: 'im Sterben liegen'

Im Material lassen sich zu diesem Thema auch zwei Varianten mit adverbialer Funktion finden:

(d) Bewertung eines Geschehens

kol.	<i>por arte de magia</i>	wörtl. Bed.: 'durch Magie'
kol.	<i>por encanto</i>	wörtl. Bed.: 'durch Zauber'
		phr. Bed.: 'aus unerklärlichen Gründen'

(e) Gewalt

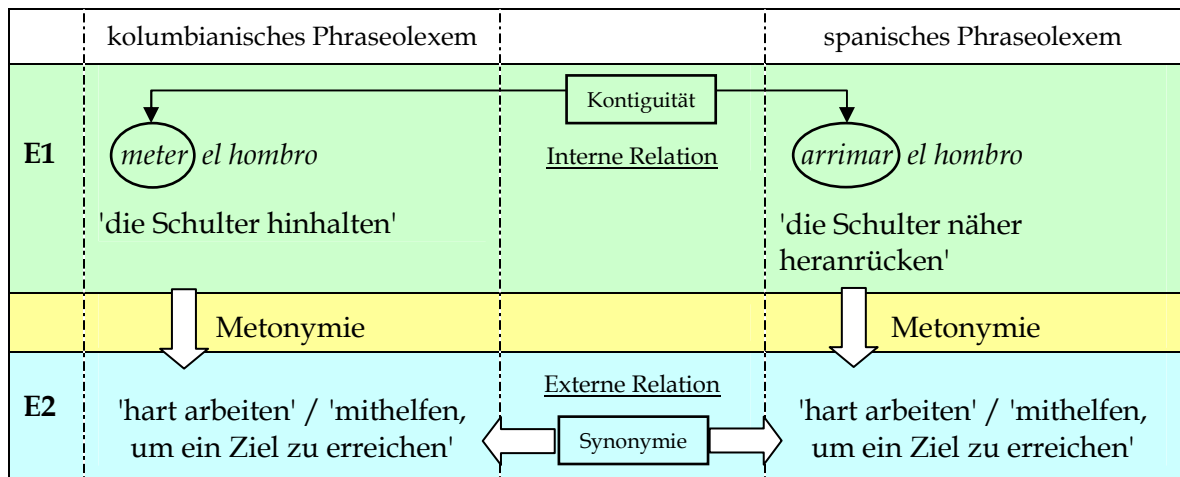
kol. / sp.	<i>ni a palos</i>	wörtl. Bed.: 'nicht einmal mit Knüppeln'
kol.	<i>ni a garrote</i>	wörtl. Bed.: 'nicht einmal mit einem Knüppel'
kol.	<i>ni a tiros</i>	wörtl. Bed.: 'nicht einmal mit einem Schuss'
kol.	<i>ni a bala</i>	wörtl. Bed.: 'nicht einmal mit einer (Gewehr-)kugel'
kol.	<i>ni a cañón</i>	wörtl. Bed.: 'nicht einmal mit einer Kanone'
		phr. Bed.: 'nicht einmal mit Gewalt'

Zwischen den ersten beiden Varianten von (142e) besteht zwischen *palo* und *garrote* eine synonyme Beziehung. Diese wiederum stehen mit den Elementen *cañón*, *tiros* und *bala* der anderen Varianten in einer kohyponymischen Beziehung, denn sie alle sind Unterbegriffe eines gemeinsamen Hyperonyms [Waffen]. Außerdem stehen die Elemente *cañón*, *tiros* und *bala* in einer metonymischen Beziehung.

#### 6.2.2.2 Austausch von Verben auf der wörtlichen Ebene

Ein interessantes Beispiel, bei dem die verbalen Elemente variieren, sind das kolumbianische Phraseolexem *meter el hombro* 'die Schulter hinhalten' und das spanische *arrimar el hombro* 'die Schulter näher heranrücken'. Beide Phraseolexeme besitzen die phraseologische Bedeutung 'hart arbeiten / mithelfen, um ein Ziel zu erreichen'. Wenn man die wörtlichen Bedeutungen auf Ebene 1 betrachtet, stellt man eine metonymische Beziehung zwischen *arrimar* 'näher heranrücken' und *meter* 'hinhalten' fest, denn um jemandem die Schulter - beispielsweise zum Aufladen eine Last - hinzuhalten, muss man die Schulter vorher etwas näher an diese Person heranrücken. Der Prozess des HERANRÜCKENS geht also mit dem Prozess des HINHALTENS der Schulter einher und die Beziehung zwischen den variierenden Elementen basiert so auf einer metonymischen HANDLUNG-TEILPROZESS DER HANDLUNG-Relation.

(143)



Die synchronische Motivation erschließt sich aus einer metonymischen TEILASPEKT DER HANDLUNG–HANDLUNG–Relation, da viele Lasten bei körperlich schweren Arbeiten auf den Schultern transportiert werden und diese immer wieder beladen werden müssen, um das die gesamte Arbeit zu bewältigen. Die Übertragung zur phraseologischen Bedeutung wird also durch einen metonymischen Figur–Grund–Effekt ausgelöst, der die Ausgangskonzepte DIE SCHULTER HINHALTEN und DIE SCHULTER NÄHER HERANRÜCKEN verblassen und den Zielframe HART ARBEITEN / MITHELFFEN, UM EIN ZIEL ZU ERREICHEN in den Vordergrund rücken lässt.

#### 6.2.2.2.1 Grenzfall

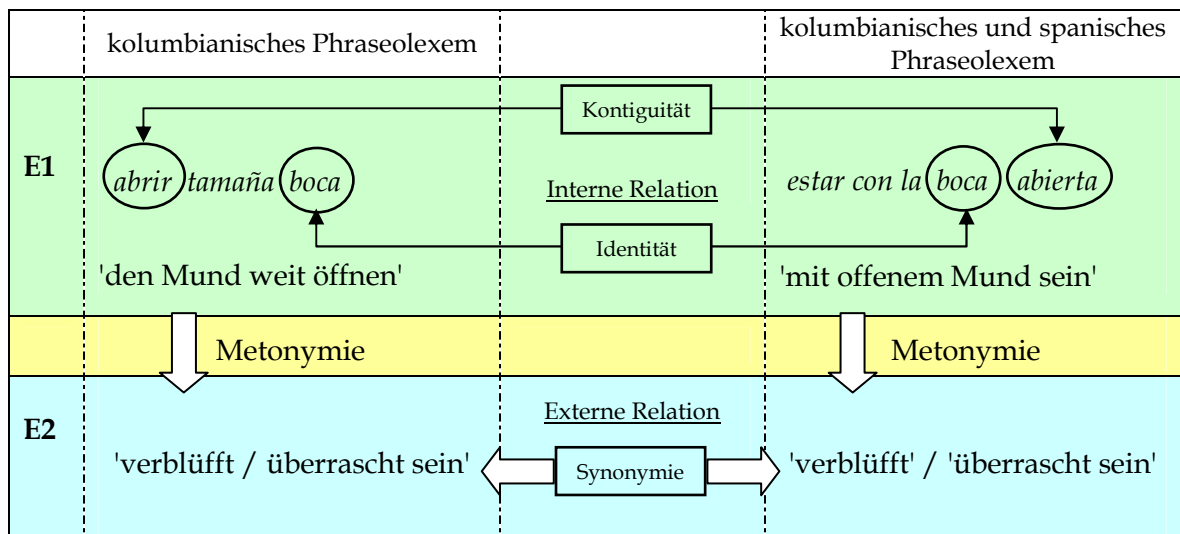
Das folgende Beispiel trägt die phraseologische Bedeutung 'verblüfft / überrascht sein' und bildet einen Grenzfall. Bei diesem besonderen Fall ist nur eines der beiden Phraseolexeme, nämlich das kolumbianische *abrir tamaña boca* 'den Mund weit öffnen', nicht aber das kolumbianische und spanische Phraseolexem *estar con la boca abierta* 'mit offenem Mund sein' in Kolumbien diatopisch markiert. Dabei ist von Bedeutung, dass innerhalb der Kovariante *estar con la boca abierta* das Partizip II *abierto* in einer semantischen Relation mit dem Verb *abrir* in *abrir tamaña boca* steht. Auf Ebene 1 stehen also beide Phraseolexeme in einer metonymischen HANDLUNG–ZUSTAND–Relation. Das Kriterium der syntaktischen Äquivalenz trifft allerdings nicht zu, weshalb man nicht von einer echten Variante sprechen kann. Außerdem ist trotz des adjektivischen Austauschs die bestehende Beziehung zwischen den Elementen *tamaña* 'weit' und *abierto* 'geöffnet' semantisch ableitbar und einem kolumbianischen Muttersprachler zugänglich. *Tamaña* ist ein aus dem

Nomen *tamaño* 'Größe' gebildetes Adjektiv, das die Konnotation 'groß sein' - sinngemäß 'weit' - besitzt.

Beide Phraseolexeme weisen im Hinblick auf die Art und Weise, wie die Handlung betrachtet wird, einen Unterschied auf. Das Verb *estar* bezeichnet in *estar con la boca abierta* den Zustand einer Verlaufsphase (essiv), das heißt die Handlung in *estar con la boca abierta* wird als vollzogen und in einen Zustand übergegangen betrachtet. Im Gegensatz dazu wird bei *abrir tamaño boca* die Handlung im Moment ihres Vollzugs betrachtet. Das Verb *abrir* bezeichnet also den Anfang des Sachverhalts (ingressiv). Die logische Umkehrung der aspektuellen Reihenbildung erhält man, wenn man davon ausgeht, dass man, um mit offenem Mund verbleiben zu können, ihn zuerst öffnen muss.

Wenn eine Person sehr überrascht wird, ist eine der möglichen körperlichen Reaktionen, den Mund aufzumachen.

(144)



Die Konzepte DEN MUND WEIT ÖFFNEN und MIT OFFENEM MUND SEIN stellen daher Elemente des Frames [körperliche Reaktion] dar. Die synchronische Motivation lässt sich mit der Metonymie URSACHE - FOLGE beschreiben. Durch das Aufrufen der Konzepte DEN MUND WEIT ÖFFNEN und MIT OFFENEM MUND SEIN wird ein Bezug zu einer typischen Reaktion des Körpers auf das Überraschtsein hergestellt, so dass die Figur DEN MUND WEIT ÖFFNEN und MIT OFFENEM MUND SEIN in den Hintergrund tritt und der Frame selbst in den Vordergrund rückt.

### 6.3 Kotaxonomische Similarität als interne Relation zwischen den variierenden Elementen auf der Ebene der wörtlichen Bedeutung

Die Kohyponymie beruht auf der konzeptuellen Ebene, wie in Kapitel 2.5.2.3 bereits beschrieben wurde, auf *taxonomischer Exklusion* oder *Inkompatibilität*, die besteht, wenn „ein gemeinsamer Oberbegriff vorliegt, der einer Überlappung der Intension der beiden Unterbegriffe entspricht, und zugleich keine Überlappung der Extensionen vorliegen kann (daher Exklusion oder Inkompatibilität)“ (Gévaudan 1999, 16). Man kann beispielsweise nicht behaupten, dass ein HUND eine KATZE ist oder ein STUHL ein TISCH. Diese Konzepte sind Kohyponyme des entsprechenden Oberbegriffs TIER beziehungsweise MÖBEL (Gévaudan 1999, 16). Im diesem Kapitel werden also Varianten behandelt, deren nicht identische Elemente als Konzepte in einer größeren Ähnlichkeit, aber nicht in einer antonymischen Beziehung zueinander stehen und Hyponyme desselben Hyperonyms sind.

#### 6.3.1 Metapher als synchronische Motivation

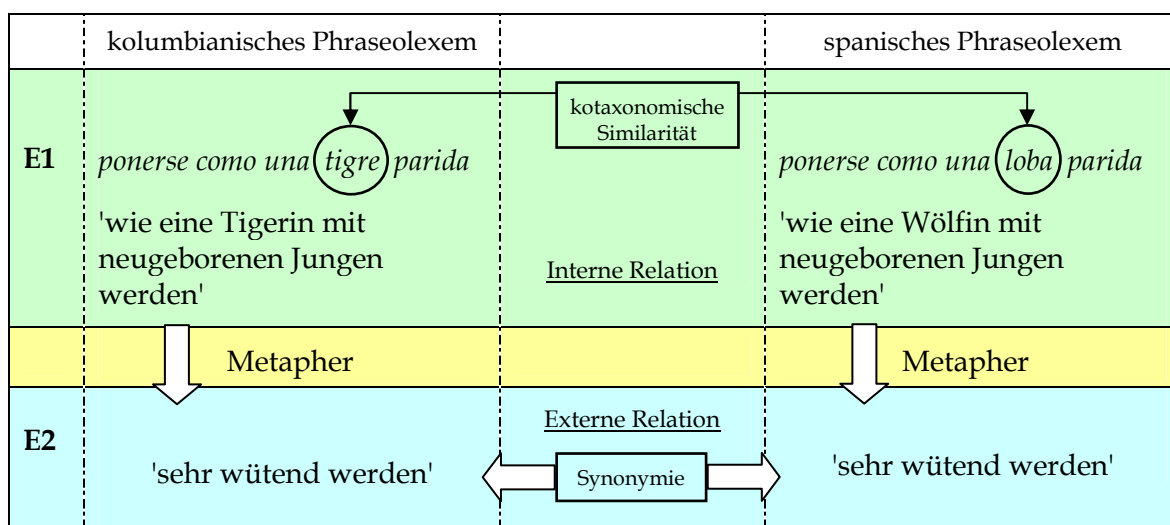
##### 6.3.1.1 Austausch von Substantiven auf der wörtlichen Ebene

Ein interessantes Beispiel, in dem die variierenden Elemente in kotaxonomischer Similarität zueinander stehen, ist das kolumbianische Phraseolexem *ponerse como una tigre parida* 'wie eine Tigerin mit neugeborenen Jungen werden' und das spanische Pendant *ponerse como una loba parida* 'wie eine Wölfin mit neugeborenen Jungen werden'. Auf Ebene 2 sind beide Phraseolexeme synonym, denn beide bedeuten 'sehr wütend werden'. Durch die verwendeten Bilder in den beiden Phraseolexemen wird die freie Bedeutung des Verbs *ponerse* verstärkt. Gleichzeitig stellt man bei der Kontrastierung der austauschbaren Elemente dieser teilidiomatischen Varianten fest, dass *tigre* 'Tiger(in)' und *loba* 'Wölfin' Kohyponyme des Oberbegriffs RAUBKATZE sind.<sup>134</sup>

---

<sup>134</sup> Für die kohyponymische Benennung von *tigre* im amerikanischen Spanisch siehe Blank (1997, 207).

(145)



Die Tierwelt der jeweiligen Region spielt bei der Verwendung der Varianten *ponerse como una tigre parida* 'wie eine Tigerin mit neugeborenen Jungen werden' und *ponerse como una loba parida* 'wie eine Wölfin mit neugeborenen Jungen werden' vermutlich eine wichtige Rolle. In einem tropischen Land wie Kolumbien gibt es, bedingt durch das Klima und die Vegetation, mehr Tiger als Wölfe, und dies spiegelt sich in der Präferenz für das Lexem *tigre* im Gegensatz zu *loba* wider.<sup>135</sup> Trotzdem ist einem Kolumbianer die Motivation auch bei *ponerse como una loba parida* durchaus zugänglich.<sup>136</sup> Man vergleicht hier die Aggressivität, die ein Raubtier nach der Geburt ihrer Jungen im Falle einer Bedrohung an den Tag legen kann. Die Konzepte EINE WÖLFIN / TIGERIN MIT NEUGEBORENEEN JUNGEN WERDEN aus dem Frame [Raubtiere] und SEHR WÜTEND WERDEN aus dem Frame [Gefühle] werden daher durch das Merkmal 'aggressiv sein' in Verbindung gebracht.

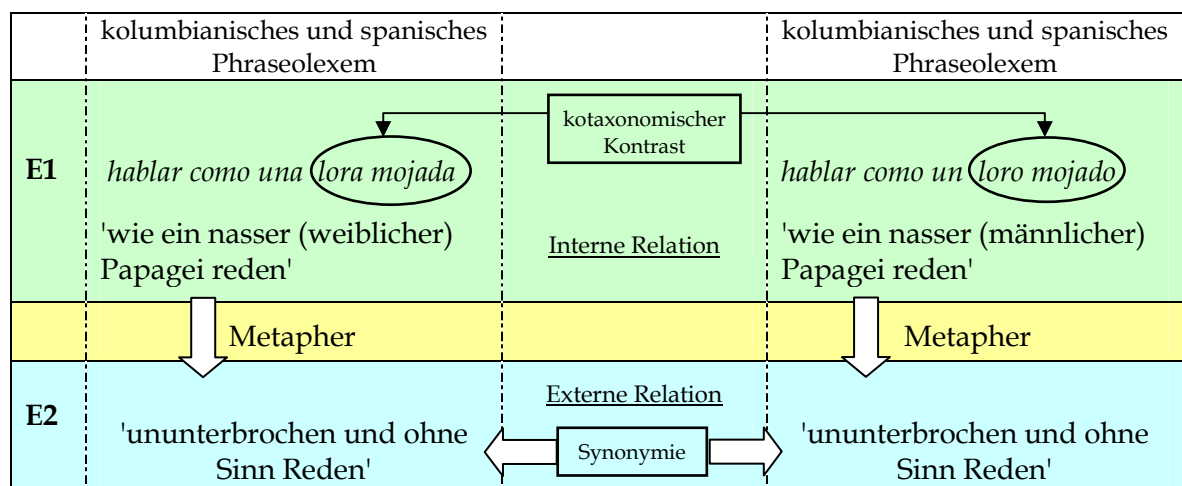
<sup>135</sup> Ein anderes Phraseolexem, bei dem das Lexem *tigre* in der kolumbianischen Phraseologie vorkommt, ist *pelea de tigre con burro amarrado* 'Streit, Schlägerei mit angebundenem Esel' mit der phraseologischen Bedeutung 'unfaire Konfrontation'.

<sup>136</sup> Haensch (1991, 274) weist darauf hin, dass es iberisch spanische Phraseologismen gibt wie *dormir como un lirón* 'wie ein Siebenschläfer schlafen', *tener ojos de lince* 'Augen wie ein Luchs haben', bei denen das Wissen über die Motivation im kolumbianischen Spanisch verloren gegangen ist, da es im tropischen Südamerika weder Siebenschläfer noch Luchse gibt. Allerdings hat ein Sprecher mit einem ausreichend hohen Bildungshintergrund auch in Kolumbien diese iberischen Wörter in seinem passiven Wortschatz und kann diese Phraseologismen somit ebenfalls verstehen.



Ein anderes Beispiel für teildiomatische komparative Phraseolexeme mit Tierbezeichnungen stellen die Phraseolexeme *hablar como una lora mojada* 'wie ein nasser (weiblicher) Papagei reden' und *hablar como un loro mojado* 'wie ein nasser (männlicher) Papagei reden' mit der phraseologischen Bedeutung 'ununterbrochen und ohne Sinn reden' dar. Innerhalb des gemeinsamen Oberbegriffs VOGEL, zu dem die Kohyponyme WEIBLICHER PAPAGEI und MÄNNLICHER PAPAGEI gehören stehen die beiden Elemente in einem Kontrast zueinander.

(146)



Ein ähnliches Phraseolexem mit synonyme Bedeutung auf Ebene 2 aus dem iberischen Spanisch ist *hablar como una cotorra* 'wie eine Elster reden'. Da hier allerdings auf Ebene 1 eine Diskrepanz zu den Phraseolexemen unter (146) *hablar como una lora mojada* und *hablar como un loro mojado* besteht, kann *hablar como una cotorra* nicht als echte Variante von *hablar como una lora mojada* und *hablar como un loro mojado* betrachtet werden. Hier kann von einem Grenzfall gesprochen werden, bei dem die variierenden Elemente WEIBLICHER PAPAGEI, MÄNNLICHER PAPAGEI und ELSTER zwar sämtliche Kohyponyme des Oberbegriffs VOGEL sind, wo aber in der syntaktischen Struktur von *hablar como una cotorra* das Adjektiv *mojado/-a* 'nass' nicht vorkommt.

Die synchronische Motivation aller drei teildiomatischen Phraseolexeme *hablar como una lora mojada*, *hablar como un loro mojado* und *hablar como una cotorra* ist für den Sprecher zugänglich, weil diese VÖGEL von Natur aus die Eigenschaft besitzen, mit ihren Schnäbeln laute Geräusche zu machen oder sogar Wörter zu

artikulieren. Es ist auch wichtig zu erwähnen, dass das adjektivische Element *mojado/-a* 'nass' bei *hablar como una lora / loro mojada* die wörtliche Bedeutung des Verbs verstärkt, denn wenn ein Papagei nass geworden ist, schüttelt er sich und „spricht“ noch intensiver.<sup>137</sup>

Weitere Beispiele für teildiomatische komparative Phraseologismen mit Kohyponymen sind:

(147) (a) Bewertung des körperlichen Zustands / Aussehen

kol. / sp.	<i>ponerse como un tomate</i>	wörtl. Bed.:	'wie eine Tomate werden'
kol.	<i>ponerse como un ají</i>	wörtl. Bed.:	'wie eine Chili werden'
		phr. Bed.:	'erröten'

Gemeinsamer Oberbegriff auf Ebene 1: GEMÜSE

(b) Veränderung des Gemütszustandes

kol.	<i>como gallina en corral ajeno</i>	wörtl. Bed.:	'wie Henne im fremden Hühnerhof'
kol.	<i>como gallo en patio ajeno</i>	wörtl. Bed.:	'wie Hahn im fremden Hühnerhof'
		phr.: Bed.:	'desorientiert / verwirrt sein'

Gemeinsamer Oberbegriff auf Ebene 1: HUHN

(c) Veränderung des Gemütszustandes

sp.	<i>caerle como un jarro de agua fría</i>	wörtl. Bed.:	'eine Kanne mit kaltem Wasser abbekommen'
kol.	<i>caerle como un balde de agua fría</i>	wörtl. Bed.:	'einen Eimer mit kaltem Wasser abbekommen'
		phr.: Bed.:	'eine Enttäuschung / einen Schock erleben'

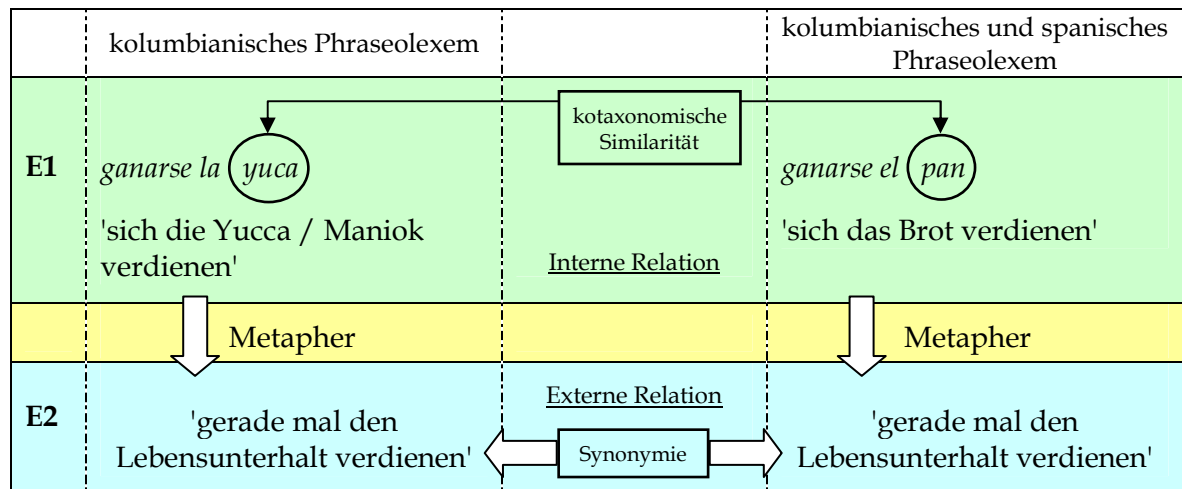
Gemeinsamer Oberbegriff auf Ebene 1: BEHÄLTER

---

<sup>137</sup> Das Vorkommen des Lexems *lora* in der kolumbianischen Phraseologie beruht auf der Haltung verschiedener Papageienarten als Haustier. Andere im kolumbianischen Spanisch verwendete phraseologische Ausdrücke sind *dar lora* 'einen kleinen (weiblichen) Papagei geben', *poner lora* 'einen kleinen (weiblichen) Papagei stellen'. Beide weisen die phraseologische Bedeutung 'eine unausstehliche Person sein' beziehungsweise 'jmdn. belästigen' auf.

Die Varianten *ganarse la yuca* 'sich die Yucca verdienen' aus der kolumbianischen Phraseologie und *ganarse el pan* 'sich das Brot verdienen' aus der kolumbianischen und spanischen Phraseologie bilden ein weiteres interessantes Beispiel. Beide Phraseolexeme besitzen die phraseologische Bedeutung 'gerade mal den Lebensunterhalt verdienen'. Bei der Analyse der variierenden Elemente dieser Phraseolexeme stellt man fest, dass die Konzepte YUCCA und BROT aus dem Wortfeld (KOLUMBIANISCHE) GRUNDNAHRUNGSMITTEL stammen. In Kolumbien gibt es sogar Brot aus YUCCA (in dieser Hinsicht wäre hier eine metonymische Beziehung: GERICHT - ZUTATEN zu erkennen). Für viele Kolumbianer gilt die auch *Maniok* genannte Knolle, genauso wie Bohnen oder die Kochbanane, als Grundnahrungsmittel. Das könnte auch eine Erklärung dafür sein, warum das Phraseolexem in Spanien, wo dieses Nahrungsmittel als exotisch gilt, unbekannt ist beziehungsweise nicht verwendet wird.

(148)



Basis der synchronischen Motivation der Varianten *ganarse la yuca* 'sich die Yucca / Maniok verdienen' und *ganarse el pan* 'sich das Brot verdienen' bildet die konzeptuelle Metapher LEBEN IST ESSEN, wobei diese Art von Motivation laut Dobrovol'skij (1997) über eine Aktivierung einer Art Etalon-Wissen erfolgt.<sup>138</sup>

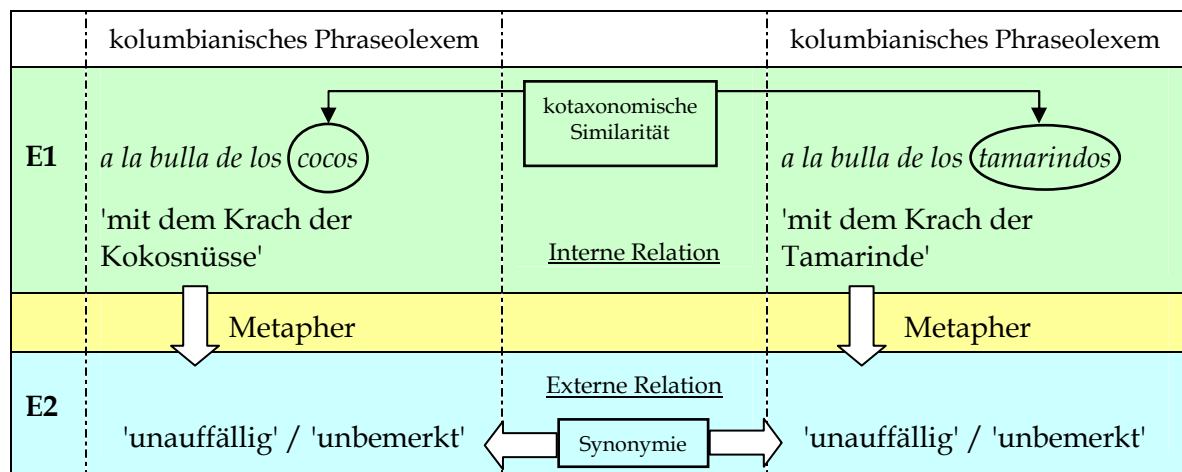
<sup>138</sup> Unter Etalon (fr. *étalon* 'Grundmaß') versteht man einen Prototyp einer physikalischen Maßeinheit (Wahrig 2000). Das Etalon-Wissen lässt sich hier als das Wissen über das Normalmaß von Dingen erklären.

Es gibt Idiome – Metaphern, die für ihre sinnvolle Interpretation eine Art Etalon-Wissen erforderlich machen. So erscheint *den Löffel abgeben* 'sterben' den meisten Sprecher intuitiv als motiviert. Es bietet sich an, dieses Beispiel als Interaktion einer metaphorischen Inferenz mit einem Etalon-Wissen zu interpretieren, und zwar als LEBEN IST ESSEN, wobei *Löffel* das prototypische Instrument zum Essen darstellt (nicht *Gabel* und *Messer*) (Dobrovol'skij 1997, 124).

In dieser Hinsicht stammen BROT und YUCCA bei den Varianten *ganarse la yuca* und *ganarse el pan* aus dem Etalon-Wissen, das mit der konzeptuellen Metapher (ÜBER-)LEBEN IST ESSEN in Verbindung steht. Mit dem verdienten Gehalt kann Grundnahrung, prototypischerweise BROT (gilt für Spanien und Kolumbien) oder YUCCA (gilt nur für Kolumbien), gekauft werden. Die synchronische Motivation ist entsprechend dem Sprecher zugänglich.

Das nächste Beispiel aus der kolumbianischen Phraseologie weist eine adverbiale Funktion und die phraseologische Bedeutung 'unauffällig' / 'unbemerkt' auf. Diese Varianten sind *a la bulla de los cocos* 'mit dem Krach der Kokosnüsse' und *a la bulla de los tamarindos* 'mit dem Krach der Tamarinde'. Beide FRÜCHTE fallen üblicherweise unbemerkt vom Baum, weil sie meist relativ lautlos im weichen Sand landen oder auf Grund ihres geringen Gewichtes nicht hart auf dem Boden aufschlagen. Wenn jemand etwas unauffällig beziehungsweise unbemerkt macht, wird dies mit dem Fallen von Kokosnüssen oder der Tamarinde verglichen. Das periphere Merkmal 'ohne großes Aufsehen' dient als kognitive Verbindung zwischen den Konzepten MIT DEM KRACH DER KOKOSNÜSSE / TAMARINDE aus dem Frame [Früchte] und UNAUFFÄLLIG / UNBEMERKT aus dem Frame [Art des Vorgehens].

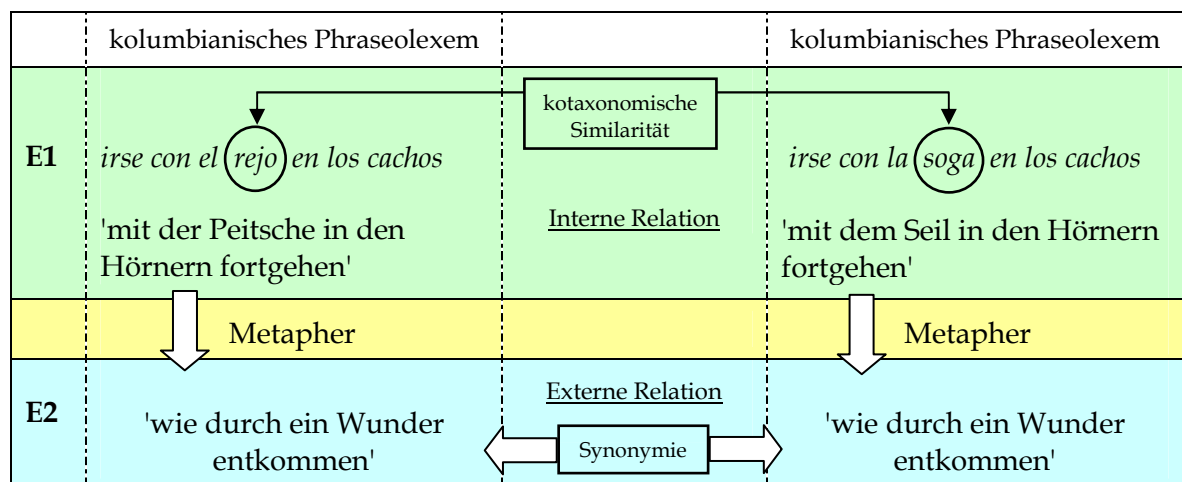
(149)



Das Beispiel (149) bestätigt, dass die metaphorische Motivation auf der Aktivierung des speziellen Wissens (hier über einheimische Früchte) beruht, mit dessen Hilfe der Bildspenderbereich auf den Zielbereich projiziert werden kann (Dobrovól'skij 1997, 117f.). Dabei wird die geografische Lage Kolumbiens mit seinem hohem Tropenanteil in den Phraseolexemen widerspiegelt, was wahrscheinlich auch der Grund dafür ist, dass beide Varianten im europäischen Spanisch nicht vorkommen.

Ein ebenfalls interessantes kolumbianisches Beispiel ist *irse con el rejo en los cachos* 'mit der Peitsche in den Hörnern fortgehen' und *irse con la sogá en los cachos* 'mit dem Seil in den Hörnern fortgehen'. Beide Phraseolexeme bedeuten 'wie durch ein Wunder entkommen'. Auf Ebene 1 stehen die Elemente *Peitsche* und *Seil* in einer kotaxonomischen Relation. Beide Konzepte gehören zum Oberbegriff GEGENSTÄNDE ZUR UNTERWERFUNG / ZÜCHTIGUNG VON TIEREN.

(150)



Obwohl in beiden Varianten nicht explizit das Tier STIER genannt wird, wird der STIER als GANZES durch den TEIL 'Hörner' konzeptualisiert. Dazu zählt die kontige Relation zwischen den Konzepten STIER und PEITSCHEN beziehungsweise STIER und SEIL, weil alle drei Konzepte zum Frame [Viehzucht] gehören.<sup>139</sup> Durch diese TEIL-GANZES-Relation kann im kognitiven Verständnis des Sprechers ein Bild eines Stiers entstehen, in dessen Hörnern noch die PEITSCHEN oder das SEIL (Lasso) hängt,

<sup>139</sup> Für einen tieferen Einblick in phraseologische Wortverbindungen mit Lexemen, die sich auf den Stier und den Stierkampf beziehen, siehe Tecedor Yangüela (1998).

obwohl er sich frei bewegt. Dieses Bild kann auf eine Person projiziert werden, die trotz Gegenmaßnahmen oder zahlreicher Widrigkeiten wie durch ein Wunder entkommen konnte.

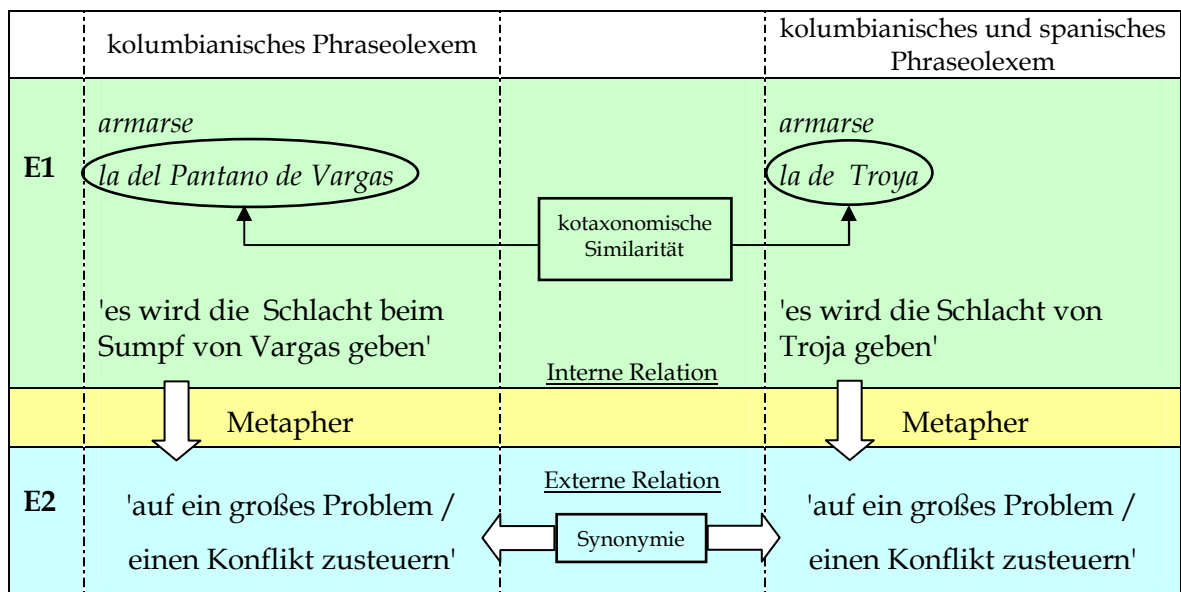
Im folgenden Abschnitt wird auf ein besonderes Beispiel eingegangen, bei dem das Phänomen der Spezialisierung zu beobachten ist. Unter Spezialisierung versteht man Fälle, in denen durch einen (un)bestimmten Artikel oder ein Pronomen die Referenz auf ein bestimmtes Substantiv impliziert wird, wie zum Beispiel in dt. *sich einen genehmigen* 'Alkohol trinken', sp. *cantárselas claras* 'die Meinung sagen' (Segura 1995, 29ff.)<sup>140</sup>. Im deutschen Phraseolexem *sich einen genehmigen* wird das Substantiv *Alkohol* impliziert. In *cantárselas claras* steht das Akkusativpronomen *las* 'die' für 'die Meinungen'. Zwei der Varianten aus meinem Material, bei denen ein Artikel sich auf ein bestimmtes Substantiv bezieht, sind das kolumbianische Phraseolexem *armarse la del Pantano de Vargas* 'es wird die Schlacht beim Sumpf von Vargas geben' und das kolumbianische und spanische *armarse la de Troya* 'es wird die Schlacht von Troja geben'. Beide Varianten besitzen die phraseologische Bedeutung 'auf ein großes Problem / eine Auseinandersetzung zusteuern'.

Der historische und kulturelle Zusammenhang, in den eine Sprachgemeinschaft eingebunden ist, spielt nicht nur bei der diachronischen (Entstehung phraseologischer Wortverbindungen), sondern auch bei der synchronischen Analyse von phraseologischen Wortverbindungen eine wichtige Rolle. Das Bild, das einen Phraseologismus motiviert hat, kann mit der Zeit verblassen. Der Zusammenhang zwischen der wörtlichen und übertragenen Bedeutung mancher phraseologischer Ausdrücke kann aber individuell durchaus zugänglich sein – je nach persönlichem Kenntnisstand des kulturellen Kontexts, in dem sie entstanden sind. In dieser Hinsicht sind die variierenden Elemente *la del Pantano de Vargas* und *la de Troya* entscheidende SCHLACHTEN, die durch eine kotaxonomische Similarität verbunden sind und als gemeinsamen Oberbegriff HISTORISCHES EREIGNIS / SCHLACHT haben.

---

<sup>140</sup> Andere Formen der Spezialisierung sind beispielsweise Zahlwörter und Eigennamen wie in *sentarse en sus cuatro* 'auf seinen vier Buchstaben sitzen' und *keine Feier ohne Meier* (Segura 1995, 29ff.). Vgl. auch Fleischer (1997, 38f.)

(151)



Die synchronische Motivation der Phraseolexeme *armarse la de Troya* und *armarse la del Pantano Vargas de* ist jedem Kolumbianer mit einer gewissen Bildung zugänglich, denn in der Schule wird unter anderem die griechische Geschichte und Mythologie sowie natürlich die kolumbianische Geschichte gelehrt: Durch die Schlacht beim Sumpf von *Vargas* wurde die kolumbianische Unabhängigkeit erreicht (siehe Kapitel 2.5). Bei der semantischen Übertragung der Syntagmen *armarse la del Pantano de Vargas* und *armarse la de Troya* werden Konzepte aus den Frames [Krieg] und [menschliche Interaktion] kognitiv miteinander in Verbindung gebracht. Die Brücke zwischen den beiden Konzepten stellt dabei das Merkmal 'vor einer großen und entscheidenden Auseinandersetzung stehen' dar.

Abschließend sollen zum besseren Verständnis noch einige idiomatische und teilidiomatische Varianten, bei denen die variierenden Substantive in kotaxonomischer Similarität miteinander stehen, aufgeführt werden:

(152) (a) Bewertung eines Sachverhalts

kol. / sp.	<i>no caberle ni una aguja</i>	wörtl. Bed.:	'es passt keine Nähnadel mehr hinein'
sp.	<i>no caber ni un alfiler</i>	wörtl. Bed.:	'es passt keine Stecknadel mehr hinein'
		phr. Bed.:	'äußerst voll sein'

Gemeinsamer Oberbegriff auf Ebene 1: NADEL

(b) Bewertung eines Sachverhalts

kol.	<i>hacerse una cosa arepa</i>	wörtl. Bed.:	'zu einem Maiskuchen werden'
sp.	<i>hacerse una cosa tortilla</i>	wörtl. Bed.:	'zu einem Omelette werden'
		phr. Bed.:	'platt (kaputt) gemacht werden'

Gemeinsamer Oberbegriff auf Ebene 1: PFANNENGERICHT

(c) Bewertung zwischenmenschlicher Beziehungen

kol.	<i>sacar los cueros al sol</i>	wörtl. Bed.:	'die (alten) Lederklamotten in die Sonne bringen'
kol / sp.	<i>sacar los trapos al sol</i>	wörtl. Bed.:	'die (alten) Lumpen in die Sonne bringen'
		phr. Bed.:	'öffentlich und laut jmdm. dessen Fehler aufzeigen'

Gemeinsamer Oberbegriff auf Ebene 1: KLEIDUNG(-SSTÜCK)

(d) Bewertung zwischenmenschlicher Beziehungen

kol.	<i>ponerse de corbata a alguien o algo</i>	wörtl. Bed.:	'als Krawatte anziehen'
kol.	<i>ponerse de ruana a alguien o algo</i> <sup>141</sup>	wörtl. Bed.:	'als Poncho anziehen'
		phr. Bed.:	'eine Person / Sache / Situation einfach manipulieren können'

Gemeinsamer Oberbegriff auf Ebene 1: KLEIDUNG(-SSTÜCK)

---

<sup>141</sup> Das Lexem *ruana* kommt in zahlreichen kolumbianischen Phraseologismen vor. Das kann daran liegen, dass dieses Kleidungsstück in der kolumbianischen Kultur sehr präsent ist. Es wird normalerweise mit der Zugehörigkeit zu einer sozial schwächeren Schicht assoziiert wie beispielsweise im Ausdruck *ser algo para los de ruana* 'etwas für die sein, die einen Poncho tragen'. Mit dieser phraseologischen Wortverbindung wird ausgedrückt, dass eine Vorschrift in der Praxis nur für die sozial niedrigere Schicht Gültigkeit hat.



(e) Bewertung geistiger Fähigkeit

kol. / sp.	<i>estar en pañales</i>	wörtl. Bed.:	'Windeln anhaben'
sp.	<i>estar en bragas</i>	wörtl. Bed.:	'Unterwäsche anhaben'
		phr. Bed.:	'keine oder sehr wenig Kenntnis von etwas haben'

Gemeinsamer Oberbegriff auf Ebene 1: KLEIDUNG(-SSTÜCK)

(f) Bewertung menschlicher Eigenschaften

kol.	<i>de calzones</i>	wörtl. Bed.:	'aus Unterwäsche'
kol.	<i>de pantalones</i>	wörtl. Bed.:	'aus Hosen'
		phr. Bed.:	'energisch'

Gemeinsamer Oberbegriff auf Ebene 1: KLEIDUNG(-SSTÜCK)

(g) Bewertung eines Sachverhalts

kol.	<i>darse tres caídas y un tropezón por algo</i>	wörtl. Bed.:	'drei mal fallen und einmal stolpern'
kol.	<i>darse tres caídas y un resbalón por algo</i>	wörtl. Bed.:	'drei mal fallen und einmal ausrutschen'
		phr. Bed.:	'versessen sein' / 'sich nach etwas verzehren'

Gemeinsamer Oberbegriff auf Ebene 1: MISSGESCHICKE

(h) Bewertung eines Sachverhalts

kol.	<i>aguantar reja</i>	wörtl. Bed.:	'die Peitsche ertragen'
kol.	<i>aguantar palo</i>	wörtl. Bed.:	'den Stock ertragen'
		phr. Bed.:	'in Bedrängnis sein'

Gemeinsamer Oberbegriff auf Ebene 1: INSTRUMENT ZUR ZÜCHTIGUNG

(i) Bewertung des Verhaltens in problematischen Situationen

kol.	<i>llenarse la copa</i>	wörtl. Bed.:	'das (Wein-) Glas füllt sich'
kol.	<i>llenarse la taza</i>	wörtl. Bed.:	'die (Kaffee-) Tasse füllt sich'
		phr. Bed.:	'eine Situation eskaliert'

Gemeinsamer Oberbegriff auf Ebene 1: TRINKGEFÄß

(j) Bewertung des körperlichen Zustands

kol. / sp. <i>sacarle el jugo a alguien</i>	wörtl. Bed.: 'jmdm. den Saft auspressen'
kol. / sp. <i>sacarle la leche a alguien</i>	wörtl. Bed.: 'jmdm. die Milch auspressen'
	phr. Bed.: 'jmdm. körperlich oder geistig das Maximum abverlangen'

Gemeinsamer Oberbegriff auf Ebene 1: GETRÄNK

(k) Bewertung der Lebensumstände des Menschen

kol. <i>colgar los tenis</i>	wörtl. Bed.: 'die Sportschuhe aufhängen'
kol. <i>colgar los guayos</i>	wörtl. Bed.: 'die Fußballschuhe aufhängen'
	phr. Bed.: 'sterben'

Gemeinsamer Oberbegriff auf Ebene 1: SCHUH

(l) Bewertung zwischenmenschlicher Beziehungen

sp. <i>dar un plantón a alguien</i>	wörtl. Bed.: 'jmdm. einen Setzling geben'
kol. <i>dar una plantada a alguien</i>	wörtl. Bed.: 'jmdm. einen Pflänzling geben'
	phr. Bed.: 'jmdn. versetzen'

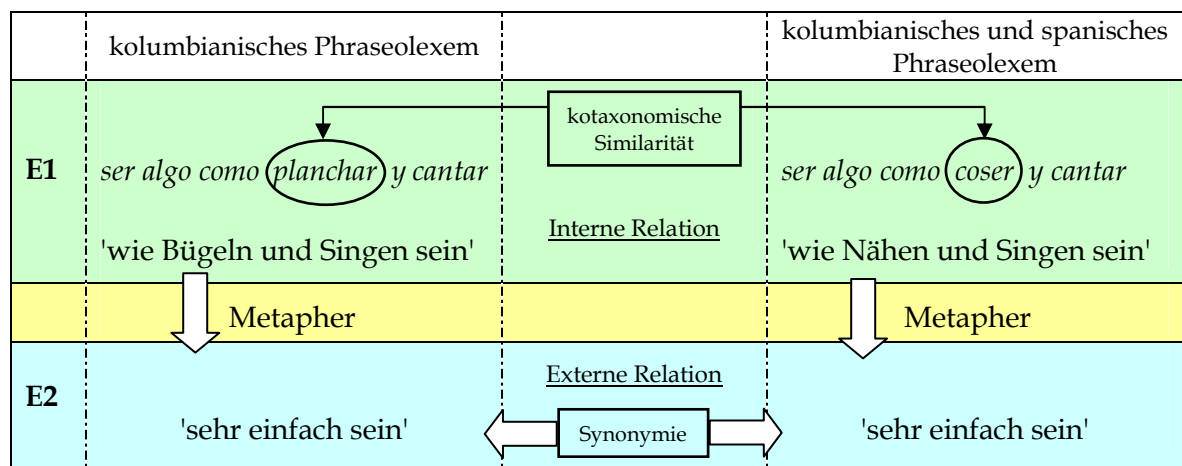
### 6.3.1.2 Austausch von Verben auf der wörtlichen Ebene

Auch zu dieser Gruppe lassen sich in der Datensammlung komparative Phraseolexeme finden, beispielsweise das kolumbianische Phraseolexem *ser algo como planchar y cantar* 'wie Bügeln und Singen sein' und das kolumbianische und spanische Gegenstück *ser algo como coser y cantar* 'wie Nähen und Singen sein'. Beide Phraseolexeme bedeuten 'sehr einfach sein'. Wenn man BÜGELN und NÄHEN genauer betrachtet, stellt man fest, dass sie innerhalb des Oberbegriffs HAUSARBEIT in einer kotaxonomischen Relation stehen. Im Gegensatz zu diesen Verben, die Handlungen bezeichnen, die mit den Händen durchgeführt werden, ist beim SINGEN, das kein direktes Hyponym von HAUSARBEIT ist, der Mund für die Handlung notwendig. Im Allgemeinen singen aber Personen, oftmals bei der Hausarbeit. Aus kultureller Sicht ist dieses Beispiel insofern auch interessant, als das Bügeln oder Nähen in der kolumbianischen Kultur oft von Musik

beziehungsweise durch Singen begleitet wird und es sogar den Ausdruck *música para planchar* 'Musik zum Bügeln' gibt, der besonders romantische und emotionale Musik bezeichnet. Selbst im kommerziellen Musikmarkt werden CDs und Konzerte unter dieser Bezeichnung vertrieben.<sup>142</sup> Hier könnte man daher behaupten, dass die Konzepte BÜGELN und NÄHEN in einer metonymischen Beziehung zu SINGEN stehen, da das SINGEN als BEGLEITENDE HANDLUNG zu den HANDLUNGEN BÜGELN oder NÄHEN betrachtet werden kann.

Das Wissen darüber, dass Bügeln und Nähen durch die Gewohnheit zu einfachen - wenn dadurch auch nicht unbedingt beliebten - Aufgaben geworden sind, bei denen man sogar noch gleichzeitig singen kann, ist dafür verantwortlich, dass dieser Sachverhalt mit etwas, das keinen hohen Grad an Schwierigkeit aufweist, verglichen wird. Das zugrunde liegende metaphorische Bild des Phraseolexems *ser como coser y cantar* diene als Basis zur Entstehung des Phraseolexems *ser como planchar y cantar*, das ein relativ neues Phraseolexem ist und erst in den 90er Jahren gebräuchlich wurde.

(153)



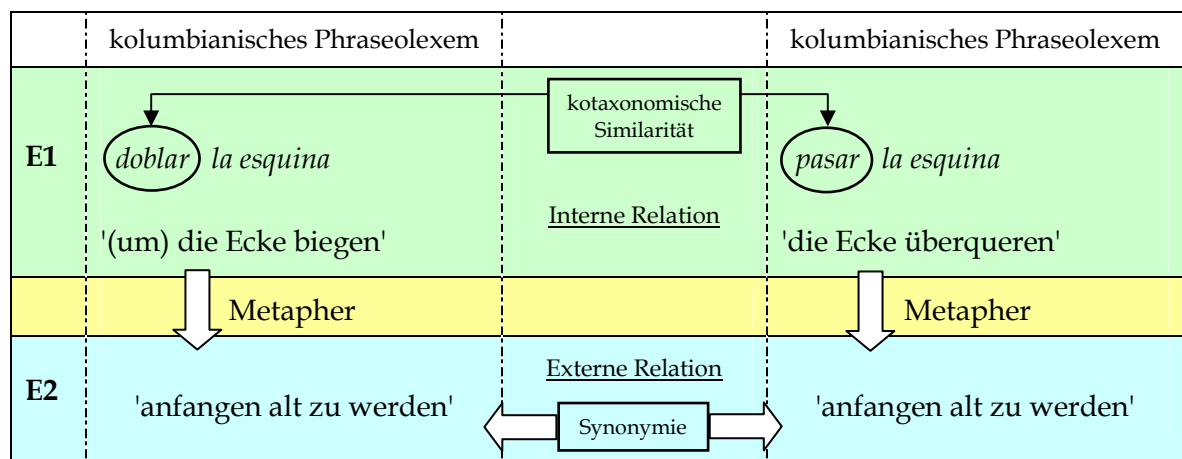
Die synchronische Motivation der teildiomatischen Variante *ser algo como planchar y cantar* und *ser algo como coser y cantar* lässt sich mit einer Metapher erklären, wobei sich die synchronische Motivation dieser Varianten auf die Struktur der komparativen Phraseologismen stützt. Denn in der Regel haben die Lexeme, die

<sup>142</sup> Siehe zum Beispiel

[http://www.discosfuentes.com/index.php?main\\_page=product\\_info&products\\_id=25900](http://www.discosfuentes.com/index.php?main_page=product_info&products_id=25900)

rechts von *como* 'wie' stehen, eine intensivierende Funktion. (Dobrovól'skij 1997, 116). In den Beispielen unter (153) wird folglich 'sehr einfach sein' durch die gleichzeitig durchführbaren Handlungen *planchar*, *coser* und *cantar* intensiviert. Ein ebenfalls interessantes Beispiel, das zum Themenbereich 'Bewertung der Lebensumstände des Menschen' gehört, ist *doblar la esquina* '(um) die Ecke biegen' und *pasar la esquina* 'die Ecke überqueren', denn beide Phraseolexeme bedeuten 'anfangen alt zu werden' und werden in Kolumbien verwendet. Die verbalen variierenden Elemente (UM-) BIEGEN und ÜBERQUEREN besitzen den gemeinsamen Oberbegriff FORTBEWEGUNG und sind folglich Kohyponyme.

(154)



Das ALT WERDEN wird meistens als etwas Negatives oder Unangenehmes betrachtet, denn man verliert seine Jugendlichkeit und alles, was dazu gehört, nämlich seine gute körperliche und geistige Konstitution. Die Varianten *doblar la esquina* '(um) die Ecke biegen' und *pasar la esquina* 'die Ecke überqueren' weisen euphemistischen Charakter auf, und das Konzept ANFANGEN ALT ZU WERDEN wird als etwas so Harmloses wie 'um die Ecke biegen' dargestellt. Der Sprecher verbirgt mit Hilfe dieser Phraseolexeme die negativen Konnotationen des unvermeidbaren Alterungsprozesses. Die konzeptuelle Metapher DAS LEBEN IST EINE REISE dient als Basis für die synchronische Motivation der Varianten *doblar la esquina* und *pasar la esquina*. Auf einer Reise geht man Wege und Straßen entlang, muss aber auch um Ecken biegen, um vorankommen zu können.

Weitere Beispiele für vollidiomatische Varianten, deren variierende Elemente Kohyponyme sind, werden unter (155) aufgelistet:

(155) (a) Bewertung geistiger Fähigkeit

kol. / sp. *pensar coger el cielo  
con las manos*

wörtl. Bed.: 'denken, dass man den  
Himmel mit den Händen  
nehmen kann'

kol. / sp. *creer coger el cielo  
con las manos*<sup>143</sup>

wörtl. Bed.: 'glauben, dass man den  
Himmel mit den Händen  
nehmen kann'

phr. Bed.: 'irrtümlich annehmen,  
dass man Nutzen aus etwas  
gezogen hat'

Gemeinsamer Oberbegriff auf Ebene 1: DENKEN

(b) Bewertung geistiger Fähigkeit

kol. / sp. *no entender ni jota*

wörtl. Bed.: 'nicht einmal ein J  
verstehen'

kol. / sp. *no saber ni jota*

wörtl. Bed.: 'nicht einmal ein J kennen'

phr. Bed.: 'keine Ahnung von etwas  
haben'

Gemeinsamer Oberbegriff auf Ebene 1: WISSEN

(c) Bewertung eines Sachverhalts

kol. / sp. *navegar contra  
la corriente*

wörtl. Bed.: 'gegen die Strömung segeln'

kol. / sp. *ir contra la corriente*

wörtl. Bed.: 'gegen die Strömung gehen'

phr. Bed.: 'in seiner Meinung von der  
Mehrheit abweichen'

Gemeinsamer Oberbegriff auf Ebene 1: FORTBEWEGUNG

---

<sup>143</sup> Nicht zu verwechseln mit dem iberischen *tomar / coger el cielo con las manos* 'den Himmel mit den Händen nehmen' mit der phraseologischen Bedeutung 'sich ärgern und dies mit anderen Handlungen zeigen'.

(d) Gefühle und Bewertungen

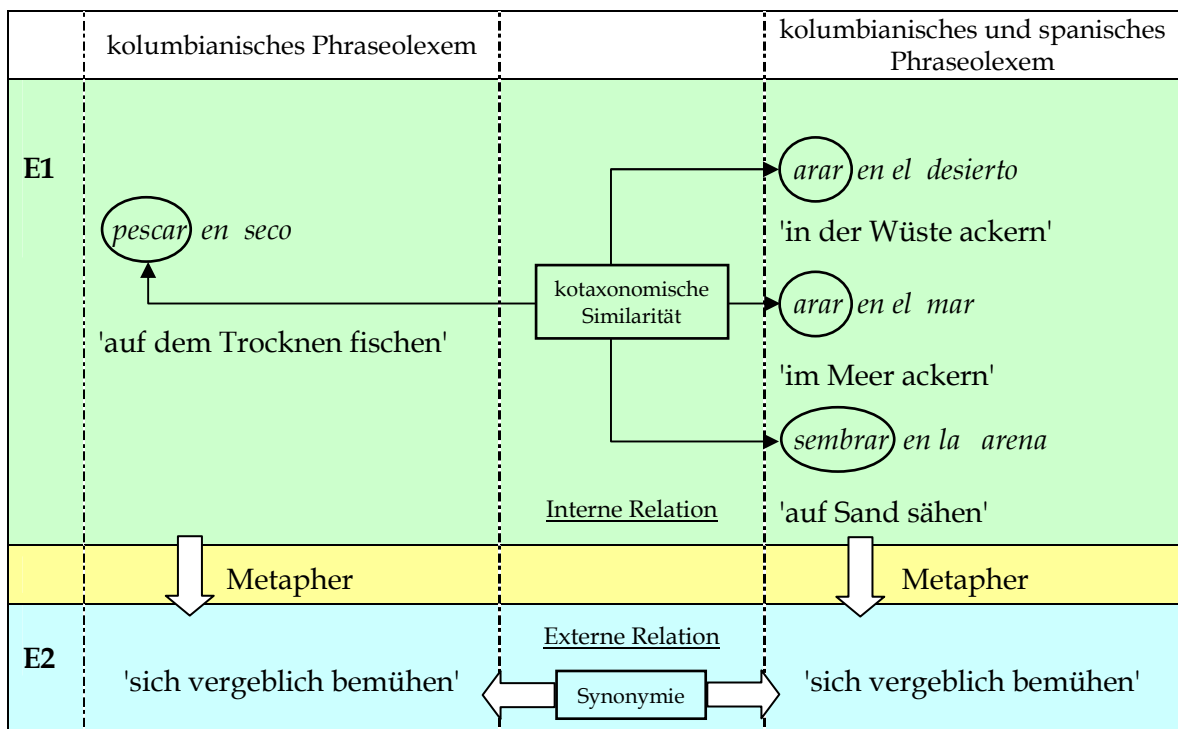
kol. *entrar muy adentro* wörtl. Bed.: '(tief) hinein kommen'  
 kol. / sp. *llegar muy adentro* wörtl. Bed.: '(tief) hinein gelangen'  
 phr. Bed.: 'tief gerührt sein'

Gemeinsamer Oberbegriff auf Ebene 1: FORTBEWEGUNG

**6.3.1.3 Austausch von Verben und Substantiven auf der wörtlichen Ebene**

Bei der Analyse von verbalen Kohyponymen auf Ebene 1 stellt man fest, dass es nicht immer ein verbales Hyperonym gibt. Zum Beispiel stellen FISCHEN, ACKERN und PFLANZEN zwar Hyponyme zu NAHRUNGSPRODUKTION dar, doch es existiert als Oberbegriff kein passendes Verb. Die Kohyponyme FISCHEN, ACKERN und PFLANZEN kommen im kolumbianischen *pescar en seco* 'auf dem Trocknen fischen' sowie in den kolumbianischen und spanischen Phraseolexemen *arar en el desierto* 'in der Wüste ackern', *arar en el mar* 'im Meer ackern' und *sembrar en la arena* 'auf Sand säen' vor. Alle vier Phraseolexeme bedeuten 'sich vergeblich bemühen'.

(156) (a)



Beim Vergleich der Phraseolexeme *arar en el desierto* 'in der Wüste ackern', *arar en el mar* 'im Meer ackern' und *sembrar en la arena* 'auf Sand säen' stößt man auf die

Metonymie zwischen den austauschbaren verbalen Elementen *arar* 'ackern' und *sembrar* 'säen', denn ohne Aussaat gibt es nichts zu pflügen oder zu ackern. Die Motivation der vollidiomatischen Varianten ergibt sich durch diese chronologische Folgerung, die im Weltwissen des Sprechers hinterlegt ist.<sup>144</sup>

(156) (b)

	kolumbianisches und spanisches Phraseolexem	kolumbianisches und spanisches Phraseolexem	kolumbianisches und spanisches Phraseolexem
<b>E1</b>	<p>'auf Sand säen'</p>	<p>'im Meer ackern'</p>	<p>'in der Wüste ackern'</p>
	Metapher	Metapher	Metapher
<b>E2</b>	'sich vergeblich bemühen'	<u>Externe Relation: Synonymie</u>	'sich vergeblich bemühen'

Zwischen den variierenden substantivischen Elementen lassen sich mehr als zwei semantische Beziehungen beobachten. So besteht zwischen *seco* 'trocken', *desierto* 'Wüste' und *arena* 'Sand' eine kontige Beziehung, denn TROCKEN, WÜSTE und SAND kommen in Frame [Dürre Landschaft] vor.

<sup>144</sup> Fellbaum (1990) bezeichnet die metonymische Relation zwischen Verben als Implikationsbeziehungen, die als eine Art Parallele zu den TEIL – GANZES - Beziehungen bei Objekten, welche sich durch „Wenn man A tut, tut man auch B“ oder „Wenn A passiert, passiert auch B“ paraphrasieren lassen, betrachtet werden kann. Zitiert in Stein (2005, 46).

(156) (c)

	kolumbianisches Phraseolexem	kolumbianisches und spanisches Phraseolexem	kolumbianisches und spanisches Phraseolexem
<b>E1</b>	<p><i>pescar en</i> (seco)</p> <p>'auf dem Trockenen fischen'</p>	<p>Kontiguität</p> <p><i>sembrar en la</i> (arena)</p> <p>'auf Sand säen'</p>	<p><i>arar en el</i> (desierto)</p> <p>'in der Wüste ackern'</p>
	Metapher	Metapher	Metapher
<b>E2</b>	'sich vergeblich bemühen'	Externe Relation: Synonymie 'sich vergeblich bemühen'	'sich vergeblich bemühen'

Die Motivation der Varianten *pescar en seco* 'auf dem Trockenen fischen', *arar en el desierto* 'in der Wüste ackern', *arar en el mar* 'im Meer ackern' und *sembrar en la arena* 'auf Sand säen' zeichnet sich wiederum durch eine gewisse Bildlichkeit aus, da man sich die rein wörtlichen Bedeutungen durchaus vorstellen könnte. Es wird also das Wissen über die Absurdität dieser bildlichen Vorstellungen aktiviert und auf die Zielbedeutung 'sich vergeblich bemühen' übertragen.

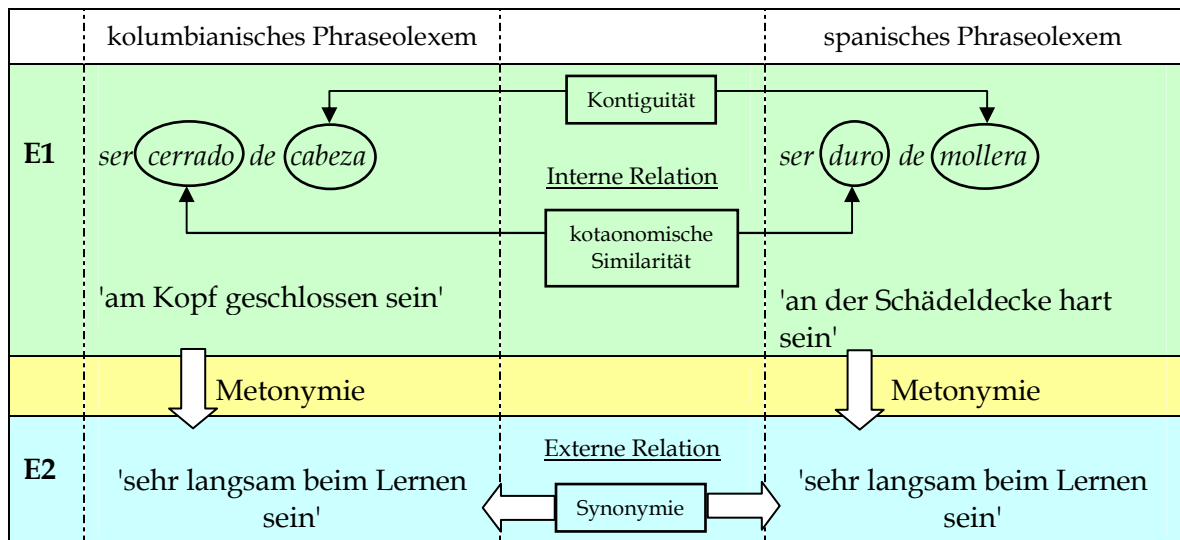
### 6.3.2 Metonymie als synchronische Motivation

#### 6.3.2.1 Austausch von Substantiven auf der wörtlichen Ebene

Bei der Analyse der variierenden Elemente auf Ebene 1 der Phraseolexeme *ser cerrado de cabeza* 'am Kopf geschlossen sein' und *ser duro de mollera* 'an der Schädeldecke hart sein' stellt man fest, dass die Konzepte GESCHLOSSEN und HART in einer kohyponymischen Relation stehen, denn beide sind gleichrangige Konzepte eines gemeinsamen Oberbegriffs UN DURCHDRINGLICH. Auf der wörtlichen Ebene lässt sich auch eine TEIL-GANZES-Beziehung zwischen SCHÄDELDECKE und KOPF beobachten. Auf Ebene 2 besteht außerdem zwischen den Phraseolexemen *ser cerrado de cabeza* aus der kolumbianischen und *ser duro de mollera* aus der spanischen Phraseologie eine Synonymie, denn beide bedeuten 'sehr langsam beim Lernen sein'.



(157)

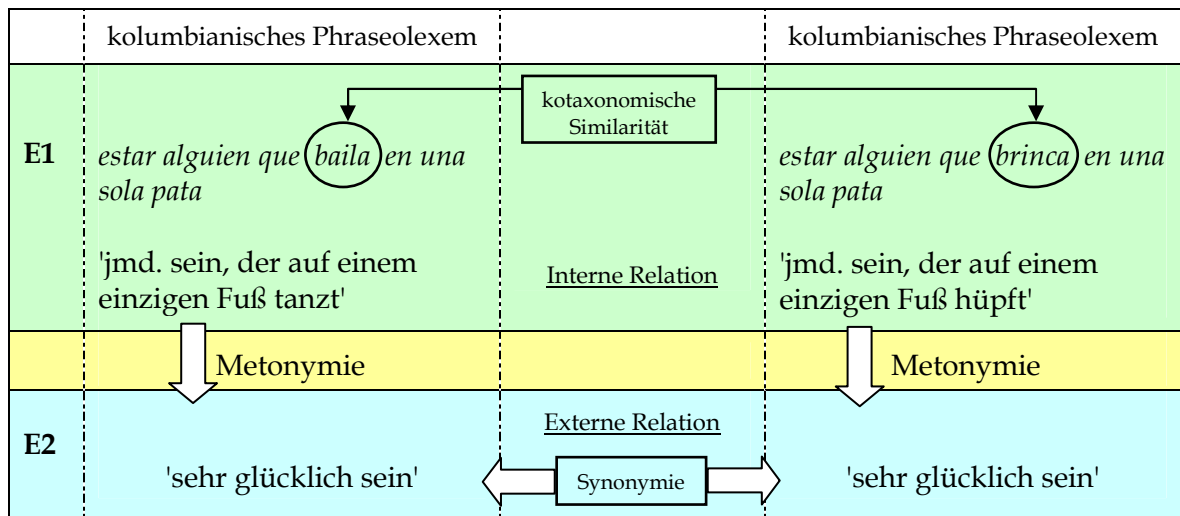


Für die Erklärung der synchronischen Motivation der vollidiomatischen Varianten *ser cerrado de cabeza* und *ser duro de mollera* ergeben sich zwei mögliche Auslegungen: Die kontige Relation, die zwischen den Konzepten KOPF, SCHÄDELDECKE und LERNEN besteht, ist für die synchronische Motivation der Varianten entscheidend, da LERNEN als kognitiver Prozess etwas mit dem KOPF und damit auch mit der SCHÄDELDECKE zu tun hat. Offensichtlich verweisen Phraseologismen wie *ein kluger / heller / fähiger Kopf sein* auf im mentalen Lexikon verankerte stereotype Konzepte von KOPF als den Sitz des Verstandes und damit des Wissens (Hartmann 1999, 226). Durch die konzeptuelle Metapher DER KÖRPER IST EIN BEHÄLTER wird der KOPF außerdem als ein BEHÄLTER (mit Inhalt) konzeptualisiert. Wenn der Behälter geschlossen oder die innere Flüssigkeit hart geworden ist, kann man keine Flüssigkeit oder etwas anderes mehr hinzugeben.

### 6.3.2.2 Austausch von Verben auf der wörtlichen Ebene

In meiner Datenbasis lassen sich verbale Elemente finden, die zu einem gemeinsamen Hyperonym gehören und in einer kotaxonomischen Relation zueinander stehen, wie die Verben *bailar* 'tanzen' und *brincar* 'hüpfen', die Kohyponyme des gemeinsamen Oberbegriffs BEWEGUNG sind. Beide Verben sind in den Phraseolexemen *estar alguien que baila en una sola pata* 'jmd. sein, der mit einem einzigen Fuß tanzt' und *estar alguien que brinca en una sola pata* 'jmd. sein, der auf einem einzigen Fuß hüpf't mit der phraseologischen Bedeutung 'sehr glücklich sein' austauschbar.

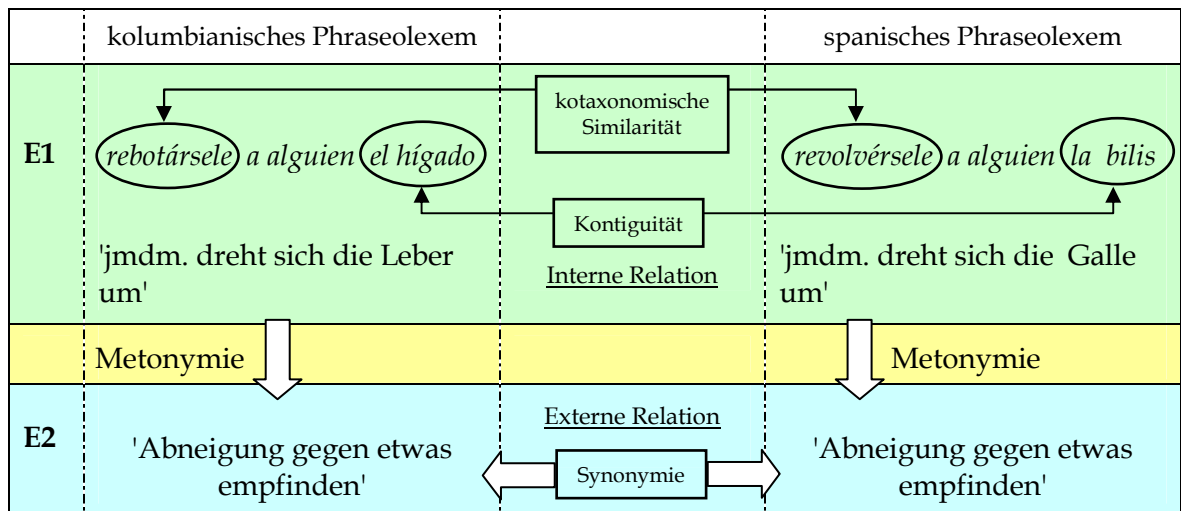
(158)



In den vollidiomatischen Varianten *estar alguien que baila en una sola pata* 'jmd. sein, der auf einem einzigen Fuß tanzt' und *estar alguien que brinca en una sola pata* 'jmd. sein, der auf einem einzigen Fuß hüpf' liegt zwischen den Ebenen 1 und 2 eine metonymische ZUSTAND-REAKTION-Relation vor, da man Glücksgefühle durch mögliche Körperreaktionen wie Tanzen oder Hüpfen zeigen kann. Diese Motivation ist gerade für die kolumbianische Phraseologie charakteristisch, da in dieser Kultur FREUDE und GLÜCK sehr oft mit Gestik einer besonders expressiven Art gezeigt werden.

Im Folgenden soll ein weiteres Beispiel für Verben mit kotaxonomischer Relation beschrieben werden, in dem sowohl das Verb als auch das Substantiv variiert, nämlich das kolumbianische *rebotársele a alguien el hígado* 'jmdm. dreht sich die Leber um' und das spanische *revolversele a alguien la bilis* 'jmdm. dreht sich die Galle um' mit der Bedeutung 'Abneigung gegen etwas empfinden'. Die verbalen Elemente *revolver* 'umdrehen' und *rebotar* 'umschlagen' sind Kohyponyme des Oberbegriffs SEITEN-/ POSITIONSWECHSEL. Zwischen den nicht identischen Substantiven lässt sich überdies eine metonymische Relation beobachten, denn die Galle steht in einer räumlichen Beziehung mit der Leber.

(159)



Die synchronische Motivation der vollidiomatischen Varianten lässt sich so erklären, dass jemand bei einer starken Abneigung gegen etwas oder jemanden eine körperliche Reaktion spürt und meint, dass das unwohle Befinden daher kommt, dass sich bestimmte Organe gegen ihre Funktion sträuben, indem sie sich umdrehen, was allerdings natürlich nicht der Realität entspricht. Hier findet die Übertragung vom Konkreten (ORGANE DES KÖRPERS) zum Abstrakteren (EMOTIONEN) statt. Dieses Übertragungsmuster ist - kulturell bedingt - teilweise durch verschiedene Metaphern konzeptualisiert, abhängig davon, wo im Körper traditionell bestimmte Emotionen vermutet wurden beziehungsweise welche Organe kognitiv mit den entsprechenden Emotionen (zum Beispiel LIEBE - HERZ) verknüpft sind.

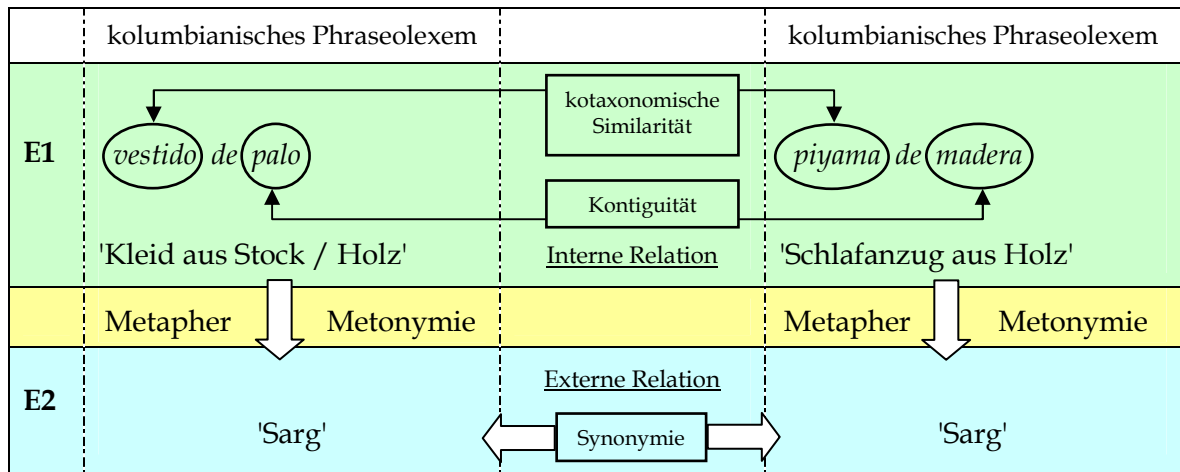
### 6.3.3 Metapher und Metonymie als synchronische Motivation

#### 6.3.3.1 Austausch von Substantiven auf der wörtlichen Ebene

Aus der kolumbianischen Phraseologie stammen die Varianten *vestido de palo* 'Kleid aus Stock / Holz' und *pijama de madera* 'Schlafanzug aus Holz', die die formale Struktur (*substantivo*) + *de* + (*substantivo*) 'Substantiv + aus + Substantiv' aufweisen. Ein interessanter Aspekt ist hier, dass zwischen den variierenden Elementen taxonomische und kontige Beziehungen auftreten. Unter dem Aspekt der semantischen Beziehung lässt sich beobachten, dass die Konzepte KLEID und SCHLAFANZUG kognitiv durch eine kotaxonomische Similarität verbunden sind, wobei der gemeinsame Oberbegriff KLEIDUNGSTÜCK ist. Aber auch zwischen den

Konzepten STOCK und HOLZ besteht eine semantische Relation, denn STOCK bezeichnet nicht nur einen Spazierstock, sondern auch das Material HOLZ an sich.

(160)



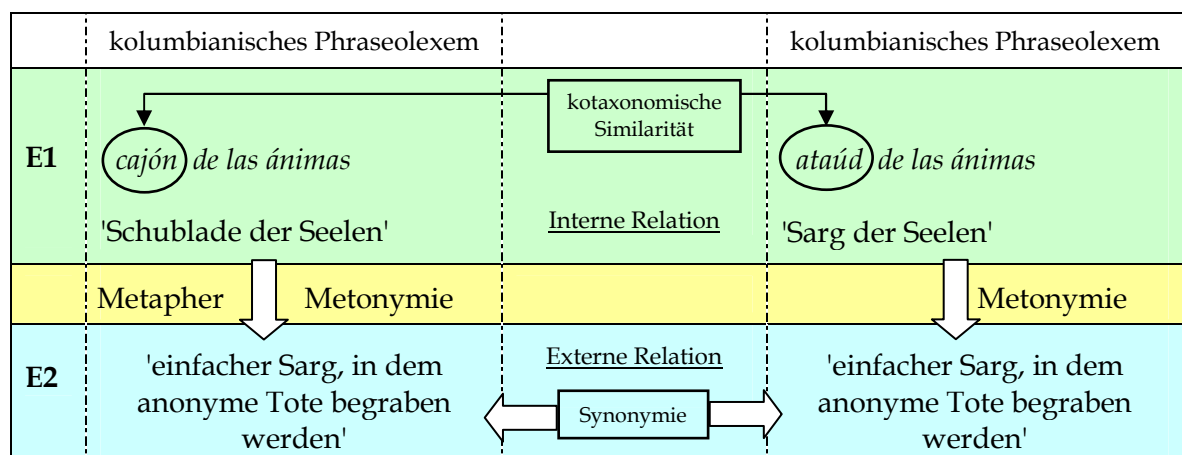
Zwischen Ebene 1 und Ebene 2 ist eine metonymische Relation zu beobachten, die teilweise für die Motivation der Varianten verantwortlich ist, denn der prototypische Sarg ist normalerweise aus Holz. Durch den Figur-Grund-Effekt tritt das Konzept SARG aus dem Grund hinter der Figur KLEID AUS HOLZ beziehungsweise SCHLAFANZUG AUS HOLZ heraus und fungiert selbst als Figur, so dass sich *vestido de palo* und *pijama de madera* auf 'Sarg' übertragen. In der Analyse auf Ebene 2 kann man auch einen Euphemismus ausmachen, der die Erklärung für das Vorkommen des Konzepts SCHLAFANZUG innerhalb des Frames [Sterben] liefert. Der Verstorbene sieht oft aus, als würde er lediglich schlafen. Aus diesem Grund wird auch *schlafen* euphemistisch für *sterben* verwendet. Das Element *vestido de palo* ist ebenfalls euphemistisch für SARG.

Zu erwähnen ist dabei aber auch, dass zwischen den Konzepten KLEID AUS HOLZ und SARG und SCHLAFANZUG und SARG eine metaphorische Motivation dem Sprecher zugänglich ist. Die Konzepte KLEID und SCHLAFANZUG stammen aus dem Frame [Kleidungsstücke] und das Konzept SARG aus dem Frame [Sterben]. Durch das periphere Merkmal 'dem Körper angepasst sein' werden sie kognitiv in Verbindung gebracht.

Im nächsten Beispiel werden zwei aus der kolumbianischen Phraseologie stammende Kovarianten mit nominaler Funktion aufgeführt. Eine der beiden – *ataúd de las ánimas* 'Sarg der Seelen' – ist teildiomatisch, die andere – *cajón de las*

*ánimas* 'Schublade der Seelen' – vollidiomatisch, beide Kovarianten haben jeweils die phraseologische Bedeutung 'einfacher Sarg, in dem anonyme Tote begraben werden'. Auf Ebene 1 stehen die nicht identischen Elemente *cajón* 'Schublade' und *ataúd* 'Sarg' in einer kotaxonomischen Similaritätsbeziehung. Beide Konzepte gehören zum Obergriff BEHÄLTER (AUS HOLZ). Obwohl ein Sarg keine prototypische Schublade ist, weist er gemeinsame Merkmale mit prototypischen Schubladen auf, da beide meistens rechteckig und aus Holz sind.

(161)



Einerseits bildet ein metaphorisches Bild die Basis für die phraseologische Übertragung beim vollidiomatischen Phraseolexem *cajón de las ánimas*, da der Sarg metaphorisch als eine Art SCHUBLADE konzeptualisiert wird, in die der Tote hineingelegt wird. Außerdem steht in beiden Kovarianten das Element *ánimas* in metonymischer Relation zur phraseologischen Bedeutung, denn TOD, BEGRÄBNIS und SEELE stehen innerhalb des Frames [sterben] in einer sachlichen Beziehung zueinander.

#### 6.4 Kotaxonomischer Kontrast als interne Relation zwischen den variierenden Elementen auf der Ebene der wörtlichen Bedeutung

Die im Kapitel 2.6.1 erarbeiteten Kategorien für lexikalische Gegensätze von Blank (2001, 32) sind auch für die Klassifizierung der Gegensatzrelationen zwischen den nicht identischen Elementen bei Varianten geeignet. Wie bei der Analyse von Ähnlichkeitsrelationen in Kapitel 6.1 spielt hier neben der Formähnlichkeit der Phraseolexeme auch der semantische Zusammenhang zwischen den nicht identischen Elementen eine wichtige Rolle. Die antonymische phraseologische Bedeutung tritt bei Phraseolexemen aufgrund des Austauschs von antonymischen Komponenten seltener auf als zwischen Einzelexemen.<sup>145</sup> Der kotaxonomische Kontrast zwischen Lexemen phraseologischer Wortverbindungen ist in der spanischen Phraseologie beispielsweise von García Page (1998b) untersucht worden. Bei der Analyse von Wortpaaren unterscheidet García Page, ähnlich wie bei der synonymischen Relation, ebenfalls zwischen interner und externer Antonymie; dabei geht es bei interner Antonymie um die Beschreibung von antonymischen Elementen innerhalb eines einzigen Phraseolexems und bei externer Antonymie um die Feststellung von Antonymie beim Vergleich von zwei Phraseolexemen miteinander. Ein Beispiel für eine interne antonymische Relation wäre *de arriba a bajo* 'von oben bis unten'; für die externe Relation kann man folgende antonymischen Phraseolexeme aufführen: *ir al grano* 'zum Punkt kommen' und *andarse por las ramas* 'abschweifen'. Beim Vergleich beziehungsweise der Feststellung von externer Antonymie ist bei der Untersuchung von García Page allerdings, anders als in dieser Arbeit, die syntaktische Struktur nicht relevant.

Auch Penadés Martínez (2000, 91) hat bereits Untersuchungen zu Antonymie zwischen den übertragenen Bedeutungen von Phraseologismen durchgeführt. Demzufolge muss die syntaktische Struktur der Phraseolexeme keine Identität oder starke Similarität aufweisen, und die Elemente der Phraseolexeme stehen auf Ebene 1 in keiner semantischen Beziehung zueinander, sondern besitzen nur auf der phraseologischen Bedeutung eine antonymische

---

<sup>145</sup> Vgl. Dobrovol'skij (1988, 47f.), Fleischer (1997, 184-186).

Bedeutung, wie folgende Beispiele zeigen: *tener leche* 'Glück haben', *tener la negra* 'Pech haben / jmdm. gelingt nichts', *cerrar los ojos* 'schlafen' und *no pegar ojo* 'nicht schlafen'.

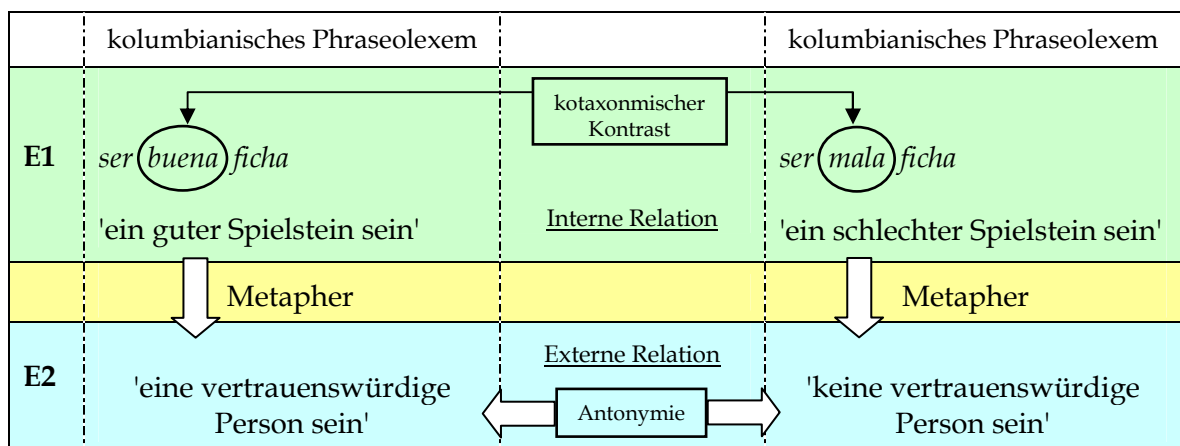
Bei der Untersuchung der antonymischen Varianten innerhalb der von mir erstellten Datenbasis werden die Phraseolexeme auf Ebene 1 miteinander verglichen, es wird also, analog zur Terminologie von García Page (1998b), die interne Antonymie analysiert. Wie in den folgenden Beispielen verdeutlicht werden soll, ist in solchen Fällen die antonymische Bedeutung auf Ebene 2 durch Antonymie zwischen den Lexemen auf Ebene 1 bedingt. Bei den Gegensatzrelationen ist das Adjektiv generell die am stärksten vertretene Wortart. Es gibt jedoch in meinem Material auch eine geringe Anzahl an Varianten mit verbalen Elementen in einer Gegensatzrelation. Antonymische Paare von Phraseolexemen, deren Komponenten nicht semantisch verwandt sind, wie die oben genannten Beispiele *tener leche* 'Glück haben', *tener la negra* 'Pech haben' / 'jmdm. gelingt nichts', wurden nicht behandelt.

#### **6.4.1 Metapher als synchronische Motivation**

##### **6.4.1.1 Austausch von Adjektiven auf der wörtlichen Ebene**

Im folgenden Beispiel führt der Austausch der adjektivischen Komponente *bueno/-a* 'gut' gegen ihr lexikalisches Antonym *malo/-a* 'schlecht' zu einer phraseologischen Antonymie. *Bueno/-a* und *malo-a* sind Lexeme, die in ihrer Bedeutung graduierbar sind, die in der Klassifikation der Gegensatzbeziehungen in der lexikalischen Semantik somit als *konträre Antonyme* beziehungsweise als *Antonyme im engeren Sinne* bezeichnet werden (Blank 2001, 32). Beispielsweise gibt es zwischen *bueno* und *malo* eine Vielzahl von Zwischenstufen wie: *regular* 'mittelmäßig'. Die kolumbianischen Phraseolexeme mit den Elementen *bueno* und *malo* sind hier *ser buena ficha* 'ein guter Spielstein sein' und *ser mala ficha* 'ein schlechter Spielstein sein'. Beide Phraseolexeme bedeuten jeweils 'eine vertrauenswürdige Person sein' und 'keine vertrauenswürdige Person sein'.

(162)



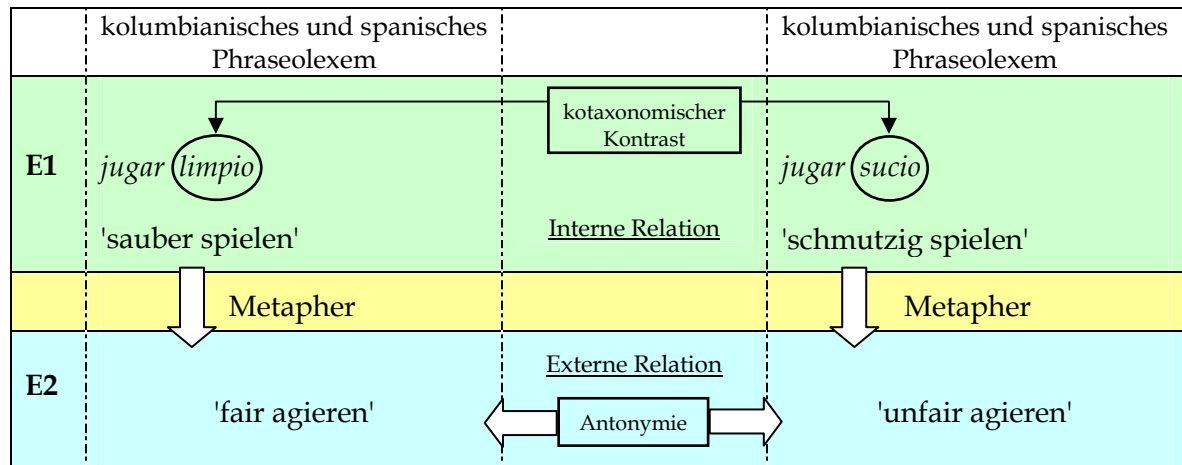
Die vollidiomatischen Varianten *ser buena ficha* 'ein guter Spielstein sein' und *ser mala ficha* 'ein schlechter Spielstein sein' weisen eine nominale Funktion auf, und obwohl beide Phraseolexeme im iberischen Spanisch nicht vorkommen, können *ser buena / mala ficha* auch einem spanischen Sprecher zugänglich sein. Der Grund dafür ist das gemeinsame Weltwissen über den Frame [Spiel], in dem beispielsweise Situationen wie folgende vorkommen: Als Spieler kann man manchmal in einer ungünstigen Lage stecken, die durch Spielzüge, also das Bewegen von Spielsteinen, verändert werden kann. Zieht man nun mit dem richtigen (dem „guten“) Stein, gewinnt man eventuell, ist es der falsche (der „schlechte“), kann man verlieren. Dieses Wissen wird auf den Alltag übertragen, wo in bestimmten Situationen eine vertrauenswürdige Person weiterhelfen, eine nicht vertrauenswürdige Person aber großen Schaden anrichten kann. Betrachtet man Ausdrücke wie *a veces se gana, a veces se pierde* 'manchmal gewinnt man, manchmal verliert man', *hay que saber ser un buen perdedor* 'man muss lernen, ein guter Verlierer zu sein' oder *no siempre se gana* 'man kann nicht immer gewinnen', stellt man fest, dass die konzeptuelle Metapher DAS LEBEN IST EIN SPIEL die Basis dieser Ausdrücke bildet, was auch beim kolumbianischen *ser buena / mala ficha* der Fall ist.

In meiner Datenbasis stößt man auch auf Varianten, bei denen eine Gegensatzrelation vom Typ der komplementären Antonymie auftritt. Diese Lexeme sind nicht gradierbar und lassen, im Gegensatz zur konträren Antonymie, keine Steigerung zu. „Hier impliziert das eine Element die Negation des anderen“ (Blank 2001, 32). Wenn ein Gegenstand beispielsweise nicht sauber ist, impliziert das auch, dass er schmutzig ist. Die Elemente *limpio/-a* 'sauber' und *sucio/-a*



'schmutzig' sind in den kolumbianischen und spanischen Phraseolexemen *jugar limpio* 'sauber spielen' und *jugar sucio* 'schmutzig spielen' vertreten. Die übertragenen Bedeutungen lauten 'fair agieren' beziehungsweise 'unfair agieren'.

(163)



Bei den Varianten *jugar limpio* 'sauber spielen' und *jugar sucio* 'schmutzig spielen' steuern die einzelnen Elemente exakt voneinander trennbare Anteile zur übertragenen Bedeutung bei. So steht das verbale Element *jugar* 'spielen' in der übertragenen Bedeutung für das Agieren, wogegen *limpio* 'sauber' beziehungsweise *sucio* 'schmutzig' durch eine Metapher die Art und Weise bezeichnen, wie man im Leben agieren kann, nämlich fair oder unfair. Die Motivation beruht hier wieder auf dem konzeptuellen Metaphernmodell DAS LEBEN IST EIN SPIEL. Im Spiel kann man schummeln und somit nicht korrekt die Spielregeln befolgen – genauso wie im richtigen Leben, denn auch in zwischenmenschlichen Beziehungen kann man andere durch Unehrlichkeit betrügen.

Andere vollidiomatische antonymische Varianten, die sowohl im kolumbianischen als auch iberischen Spanisch verwendet werden, werden in folgender Auflistung aufgeführt:

(164) (a) Bewertung der Lebensumstände des Menschen

kol. / sp. <i>buena racha</i>	wörtl. Bed.: 'eine gute Phase'
	phr. Bed.: 'anhaltendes Glück'
kol. / sp. <i>mala racha</i>	wörtl. Bed.: 'eine schlechte Phase'
	phr. Bed.: 'anhaltendes Pech' <sup>146</sup>

(b) Bewertung geistiger Fähigkeit

kol. / sp. <i>dar un buen paso</i>	wörtl. Bed.: 'einen guten Schritt tun'
	phr. Bed.: 'sich richtig entscheiden'
kol. / sp. <i>dar un mal paso</i>	wörtl. Bed.: 'einen schlechten Schritt tun'
	phr. Bed.: 'sich falsch entscheiden'

(c) Bewertung zwischenmenschlicher Beziehungen

kol. / sp. <i>mirar algo con buenos ojos</i> <sup>147</sup>	wörtl. Bed.: 'etwas mit freundlichen Augen betrachten'
	phr. Bed.: 'etwas Wohlwollen entgegenbringen'
kol. / sp. <i>mirar algo con malos ojos</i>	wörtl. Bed.: 'etwas mit bösen Augen betrachten'
	phr. Bed.: 'etwas kein Wohlwollen entgegenbringen'

(d) Bewertung eines Sachverhalts

kol. / sp. <i>llevar la mejor parte en algo</i>	wörtl. Bed.: 'den besten Teil von etwas mitnehmen'
	phr. Bed.: 'einen Vorteil bei etwas haben'
kol. / sp. <i>llevar la peor parte en algo</i>	wörtl. Bed.: 'den schlechtesten Teil von etwas mitnehmen'
	phr. Bed.: 'einen Nachteil bei etwas haben'

---

<sup>146</sup> Beispiel aus Varela / Kubarth (1994).

<sup>147</sup> Für Corpas Pastor (1996, 112ff.) sind *mirar con buenos ojos* und *mirar con malos ojos* keine Varianten, weil sie jeweils eine andere Bedeutung aufweisen.

(e) Bewertung eines Sachverhalts

kol. / sp. <i>de vacas gordas</i>	wörtl. Bed.: 'von fetten Kühen'
	phr. Bed.: 'Überfluss'
kol. / sp. <i>de vacas flacas</i>	wörtl. Bed.: 'von mageren Kühen'
	phr. Bed.: 'Mangel'

Auch zum Austausch von Adverbien auf Ebene 1 finden sich in meinem Material Beispiele, wie (164f):

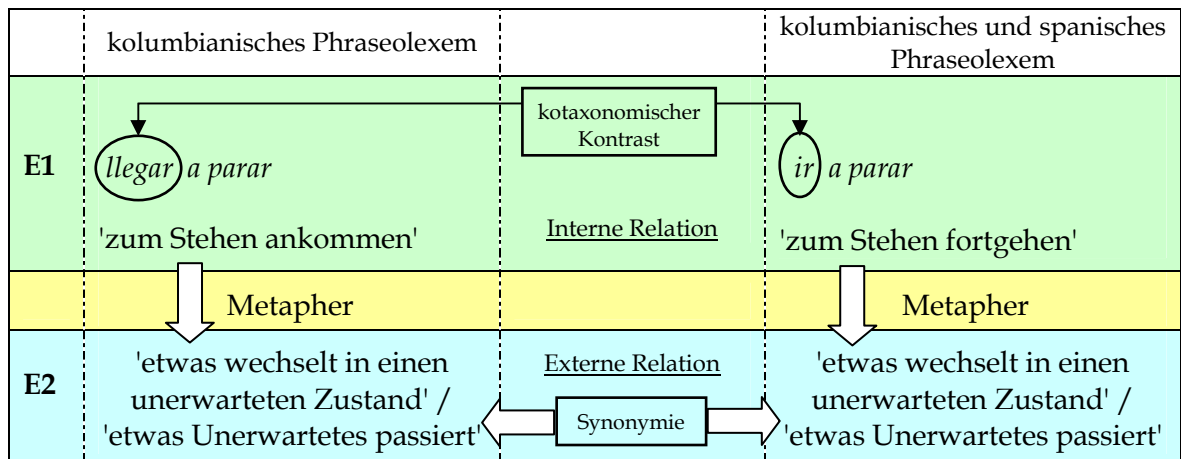
(f) Bewertung zwischenmenschlicher Beziehungen

kol. / sp. <i>estar bien visto</i>	wörtl. Bed.: 'gut gesehen sein'
	phr. Bed.: 'beliebt sein' / 'einen guten Ruf haben'
kol. / sp. <i>estar mal visto</i>	wörtl. Bed.: 'schlecht gesehen sein'
	phr. Bed.: 'unbeliebt sein' / 'einen schlechten Ruf haben'

#### 6.4.1.2 Austausch von Verben auf der wörtlichen Ebene

Im folgenden Beispiel kommen die verbale Elemente *llegarse* 'kommen' und *irse* 'fortgehen' vor, die „in einem Gegensatz der Gerichtetheit“ stehen (Blank 2001, 32). Diese „richtungsgebundene“ Antonymie besteht zwischen zwei Sachverhalten, die beide auf einen kollektiven Bezugspunkt weisen, wie beispielsweise *subirse* / *bajarse* 'einsteigen / aussteigen' oder *vestirse* / *desvestirse* 'sich anziehen / ausziehen' (siehe Kapitel 2.6). Obwohl die Phraseolexeme *llegarse a parar* 'zum Stehen kommen' (aus der kolumbianischen Phraseologie) und *irse a parar* 'zum Stehen fortgehen' (aus der kolumbianischen und spanischen Phraseologie) die antonymische Verben *llegarse* 'ankommen' und *irse* 'fortgehen' auf ihrer Oberflächenstruktur besitzen, tragen sie dieselbe übertragene Bedeutung, nämlich 'etwas wechselt in einen unerwarteten Zustand / etwas Unerwartetes passiert'.

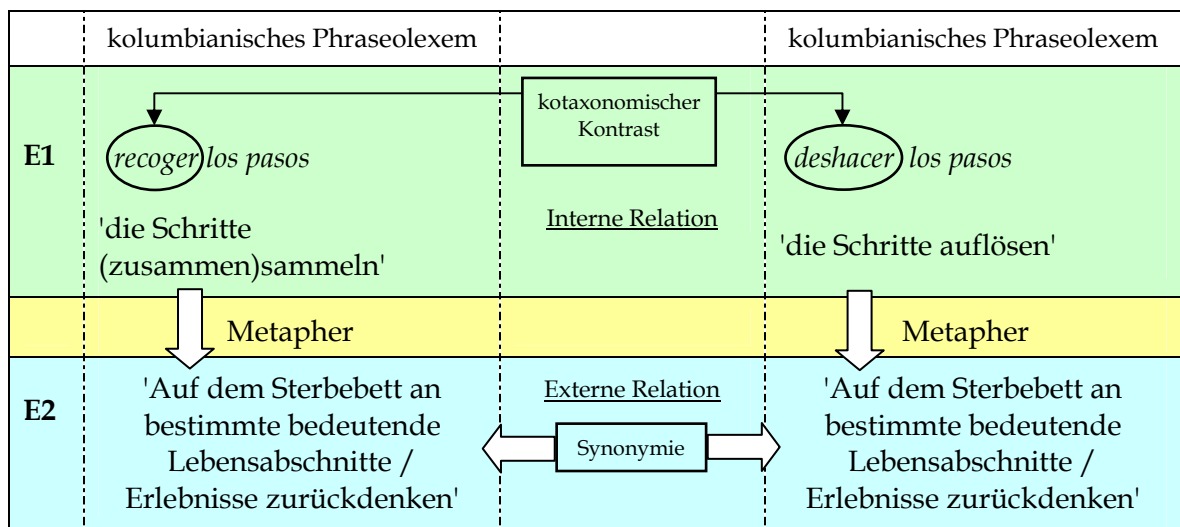
(165)



Die synchronische Motivation zwischen den wörtlichen Bedeutungen der Phraseolexeme *llegar a parar* 'zum Stehen kommen' beziehungsweise *ir a parar* 'zum Stehen fortgehen' und der phraseologischen Bedeutung ist dem Sprecher durch die denotativen Hauptbedeutungen der Elemente zugänglich. Hier werden die Konzepte ANKOMMEN, FORTGEHEN und STEHEN kognitiv mit dem Konzept ETWAS WECHSELT IN EINEN UNERWARTETEN ZUSTAND / ETWAS UNERWARTETES PASSIERT in Verbindung gebracht. Die Konzepte ANKOMMEN und FORTGEHEN implizieren eine Bewegung von einem Punkt zu einem anderen. Oder anders formuliert: Beide verbalen Varianten bezeichnen eine gerichtete Bewegung in Bezug auf einen spezifischen Punkt. Das Verb *parar* 'halten' impliziert, dass die Bewegung vollendet wurde. Im übertragenen Sinne kann auch eine Situation zu einem unerwarteten Ende (AN)KOMMEN (oder FORTGEHEN). Sie wird also als eine Bewegung konzeptualisiert, die von einem Zustand in einen anderen übergeht.

Nicht immer ist der antonymische Zusammenhang zwischen den nicht identischen Elementen bei Phraseolexemen so eindeutig als solcher zu erkennen. Ein Fall dafür ist *recoger los pasos* 'die Schritte (zusammen)sammeln' und *deshacer los pasos* 'die Schritte auflösen'. Nichtsdestoweniger besteht eine antonymische Beziehung zwischen *recoger* und *deshacer*, denn während *recoger* 'etwas sammeln / zusammenbringen' bedeutet, impliziert *deshacer* das Gegenteil, nämlich 'auflösen / zerreißen'.

(166)



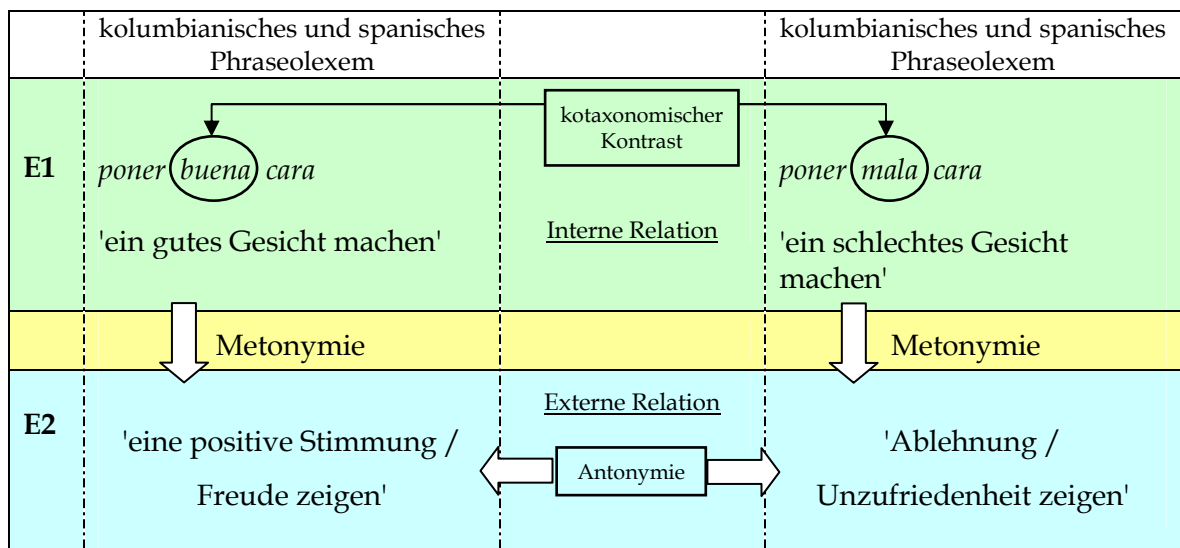
Bei der Analyse der Varianten *recoger los pasos* 'die Schritte (zusammen)sammeln' und *deshacer los pasos* 'die Schritte auflösen' stellt man auch fest, dass das LEBEN als Abfolge von SCHRITTEN konzeptualisiert wird. Der (Lebens-)Weg besteht nämlich aus einzelnen Etappen, die man meistern muss. Hier dient folglich die konzeptuelle Metapher DAS LEBEN IST EINE REISE als Basis für die synchronische Motivation der Varianten.

## 6.4.2 Metonymie als synchronische Motivation

### 6.4.2.1 Austausch von Adjektiven auf der wörtlichen Ebene

Ebenso wie in Kapitel 6.4.1.1. soll hier mit den adjektivischen Komponenten *bueno/-a* 'gut' und *malo/-a* 'schlecht' begonnen werden. Die wörtlichen Bedeutungen der in Kolumbien und Spanien gebräuchlichen Phraseolexeme *poner buena cara* 'ein gutes Gesicht machen' und *poner mala cara* 'ein schlechtes Gesicht machen' sind genauso antonym zueinander wie ihre phraseologischen Bedeutungen, nämlich 'eine positive Stimmung / Freude zeigen' und 'Ablehnung / Unzufriedenheit zeigen'.

(167)

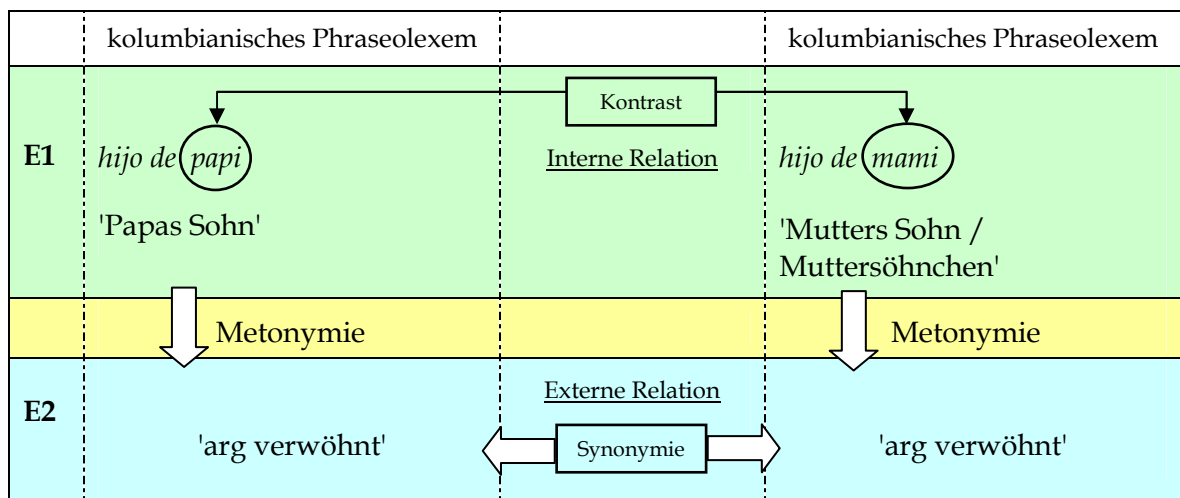


Mit der Mimik des Gesichts wird in gewisser Art Stimmung, Freude oder Ablehnung beziehungsweise Unzufriedenheit gezeigt. Die Kontiguitätsrelation ZUSTAND - REAKTION ist die Basis für die Motivation. Durch den metonymischen Figur-Grund-Effekt tritt das Konzept des gemeinsamen Frames [Emotion] (EINE POSITIVE STIMMUNG / FREUDE beziehungsweise ABLEHNUNG / UNZUFRIEDENHEIT ZEIGEN) aus dem Hintergrund und wird selbst zur Figur, so dass *poner buena / mala cara* ihre jeweils übertragene Bedeutung 'eine positive Stimmung, Freude zeigen' und 'Ablehnung, Unzufriedenheit zeigen' bekommen.

#### 6.4.2.2 Austausch von Substantiven auf der wörtlichen Ebene

Die Phraseolexeme aus der kolumbianischen Phraseologie *hijo de papi* 'Papas Sohn' und *hijo de mami* 'Mamas Sohn / Muttersöhnchen' sind Varianten voneinander, weil die variierenden Elemente *papi* 'Vati' und *mami* 'Mutti' in einer semantischen Relation zueinander stehen. Wenn man die nicht identischen Elemente *hijo* 'Sohn', *papi* 'Vati' und *mami* 'Mutti' des Oberbegriffs VERWANDTSCHAFTSBEZIEHUNGEN miteinander vergleicht, stellt man zwischen *hijo - papi* und *hijo - mami* einerseits einen Bezug und andererseits einen Gegensatz fest. Sie sind insofern Konverse, als sich das Lexem *hijo* in Bezug zu *papi* oder *mami* definieren lässt, ebenso wie die Definition von *papi* und *mami* nur in Bezug auf *hijo* (oder *hija* 'Tochter') determiniert werden kann: Erst wenn man einen Sohn oder eine Tochter hat, ist man Vater oder Mutter.

(168)

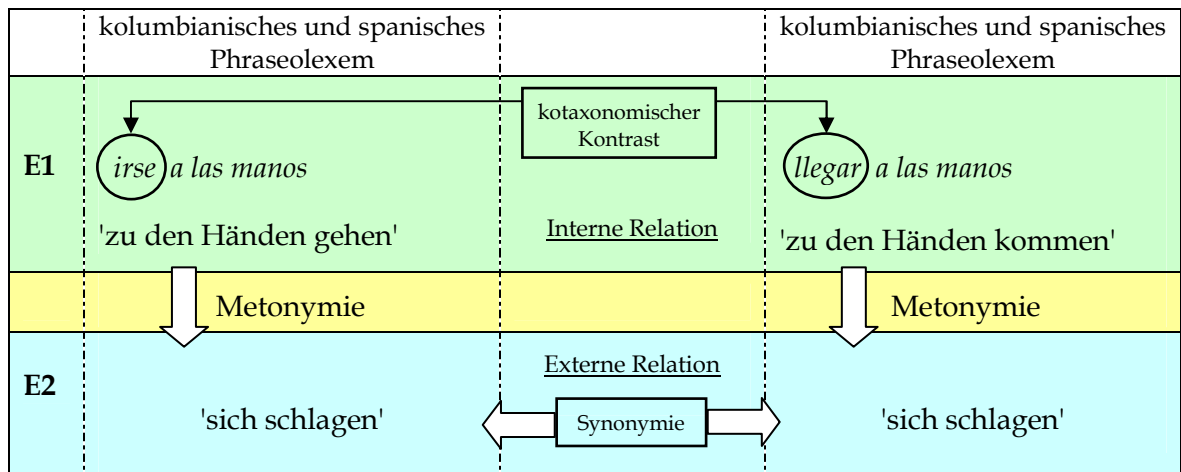


Die phraseologische Bedeutung der Variante *hijo de papi* 'Papas Sohn' und *hijo de mami* 'Mutters Sohn / Muttersöhnchen' ist 'arg verwöhnt'. Wenn Eltern ihre Kinder zu sehr behüten und ihnen jeden Wunsch erfüllen, werden diese aufgrund dieser engen ELTERN-KIND-Beziehung, in der Mama oder Papa alles für das Kind tun, verwöhnt. Die Motivation der Phraseolexeme *hijo de papi* 'Papas Sohn' und *hijo de mami* 'Mutters Sohn / Muttersöhnchen' liegt also in einer metonymischen TYPISCHE BEZIEHUNG-EIGENSCHAFT-Relation. Diese EIGENSCHAFT ist das Resultat der HANDLUNGEN innerhalb dieser TYPISCHEN BEZIEHUNG.

### 6.4.2.3 Austausch von Verben auf der wörtlichen Ebene

Im Beispiel aus der kolumbianischen und spanischen Phraseologie *irse a las manos* 'zu den Händen gehen' und *llegat a las manos* 'zu den Händen kommen' mit der übertragenen Bedeutung 'sich schlagen' gehören beide variierenden verbalen Elemente *irse* 'gehen' und *llegat* 'kommen' auf Ebene 1 zum Feld GERICHTETE FORTBEWEGUNG. Das Verb *irse* beschreibt die Bewegung vom Sprecher weg, *llegat* wiederum die Bewegung zum Sprecher hin. Es besteht also eine Opposition beziehungsweise eine direktionale Antonymie zwischen den nicht identischen Elementen *llegat* und *irse*.

(169)



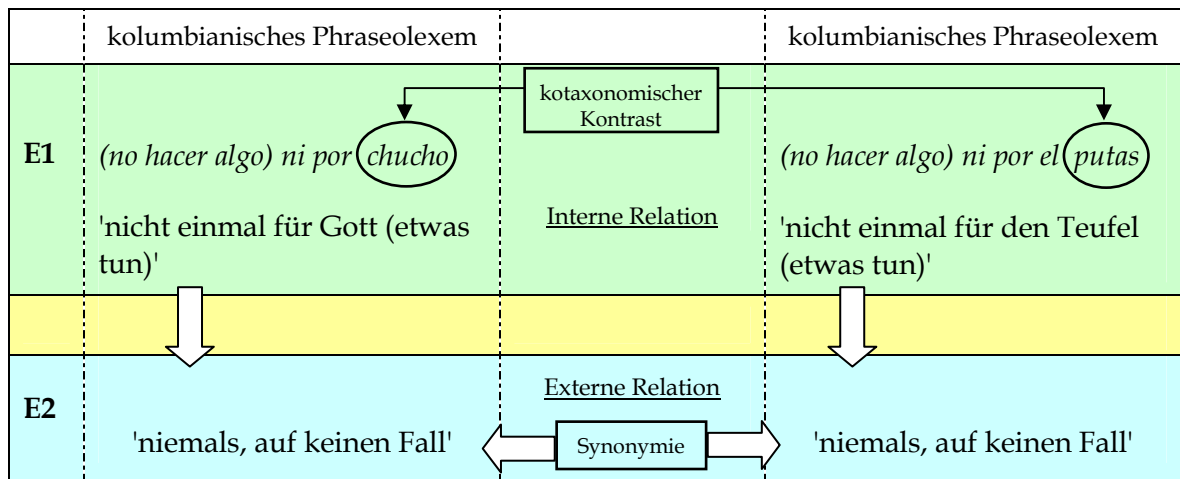
Wenn man sich mit jemandem intensiver streitet, folgt möglicherweise eine handgreifliche Auseinandersetzung, für die der Gebrauch der Hände oder gar von Gegenständen typisch ist. Die synchronische Motivation bildet somit eine Metonymie, die auf der Kontiguität zwischen HANDLUNG und HILFSMITTEL beruht.

### 6.4.3 Sonderfall

Die folgende Variante mit adverbialer Funktion aus meiner Datensammlung ist, wie das vorherige Beispiel, ebenfalls auf der semantischen Relation des komplementären Gegensatzes aufgebaut. Hier wird ein Fall betrachtet, in dem der Austausch des lexikalischen Antonyms nicht zu einem antonymischen Bedeutungsunterschied führt. So bedeuten die kolumbianischen Phraseolexeme (*no hacer algo*) *ni por chucho* 'nicht einmal für Gott (etwas tun)' und *no hacer algo ni por el putas* 'nicht einmal für den Teufel (etwas tun)' übertragen 'niemals, auf keinen Fall'. Das Element *chucho* 'Gott' ist im Spanischen von Kolumbien diaphasisch als umgangssprachlich markiert, wogegen das Lexem *putas* mit der Bedeutung 'Teufel' die Markierung 'vulgär' besitzt.



(170)



GOTT oder TEUFEL sind Konzepte, die einander durch das Prinzip des Kontrastes gegenüberstehen und sie gelten in der christlichen Tradition als die zwei mächtigsten Wesen der Welt. Diese Vormachtstellung von GOTT und TEUFEL ist es, die dem Sprecher die synchronische Motivation durch die skalare Argumentation zugänglich macht: Wenn man nicht einmal für GOTT oder den TEUFEL etwas tut, dann folgt daraus, dass man es für nichts und niemanden tut.

## 6.5 Taxonomische Überordnung/ Unterordnung als interne Relation zwischen den variierenden Elementen auf der Ebene der wörtlichen Bedeutung

Die Hyperonymie als semantische Beziehung wurde schon in Kapitel 2.5.2.4 im Rahmen der phraseologischen Semantik angesprochen. Auf konzeptueller Ebene beruht Hyponymie auf der taxonomischen Inklusion von Konzepten, welche nichts anderes als eine Ober-/Unterbegriffsbeziehung ist, wie etwa die zwischen TIER und HUND oder MENSCH und FRAU. Wenn man also sagen kann, dass ein HUND ein TIER ist, bedeutet das nicht, dass ein TIER auch immer ein HUND ist (Gévaudan 1999, 15). Mit anderen Worten: Das Hyperonym weist eine größere Extension auf, wogegen das Hyponym eine größere Intension besitzt.<sup>148</sup>

### 6.5.1 Metapher als synchronische Motivation

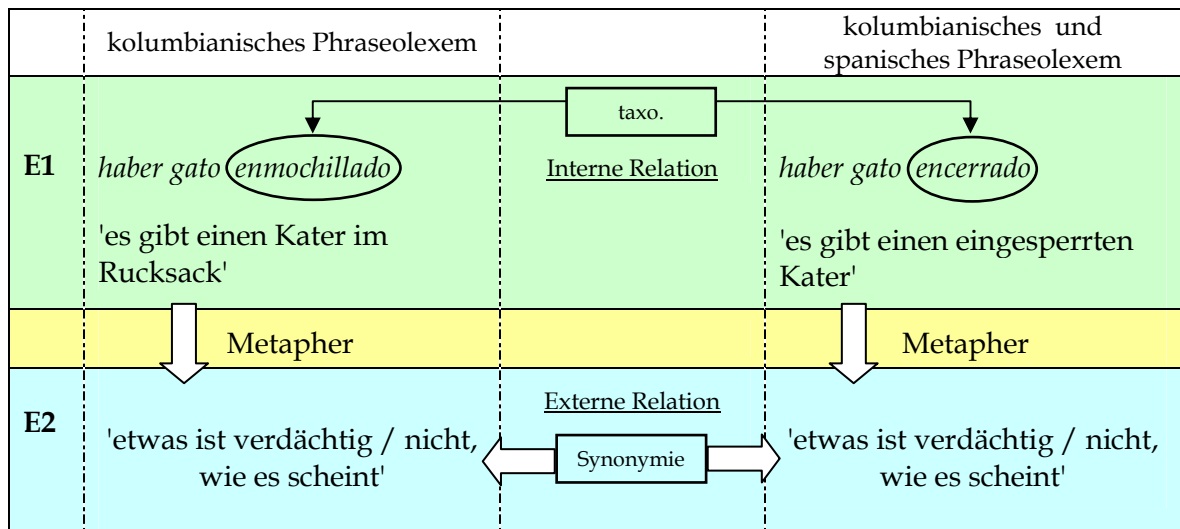
#### 6.5.1.1 Austausch von Adjektiven auf der wörtlichen Ebene

Die adjektivischen Elemente *enmochillado* 'im Rucksack befindlich' und *encerrado* 'eingesperrt' kommen in den Phraseolexemen *haber gato enmochillado* 'da ist ein Kater im Rucksack' (aus der kolumbianischen Phraseologie) und *haber gato encerrado* 'da ist ein eingesperrt Kater' (aus der kolumbianischen und spanischen Phraseologie) mit der phraseologischen Bedeutung 'etwas ist verdächtig / nicht, wie es scheint' vor und stehen in einer taxonomischen Relation. Das Verb *enmochillar* weist mit dem Substantiv *mochila* 'Rucksack' eine metonymische Relation auf, denn das Verb *enmochillar* bedeutet im kolumbianischen Spanisch 'etwas in einen Rucksack packen' und ist als umgangssprachlich markiert. Zwischen dem aus dem Verb *enmochillar* abgeleitenden Partizip II *enmochillado* 'im Rucksack befindlich' und dem Partizip II *encerrado* 'eingesperrt' besteht eine Hyponymie-Relation, da *enmochillado* auf eine bestimmte Art von EINGESPERRT SEIN verweist und damit spezifischer ist als EINGESPERRT SEIN.

---

<sup>148</sup> Hyperonymie besteht hauptsächlich zwischen Substantiven, wobei zu beachten ist, dass eine Negation des Hyperonyms automatisch zu einer Negation des Hyponyms führt, was umgekehrt aber nicht zwangsläufig der Fall ist. Wenn nämlich etwas kein TIER ist, kann es kein HUND, keine KATZE und kein SCHWEIN sein. Wenn aber etwas kein HUND ist, kann es immer noch ein anderes TIER, wie beispielsweise eine KATZE oder ein SCHWEIN, sein.

(171)



Auf der Ebene 2 ist jedem Wort der Varianten *haber gato enmochillado* 'da ist ein Kater im Rucksack' und *haber gato encerrado* 'da ist ein eingesperrter Kater' genau eine Komponente der internen Bedeutung zuzuordnen (vgl. Dobrovol'skij 1997 92ff.), das heißt diese Phraseolexeme sind semantisch teilbar. Die Motivation dieser Varianten lässt sich folglich nicht nur ganzheitlich, sondern in der Analyse auch einzeln, Komponente für Komponente, nachvollziehen, wobei sich eine gewisse Symmetrie zwischen wörtlicher und übertragener Bedeutung erkennen lässt. So repräsentiert im oben stehenden Beispiel das substantivische Element *gato* 'Kater' das imaginäre Bild für LÜGE, FALLE oder VERSTECKTER NACHTEIL, wogegen die adjektivischen Elemente *encerrado* 'eingesperrt' und *enmochillado* 'im Rucksack befindlich' für VERSTECKT oder NICHT OFFENSICHTLICH stehen. Das in beiden Varianten identische Verb *haber* 'es gibt / da ist' behält seine ursprüngliche Bedeutung und deutet lediglich auf die Existenz von etwas, in diesem Fall eines versteckten Nachteils, hin.

Ein rein kolumbianisches Beispiel für diese Konstellation sind *hacerse el de la oreja mocha* 'sich als eine am Ohr invalide Person ausgeben' und *hacerse el de la oreja gocha* 'sich als eine (am Ohr) einohrige Person ausgeben'. Beide Phraseolexeme bedeuten 'tun, als ob man gar nichts versteht oder gar nichts von einer Situation / einem Problem mitbekommt'.

(172)

	kolumbianisches Phraseolexem		kolumbianisches Phraseolexem
<b>E1</b>	<i>hacerse el de la oreja</i> <i>mocha</i> 'sich als eine am Ohr invalide Person ausgeben'	taxo. <u>Interne Relation</u>	<i>hacerse el de la oreja</i> <i>gocha</i> 'sich als eine (am Ohr) einohrige Person ausgeben'
	Metapher		Metapher
<b>E2</b>	'tun, als ob man gar nichts versteht oder gar nichts von einer Situation / einem Problem mitbekommt'	<u>Externe Relation</u> Synonymie	'tun, als ob man gar nichts versteht oder gar nichts von einer Situation / einem Problem mitbekommt'

Die Bedeutungen der adjektivischen Elemente *mocha/a* 'invalide' und *gocho/a* 'einohrig' zeigen, dass das Konzept EINOHRIG in einer Hyponymie-Relation zum Konzept INVALIDE steht. Man kann also sagen, dass eine einohrige Person eine Person mit Behinderung beziehungsweise eine invalide Person ist. Interessant an diesem Beispiel ist besonders, dass dem Element *gocho/a* 'einohrig' das Substantiv *oreja* 'Ohr' nochmals vorangestellt wird, obwohl es sich bereits klar auf das Körperteil Ohr bezieht. Dies führt zu einer Redundanz in der wörtlichen Bedeutung 'eine am Ohr einohrige Person'. Dagegen erfolgt in der ersten Variante eine Art Spezifizierung durch die Voranstellung von *oreja* 'Ohr' vor *mocha/a* 'invalide', die genauer auf den von der Invalidität betroffenen Körperteil hinweist.

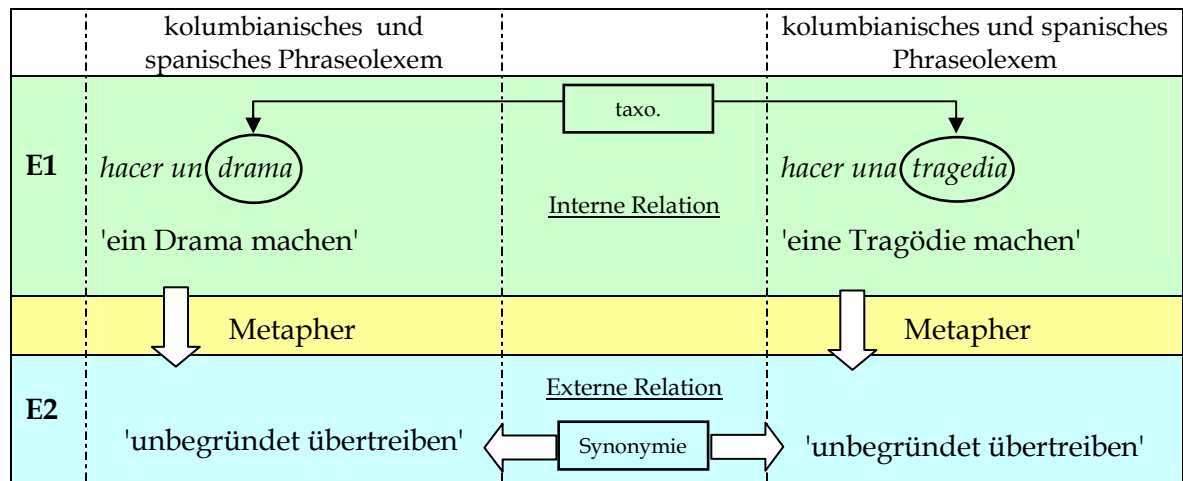
Es wird angenommen, dass eine Person mit nur einem (intakten) Ohr schlechter hören kann als eine unversehrte Person mit beiden Ohren. Durch die Aktivierung dieses Wissens ergibt sich eine nachvollziehbare Inferenzbasis in Bezug auf die phraseologische Bedeutung. Wer nicht richtig hören kann oder will, versteht manches nicht oder bekommt nicht alles mit. Die Konzepte SICH ALS EINE (AM OHR) INVALIDE / EINOHRIGE PERSON AUSGEBEN und SO TUN, ALS OB MAN NICHTS VERSTEHT ODER GAR NICHTS VON EINER SITUATION / EINEM PROBLEM MITBEKOMMT stehen durch das periphere Merkmal 'vortäuschen, keine Informationen mitzubekommen' in Verbindung.

### 6.5.1.2 Austausch von Substantiven auf der wörtlichen Ebene

Ein Beispiel für eine vollidiomatische Variante mit variierenden substantivischen Elementen in einer taxonomischen Beziehung wäre *hacer un drama* 'ein Drama

machen' und *hacer una tragedia* 'eine Tragödie machen'. Beide Phraseolexeme bedeuten 'unbegründet übertreiben' und kommen in beiden Varietäten vor. Die Taxonomie besteht darin, dass das Konzept TRAGÖDIE für eine spezielle Art von DRAMA steht.

(173)



In den Varianten *hacer un drama* 'ein Drama machen' und *hacer una tragedia* 'eine Tragödie machen' bildet ebenfalls eine Metapher die Grundlage für die synchronische Motivation. Zwei unterschiedliche Frames, nämlich [Theater] und [menschliches Verhalten], werden durch das Merkmal 'besondere Expressivität' kognitiv in Verbindung gebracht. In der Theaterwelt, wenn ein Schauspieler in einem Drama oder einer Tragödie spielt, muss er die Rolle übertreiben, damit der Kern der Szene herausgestellt wird. Auf eine ähnliche Weise übertreiben die Menschen auch in realen Situationen. Die Similarität in Bezug auf dieses Merkmal ist die Basis für den Kippeffekt und die damit verbundene metaphorische Übertragung.

In der folgenden Auflistung unter (174) variieren bei den vollidiomatischen Varianten (meist) nicht verschiedene Kohyponyme, sondern jeweils das Hyperonym mit seinen spezifischen Hyponymen:

(174) (a) Gefühle und Bewertungen

kol. / sp. <i>renovar la herida</i>	wörtl. Bed.: 'die Wunde wieder aufbrechen'
kol. / sp. <i>renovar la llaga</i>	wörtl. Bed.: 'die Brandwunde wieder aufbrechen'
	phr. Bed.: 'an etwas erinnern, das Schmerz verursacht'

(b) Gefühle und Bewertungen

kol. / sp. <i>mosca muerta</i>	wörtl. Bed.: 'tote Fliege'
kol. / sp. <i>mosquita muerta</i>	wörtl. Bed.: 'tote kleine Fliege'
	phr. Bed.: 'jemand, der seine schlechten Absichten hinter einem gutmütigen Aussehen versteckt'

In den Varianten (174b) mit nominaler Funktion liegt eine Bedeutungsverengung verbunden mit einer Derivation vor (siehe Gévaudan 1999, 17ff.). Die Derivation durch das Suffix *-ito/-ita* ist im Spanischen charakteristisch, um etwas Kleines zu bezeichnen. KLEINE FLIEGE ist hyponymisch zu FLIEGE, denn die KLEINE FLIEGE steht für eine extensionale Teilmenge von FLIEGE.

Folgende Varianten besitzen eine adverbiale Funktion:

(c) Bewertung körperlicher oder geistiger Fähigkeit

kol. <i>de ribete</i>	wörtl. Bed.: 'als Zusatz'
kol. / sp. <i>de sobremesa</i>	wörtl. Bed.: 'als Nachtisch, Dessert'
	phr. Bed.: 'außerdem/zusätzlich'

(d) Bewertung eines Prozesses

kol. <i>de carambola</i>	wörtl. Bed.: 'mit Carambolage' (Billard)
kol. / sp. <i>de rebote</i>	wörtl. Bed.: 'mit Abprall'
	phr. Bed.: 'indirekt'

(e) Bewertung eines Sachverhalts oder des sozialen Umfelds

kol.	<i>estar en la olla</i>	wörtl. Bed.: 'im Topf sein'
kol.	<i>estar en la olleta</i>	wörtl. Bed.: 'im Topf (für den Kakao) sein'
kol.	<i>estar en la pitadora</i>	wörtl. Bed.: 'im Schnellkochtopf sein' phr. Bed.: 'in Bedrängnis sein'

Hier stehen zudem die Elemente *olleta* 'Topf (für den Kakao)' und *pitadora* 'Schnellkochtopf' in einer kohyponymischen Beziehung.

Auch in folgenden teildiomatischen Varianten unter (175) werden die Vergleiche mit Hilfe substantivischer Elemente, die Tier bezeichnen, realisiert. Dabei erkennt man die zusätzliche Kraft, die dem Ausdruck durch die Vergleichspartikel verliehen wird. Die variierenden Substantive stehen hier ebenfalls in einer Ober- / Unterbegriffsrelation.

(175) (a) Bewertung der Lebensumstände des Menschen

kol. / sp.	<i>comer como un pájaro</i>	wörtl. Bed.: 'wie ein Vogel essen'
kol. / sp.	<i>comer como gorrión</i>	wörtl. Bed.: 'wie ein Spatz essen' phr. Bed.: 'sehr wenig essen'

(b) Bewertung der Lebensumstände des Menschen

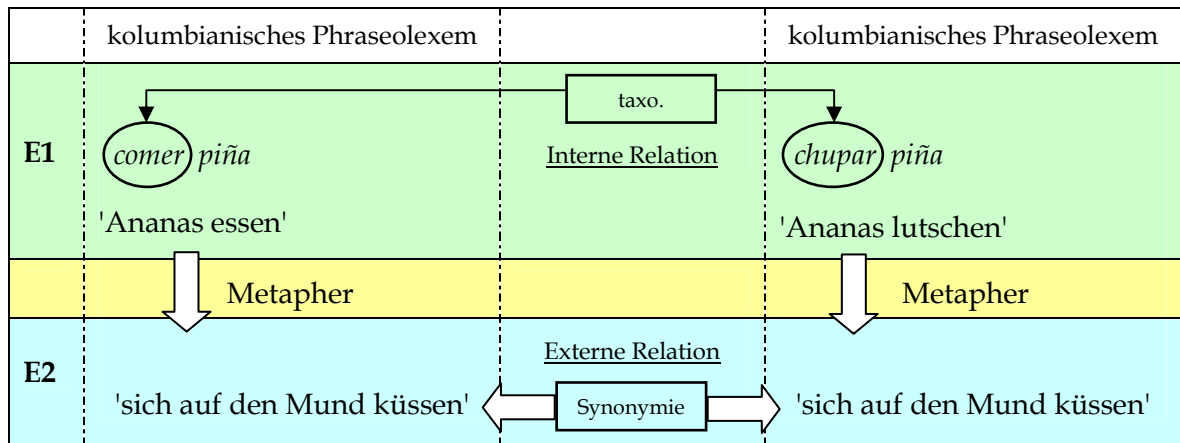
kol. / sp.	<i>trabajar como un animal</i>	wörtl. Bed.: 'wie ein Tier arbeiten'
kol. / sp.	<i>trabajar como un burro</i>	wörtl. Bed.: 'wie ein Esel arbeiten' phr. Bed.: 'sehr hart arbeiten'

### 6.5.1.3 Austausch von Verben auf der wörtlichen Ebene

Wie bereits in Kapitel 2.5 erwähnt wurde, ist die Feststellung hierarchischer Beziehungen zwischen Verben eher schwierig. Dennoch wird in diesem Kapitel der Versuch unternommen, die Beziehungen zwischen den nicht identischen verbalen Elementen in Phraseolexemen hierarchisch zu ordnen. Dafür wird der Frage nachgegangen, ob ein Verb die Spezialisierung einer Handlung oder eines Prozesses ist. Ein interessantes Beispiel aus der Phraseologie des Spanischen in Kolumbien bilden die Phraseolexeme *comer piña* 'Ananas essen' und *chupar piña* 'Ananas lutschen', die 'sich auf den Mund küssen' bedeuten. Auf Ebene 1 stehen

die Verben *chupar* 'lutschen' und *comer* 'essen' in einer Hyperonym-Beziehung, denn das Konzept LUTSCHEN stellt eine bestimmte Art und Weise von ESSEN dar.

(176)



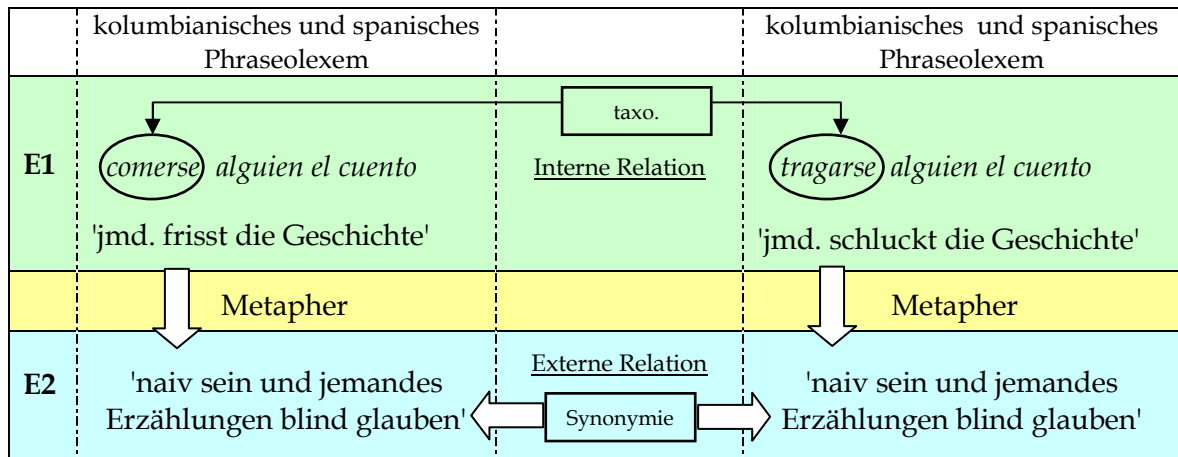
Die bildlichen Komponenten der Ebene 1 der Phraseolexeme *comer piña* 'Ananas essen' und *chupar piña* 'Ananas lutschen' wirken sich auch hier auf die phraseologische Bedeutung aus. Es sollte dazu zunächst erwähnt werden, dass in Kolumbien die gewöhnliche Art eine Ananas zu essen ist, sie in Scheiben und nicht in Stücke zu schneiden. Von diesen Scheiben wird abgebissen beziehungsweise das Fruchtfleisch mehr oder weniger abgelutscht. Aus den verschiedenen Frames [Nahrungsaufnahme] und [Liebesbeziehung] stammen jeweils die Konzepte ESSEN, LUTSCHEN und KÜSSEN. Durch ein gemeinsames Merkmal 'Bewegung des Mundes' besteht zwischen den Konzepten jedoch eine Beziehung der Similarität. Die Bewegung des Mundes beim Küssen wird metaphorisch mit der Bewegung beim Ananasessen und Ananaslutschen in Verbindung gebracht, wobei das Element MUND als die Frucht betrachtet wird. Dabei werden KÜSSE metaphorisch als süß empfunden, genauso wie auch eine reife Ananas süß schmeckt.

Die in Kolumbien und Spanien verwendeten Phraseolexeme *comerse alguien el cuento* 'jmd. frisst die Geschichte' und *tragarse alguien el cuento* 'jmd. schluckt die Geschichte' tragen die phraseologische Bedeutung 'naiv sein und jemandes Erzählungen blind glauben'. In diesen Phraseolexemen stehen die austauschbaren Elemente in einer Implikations-Relation, denn die Beziehung zwischen ESSEN und SCHLUCKEN wird durch temporal unterschiedliche Verhältnisse wiedergegeben,



wobei SCHLUCKEN einen Teilprozesses von ESSEN repräsentiert (Fellbaum 1990, 79ff.).<sup>149</sup>

(177)



Die Motivation der Varianten *comerse alguien el cuento* 'jmd. frisst die Geschichte' und *tragarse alguien el cuento* 'jmd. schluckt die Geschichte' ist nachvollziehbar, in dem die wörtliche Bedeutung Komponente für Komponente analytisch der übertragenen gegenübergestellt wird. So repräsentieren in den Varianten die verbalen Elementen *comerse* 'essen' und *tragarse* 'schlucken' die metaphorische Vorstellung von GLAUBEN und das Substantiv *cuento* 'Geschichte' steht für etwas, das man glauben soll. „Schluckt“ man diese Geschichte also, verinnerlicht man sie und glaubt sie somit. Ähnlich verhält es sich beim Prozess des Schluckens bei der Nahrungsaufnahme: Wenn man etwas schluckt, hat man es sich natürlich einverleibt.

Andere Beispiele mit einer taxonomischen Überordnung / Unterordnung folgen in der Auflistung unter (178). Auch in den folgenden Beispielen, die einen hohen Grad an Idiomatizität aufweisen, stehen die variierenden Elemente in einer Beziehung von Überordnung-Unterordnung.

<sup>149</sup> Wenn man also davon spricht, dass eine Person etwas schluckt, wird gleichzeitig ausgesagt, dass diese Person isst, da der Prozess des Essens den des Herunterschluckens zeitlich einschließt. Das heißt es schließt sich also aus, dass die Person etwas essen kann, ohne es herunterzuschlucken. Im Gegensatz dazu kann eine Person sehr wohl etwas herunterzuschlucken, ohne dass man das als ESSEN bezeichnen müsste (zum Beispiel Speichel oder Getränke).

(178) (a) Gefühle und Bewertungen

kol. / sp. *decirle el corazón* wörtl. Bed.: 'jmdm. sagt das Herz etwas'  
*algo a alguien*

kol. / sp. *avisarle el corazón* wörtl. Bed.: 'jmdm. sagt das Herz  
*algo a alguien* Bescheid'

phr. Bed.: 'etwas erahnen'

(b) Gefühle und Bewertungen

kol. / sp. *borrar con el codo lo que* wörtl. Bed.: 'mit dem Ellbogen  
*hace con la mano* auslöschen, was man mit  
der Hand gemacht hat'

kol. / sp. *borrar con el codo lo que* wörtl. Bed.: 'mit dem Ellbogen  
*escribe con la mano* auslöschen, was mit der  
Hand geschrieben wurde'

phr. Bed.: 'das Benehmen passt  
nicht zu dem, was man  
gesagt hat'

(c) Gefühle und Bewertungen

kol. / sp. *respirar por la herida* wörtl. Bed.: 'durch die Wunde atmen'

sp. *resollar por la herida* wörtl. Bed.: 'durch die Wunde  
schnaufen'

phr. Bed.: 'Groll spüren / zeigen'

Im *Diccionario de la lengua española* wird die Bedeutung des Verbs *resollar* so definiert: *respirar fuertemente y con algún ruido* 'stark und geräuschvoll atmen'. SCHNAUFEN wird hier also als eine Art von ATMEN betrachtet.

Die nächsten zwei Varianten (178d, 178e) sind, im Gegensatz zu den vorherigen, nicht voll- sondern teildiomatisch:

(d) Tätigkeiten

kol. / sp. *preparar el terreno* wörtl. Bed.: 'den Erdboden vorbereiten'

kol. *abonar el terreno* wörtl. Bed.: 'den Erdboden düngen'

phr. Bed.: 'etwas gut auf etwas  
vorbereiten'

DÜNGEN ist im Frame [Ackerbau] eine Art von VORBEREITEN, denn man düngt den Boden, um ihn für gute Erträge vorzubereiten.

(e) Tätigkeiten

kol.	<i>juntar el agua con el aceite</i>	wörtl. Bed.: 'das Wasser mit dem Öl verbinden'
kol.	<i>mezclar en agua con el aceite</i>	wörtl. Bed.: 'das Wasser mit dem Öl mischen'
		phr. Bed.: 'verschiedene Meinungen / Sachen verbinden'

**6.5.1.3.1 Sonderfälle**

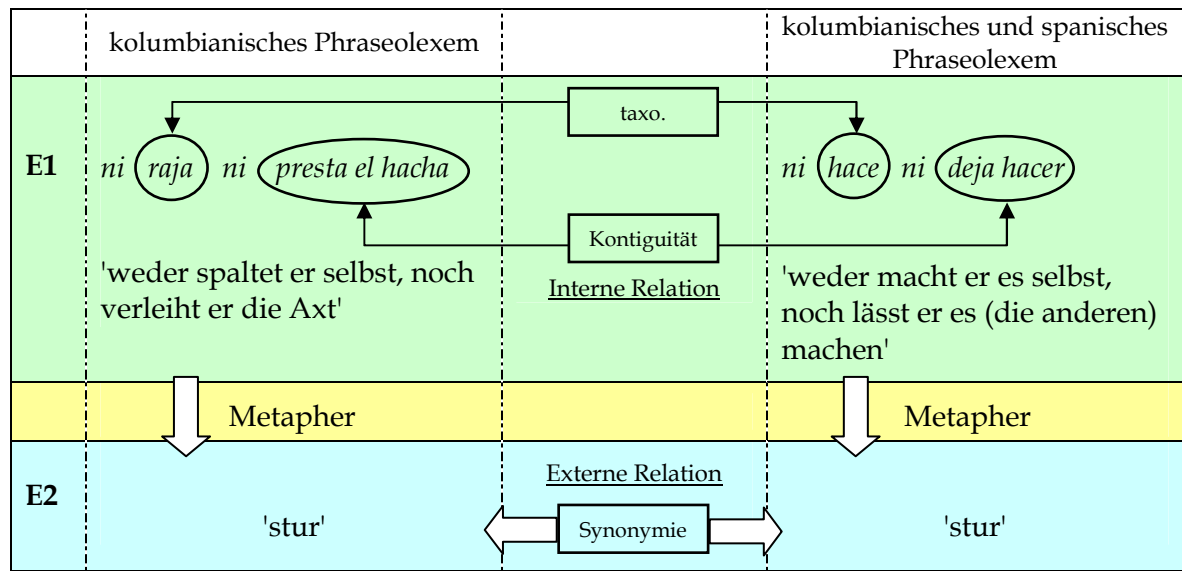
Die folgenden Varianten können als Mischfall betrachtet werden, da hier mehr als nur ein Element nicht identisch ist und die Art der denotativen Bedeutung dennoch gleich bleibt. Die Phraseolexeme lauten *otra pata que le nace al cojo* 'dem Hinkenden wächst noch ein Fuß' (aus der kolumbianischen Phraseologie) und *salirle patas a una cosa* 'aus einer Sache kommen Pfoten heraus' (aus der spanischen Phraseologie). Beide Phraseolexeme sind in ihrer phraseologischen Bedeutung synonym, denn sie bedeuten 'etwas verkompliziert sich zusätzlich'. Bei diesen Phraseolexemen ist die syntaktische Struktur stark unterschiedlich, aber auf Ebene 1 (wörtliche Bedeutung) können die semantischen Komponenten *salir* 'herauskommen' und *nacer* 'geboren werden' als hyponymisch betrachtet werden.

Obwohl die Bildlichkeit dieser Phraseolexeme eher zu unrealistischen Vorstellungen führt, sind sie zumindest teilweise motiviert: Die Elemente ZUSÄTZLICHER FUß und PFOTE stehen für einen ERHÖHTEN SCHWIERIGKEITSGRAD, denn wenn einem Hinkenden ein dritter Fuß wächst, kommt er noch mehr aus dem Gleichgewicht. Wachsen einer Sache Pfoten, so wird sie beweglicher und dadurch schlechter kontrollierbar. Werden diese Merkmale kognitiv auf die übertragene Bedeutung umgesetzt, so ergibt sich ein Problem, das noch schwerer zu handhaben ist, beziehungsweise eine ohnehin schwierige Situation, die noch komplizierter wird. Beide Konzepte werden also durch das periphere Merkmal 'etwas wird schlechter kontrollierbar' kognitiv in Verbindung gesetzt.

Ein anderes interessantes Beispiel bilden die Phraseolexeme *ni raja ni presta el hacha* 'weder spaltet er selbst, noch verleiht er die Axt' (in Kolumbien gebräuchlich) und *ni hace ni deja hacer* 'weder macht er es selbst, noch lässt er es (die anderen) machen' (in Kolumbien und Spanien gebräuchlich). Sie besitzen eine

adjektivische Funktion und sind nach dem Strukturschema *weder X noch Y* mit der allgemeinen Bedeutung 'keine von zwei Sachen' gebildet. Die phraseologische Bedeutung der Phraseolexeme *ni raja ni presta el hacha* und *ni hace ni deja hacer* lautet 'stur'.

(179)



Wenn man beide Phraseolexeme miteinander vergleicht, stellt man fest, dass bei dem in Spanien und Kolumbien verwendeten Phraseolexem *ni hace ni deja hacer* das verbale Element *hacer* 'machen' in einer hyperonymischen Beziehung zum verbalen Element *rajarse* 'spalten' steht, denn SPALTEN ist eine spezifische Art von (ETWAS) MACHEN. Zwischen den anderen variierenden Elementen *presta el hacha* 'er verleiht die Axt' und *deja hacer* 'machen lassen' besteht eine metonymische Beziehung. Wenn eine Person die Axt verleiht, dann kann der Zweck dafür sein, dass die andere Person mit der Axt das Holz spalten will. Diese metonymische Relation kann so beschrieben werden: HANDLUNG – ZWECK DER HANDLUNG.

Auch die Tatsache, dass man bei der semantischen Analyse innerhalb des kolumbianischen Phraseolexems *ni raja ni presta el hacha* auf Ebene 1 eine metonymische Relation der Art HANDLUNG – INSTRUMENT DER HANDLUNG zwischen den Elementen SPALTEN und AXT feststellen kann, ist interessant. Die synchronische Motivation der Phraseolexeme *ni hace ni deja hacer* und *ni raja ni presta el hacha* basiert auf eine Metapher. Die Konzepte WEDER SPALTET ER SELBST, NOCH VERLEIHT ER DIE AXT und WEDER MACHT ER ES SELBST, NOCH LÄSST ER ES (DIE

ANDEREN) MACHEN aus dem Frame [Aufgabenverteilung] und das Konzept STUR aus dem Frame [Charakterzüge] werden durch das Merkmal 'seinen Willen durchsetzen, auf seinen Willen bestehen' kognitiv in Verbindung gebracht. Wenn jemand kein Holz spaltet und auch das Werkzeug dafür (die Axt) behält, so dass kein anderer das Holz spalten kann, dann bleibt das Holz liegen. Ganz ähnlich verhält es sich, wenn jemand so stur ist, dass alles nach seinem Willen gehen muss.

## 6.5.2 Metapher und Kohyponymie als synchronische Motivation

### 6.5.2.1 Austausch von Substantiven auf der wörtlichen Ebene

Die in Kolumbien verwendeten Phraseolexeme *cambiarle el agua al pájaro* 'dem Vogel das Wasser wechseln' und *cambiarle el agua al canario* 'dem Kanarienvogel das Wasser wechseln' bedeuten 'urinieren'. Bei diesem interessanten Beispiel ist das Element *pájaro* 'Vogel' Hyperonym der *canario* 'Kanarienvogel'. Aufgrund seiner Verbreitung und seines Aussehens gilt der KANARIENVOGEL in der Kategorie VOGEL als typischer Vertreter. Er verfügt über einen hohen Grad an Ähnlichkeit zu dem auch in der kolumbianischen Kultur als Prototyp geltenden SPATZ.<sup>150</sup>

Im lateinamerikanischen Spanisch wird beispielsweise auch das tabuisierte Konzept PENIS als VOGEL oder KANARIENVOGEL bezeichnet.<sup>151</sup> Dies spiegelt sich auch in der Phraseologie wider, da durch den Bedarf an Euphemismen oftmals neue idiomatische Wendungen entstehen. Die Lebensbereiche beziehungsweise Lebensumstände wie (Geistes-)Krankheit, Tod, Alkohol, Gewalt oder Sexualität stellen die größten Motivationen zur Entstehung neuer idiomatischer Euphemismen (vgl. Kapitel 2.3) dar. Auch im Fall des hier analysierten Beispiels *cambiarle el agua al pájaro* und *cambiarle el agua al canario* liegt ein Euphemismus vor.<sup>152</sup>

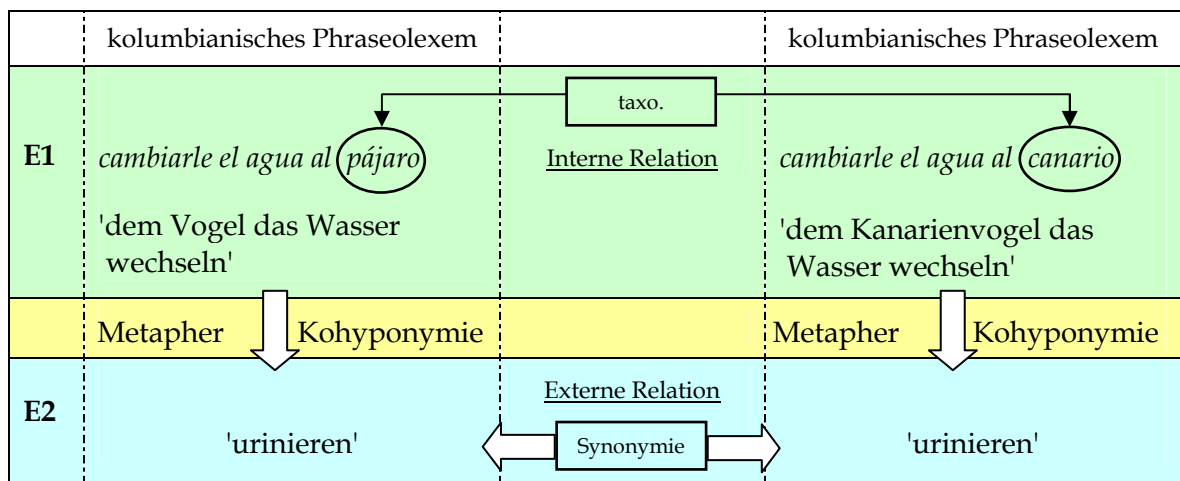
---

<sup>150</sup> Die prototypischen Vertreter der Kategorie VOGEL variieren in den verschiedenen Kulturen. So wird im mitteleuropäischen Sprachraum der Spatz, in Nordamerika beispielsweise aber das Rotkehlchen als Prototyp angesehen (Blank 2001, 48).

<sup>151</sup> Zum tabuisierten Konzept PENIS gibt es zahlreiche Euphemismen, wie in Kapitel 2.5.2.4 bereits aufgeführt, zum Beispiel sp. *miembro* 'Mitglied'.

<sup>152</sup> Ein Beispiel für desautomatisierte Ausdrücke mit dem Euphemismus *pájaro* für das Konzept PENIS findet man in der kolumbianischen Werbung für Verhütung. Auf der Basis des Phraseologismus *más vale pájaro en mano que ciento volando* 'besser ein Spatz in der Hand als

(180)



Die synchronische Motivation zwischen den wörtlichen Bedeutungen der Phraseolexeme *cambiarle el agua al pájaro* 'dem Vogel das Wasser wechseln' beziehungsweise *cambiarle el agua al canario* 'dem Kanarienvogel das Wasser wechseln' und der phraseologischen 'urinieren' ist dem Sprecher durch sein allgemeines Weltwissen nachvollziehbar: Die Konzepte VOGEL und KANARIENVOGEL stehen hier metaphorisch für das Konzept GESCHLECHTSORGAN.

Bei einem Vogel, den man im Käfig als Haustier hält, muss regelmäßig das alte Trinkwasser entsorgt und durch frisches ersetzt werden. Aufgrund des gemeinsamen Merkmals 'Entsorgen der alten Flüssigkeit' erfolgt ein metaphorischer Kippeffekt, indem die Konzepte WASSERWECHSEL aus dem Frame [Füttern oder Reinigung] und das Konzept URIN aus dem Frame [Körperflüssigkeiten] kognitiv in Verbindung gebracht werden. Gleichzeitig lässt sich auch eine kohyponymische Beziehung zwischen WASSER und URIN innerhalb des Frames [Körperflüssigkeiten] erkennen.

---

hunderte, die fliegen' (vgl. dt. *besser ein Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach*) wurde der desautomatisierte Ausdruck *más vale condón en mano que pájaro con SIDA infectado* 'besser ein Kondom in der Hand als ein mit AIDS infizierter Vogel' verwendet.

## 6.6 Quantitative Auswertung der konzeptuellen Relationen in der Datenbasis

Aus den insgesamt ungefähren 3000 spanischen und kolumbianischen Phraseolexemen umfassenden Materialsammlung konnten im Sinne der in Kapitel 2.6.3 aufgestellten Definition in dieser Arbeit letztlich 330 Phraseolexeme als Varianten klassifiziert und untersucht werden. Auf Vollständigkeit kann an dieser Stelle kein Anspruch erhoben werden, da selbst diese umfangreiche Datenbasis noch erweiterbar ist. Trotzdem soll in diesem Kapitel ein zusammenfassender kurzer Überblick bezüglich der Fragestellung gegeben werden, welche der verschiedenen Arten von semantischen Relationen sich sowohl zwischen den einzelnen Komponenten der wörtlichen Bedeutung als auch zwischen der wörtlichen und der übertragenen Bedeutung finden lassen.

### 6.6.1 Interne Relation

Der vorliegenden Untersuchung ist als Ergebnis zu entnehmen, dass von den 330 untersuchten Phraseolexemen auf Ebene 1 (interne Relation) die Kontiguität mit ca. 36% (118 Varianten) dominierte und ca. 25% (82 Varianten) der Gruppe der Similarität zugeordnet werden konnten. Mit ca. 20% (65 Varianten) spielte die kotaxonomische Similarität ebenfalls eine bedeutende Rolle. Eine eher untergeordnete Position nimmt der kotaxonomische Kontrast mit nur ca. 8% (26 Varianten) ein, und bei den restlichen 11% (38 Varianten) konnte eine taxonomische Überordnung / Unterordnung nachgewiesen werden.

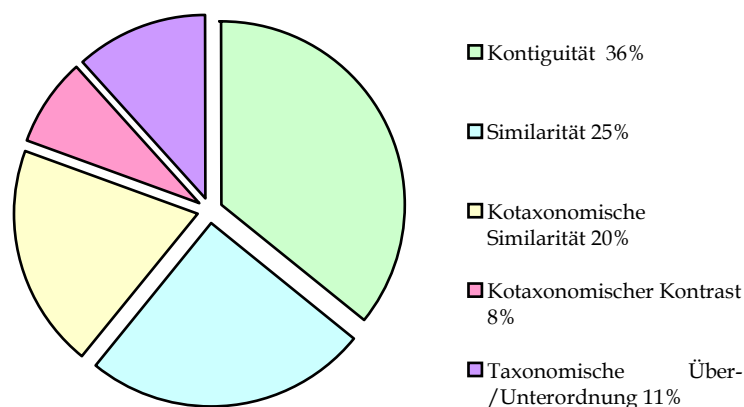


Abb. 13: Aufteilung nach interner Relation

Der hohe Anteil der metonymischen Beziehungen (36%) ist ein Beleg dafür, dass sich ein großer Teil der internen Relationen auf kontige Relationen innerhalb unseres Weltwissens bezieht. Für diese Relationen auf der wörtlichen Ebene bilden räumlich, zeitlich oder andersartig zusammenhängende Elemente eines gemeinsamen Frames die Basis. Kontige Konzepte aus ein - und demselben Frame werden, wie beispielsweise beim kolumbianischen Phraseolexem *echar matas* 'Pflanzen schlagen' und dem spanischen *echar raices* 'Wurzeln schlagen', zur Versprachlichung der gemeinsamen phraseologischen Bedeutung, hier 'heimisch werden', herangezogen. In einem Großteil der Fälle geht mit der Variation der in metonymischer Beziehung stehenden Elemente keine Bedeutungsänderung einher.

Auch die Varianten mit synonymischen Elementen bilden mit 25 Prozent einen bedeutenden Anteil. In der Datenbasis, wie auch außerhalb der Phraseologie, finden sich hauptsächlich Varianten mit partieller Synonymie zwischen den variierenden Elementen. Obwohl auch Fälle von totaler Synonymie in der Datenbasis vorkommen, bilden Varianten mit diasystematischer Markierung die Mehrheit. Ein Beispiel für eine solche diasystematische Markierung sind die Phraseolexeme *hacerse alguien un cururo* 'sich zu einem Knäuel aus Wäsche machen' und *hacerse alguien un lío* 'sich zu einem Knäuel aus Wäsche machen', wobei *cururo* diatopisch markiert und hauptsächlich im Südwesten Kolumbiens gebräuchlich ist. Beide Phraseolexeme bedeuten 'nicht klar denken können'.

Es ist nicht zu überraschend, dass die Varianten, bei denen die konzeptuellen Relationen zwischen den variierenden Elementen auf Ebene 1 durch eine kotaxonomische Similarität gekennzeichnet wird, ein Fünftel (20%) der Datenbasis ausmachen, wenn man bedenkt, dass die kohyponymische Übertragung sehr häufig als ad-hoc-Bildung auftritt (Blank 2001, 86). Bei Phraseolexemen können daher zwei Unterbegriffe eines gemeinsamen Oberbegriffs variieren und meistens auf ein ähnliches (metaphorisches oder metonymisches) Bild und damit eine ähnliche oder gleiche phraseologische Bedeutung schließen lassen. Die Varianten *a la bulla de los cocos* 'mit dem Krach der Kokosnüsse' und *a la bulla de los tamarindos* 'mit dem Krach der Tamarinde' - beide mit der phraseologischen Bedeutung 'unauffällig / unbemerkt' - können hier als Vertreter aus der Vielzahl von Beispielen in der Datenbasis genannt werden, wobei die variierenden Elemente zum Oberbegriff FRÜCHTE gehören.

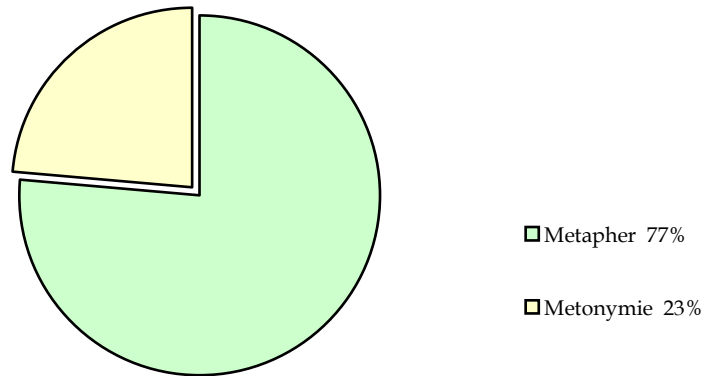


Deutlich infrequenter präsentiert sich die konzeptuelle Relation des kotaxonomischen Kontrasts, im Vergleich zu den anderen oben genannten Relationen mit 8 Prozent. Dies kann aber auch daran liegen, dass manche Phraseolexeme, die auf Ebene 2 (phraseologische Bedeutung) antonym sind, auf Ebene 1 keine identische oder stark ähnliche syntaktische Struktur besitzen und außerdem zwischen den variierenden Elementen keine Antonymierelationen zu beobachten ist. Aus diesem Grund werden sie in der vorliegenden Arbeit auch nicht als Varianten betrachtet. Phraseolexeme wie *ir al grano* 'zum Korn kommen' und *andarse por las ramas* 'durch die Äste gehen' mit den antonymen phraseologischen Bedeutungen 'zum Punkt kommen' und 'abschweifen' sind zwar in der Datenbasis vorhanden, gelten aber nach der aufgestellten Definition nicht als Varianten.

Die taxonomische Überordnung / Unterordnung als letzte der untersuchten konzeptuellen Relationen spielt zwar quantitativ mit nur ca. 11 Prozent in meiner Materialsammlung ebenfalls keine herausragende Rolle, darf aber deswegen nicht als uninteressant oder vernachlässigbar behandelt werden. Oftmals werden die Ober- / Unterbegriffsbeziehungen in den Varianten gar nicht als solche wahrgenommen, denn nicht in jedem Beispiel ist die Zuordnung so einfach wie bei *comer como un pájaro* 'wie ein Vogel essen' und *comer como gorrión* 'wie ein Spatz essen', wobei *gorrión* 'Spatz' der prototypische Unterbegriff von *pájaro* 'Vogel' ist und die beiden Phraseolexeme die identische phraseologische Bedeutung 'sehr wenig essen' besitzen.

### **6.6.2 Motivation**

Was die synchronische Motivation angeht, so weisen mit 77 Prozent (252 Varianten) die meisten der in dieser Arbeit näher untersuchten Varianten eine metaphorische Motivation auf. Eine metonymische Beziehung zwischen wörtlicher und übertragener Bedeutung tritt bei ca. 23 Prozent (77 Varianten) der hier behandelten Phraseolexeme auf. Aus dieser Verteilung kann man interpretieren, dass die zwar kognitiv aufwendigere – oftmals aber auch kreativere – Metapher durch ihre zumeist höhere Expressivität öfter angewandt wird, als die durch metonymische Motivation gekennzeichneten Phraseologismen.



**Abb. 14:** Aufteilung nach Motivation

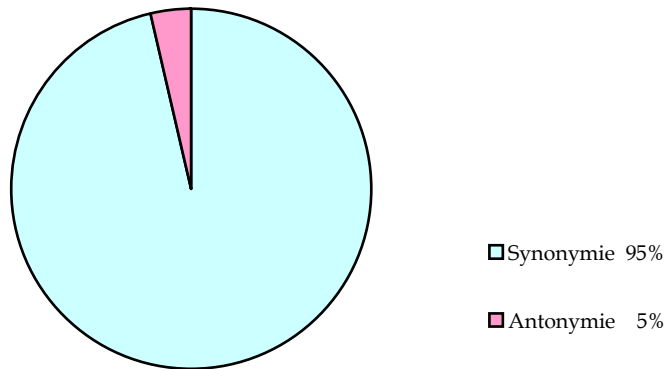
Zu diesem Zweck greift der Sprecher auf die Metapher als kognitives Verfahren zurück, da sich mittels metaphorischer Übertragung zwei eigentlich völlig fremde Konzepte miteinander in Beziehung setzen lassen.

### 6.6.3 Externe Relation

Ähnlich wie bei den einfachen Lexemen kann auch bei idiomatischen Ausdrücken eine Relation durch Synonymie (Bedeutungsgleichheit) oder Antonymie (Bedeutungsgegensatz) geprägt sein. Innerhalb meiner Datenbasis spielt die Antonymie als externe Relation im Vergleich zur Synonymie eine eher untergeordnete Rolle. Die Anzahl dieser Beispiele stellt lediglich 5 Prozent der untersuchten Datenbasis dar, wogegen bei 95 Prozent der Varianten eine Synonymie als externe Relation besteht. Der wohl entscheidende Grund dafür liegt in der Tatsache, dass es Ziel dieser Arbeit war, Varianten zu untersuchen und sich diese bedeutend leichter im Bereich der Synonymie finden lassen.

Das Phänomen der Reihenbildung (Kapitel 6.2.1.2) wurde für quantitative Darstellung der externen Relationen (Abb. 15) nicht herangezogen, da dieses bei den Varianten in meiner Datenbasis lediglich auf der Ebene 1 vorkommt.

In der Darstellung der internen Relationen (Abb. 13) findet sich dieses Phänomen bei der Metonymie wieder.



**Abb. 15:** Aufteilung nach externer Relation

## 7 Zusammenfassung und Ausblick

In der Phraseologieforschung findet man eine Übereinstimmung in Bezug auf den Begriff der morphologischen Variation bei Phraseologismen beziehungsweise bei Phraseolexemen. Dagegen sind die Begrifflichkeiten bei der lexikalischen Variation nicht ausreichend und vor allem nicht einheitlich definiert. Nach manchen Definitionen müssen Phraseolexeme beispielsweise lediglich das Kriterium identischer oder stark ähnlicher Struktur erfüllen, um als Varianten voneinander zu gelten. In der vorliegenden Arbeit wurde argumentiert, wieso dieses Kriterium nicht ausreicht. Da Sprache immer in enger Relation zu menschlichen Kognition steht, sollte neben dem rein formalen auch der kognitive Aspekt berücksichtigt werden.

Um die Variation von Phraseolexemen gewinnbringend zu untersuchen, wurde der Nutzen der kognitiven Semantik für dieses Themengebiet diskutiert. So wurde für die Frage, wann eine idiomatische Wendung eine Variante einer anderen ist, eine neue Definition auf Basis der kognitiven Semantik vorgeschlagen und mit zahlreichen spanischen Beispielen belegt. Es wurde also gezeigt, dass mit dem Instrumentarium der kognitiven Semantik lexikalische Varianten bei Phraseolexemen festgestellt werden können, indem, wie Blank (1996) vorgeschlägt, die Universalien der lexikalischen Semantik auf eine „phraseologische Semantik“ übertragen werden. Bei der Feststellung von Varianten wurde in dieser Arbeit neben der Ähnlichkeit der syntaktischen Struktur auch den konzeptuellen Beziehungen (zum Beispiel Similarität, Kontiguität, taxonomische Inklusion usw.) zwischen den variierenden Elementen besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Analyse und Klassifikation der semantischen Beziehungen zwischen den variierenden Elementen auf Ebene 1 (wörtliche Bedeutung) und auf Ebene 2 (übertragene Bedeutung) soll einen Beitrag dazu leisten, die Lücke in der Phraseologieforschung bezüglich der Feststellung von Varianten bei Phraseolexemen zu schließen. Idiomatische Wortverbindungen lassen sich demnach vergleichen, wenn sowohl die formale als auch die semantische Ebene in die Gegenüberstellung mit einbezogen werden. Bei der semantischen Analyse spielt der kognitive Aspekt insofern eine wichtige Rolle, als auf kognitiver Ebene Konzepte durch konzeptuelle Relationen miteinander in Verbindung gebracht werden, die man sich für den Vergleich der Konzepte der einzelnen Komponenten

der Phraseolexeme auf der Ebene der wörtlichen sowie der übertragenen Bedeutung zu Nutzen machen kann.

Auch bei der nicht minder interessanten Frage nach der synchronischen Motivation von Phraseolexemen erweist sich das Instrumentarium der kognitiven Semantik als geeignet. Die Aufdeckung von Assoziationsmechanismen wie Similarität und Kontiguität bietet die Möglichkeit zur Erklärung sowohl der metaphorischen als auch der metonymischen synchronischen Motivation von phraseologischen Wortverbindungen. Mit Hilfe der lexikalischen Semantik können somit die semantischen Relationen zwischen den Konzepten der wörtlichen Bedeutung als auch die synchronische Beziehung zwischen der wörtlichen Lesart eines Phraseologismus und seiner phraseologischen Bedeutung beschrieben werden, da bei der Motivation die Wahrnehmung der umgebenden Welt die Basis für die synchronische Zugänglichkeit bildet. Dabei greift der Sprecher sehr oft auf die wörtliche Bedeutung der idiomatischen Wendung beziehungsweise der einzelnen Elemente zurück, um die Beziehung zwischen der wörtlichen und der übertragenen Bedeutung abzuleiten.

Bei der semantischen Analyse und Beschreibung von Phraseolexemen kann man sich sowohl des Frameapparats als auch des Apparats der Metaphernmodelle bedienen, da sich beide als nützliche Grundlagentheorien für die Analyse und Interpretation von Phraseolexemen herausgestellt haben. Auf diese Weise wurden auch die in der vorliegenden Untersuchung aufgeführten Beispiele analysiert. In allen Fällen ist die wörtliche Bedeutung sehr relevant und hilfreich für die Erfassung der synchronischen Motivation.

Eine weitere interessante Frage, die in dieser Untersuchung beantwortet werden sollte, war die nach wesentlichen Unterschieden im phraseologischen Inventar beider Standardsprachen (kolumbianisches Spanisch vs. iberisches Spanisch). Die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit verdeutlichen, dass die phraseologischen Systeme des Spanischen Kolumbiens und Spaniens naturgemäß sowohl durch Gemeinsamkeiten als auch durch Unterschiede geprägt sind.

Da die Gemeinsamkeiten überwiegen, sind im kolumbianischen Spanisch die meisten Phraseologismen des iberischen Spanisch bekannt. Dies wurde besonders deutlich bei der Suche nach Kovarianten (jeweils eine aus dem iberischen und eine aus dem kolumbianischen Spanisch) für die Analyse, da die meisten der in der Datenbasis gesammelten kolumbianischen Phraseolexeme auch im europäischen Spanisch vorkommen. So wurde beispielsweise bei den

Phraseolexemen mit verbaler Funktion festgestellt, dass die Verben auf der wörtlichen Ebene in den meisten Fällen dieselben waren. Eine größere lexikalische Variation besteht bei den substantivischen Elementen, wobei manche der austauschbaren Substantive diasystematisch markiert sind.

Selbstverständlich gibt es noch weit mehr Möglichkeiten zur semantischen Analyse von Phraseologismen im Allgemein, auf die ich abschließend hinweisen möchte. So könnte der neue Begriff der Variation auch auf andere Gruppen von Phraseologismen, wie zum Beispiel die Sprichwörter, angewendet werden. Auf diese Weise könnten genauere Untersuchungen Aufschluss darüber geben, wie groß der Anteil von lexikalischen Varianten bei dieser Art von Phraseologismen ist und welche semantischen Beziehungen innerhalb dieser Gruppen am häufigsten vorkommen.

Auch die hochinteressanten Themen der Desautomatisierung oder der Modifikation idiomatischer Phraseologismen (siehe Kapitel 2.2.3.2) ließen sich mit dem Grundprinzip des Begriffs der Variation untersuchen. Besonders die Untersuchung der Relation zwischen den austauschbaren Elementen bei der Desautomatisierung könnte dabei einen Schwerpunkt bilden: In welcher Beziehung steht das ausgetauschte Element zum Original?. Dies ist nur ein Beispiel für weitere mögliche Forschungsansätze, welches zeigt, dass die Untersuchung der semantischen Relationen aus der Perspektive der kognitiven Semantik noch einige neue wissenschaftliche Erkenntnisse bringen könnte.

Auch weist eine weitere, tiefergehende Erforschung der phraseologischen Varianten innerhalb des Regionalstandards zum Spanisch der Andenstaaten (Kolumbien, Ecuador, Peru und Bolivien) ein großes Potential für weiterführende Forschungen auf. Denkbar wäre zum Beispiel eine onomasiologische Perspektive, ausgehend von der man versucht, für ein bestimmtes Konzept Varianten von Phraseolexemen zu beschreiben. Zudem könnte man überprüfen, wie groß der Anteil an Varianten in der geschriebenen Sprache ist und gleichzeitig der Frage nachgehen, welche Assoziationsbeziehungen am häufigsten auftreten. Besonders interessant wäre für die Zukunft auch ein Vergleich der Varietäten anderer plurizentrischer Sprachen wie des Englischen oder des Französischen, um der Frage nachzugehen, ob dort gleichermaßen Varianten bei Phraseolexemen vorkommen.

Ich bin überzeugt, dass die Erkenntnisse aus der vorliegenden Abhandlung einen wichtigen Beitrag zur weiteren Erforschung dieses Themengebiets geleistet

haben und zumindest Anregungen liefern können, an denen sich weitere Untersuchungen orientieren können. Im Hinblick auf diese Möglichkeiten und den Eindrücken, die ich während meiner Untersuchung gewonnen habe, möchte ich meine Arbeit mit einem Phraseolexem beschließen. Wer sich mit Phraseologismen, ihrer Motivation und ihren Varianten eingehend beschäftigt, stößt bildlich gesehen 'auf einen indianischen Schatz' und damit auf eine 'einmalige Gelegenheit', einen tieferen Einblick in die Natur der bildhaften Sprache, ja sogar in die Prinzipien sprachlicher Kognition, zu erlangen.

*Se encuentra con una guaca.*

## 8 Anhang

Auf der folgenden Liste werden die in Kapitel 6 untersuchten Varianten nach der konzeptuelle Beziehungen eingeordnet.

Varianten	Phraseologische Bedeutung	Interne Relation zwischen den variierenden Elementen
<b>Similarität als interne Relation / Metapher als synchronische Motivation</b>		
kol. <i>pisar duro</i> hart treten kol. / sp. <i>pisar fuerte</i> hart treten	'selbstbewusst auftreten'	Similarität
kol. / sp. <i>salir airoso</i> 'anmutig hinausgehen' kol. / sp. <i>salir avante</i> 'anmutig hinausgehen'	'bei etwas gut abschneiden'	Similarität
kol. <i>estar llena la copa</i> 'das (Wein-)Glas ist voll' kol. <i>estar colmada la copa</i> 'das (Wein-)Glas ist voll' kol. <i>ser la gota que colma el vaso</i> (Grenzfall) 'der Tropfen sein, der das Glas zum Überlaufen bringt'	'eine Situation eskaliert'	Similarität
kol. / sp. <i>dejar plantado</i> 'gepflanzt lassen' kol. <i>dejar chantado</i> 'gepflanzt lassen'	'jmdn. versetzen'	Similarität
kol. / sp. <i>dejar el campo expedito</i> 'das Schlachtfeld ungehindert verlassen' kol. / sp. <i>dejar el campo libre</i> 'das Schlachtfeld frei verlassen'	'sich zurückziehen'	Similarität
kol. / sp. <i>dejar mucho que desear</i> 'viel zu wünschen lassen' kol. / sp. <i>dejar bastante que desear</i> 'viel zu wünschen lassen'	'unzureichend / mangelhaft sein'	Similarität
kol. <i>saber a cachos quemado</i> 'nach verbranntem Horn schmecken' sp. <i>saber a cuerno quemado</i> 'nach verbranntem Horn schmecken'	'scheußlich schmecken'	Similarität
kol. <i>comer como un marrano</i> 'wie ein Schwein fressen' sp. <i>comer como un puerco</i> 'wie ein Schwein fressen'	'sehr schlechte Manieren beim Essen haben'	Similarität
kol. <i>ponerle los cachos a alguien</i> 'jmdm. die Hörner aufsetzen' sp. <i>ponerle los cuernos a alguien</i> 'jmdm. die Hörner aufsetzen'	'jmdm. untreu sein'	Similarität
kol. <i>hacerse alguien un cururo</i> 'sich zu einem Knäuel aus Wäsche machen' kol. / sp. <i>hacerse alguien un lío</i> 'sich zu einem Knäuel aus Wäsche machen'	'nicht klar denken können'	Similarität



sp. <i>llevarse el diablo algo</i> 'der Teufel holt etwas' sp. <i>llevarse el demonio algo</i> 'der Teufel holt etwas'	'ruinieren' / 'misslingen'	Similarität
kol. <i>llevarse a alguien el chiras</i> 'der Teufel holt jemanden' kol. <i>llevarse a alguien el putas</i> 'der Teufel holt jemanden' kol. <i>llevarse a alguien el juaica</i> 'der Teufel holt jemanden'	'scheitern' / 'jmdm. geht es schlecht'	Similarität
kol. <i>estar alguien llevado del diablo</i> 'vom Teufel geholt sein' kol. <i>estar alguien llevado del putas</i> 'vom Teufel geholt sein'	'scheitern' / 'jmdm. geht es schlecht'	Similarität
kol. / sp. <i>írsele las patas</i> 'die Pfoten gehen jmdm. fort' kol. / sp. <i>írsele los pies</i> 'die Füße gehen jmdm. fort'	'sich einen Ausrutscher leisten' / 'etwas Unpassendes sagen oder tun'	Similarität
kol. / sp. <i>no valer un pucho</i> 'keinen kleinen Rest von etwas wert sein' kol. <i>no valer un pite</i> 'keinen kleinen Rest von etwas wert sein'	'keinen Wert haben'	Similarität
kol. / sp. <i>del sopapo</i> 'aus starkem Schlag' kol. / sp. <i>del totazo</i> 'aus starkem Schlag'	'sofort / augenblicklich'	Similarität
kol. <i>atizar candela</i> 'das Feuer schüren' kol. / sp. <i>atizar el fuego</i> 'das Feuer schüren'	'einen Streit verschlimmern'	Similarität
kol. <i>jugar con candela</i> 'mit der Flamme/dem Feuer spielen' kol. / sp. <i>jugar con fuego</i> 'mit dem Feuer spielen'	'die Gefahr herausfordern' / 'übermütig sein'	Similarität
kol. <i>mostrarle alguien el cobre</i> 'jmdm. das Kupfer zeigen' sp. <i>enseñarle a alguien el cobre</i> 'jmdm. das Kupfer zeigen'	'einen Defekt oder ein Laster (auf-) zeigen'	Similarität
kol. <i>dejarse ver los hilos</i> 'die Faden sich sehen lassen' kol. / sp. <i>descubrir la hilaza</i> 'den dick gesponnenen Faden aufdecken'	'eine Schwäche oder Laster (auf-) zeigen'	Similarität + Taxonomische Überordnung / Unterordnung
kol. <i>descuerar vivo a alguien</i> 'jmdn. am lebendigen Leibe abhäuten' kol. / sp. <i>desollar vivo a alguien</i> 'jmdn. am lebendigen Leibe abhäuten'	'jmdn. verleumden' / 'nur Schlechtes über jemanden erzählen'	Similarität
kol. <i>hurgar el avispero</i> 'im Wespennest stochern' kol. / sp. <i>alborotar el avispero</i> 'im Wespennest stochern'	'Einen Konflikt entfachen' / 'die Ruhe stören'	Similarität

kol. / sp. <i>estar en la rosca</i> 'sich im Gewinde befinden' kol. / sp. <i>ser de la rosca</i> 'vom Gewinde sein'	'zu einer Gruppe oder Institution gehören, die Macht und Einfluss hat'	Similarität
kol. <i>estar colgado</i> 'aufgehängt sein' kol. <i>quedarse colgado</i> 'aufgehängt sein'	'sich verspäten'	Similarität
kol. / sp. <i>hallar la horma de su zapato</i> 'den Leisten ihres/seines Schuhs finden' kol. / sp. <i>encontrar la horma de su zapato</i> 'den Leisten ihres/seines Schuhs finden'	'Eine Person bekommt die Strafe, die sie verdient'	Similarität
kol. <i>dar con una guaca</i> 'einen indianischen Schatz finden' kol. <i>encontrarse con una guaca</i> 'einen indianischem Schatz finden'	'eine großartige Gelegenheit bekommen'	Similarität
kol. / sp. <i>estar como en misa</i> 'wie im Gottesdienst sein' kol. / sp. <i>quedarse como en misa</i> 'wie im Gottesdienst sein'	'ganz still sein'	Similarität
kol. <i>no quebrar un huevo</i> 'kein Ei zerbrechen' kol. <i>no romper un huevo</i> 'kein Ei brechen'	'harmlos aussehen'	Similarität
kol. <i>cogerse de la brocha</i> 'sich am Malerpinsel festhalten' kol. <i>agarrarse de la brocha</i> 'sich am Malerpinsel festhalten'	'keinen finanziellen Halt mehr haben'	Similarität
kol. <i>estar fuera de combate</i> 'außer Gefecht gesetzt sein' kol. <i>quedar fuera de combate</i> 'außer Gefecht gesetzt sein'	'besiegt sein' / 'handlungsunfähig sein'	Similarität
<b>Similarität als interne Relation / Metonymie als synchronische Motivation</b>		
kol. <i>jalón de orejas</i> 'Ohrziehen' kol. <i>tirón de orejas</i> 'Ohrziehen'	'belehrender Hinweis'	Similarität
kol. <i>no tener peso en el rabo</i> 'am Arsch kein Gewicht haben' kol. <i>no tener peso en la cola</i> 'am Po kein Gewicht haben'	'nicht still sitzen können'	Similarität
kol. <i>estar de catre</i> 'auf dem Lattenrost sein' kol. <i>quedarse de catre</i> 'auf dem Lattenrost sein'	'nach einer großen Anstrengung sehr müde sein'	Similarität
kol. / sp. <i>estar en los huesos</i> 'in den Knochen sein' kol. / sp. <i>quedarse en los huesos</i> 'in den Knochen sein'	'dürre werden'	Similarität
kol. / sp. <i>embadurnar papel</i> 'Papier beschmieren' kol. / sp. <i>embarrar papel</i> 'Papier beschmieren'	'schrecklich schreiben'	Similarität

kol. / sp. <i>guardar la línea</i> 'die Linie behalten' kol. / sp. <i>conservar la línea</i> 'die Linie beibehalten'	'aufpassen, dass man nicht zunimmt'	Similarität
kol. / sp. <i>bajar la cabeza</i> 'den Kopf beugen' kol. / sp. <i>agachar la cabeza</i> 'den Kopf beugen'	'klein begeben'	Similarität
kol. / sp. <i>levantarle la mano</i> 'gegen jmdn. die Hand erheben' kol. / sp. <i>alzarle la mano</i> 'gegen jmdn. die Hand erheben'	'jmd. bedrohen'	Similarität
kol. <i>estar de buenas</i> 'von Gutem sein' kol. <i>ser de buenas</i> 'von Gutem sein'	'vom Glück begünstigt sein'	Similarität
<b>Similarität als interne Relation / Metapher und Metonymie als synchronische Motivation</b>		
kol. <i>estar picho en plata</i> 'verdorben an Geld sein' sp. <i>estar podrido en dinero</i> 'verdorben an Geld sein' kol. <i>estar podrido en plata</i> 'verdorben an Geld sein'	'stinkreich sein'	Similarität
kol. <i>cogerlo la pálida</i> 'die Blässe greift ihn' kol. <i>agarrarlo la pálida</i> 'die Blässe greift ihn fest'	'fast in Ohnmacht fallen'	Similarität
<b>Kontiguität als interne Relation / Metapher als synchronische Motivation</b>		
kol. <i>no saber ni palote</i> 'nicht einmal eine Schreibübung (für Schulanfänger) kennen' kol. / sp. <i>no saber ni jota</i> 'nicht einmal ein J kennen'	'keine Ahnung haben'	Kontiguität
kol. <i>hacer la papelada</i> 'die dramatische Rolle spielen' kol. <i>hacer teatro</i> 'Theater machen' kol. / sp. <i>hacer el papel</i> 'die Rolle spielen'	'etwas vortäuschen'	Kontiguität + Taxonomische Überordnung / Unterordnung
kol. / sp. <i>estar hasta la coronilla</i> 'bis zum Haarwirbel voll sein' kol. / sp. <i>estar hasta el cogote</i> 'bis zum Nacken / Hinterkopf voll sein'	'etwas überdrüssig sein' / 'von etwas genug haben'	Kontiguität
kol. <i>estar hasta el cuello</i> 'bis zum Hals sein' kol. <i>estar hasta las tetas</i> 'bis zu den Brüsten sein'	'etwas überdrüssig sein' / 'von etwas genug haben'	Kontiguität
kol. / sp. <i>estar hasta el gorro</i> 'bis zur Mütze sein' kol. / sp. <i>estar hasta el moño</i> 'bis zum Haarknoten sein' kol. <i>estar hasta el copete</i> 'bis zum Haarpony sein'	'etwas überdrüssig sein' / 'von etwas genug haben'	Kontiguität

kol. <i>echar candela</i> 'Feuer speien' kol. / sp. <i>echar humo</i> 'Rauch machen' kol. / sp. <i>echar chispa</i> 'Funken sprühen'	'sich furchtbar aufregen'	Kontiguität
kol. <i>meter las quimbás</i> 'die Ledersandalen hineinstecken' kol. / sp. <i>meter la pata</i> 'die Pfote hineinstecken'	'eine Indiskretion begehen'	Kontiguität
kol. / sp. <i>dar pie</i> 'Fuß geben' kol. / sp. <i>dar paso</i> 'Schritt geben'	'etwas verursachen / 'etwas erlauben'	Kontiguität
kol. <i>echar matas</i> 'Pflanzen schlagen' kol. / sp. <i>echar raíces</i> 'Wurzeln schlagen'	'heimisch werden'	Kontiguität
kol. <i>echar la puerta por la ventana</i> 'die Tür durch das Fenster werfen' kol. / sp. <i>echar la casa por la ventana</i> 'das Haus durch das Fenster werfen'	'viel Geld für einen Anlass ausgeben'	Kontiguität
kol. <i>sacarle pelo(s) a una calavera</i> 'Haare aus einem Totenkopf herausreißen' kol. <i>sacarle capul a una calavera</i> 'den Pony aus einem Totenkopf herausreißen'	'etwas scheinbar unmögliches schaffen'	Kontiguität
kol. / sp. <i>dar a alguien con la puerta en la cara</i> 'mit der Tür ins Gesicht schlagen' kol. / sp. <i>dar a alguien con la puerta en las narices</i> 'mit der Tür in die Nase schlagen'	'schröff verneinen' / ablehnen'	Kontiguität
kol. / sp. <i>caer en las garras de alguien</i> 'in die Krallen von jmdm. fallen' kol. / sp. <i>caer en las uñas de alguien</i> 'in die Nägel von jmdm. fallen'	'einem Feind ausgeliefert sein'	Kontiguität
kol. <i>moverle el piso a alguien</i> 'jmdm. den Boden bewegen' kol. <i>moverle el andamio a alguien</i> 'jmdm. das Baugerüst bewegen'	'jmdm. sexuell / optisch imponieren'	Kontiguität
kol. <i>aguantar cuero</i> 'das Leder ertragen' kol. <i>aguantar reja</i> 'die Peitsche ertragen'	'in Bedrängnis sein'	Kontiguität
kol. <i>echar carreta</i> 'den Karren bewegen' kol. <i>echar paja</i> 'das Stroh bewegen'	'viel reden ohne Sinn'	Kontiguität
kol. <i>no llegarle a alg. ni al tobillo</i> 'jmdm. nicht bis an den Fußknöchel reichen' kol. / sp. <i>no llegarle a alg. ni a los talones</i> 'jmdm. nicht bis an die Fersen reichen' kol. / sp. <i>no llegarle a alg. a la suela del zapato</i> 'jmdm. nicht bis zur Sohle des Schuhs reichen' sp. <i>no llegarle a alg. al pie</i> 'jmdm. nicht bis zum Fuß reichen'	'an jmdn. nicht heranreichen' / 'von geringerem Stand als jmd. sein'	Kontiguität

kol. <i>echarse sobre las espaldas</i> 'sich etwas auf den Rücken werfen' kol. <i>echarse sobre los hombros</i> 'sich etwas auf die Schultern werfen'	'für etwas verantwortlich sein'	Kontiguität
kol. / sp. <i>ser el brazo derecho de alg.</i> 'der rechte Arm von jmdm. sein' kol. / sp. <i>ser la mano derecha de alg.</i> 'die rechte Hand von jmdm. sein'	'der wichtigste Assistent von jmdm. sein'	Kontiguität
kol. / sp. <i>seguir las huellas a alg.</i> 'den Spuren von jmdm. folgen' kol. / sp. <i>seguir los pasos a alg.</i> 'den Schritten von jmdm. folgen'	'jmdn. nachmachen' / 'jmdn. imitieren'	Kontiguität
kol. / sp. <i>estar pidiendo a gritos</i> 'schreiend um etwas bitten' kol. / sp. <i>estar pidiendo a voces</i> 'mit der Stimme um etwas bitten'	'um etwas flehen'	Kontiguität
kol. / sp. <i>echar el anzuelo</i> 'den Köder auswerfen' kol. / sp. <i>echar la red</i> 'das Netz auswerfen'	'etwas versuchen' / 'probieren'	Kontiguität
kol. / sp. <i>levantar ampolla</i> 'die Blase (am Fuß) hochnehmen' kol. / sp. <i>levantar roncha</i> 'den blauen Fleck / die Beule hochnehmen'	'alarmiert / beunruhigt sein'	Kontiguität
kol. / sp. <i>revolversele las tripas a alguien</i> 'jmdm. dreht sich der Darm um' kol. / sp. <i>revolversele el estómago a alguien</i> 'jmdm. dreht sich der Magen um'	'jmd. ist angeekelt'	Kontiguität
kol. <i>a todo vapor</i> 'mit vollem Dampf' kol. / sp. <i>a todo tren</i> 'aus vollem Zug' kol. / sp. <i>a toda máquina</i> 'mit voller Maschine'	'sehr schnell' / 'mit viel Kraft'	Kontiguität + Taxonomische Überordnung / Unterordnung
kol. <i>poner san Gregorio</i> 'die Figur des San Gregorio aufstellen' kol. <i>poner velorio</i> 'eine große Kerze aufstellen'	'jmdn. stören' / 'jmdn. belästigen' / 'sich jmdm aufdrängen'	Kontiguität
kol. <i>deberle a cada santo una misa</i> 'jedem Heiligen eine Messe schulden' kol. <i>deberle a cada santo una vela</i> 'jedem Heiligen eine Kerze schulden'	'bei vielen Gläubigern Schulden haben' / 'stark verschuldet sein'	Kontiguität
kol. <i>creerse alguien el pipi del niño Dios</i> 'glauben, dass man der Penis des kleinen Jesus ist' kol. <i>creerse alguien el pipi del Espíritu Santo</i> 'glauben, dass man der Penis des Heiligen Geistes ist'	'sich selbst große Wichtigkeit zuschreiben'	Kontiguität
kol. <i>amanecer con el mico al hombro</i> 'mit dem Affen auf der Schulter aufstehen' kol. <i>amanecer con el mico alzado</i> 'mit dem (im Arm) getragenen Affen aufstehen'	'schlecht gelaunt sein'	Kontiguität

kol. <i>salir como perro regañado</i> 'wie ein (aus-)geschimpfter Hund rauskommen' kol. / sp. <i>salir con el rabo entre las piernas</i> 'mit dem Schwanz zwischen den Beinen rauskommen'	'demütig / beschämt sein'	Kontiguität
kol. <i>exponer el cuero</i> 'das Leder riskieren' kol./sp. <i>exponer el pellejo</i> 'das Fell riskieren'	'sein Leben riskieren'	Kontiguität
kol. <i>saber donde uno está parado</i> 'wissen, wo einer steht' sp. <i>saber por donde uno anda</i> 'wissen, wohin einer geht'	'sich seiner Situation bewusst sein'	Kontiguität
kol. / sp. <i>estarse en sus trece</i> 'auf seinen Dreizehn sein' kol. / sp. <i>mantenerse en sus trece</i> 'sich auf seinen Dreizehn halten'	'hartnäckig auf etwas bestehen'	Kontiguität
kol. <i>ponerse barbero</i> 'ein Barbier werden' kol. <i>estar barbero</i> 'ein Barbier sein'	'sich gut für eine Prüfung vorbereiten'	Kontiguität
kol. <i>estar barbera</i> 'ein weiblicher Barbier sein' kol. <i>estar cuchilla</i> 'eine Rasierklinge sein'	'für eine Prüfung gut vorbereitet sein'	Kontiguität
kol. <i>llegir donde el mono carga su hijo</i> '(bis zum Moment) kommen, wo der Affe seinen Sohn trägt' kol. <i>estar donde el mono carga su hijo</i> '(im Moment) sein, wo der Affe seinen Sohn trägt'	'große Probleme bekommen' / 'in Bedrängnis geraten'	Kontiguität
kol. / sp. <i>salir mal parado</i> 'schlecht stehend (gesenkten Hauptes) herauskommen' kol. / sp. <i>quedar mal parado</i> 'schlecht stehend (gesenkten Hauptes) bleiben'	'sein Ansehen verlieren'	Kontiguität
kol. / sp. <i>sacar (algo) a relucir</i> 'etwas zum Leuchten bringen' kol. / sp. <i>salir(algo) a relucir</i> 'etwas kommt zum Leuchten'	'etwas erwähnen' / 'etwas zu Sprache bringen'	Kontiguität
<b>Kontiguität als interne Relation / Metonymie als synchronische Motivation</b>		
kol. / sp. <i>guardar la lengua</i> 'die Zunge zurückhalten' kol. / sp. <i>guardar la boca</i> 'den Mund zurückhalten'	'verschweigen, was nicht gesagt werden soll'	Kontiguität
kol. <i>darle a la mojada</i> (Grenzfall) 'sich der Nässe („nassen“ Zunge) widmen' sp. <i>echar lengua</i> 'die Zunge bewegen'	'viel reden'	Kontiguität
kol. <i>ser buena cuchara</i> 'ein guter Löffel sein' kol. <i>ser buena muela</i> 'ein guter Backenzahn sein'	'ein guter Esser sein' / 'einen guten Appetit haben'	Kontiguität

kol. <i>echar gafa</i> 'Brille zeigen' kol. <i>echar pistero</i> 'Bluterguss (im Auge) zeigen' kol. <i>echar un ojo</i> 'Auge zeigen' kol. <i>echar pupila</i> 'Pupille zeigen'	'aufpassen' / 'überwachen'	Kontiguität
kol. <i>abrir tamaña boca</i> 'den Mund weit öffnen' kol. <i>abrir tamaños ojos</i> 'die Augen weit öffnen'	'verblüfft / überrascht sein'	Kontiguität
kol. / sp. <i>conocer de cara</i> 'vom Gesicht her kennen' kol. / sp. <i>conocer de vista</i> 'vom Sehen her kennen'	'jmdn. oberflächlich kennen'	Kontiguität
kol. <i>echar una pestañeada</i> 'ein Blinzeln, Zwinkern zuwerfen' kol. / sp. <i>echar una cabezada</i> 'ein Nicken zuwerfen'	'eine Siesta machen'	Kontiguität
kol. / sp. <i>asomar las narices</i> 'die Nase hinausstrecken' kol. / sp. <i>asomar las orejas</i> 'die Ohren hinausstrecken'	'sich zeigen / erscheinen'	Kontiguität
kol. / sp. <i>quedarse sin habla</i> 'ohne Sprache sein' kol. <i>quedarse sin pronuncia</i> 'ohne Aussprache sein'	'sich so sehr erschrecken, dass man nicht mehr reden kann'	Kontiguität
kol. <i>no perderle pie ni patada a alguien</i> 'jmdn. keinen Fuß oder Schritt breit verpassen' kol. <i>no perderle una pisada a alguien</i> 'keinen Fußabdruck von jmdm. verpassen'	'jmdn. überwachen'	Kontiguität
kol. <i>pisarle los jarretes a alguien</i> 'jmdm. in die Kniekehle treten' sp. <i>pisarle los talones a alguien</i> 'jmdm. in die Ferse treten'	'jmdn. verfolgen'	Kontiguität
kol. <i>echar carraca</i> 'den Kiefer (eines toten Tieres) bewegen' kol. <i>echar lengua</i> 'die Zunge bewegen'	'viel reden ohne Sinn'	Kontiguität
kol. / sp. <i>estar en la calle</i> 'auf der Straße sein' kol. <i>estar en el (físico) asfalto</i> 'auf dem bloßen Asphalt sein'	'keine Unterkunft haben'	Kontiguität
kol. <i>largarse un aguacero</i> 'ein Wolkenbruch bricht aus' kol. <i>largarse el agua</i> 'das Wasser bricht aus'	'stark zu regnen anfangen'	Kontiguität
kol. / sp. <i>con un pie en el sepulcro</i> 'mit einem Fuß im Grab' kol. / sp. <i>con un pie en la sepultura</i> 'mit einem Fuß beim Begräbnis'	'im Sterben liegen'	Kontiguität
kol. <i>por arte de magia</i> 'durch Magie' kol. <i>por encanto</i> 'durch Zauber'	'aus unerklärbaren Gründen'	Kontiguität

kol. / sp. <i>ni a palos</i> 'nicht einmal mit Knüppeln' kol. <i>ni a garrote</i> 'nicht einmal mit einem Knüppel' kol. <i>ni a tiros</i> 'nicht einmal mit einem Schuss' kol. <i>ni a bala</i> 'nicht einmal mit einer (Gewehr-)kugel' kol. <i>ni a cañón</i> 'nicht einmal mit einer Kanone'	'nicht einmal mit Gewalt'	Kontiguität + Similarität
kol. <i>meter el hombro</i> 'die Schulter hinhalten' sp. <i>arrimar el hombro</i> 'die Schulter näher heranrücken'	'hart arbeiten' / 'mithelfen um ein Ziel zu erreichen'	Kontiguität
kol. <i>abrir tamaña boca</i> (Grenzfall) 'den Mund weit öffnen' kol. / sp. <i>estar con la boca abierta</i> 'mit offenem Mund sein'	'verblüfft / überrascht sein'	Kontiguität
<b>Kotaxonomische Similarität als interne Relation / Metapher als synchronische Motivation</b>		
kol. <i>ponerse como una tigre parida</i> 'wie eine Tigerin mit neugeborenen Jungen werden' sp. <i>ponerse como una loba parida</i> 'wie eine Wölfin mit neugeborenen Jungen werden'	'sehr wütend werden'	Kotaxonomische Similarität
kol. / sp. <i>hablar como una lora mojada</i> 'wie ein nasser (weiblicher) Papagei reden' kol. / sp. <i>hablar como un loro mojado</i> 'wie ein nasser (männlicher) Papagei reden' sp. <i>hablar como una cotorra</i> (Grenzfall) 'wie eine Elster reden'.	'ununterbrochen und ohne Sinn Reden'	Kotaxonomische Similarität
kol. / sp. <i>ponerse como un tomate</i> 'wie eine Tomate werden' kol. <i>ponerse como un ají</i> 'wie eine Chili werden'	'erröten'	Kotaxonomische Similarität
kol. <i>como gallina en corral ajeno</i> 'wie Henne im fremden Hühnerhof' kol. <i>como gallo en patio ajeno</i> 'wie Hahn im fremden Hühnerhof'	'desorientiert / verwirrt sein'	Kotaxonomische Similarität
sp. <i>caerle como un jarro de agua fría</i> 'eine Kanne mit kaltem Wasser abbekommen' kol. <i>caerle como un balde de agua fría</i> 'einen Eimer mit kaltem Wasser abbekommen'	'eine Enttäuschung / einen Schock erleben'	Kotaxonomische Similarität
kol. <i>ganarse la yuca</i> 'sich die Yuca / Maniok verdienen' kol. / sp. <i>ganarse el pan</i> 'sich das Brot verdienen'	'gerade mal den Lebensunterhalt verdienen'	Kotaxonomische Similarität
kol. <i>a la bulla de los cocos</i> 'mit dem Krach der Kokosnüsse' kol. <i>a la bulla de los tamarindos</i> 'mit dem Krach der Tamarinde'	'unauffällig' / 'unbemerkt'	Kotaxonomische Similarität
kol. <i>irse con el reje en los cachos</i> 'mit der Peitsche in den Hörnern fortgehen' kol. <i>irse con la sogá en los cachos</i> 'mit dem Seil in den Hörnern fortgehen'	'wie durch ein Wunder entkommen'	Kotaxonomische Similarität



kol. <i>armarse la del Pantano de Vargas</i> 'es wird die Schlacht beim Sumpf von Vargas geben' kol. / sp. <i>armarse la de Troya</i> 'es wird die Schlacht von Troja geben'	'auf ein großes Problem / einen Konflikt zusteuern'	Kotaxonomische Similarität
kol. / sp. <i>no caberle ni una aguja</i> 'es passt keine Nähnadel mehr hinein' sp. <i>no caber ni un alfiler</i> 'es passt keine Stecknadel mehr hinein'	'äußerst voll sein'	Kotaxonomische Similarität
kol. <i>hacerse una cosa arepa</i> 'zu einem Maiskuchen werden' sp. <i>hacerse una cosa tortilla</i> 'zu einem Omelette werden'	'platt (kaputt) gemacht werden'	Kotaxonomische Similarität
kol. <i>sacar los cueros al sol</i> 'die (alten) Lederklamotten in die Sonne bringen' kol. / sp. <i>sacar los trapos al sol</i> 'die (alten) Lumpen in die Sonne bringen'	'öffentlich und laut jmdm. dessen Fehler aufzeigen'	Kotaxonomische Similarität
kol. <i>ponerse de corbata a alguien o algo</i> 'als Krawatte anziehen' kol. <i>ponerse de ruana a alguien o algo</i> 'als Poncho anziehen'	'eine Person / Sache / Situation einfach manipulieren können'	Kotaxonomische Similarität
kol. / sp. <i>estar en pañales</i> 'Windeln anhaben' sp. <i>estar en bragas</i> 'Unterwäsche anhaben'	'keine oder sehr wenig Kenntnis von etwas haben'	Kotaxonomische Similarität
kol. <i>de calzones</i> 'aus Unterwäsche' kol. <i>de pantalones</i> 'aus Hosen'	'energisch'	Kotaxonomische Similarität
kol. <i>darse tres caídas y un tropezón por algo</i> 'drei mal fallen und einmal stolpern' kol. <i>darse tres caídas y un resbalón por algo</i> 'drei mal fallen und einmal ausrutschen'	'versessen sein' / 'sich nach etwas verzehren'	Kotaxonomische Similarität
kol. <i>aguantar rejo</i> 'die Peitsche ertragen' kol. <i>aguantar palo</i> 'den Stock ertragen'	'in Bedrängnis sein'	Kotaxonomische Similarität
kol. <i>llenarse la copa</i> 'das (Wein-) Glas füllt sich' kol. <i>llenarse la taza</i> 'die (Kaffee-) Tasse füllt sich'	'eine Situation eskaliert'	Kotaxonomische Similarität
kol. / sp. <i>sacarle el jugo a alguien</i> 'jmdm. den Saft auspressen' kol. / sp. <i>sacarle la leche a alguien</i> 'jmdm. die Milch auspressen'	'jmdm. körperlich oder geistig das Maximum abverlangen'	Kotaxonomische Similarität
kol. <i>colgar los tenis</i> 'die Sportschuhe aufhängen' kol. <i>colgar los guayos</i> 'die Fußballschuhe aufhängen'	'sterben'	Kotaxonomische Similarität
sp. <i>dar un plantón a alguien</i> 'jmdm. einen Setzling geben' kol. <i>dar una plantada a alguien</i> 'jmdm. einen Pflänzling geben'	'jmdn. versetzen'	Kotaxonomische Similarität

kol. <i>ser algo como planchar y cantar</i> 'wie Bügeln und Singen sein' kol. / sp. <i>ser algo como coser y cantar</i> 'wie Nähen und Singen sein'	'sehr einfach sein'	Kotaxonomische Similarität
kol. <i>doblar la esquina</i> '(um) die Ecke biegen' kol. <i>pasar la esquina</i> 'die Ecke überqueren'	'anfangen alt zu werden'	Kotaxonomische Similarität
kol. / sp. <i>pensar coger el cielo con las manos</i> 'denken, dass man den Himmel mit den Händen nehmen kann' kol. / sp. <i>creer coger el cielo con las manos</i> 'glauben, dass man den Himmel mit den Händen nehmen kann'	'irrtümlich annehmen, dass man Nutzen aus etwas gezogen hat'	Kotaxonomische Similarität
kol. / sp. <i>no entender ni jota</i> 'nicht einmal ein J wissen' kol. / sp. <i>no saber ni jota</i> 'nicht einmal ein J kennen'	'keine Ahnung von etwas haben'	Kotaxonomische Similarität
kol. / sp. <i>navegar contra la corriente</i> 'gegen die Strömung segeln' kol. / sp. <i>ir contra la corriente</i> 'gegen die Strömung gehen'	'in seiner Meinung von der Mehrheit abweichen'	Kotaxonomische Similarität
kol. <i>entrar muy adentro</i> '(tief) hinein kommen' kol. / sp. <i>llegar muy adentro</i> '(tief) hinein gelangen'	'tief gerührt sein'	Kotaxonomische Similarität
kol. <i>pescar en seco</i> 'auf dem Trocknen fischen' kol. / sp. <i>arar en el desierto</i> 'in der Wüste ackern' kol. / sp. <i>arar en el mar</i> 'im Meer ackern' kol. / sp. <i>sembrar en la arena</i> 'auf Sand sähen'	'sich vergeblich bemühen'	Kotaxonomische Similarität + Kontiguität
<b>Kotaxonomische Similarität als interne Relation / Metonymie als synchronische Motivation</b>		
kol. <i>ser cerrado de cabeza</i> 'am Kopf geschlossen sein' sp. <i>ser duro de mollera</i> 'an der Schädeldecke hart sein'	'sehr langsam beim Lernen sein'	Kotaxonomische Similarität + Kontiguität
kol. <i>estar alguien que baila en una sola pata</i> 'jmd. sein, der auf einem einzigen Fuß tanzt' kol. <i>estar alguien que brinca en una sola pata</i> 'jmd. sein, der auf einem einzigen Fuß hüpf'	'sehr glücklich sein'	Kotaxonomische Similarität
kol. <i>rebotársele a alguien el hígado</i> 'jmdm. dreht sich die Leber um' sp. <i>revolvérsele a alguien la bilis</i> 'jmdm. dreht sich die Galle um'	'Abneigung gegen etwas empfinden'	Kotaxonomische Similarität + Kontiguität
<b>Kotaxonomische Similarität als interne Relation / Metapher und Metonymie als synchronische Motivation</b>		
kol. <i>vestido de palo</i> 'Kleid aus Stock / Holz' kol. <i>piyama de madera</i> 'Schlafanzug aus Holz'	'Sarg'	Kotaxonomische Similarität + Kontiguität

kol. <i>cajón de las ánimas</i> 'Schublade der Seelen' kol. <i>ataúd de las ánimas</i> 'Sarg der Seelen'	'einfacher Sarg, in dem anonyme Tote begraben werden'	Kotaxonomische Similarität
<b>Kotaxonomischer Kontrast als interne Relation / Metapher als synchronische Motivation</b>		
kol. <i>ser buena ficha</i> 'ein guter Spielstein sein'	'eine vertrauenswürdige Person sein'	Kotaxonomischer Kontrast
kol. <i>ser mala ficha</i> 'ein schlechter Spielstein sein'	'keine vertrauenswürdige Person sein'	Kotaxonomischer Kontrast
kol. / sp. <i>jugar limpio</i> 'sauber spielen'	'fair agieren'	Kotaxonomischer Kontrast
kol. / sp. <i>jugar sucio</i> 'schmutzig spielen'	'unfair agieren'	
kol. / sp. <i>buena racha</i> 'eine gute Phase'	'anhaltendes Glück'	Kotaxonomischer Kontrast
kol. / sp. <i>mala racha</i> 'eine schlechte Phase'	'anhaltendes Pech'	
kol. / sp. <i>dar un buen paso</i> 'einen guten Schritt tun'	'sich richtig entscheiden'	Kotaxonomischer Kontrast
kol. / sp. <i>dar un mal paso</i> 'einen schlechten Schritt tun'	'sich falsch entscheiden'	
kol. / sp. <i>mirar algo con buenos ojos</i> 'etwas mit freundlichen Augen betrachten'	'etwas Wohlwollen entgegenbringen'	Kotaxonomischer Kontrast
kol. / sp. <i>mirar algo con malos ojos</i> 'etwas mit bösen Augen betrachten'	'etwas kein Wohlwollen entgegenbringen'	
kol. / sp. <i>llevar la mejor parte en algo</i> 'den besten Teil von etwas mitnehmen'	'einen Vorteil bei etwas haben'	Kotaxonomischer Kontrast
kol. / sp. <i>llevar la peor parte en algo</i> 'den schlechtesten Teil von etwas mitnehmen'	'einen Nachteil bei etwas haben'	
kol. / sp. <i>de vacas gordas</i> 'von fetten Kühen'	'Überfluss'	Kotaxonomischer Kontrast
kol. / sp. <i>de vacas flacas</i> 'von mageren Kühen'	'Mangel'	
kol. / sp. <i>estar bien visto</i> 'gut gesehen sein'	'beliebt sein' / 'einen guten Ruf haben'	Kotaxonomischer Kontrast
kol. / sp. <i>estar mal visto</i> 'schlecht gesehen sein'	'unbeliebt sein' / 'einen schlechten Ruf haben'	
kol. <i>llegir a parar</i> 'zum Stehen ankommen' kol. / sp. <i>ir a parar</i> 'zum Stehen fortgehen'	'etwas wechselt in einen unerwarteten Zustand / etwas Unerwartetes passiert'	Kotaxonomischer Kontrast
kol. <i>recoger los pasos</i> 'die Schritte (zusammen)sammeln' kol. <i>deshacer los pasos</i> 'die Schritte auflösen'	'Auf dem Sterbebett an bestimmte bedeutende Lebensabschnitte / Erlebnisse zurückdenken'	Kotaxonomischer Kontrast

<b>Kotaxonomischer Kontrast als interne Relation / Metonymie als synchronische Motivation</b>		
kol. / sp. <i>poner buena cara</i> 'ein gutes Gesicht machen'	'eine positive Stimmung / Freude zeigen'	Kotaxonomischer Kontrast
kol. / sp. <i>poner mala cara</i> 'ein schlechtes Gesicht machen'	'Ablehnung / Unzufriedenheit zeigen'	
kol. <i>hijo de papi</i> 'Papas Sohn' kol. <i>hijo de mami</i> 'Mutters Sohn / Muttersöhnchen'	'arg verwöhnt'	Kotaxonomischer Kontrast
kol. / sp. <i>irse a las manos</i> 'zu den Händen gehen' kol. / sp. <i>llegan a las manos</i> 'zu den Händen kommen'	'sich schlagen'	Kotaxonomischer Kontrast
kol. ( <i>no hacer algo</i> ) <i>ni por chuchó</i> (Sonderfall) 'nicht einmal für Gott (etwas tun)' kol. ( <i>no hacer algo</i> ) <i>ni por el putas</i> 'nicht einmal für den Teufel (etwas tun)'	'niemals, auf keinen Fall'	Kotaxonomischer Kontrast
<b>Taxonomische Überordnung / Unterordnung als interne Relation / Metapher als synchronische Motivation</b>		
kol. <i>haber gato enmochillado</i> 'es gibt einen Kater im Rucksack' kol. / sp. <i>haber gato encerrado</i> 'es gibt einen eingesperrten Kater'	'etwas ist verdächtig / nicht, wie es scheint'	Taxonomische Überordnung / Unterordnung
kol. <i>hacerse el de la oreja mocha</i> 'sich als eine am Ohr invalide Person ausgeben' kol. <i>hacerse el de la oreja gocha</i> 'sich als eine (am Ohr) einohrige Person ausgeben'	'tun, als ob man gar nichts versteht oder gar nichts von einer Situation / einem Problem mitbekommt'	Taxonomische Überordnung / Unterordnung
kol. / sp. <i>hacer un drama</i> 'ein Drama machen' kol. / sp. <i>hacer una tragedia</i> 'eine Tragödie machen'	'unbegründet übertreiben'	Taxonomische Überordnung / Unterordnung
kol. / sp. <i>renovar la herida</i> 'die Wunde wieder aufbrechen' kol. / sp. <i>renovar la llaga</i> 'die Brandwunde aufbrechen'	'an etwas erinnern, das Schmerz verursacht'	Taxonomische Überordnung / Unterordnung
kol. / sp. <i>mosca muerta</i> 'tote Fliege' kol. / sp. <i>mosquita muerta</i> 'tote kleine Fliege'	'jemand, der seine schlechten Absichten hinter einem gutmütigen Aussehen versteckt'	Taxonomische Überordnung / Unterordnung
kol. <i>de ribete</i> 'als Zusatz' kol. / sp. <i>de sobremesa</i> 'als Nachtsch, Dessert'	'außerdem / zusätzlich'	Taxonomische Überordnung / Unterordnung
kol. <i>de carambola</i> 'mit Carambolage' (Billard) kol. / sp. <i>de rebote</i> 'mit Abprall'	'indirekt'	Taxonomische Überordnung / Unterordnung

kol. <i>estar en la olla</i> 'im Topf sein' kol. <i>estar en la olleta</i> 'im Topf (für den Kakao) sein' kol. <i>estar en la pitadota</i> 'im Schnellkochtopf sein'	'in Bedrängnis sein'	Taxonomische Überordnung / Unterordnung
kol. / sp. <i>comer como un pájaro</i> 'wie ein Vogel essen' kol. / sp. <i>comer como gorrión</i> 'wie ein Spatz essen'	'sehr wenig essen'	Taxonomische Überordnung / Unterordnung
kol. / sp. <i>trabajar como un animal</i> 'wie ein Tier arbeiten' kol. / sp. <i>trabajar como un burro</i> 'wie ein Esel arbeiten'	'sehr hart arbeiten'	Taxonomische Überordnung / Unterordnung
kol. <i>comer piña</i> 'Ananas essen' kol. <i>chupar piña</i> 'Ananas lutschen'	'sich auf den Mund küssen'	Taxonomische Überordnung / Unterordnung
kol. / sp. <i>comerse alguien el cuento</i> 'jmd. frisst die Geschichte' kol. / sp. <i>tragarse alguien el cuento</i> 'jmd. schluckt die Geschichte'	'naiv sein und jemandes Erzählungen blind glauben'	Taxonomische Überordnung / Unterordnung
kol. / sp. <i>decirle el corazón algo a alguien</i> 'jmdm. sagt das Herz etwas' kol. / sp. <i>avisarle el corazón algo a alguien</i> 'jmdm. sagt das Herz Bescheid'	'etwas erahnen'	Taxonomische Überordnung / Unterordnung
kol. / sp. <i>borrar con el codo lo que hace con la mano</i> 'mit dem Ellbogen auslöschen, was man mit der Hand gemacht hat' kol. / sp. <i>borrar con el codo lo que escribe con la mano</i> 'mit dem Ellbogen auslöschen, was mit der Hand geschrieben wurde'	'das Benehmen passt nicht zu dem, was man gesagt hat'	Taxonomische Überordnung / Unterordnung
kol. / sp. <i>respirar por la herida</i> 'durch die Wunde atmen' sp. <i>resollar por la herida</i> 'durch die Wunde schnaufen'	'Groll spüren / zeigen'	Taxonomische Überordnung / Unterordnung
kol. / sp. <i>preparar el terreno</i> 'den Erdboden vorbereiten' kol. <i>abonar el terreno</i> 'den Erdboden düngen'	'etwas gut auf etwas vorbereiten'	Taxonomische Überordnung / Unterordnung
kol. <i>juntar el agua con el aceite</i> 'das Wasser mit dem Öl verbinden' kol. <i>mezclar en agua con el aceite</i> 'das Wasser mit dem Öl mischen'	'verschiedene Meinungen oder verbinden'	Taxonomische Überordnung / Unterordnung
kol. <i>otra pata que le nace al cojo</i> (Grenzfall) 'dem Hinkenden wächst noch ein Fuß' sp. <i>salirle patas a una cosa</i> 'aus einer Sache kommen Pfoten heraus'	'etwas verkompliziert sich zusätzlich'	Taxonomische Überordnung / Unterordnung
kol. <i>ni raja ni presta el hacha</i> (Sonderfall) 'weder spaltet er selbst, noch verleiht er die Axt' kol. / sp. <i>ni hace ni deja hacer</i> 'weder macht er es selbst, noch lässt er es (die anderen) machen'	'stur'	Taxonomische Überordnung / Unterordnung + Kontiguität

<b>Taxonomische Überordnung / Unterordnung als interne Relation / Metapher und            Kohyponymie als synchronische Motivation</b>		
kol. <i>cambiarle el agua al pájaro</i> 'dem Vogel das Wasser wechseln' kol. <i>cambiarle el agua al canario</i> 'dem Kanarienvogel das Wasser wechseln'	'urinieren'	Taxonomische Überordnung / Unterordnung

## 9 Literaturverzeichnis

- Abadía Morales, Guillermo (1995): *A B C del folklore colombiano*, Bogotá: Panamericana.
- Academia Colombiana. Comisión de Lexicografía (1975): *Breve diccionario de colombianismos*, Bogotá.
- Acuña, Luis Alberto (2002): *Refranero Colombiano. Mil y un refranes*, Bogotá: Panamericana.
- Alario de Filippo, Mario (1983): *Lexicón de colombianismos*, Bogotá: Banco de la República.
- Azevedo do Campo, José Luis (1998): *Lexikologie - Phraseologie - Lexikographie. Ein Lehrbuch für Lusitanisten und Hispanisten*, Rostock: Universität Rostock. Institut für Romanistik.
- Azevedo do Campo, José Luis (2000): *Einführung in die Kognitive Linguistik für Lusitanisten und Hispanisten*, Rostock: Universität Rostock. Institut für Romanistik
- Baldauf, Christa (1997): *Metapher und Kognition. Grundlagen einer neuen Theorie der Alltagsmetapher*, Frankfurt am Main: Lang.
- Balzer, Berit / Moreno, Consuelo / Piñel, Rosa / Raders, Margit / Schiling María Luisa (2004): „kulturelle Besonderheiten in der kontrastive Phraseologie“, in: Brdar-Szabó, Rita / Knipf-Komlósi, Elisabeth (Hrsg.), *Lexikalische Semantik, Phraseologie und Lexikographie, Abgründe und Brücken. Festgabe für Regina Hessky*, Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien: Lang, 253-272.
- Barz, Irmhild (1992): „Phraseologische Varianten: Begriff und Probleme“, in: Csaba Földes (Hrsg.), *Deutsche Phraseologie in Sprachsystem und Sprachverwendung*, Wien: Edition Praesens.
- Beinhauer, Werner (1984): *1000 spanische Redensarten mit Anwendungsbeispielen, Übersetzung und Register*, Berlin: Langenscheidt.
- Berschin, Helmut (1975): „A propósito de la teoría de los tiempos verbales: perfecto simple y perfecto compuesto en el español peninsular y colombiano“, in: *Thesaurus. Boletín del Instituto Caro y Cuervo* XXX, 539-556.
- Bertrán Pamies, Antonio (2002): „modelos icónicos y archimetáforas: algunos problemas metalingüísticos en el ámbito de la fraseología“, in: *Language Design: Journal of Theoretical and Experimental Linguistics* 4, 9-19.

- Blank, Andreas (1996): „Tyson est aux anges - zur Semantik französischer Funktionsverbgefüge“, in: *Zeitschrift für französische Sprache und Literatur* 106, 2, Stuttgart, 113-130.
- Blank, Andreas (1997): *Prinzipien des lexikalischen Bedeutungswandels am Beispiel der romanischen Sprachen*, Tübingen: Niemeyer.
- Blank, Andreas (2001): *Einführung in die lexikalische Semantik für Romanisten*, Tübingen: Niemeyer (=Romanistische Arbeitshefte. 45).
- Buesa, Oliver (1954): *El atlas lingüístico - etnográfico de Colombia*, Bogotá: Instituto Caro y Cuervo.
- Burger, Harald / Buhofer, Annelies / Sialm, Ambros (1982): *Handbuch der Phraseologie*, Berlin / New York: de Gruyter.
- Burger, Harald (1973): *Idiomatik des Deutschen*, Tübingen: Niemeyer.
- Burger, Harald (1989a): „Bildhaft, übertragen, metaphorisch. Zur Konfusion um die semantischen Merkmale von Phraseologismen“, in: Gréciano, Gertrud (Hrsg.): *EUROPHRAS 88: Phraséologie contrastive. Actes du Colloque International Klingenthal-Strasbourg*, Strasbourg: Université des Sciences Humaines: Collection Recherches Germaniques 2, 17-29.
- Burger, Harald (1989b): „Phraseologismen im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch“, in: Hausmann, Franz / Reichmann, Oskar / Wiegand, Herbert / Zgusta, Ladislav (Hrsg.), *Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*, 1. Teilband, Berlin / New York: de Gruyter, 593-599.
- Burger, Harald (2000): „Konzepte von „Variation“ in der Phraseologie“, in: Annelies Häcki Buhofer (Hrsg.), *Vom Umgang mit sprachlicher Variation: Soziolinguistik, Dialektologie, Methoden und Wissenschaftsgeschichte: Festschrift für Heinrich Löffler zum 60. Geburtstag*, Tübingen / Basel: Franke, 35-41.
- Burger, Harald (2003): *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*, Berlin: Schmidt.
- Calero Fernández, María Ángeles (1998): „Acerca de Dios y del demonio en la fraseología española y catalana“, in: Gerd Wotjak (Hrsg.), *Estudios de fraseología y fraseografía del español actual*, Madrid: Iberoamericana, 155-194.
- Candón, Margarita / Bonnet, Elena (1994): *A buen entendedor. Diccionario de frases hechas de la lengua castellana*, Madrid: Anaya & Mario Muchnik.



- Carneado Moré, Zoila (1983): „Algunas consideraciones sobre el caudal fraseológico del español hablado en cuba”, in: Carneado Moré, Zoila / Tristá, Antonia M (Hrsg.), *Estudios de fraseología*, La Habana: Academia de Ciencias de Cuba, 7-38.
- Carneado Moré, Zoila (1985): *La fraseología en los diccionarios cubanos*, La Habana: Editorial de Ciencias Sociales.
- Casares, Julio (1992): *Introducción a la lexicografía moderna*, Madrid: Consejo superior de investigaciones científicas.
- Casas Gómez, Miguel (1994): „Marcas diatópicas en el léxico eufemístico-dissfemismo hispanoamericano”, in: Gerd, Wotjak / Klaus, Zimmermann (Hrsg.), *Unidad y variación léxicas del español de América*, Frankfurt am Main: Vervuert.
- Castañeda Naranjo, Stella (2005): *Caracterización lexicológica y lexicográfica del parlache para la elaboración de un diccionario* ([http://www.tesisenxarxa.net/TESIS\\_UdL/AVAILABLE/TDX-1212105-172222//Tlscnde1de1.pdf](http://www.tesisenxarxa.net/TESIS_UdL/AVAILABLE/TDX-1212105-172222//Tlscnde1de1.pdf)). Zugriff am 12.04.2007.
- Castillo Carballo, María Auxiliadora (2000): „Lingüística de corpus y fraseología: algunas consideraciones sobre las locuciones verbales”, in: Corpas Pastor, Gloria, (Hrsg.), *Las lenguas de europa: Estudios de fraseología, fraseografía y traducción*, Granada: Comares, 95-126.
- Černyševa, Irina (1988) „Strukturtypologische Phraseologieforschung in der sowjetischen Germanistik”, in: Gertrud Gréciano (Hrsg.), *EUROPHRAS 88: Phraséologie contrastive. Actes du Colloque International Klingenthal-Strasbourg*, Strasbourg: Université des Sciences Humaines: Collection Recherches Germaniques 2, 43-49.
- Coseriu, Eugenio (1981): „Kontrastive Linguistik und Übersetzung, ihr Verhältnis zueinander”, in: v. Wolfgang Kühlwein / Gisela Thome / Wolfram Wills (Hrsg.), *Kontrastive Linguistik und Übersetzungswissenschaft. Akten des Internationalen Kolloquiums Traer / Saarbrücken 25.-30. 9 1978*: München, 183 - 199.
- Coseriu, Eugenio (1992): *Einführung in die allgemeine Sprachwissenschaft*, Tübingen: Francke.
- Corpas Pastor, Gloria (1996): *Manual de fraseología española*, Madrid: Gredos
- Corpas Pastor, Gloria (1998): „Criterios generales de clasificación del universo fraseológico de las lenguas, con ejemplos en español y en inglés”, in: Alvar Ezquerro, Manuel / Corpas Pastor, Gloria (Hrsg.), *Diccionarios, frases, palabras*, Málaga: Universidad de Málaga, 157-187.

- Corpas Pastor, Gloria (2003): *Diez años de investigación en fraseología: análisis sintáctico-semántico, contrastivo y traductológico*, Madrid: Vervuert.
- Croft, William (2001): *Radical Construction Grammar: Syntactic Theory in Typological Perspective*, Oxford: Oxford University Press.
- Cuenca, Maria Josep / Hilferty, Joseph (1999): *Introducción a la Lingüística Cognitiva*, Barcelona: Ariel.
- Detges, Ulrich (1996): *Nominalprädikate. Eine valenztheoretische Untersuchung der französischen Funktionsverbgefüge des Paradigmas être Préposition Nomen und verwandter Konstruktionen*, Tübingen: Niemeyer.
- Detges, Ulrich / Waltereit, Richard (2002): „Grammaticalization vs. Reanalysis : A Semantic-Pragmatic Account of Functional Change in Grammar“, in: *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 21, 151-195.
- Detges, Ulrich (2008): „Funktionsverbgefüge“, in Kolboom, Ingo / Thomas Kotschi / Edward Reichelt (Hrsg.): *Handbuch Französisch. Sprache, Literatur, Kultur, Gesellschaft*, Berlin: Schmidt, 245-248.
- Diccionario de la lengua española (=http://buscon.rae.es/draeI/). Zugriff von 2006 bis 2010.
- Dobrovól'skij, Dmitrij (1988): *Phraseologie als Objekt der Universalien Linguistik*, Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie.
- Dobrovól'skij, Dmitrij (1992): „Angewandte Phraseologie: Zu einigen aktuellen Problemen“, in: Große Rudolf / Lerchner Gotthard / Schröder Marianne (Hrsg.), *Beiträge zur Phraseologie - Wortbildung - Lexikologie: Festschrift für Wolfgang Fleischer*, Frankfurt am Main: Lang, 29-36.
- Dobrovól'skij, Dmitrij (1994): „Thesaurus deutscher Idiome“, in: Sandig, Barbara: *EUROPHRAS 92. Tendenzen der Phraseologieforschung*, Bochum: Brockmeyer, (= Studien zur Phraseologie und Parömiologie. 1), 35-64.
- Dobrovól'skij, Dmitrij (1995): *Kognitive Aspekte der Idiom-Semantik: Studien zum Thesaurus deutscher Idiome*, Tübingen: Narr.
- Dobrovól'skij, Dmitrij (1997): *Idiome im mentalen Lexikon: Ziele und Methoden der kognitivbasierten Phraseologieforschung*, Trier: Wissenschaftler Verlag Trier.
- Dobrovól'skij, Dmitrij (1998): „Zum Verhältnis des Universellen und Einzelsprachspezifischen in der Idiomatik (kognitive semantische Aspekte)“, in: Eismann, Wolfgang (Hrsg.): *EUROPHRAS 95. Europäische Phraseologie im Vergleich: gemeinsames Erbe und kulturelle Vielfalt*, Bochum: Brockmeyer: 151-163.

- Dobrovól'skij, Dmitrij (1999): „Linguistische Grundlage für die computergestützte Phraseographie“, in: *Zeitschrift für Germanistik* 10, 528-536.
- Dobrovól'skij, Dmitrij (2001): „Zur Motivation in der Idiomatik“, in: Häcki Buhofer, Annelies / Burger, Harald / Gautier, Laurent (Hrsg.): *Phraseologiae Amor. Aspekte europäischer Phraseologie. Festschrift für Gertrud Gréciano zum 60. Geburtstag*, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren: 89-98.
- Dorn, Angela (2004): „Zur Idiomatisierung französischer und spanischer Wortpaare“, in Lebsanft, Franz / Gleßgen, Martin Dietrich (Hrsg.): *Historische Semantik in den romanischen Sprachen*, Tübingen: Niemeyer, 193-203.
- Drewer, Petra (2003): *Die kognitive Metapher als Werkzeug des Denkens. Zur Rolle der Analogie bei der Gewinnung und Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse*, Tübingen: Narr.
- Đurčo, Peter (1994): *Probleme der allgemeinen und kontrastiven Phraseologie: Am Beispiel Deutsch und Slowakisch*, Heidelberg: Groos.
- Echevarría Isusquiza, Isabel (2003): *Acerca del vocabulario español de la animalización humana* (=http://www.ucm.es/info/circulo/no15/echevarri.htm). Zugriff am 29.01.2007.
- Eismann, Wolfgang (1983): „Psycholinguistische Voraussetzung einer Definition der phraseologischen Einheit“, in: Josip, Matešić (Hrsg.): *Phraseologie und ihre Aufgaben. Beiträge zum 1. International Phraseologie Symposium*, Heidelberg: Gross.
- Eismann, Wolfgang (1988): „Zum Problem der Äquivalenz von Phraseologismen“, in: Gréciano, Gertrud (Hrsg.): *EUROPHRAS 88: Phraséologie contrastive. Actes du Colloque International Klingenthal-Strasbourg*, Strasbourg: Université des Sciences Humaines: Collection Recherches Germaniques 2, 82-93.
- EL TIEMPO - Principales noticias del país y del mundo (=http://www.eltiempo.com/archivo/documento/MAM-1212645). Zugriff am 4.09.2009.
- Fauconnier, Gilles (2002): *Mappings in thought and language*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Fellbaum Christiane (1990): „English Verbs as a Semantic Net“, in: *International Journal of Lexicography* 3, 278-301.
- Fellbaum Christiane (1998): „A semantic Network of English Verbs“, in: Feellbaum Christiane (Hrsg.): *WordNet: an electronic lexical database*, Cambridge / Massachusetts / London: The MIT Press.

- Fillmore, Charles J. (1971): *Studies in linguistic semantics*, New York: Holt, Rinehart and Winston.
- Fillmore, Charles J. (1975): „An alternative to checklist theories of meaning“, in: *Berkeley Linguistic Society* 1, 123-131.
- Földes, Csaba (1996): *Deutsche Phraseologie kontrastiv: intra- und interlinguale Zugänge*, Heidelberg: Groos.
- Fleischer, Wolfgang (21997): *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*, Tübingen: Niemeyer.
- Florez, Luis (1975): *Del español hablado en Colombia. Seis muestras de léxico*, Bogotá: Series Minor XX Instituto Caro y Cuervo.
- Florez, Luis (1978): „Sobre algunas formas de pronunciar muchos colombianos el español“, in *Thesaurus. Boletín del Instituto Caro y Cuervo* XXXIII, 197-245.
- Florez, Luis (1980): „Datos de morfología y habla culta informal bogotana“, in: *Thesaurus. Boletín del Instituto Caro y Cuervo* XXXV, 1-79.
- Frago García, Juan Antonio (22000): „Formación del español de América“, in: Manuel, Alvar (Hrsg.): *Manual de dialectología hispánica: el español de América*, Barcelona: Ariel, 28-38.
- Fraser, Bruce (1970): „Idioms within a Transformational Grammar“, in: *Foundations of Language* 6/1, 22-42.
- Friedemann, Nina S. De (1992): „Huellas de Africana en Colombia. Nuevos escenarios de investigación“, in: *Thesaurus. Boletín del Instituto Caro y Cuervo* XXXVII, 543-560.
- Frieling, Gudrun (1996): *Untersuchungen zur Theorie der Metapher: Das Metaphern-Verstehen als sprachlich - kognitiver Verarbeitungsprozess*, Osnabrück: Rasch.
- Gansel, Christina (1992): *Semantik deutscher Verben in kognitionspsychologischer Sicht*, Frankfurt am Main / Berlin / Bern / New York / Paris / Wien: Peter Lang.
- García, Carlos (1991): *Diccionario de locuciones del habla de Antioquia*, Medellín: Universidad de Antioquia.
- García Page, Mario (1991): „locuciones adverbiales con palabras idiomáticas“, in: *Revista española de lingüística* 21, Bd. 2, 233-265.
- García Page, Mario (1996): „sobre las variantes fraseológicas en español“, in: *Revista canadiense de estudios hispánicos* 20, Bd. 3, 447-490.

- García Page, Mario (1998a): „Expresión fija y sinonimia“, in: Gerd, Wotjak (Hrsg.), *Estudios de fraseología y fraseografía del español actual*, Frankfurt / Madrid: Vervuert / Iberoamericana, 85-93.
- García Page, Mario (1998b): „Binomios fraseológicos antitéticos“, in: Gerd, Wotjak (Hrsg.), *Estudios de fraseología y fraseografía del español actual*, Frankfurt / Madrid: Vervuert / Iberoamericana, 195-201.
- García Page, Mario (1999): „Variantes morfológicas y unidades fraseológicas“, in: *Paremia* 8, 225-230.
- García Zapata, Carlos (1992): „Las frases proverbiales, las locuciones y los refranes en la lexicografía regional y nacional“, in: *Revista Forma y Función* 6, 71-75.
- Gévaudan, Paul (1999): „semantische Relationen in nominales und adjektivischen Kompositionen und Syntagmen“, in: *PhiN* 9 (=http://web.fu-berlin.de/phin/phin9/p9t2.htm).
- Gévaudan, Paul (2007): *Typologie des lexikalischen Wandels. Bedeutungswandel, Wortbildung und Entlehnung am Beispiel der romanischen Sprachen*, Tübingen: Stauffenburg Linguistik 45.
- Goldberg, Adele E. (1995) *Constructions: A Construction Grammar Approach to Argument Structure*, Chicago / London: Chicago University Press.
- Granda, Germán de (1971): „Sobre la procedencia africana del habla “criolla” de San Basilio de Palenque (Departamento de Bolívar, Colombia)“, in: *Thesaurus. Boletín del Instituto Caro y Cuervo* XXVI, 84-85.
- Gréciano, Gertrud (1982): „Zur Semantik der deutschen Idiomatik“, in: *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 10, 232-243.
- Gréciano, Gertrud (1988): „Auf dem Weg zur vergleichenden Phraseologie: Deutsch-französisch“, in: Gertrud, Gréciano (Hrsg.), *EUROPHRAS 88: Phraséologie contrastive. Actes du Colloque International Klingenthal-Strasbourg*, Strasbourg: Université des Sciences Humaines: Collection Recherches Germaniques 2, 155-163.
- Häcki Buhofer, Annelies (1980): *Der Spracherwerb von phraseologischen Wortverbindungen. Eine psycholinguistische Untersuchung an schweizerdeutschem Material*, Frauenfeld: (= Studia Linguistica Alemannica 8).
- Häcki Buhofer, Annelies (1989a): „Psycholinguistische Aspekte der Variation: Das Sprachbewusstsein in der Variatiostheorie“, in: Annelies Häcki, Buhofer (Hrsg.), *Vom Umgang mit sprachlicher Variation: Soziolinguistik, Dialektologie, Methoden und Wissenschaftsgeschichte: Festschrift für Heinrich Löffler zum 60. Geburtstag*, Tübingen / Basel: Franke: 173-185.

- Häcki Buhofer, Annelies (1989b): „Psycholinguistische Aspekte in der Bildhaftigkeit von Phraseologismen“, in: Gréciano, Gertrud (Hrsg.): *EUROPHRAS 88: Phraséologie contrastive. Actes du Colloque International Klingenthal-Strasbourg*, Strasbourg: Université des Sciences Humaines: Collection Recherches Germaniques 2, 165-175.
- Haensch, Günther (1991): „Der Wortschatz des amerikanischen Spanisch: Einheit und Verschiedenheit des europäisch-spanischen und hispanoamerikanischen Wortschatzes“, in: *Jahrbuch der Universität Augsburg 1990*, Augsburg: Universitätsverlag, 225-283.
- Haensch, Günther / Werner, Reinhold (1993): *Nuevo Diccionario de Americanismos. Tomo I Nuevo diccionario de Colombianismos*, Bogotá: Instituto Caro y Cuervo.
- Haensch, Günther (2002): *Español de América y español de Europa 2. Teil* (=http://unjobs.org/authors/guenther-haensch, Bände 3, No 7). Zugriff am 22.04.2008.
- Hanegreefs, Hilde (2005): „Acerca de los verbos ver, mirar y observar: descripción lexicográfica y análisis de corpus“, in: Wotjak, Gerd / Cuartero, Juan (Hrsg.), *Entre semántica léxica teoría del léxico y sintaxis*, Frankfurt am Main: Lang.
- Hartmann, Dietrich (1999): „Zur Phraseologiebildung mittels metonymischer Prozesse aus der Sicht der kognitiven Linguistik“, in: Baur, Rupprecht / Chlosta, Christoph / Piirainen, Elisabeth (Hrsg.), *Wörter in Bildern - Bilder in Wörtern: Beiträge zur Phraseologie und Sprichwortforschung aus dem Westfälischen Arbeitskreis*, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 219-238.
- Holzinger, Herbert Josef (1993): „Probleme der kontrastiven Phraseologie Deutsch-Spanisch am Beispiel somatischer Phraseologismen“, in: *Revista de Filología Alemana 1*, Madrid: Complutense.
- Hümmer, Christine (2006): „Semantische Besonderheiten phraseologischer Ausdrücke - Korpusbasierte Analyse“, in: *Linguistik online 27*, 2006 (http://www.linguistik-online.com/27\_06/huemmer.pdf). Zugriff am 15.02.2007.
- Hundt, Christine (1994): *Untersuchungen zur portugiesischen Phraseologie*, Bd. 18 Pro lingua, Wilhelmsfeld: Egert.
- Iñesta Mena, Eva María / Pamies Bertrán, Antonio (1999): „La conceptualización de la ira a través de las unidades fraseológicas“, in: Wotjak, Gerd (Hrsg.): *IV Internationale Arbeitstagung zum romanisch-deutschen und interromanischen Sprachvergleich*, Berlin: Lang, 123-143.

- Irribarren, José María (1994): *El porqué de los dichos*, Pamplona: Departamento de Educación y Cultura.
- Jäkel, Olaf (1997): *Metaphern in abstrakten Diskurs-Domäne: eine kognitio-linguistische Untersuchung anhand der Bereiche Geistestätigkeit, Wirtschaft und Wissenschaft*, in: Ammon, Ulrich / Dirven, René / Pütz, Martin (Hrsg.), Frankfurt am Main / Berlin / Bern / New York / Paris / Wien: Lang. (=Duisburger Arbeiten zur Sprach- und Kulturwissenschaft 30).
- Kailuweit, Rolf (2005): *Linking: Syntax und Semantik französischer und italienischer Gefühlsverben*, Tübingen: Niemeyer.
- Kleiber, Georges (1993): *Prototypensemantik: eine Einführung*, Tübingen: Narr.
- Koch, Peter (1981): *Verb - Valenz - Verfügung: zur Satzsemantik und Valenz französischer Verben am Beispiel der Verfügungs-Verben*, Heidelberg: Winter, (Reihe Siegen 32).
- Koch, Peter / Oesterreicher, Wulf (1985): „Sprache der Nähe - Sprache der Distanz. Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Spannungsfeld von Sprachtheorie und Sprachgeschichte“, in: *Romanistisches Jahrbuch* 36, 15-43.
- Koch, Peter (1993): „haben und sein im romanisch-deutschen und im innerromanischen Sprachvergleich“, in: Giovanni, Rovere / Gerd, Wotjak (Hrsg.), *Studien zum romanisch-deutschen Sprachvergleich*, Tübingen: Niemeyer (=Linguistische Arbeiten, 297), 177-189.
- Koch, Peter (1994): „Gedanken zur Metapher - und zu ihrer Alltäglichkeit“, in: Sabban, Annette / Schmitt, Christian (Hrsg.): *Sprachlicher Alltag Linguistik - Rhetorik - Literaturwissenschaft. Festschrift für Wolf-Dieter Stempel*, Tübingen: Niemeyer, 201-25.
- Koch, Peter / Oesterreicher, Wulf (1990): *Gesprochene Sprache in der Romania: Französisch, Italienisch, Spanisch*, Tübingen: Niemeyer (Romanistische Arbeitshefte 31).
- Koch, Peter (1995): „Der Beitrag der Prototypentheorie zur Historischen Semantik: Eine kritische Bestandsaufnahme“, in: *Romanistisches Jahrbuch* 46, 27-46.
- Koch, Peter / Oesterreicher, Wulf (1996): „Sprachwandel und expressive Mündlichkeit“, in: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 102, 64-96.
- Koch, Peter (2001a): „Bedeutungswandel und Bezeichnungswandel. Von der kognitiven Semasiologie zur kognitiven Onomasiologie“, in: *LiLi* 121, 7-36.

- Koch, Peter / Oesterreicher, Wulf (2001b): „Gesprochene Sprache und geschriebene Sprache/Langage parlé et langage écrit“, in: Holtus, Günther / Metzeltin, Michael / Schmitt, Christian (Hrsg.): *Lexikon der Romanistischen Linguistik* (=LRL) 1.2, Tübingen: Niemeyer, 584-627.
- Kövecses, Zoltán (2005): *Metaphor in Culture. Universality and Variation*, Cambridge: University Press.
- Koller, Werner (2000): *Redensarten, linguistische Aspekte, Vorkommensanalysen, Sprachspiel*, Tübingen: Niemeyer.
- Krassin, Gudrun (1984): *Das Wortfeld der Fortbewegungsverben im modernen Französisch*, Frankfurt am Main: Lang.
- Lakoff, George / Johnson, Mark (1980): *Metaphors We Live By*, Chicago: University of Chicago Press.
- Lakoff, George (1993): „The contemporary theory of metaphor“, in: Ortony, Andrew (Hrsg.), *Metaphor and thought*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Lakoff, George / Mark, Johnson (1995): *Metáforas de la vida cotidiana*, Madrid: Cátedra.
- Larreta Zulategui, Pablo (2001): *Fraseología contrastiva del alemán y el español. Teoría y práctica de un corpus bilingüe de somatismos*, 4 Bd. in: Wotjak, Gerd (Hrsg.) Frankfurt am Main / Berlin / Bern / Bruxelles / New York / Oxford / Wien: Lang.
- Lipski, John M. (2005): *El español de América*, Madrid: Cátedra.
- López Roig, Cecilia (2002): *Aspectos de fraseología contrastiva (alemán-español) en el sistema y en el texto*, in: Bernecker, Walter L. / Franzbach, Martin / Navarro, José María / Reichardt, Dieter (Hrsg.), Frankfurt am Main: Lang.
- Ludewig, Petra / Geurts Bart (1998): *Lexikalische Semantik aus kognitiver Sicht. Perspektiven im Spannungsfeld linguistischer und psychologischer Modellierungen*, Tübingen: Narr.
- Martinell, Emma / Forment, María del Mar (1998): „Aspectos semióticos – gestuales en algunas unidades fraseológicas del español“, in: Gerd, Wotjak (Hrsg.), *Estudios de fraseología y fraseografía del español actual*, Madrid: Iberoamericana.
- Monroy Mora, Siervo (1996): *Lexicón de fraseología del español de Colombia*, Bogotá: Instituto Caro y Cuervo.



- Montaner Montalvo, María Amparo (2005): *Análisis cognitivo - perceptivo de la combinatoria de los verbos de transferencia*, Frankfurt am Main: Lang.
- Montes Giraldo, José Joaquín (1982): „El español de Colombia. Propuesta de clasificación dialectal”, in: *Thesaurus*, Bogotá: Boletín del Instituto Caro y Cuervo XXXVII, Bogotá, 23-92.
- Montes Giraldo, José Joaquín (1984): „Para una teoría dialectal del español”, in *Estudios de historia cultural, dialectología, geografía lingüística, sociolingüística, fonética, gramática y lexicografía*, Bogotá: Instituto Caro y Cuervo.
- Montes Giraldo, José Joaquín (1985a): „Sobre el habla de San Basilio de palenque (Bolívar, Colombia)”, in: *Estudios sobre el español de Colombia*, Bogotá Instituto Caro y Cuervo, 53-88.
- Montes Giraldo, José Joaquín (1985b): „Sobre el voceo en Colombia”, in: *Estudios sobre el español de Colombia*, Bogotá: Instituto Caro y Cuervo, 235-259.
- Montes Giraldo, José Joaquín (1986): „El influjo indígena en el español de Colombia. Caracterización sumaria”, in: *Revista de Filología Románica IV*, 335-340.
- Montes Giraldo, José Joaquín (1992a): „Historia del Español hablado en Colombia”, in: Hernández Alonso, César (Hrsg.), *Historia y presente del español de América*, Pabecal: Junta de Castilla y León, 501-518.
- Montes Giraldo, José Joaquín (1992b): „El español hablado en Colombia”, in: Hernández Alonso, César (Hrsg.), *Historia y presente del español de América*, Pabecal: Junta de Castilla y León, 519-542.
- Montes Giraldo, José Joaquín (1998): *El español hablado en Bogotá: Análisis previo de su estratificación social*, Bogotá: Instituto Caro y Cuervo, Bd. 2.
- Montes Giraldo, José Joaquín (2000a): „Colombia”, in: Manuel Alvar (Hrsg.), *Manual de dialectología hispánica: el español de América*, Barcelona: Ariel, 134-145.
- Montes Giraldo, José Joaquín (2000b): „El palenquero”, in: Manuel Alvar (Hrsg.), *Manual de dialectología hispánica: el español de América*, Barcelona: Ariel, 146-151.
- Montero del Arco, Esteban Tomás (2006): *Teoría fraseológica de las locuciones particulares. Las locuciones prepositivas, conjuntivas y marcadoras en español*, Frankfurt am Main / Berlin / Bern / Bruxelles / New York / Oxford / Wien: Lang.

- Morimoto, Yuko / Pavón, Lucero María Victoria (2005): „Estructura semántica y estructura sintáctica de las construcciones atributivas con ponerse y quedar(se)“, in: Wotjak, Gerd / Cuartero, Juan (Hrsg.), *Entre semántica léxica teoría del léxico y sintaxis*, Frankfurt am Main: Lang.
- Morvay, Karoly (1986): „Fraseología del español de México“, in: *Revista de Filología Románica IV*, Madrid: Universidad complutense, 317-322.
- Navarro, Carmen (2007): *Fraseología contrastiva del español y el italiano (análisis de un corpus bilingüe)*  
([http://www.um.es/tonosdigital/znum13/secciones/estudios\\_U\\_fraseologia.htm#\\_ftn1](http://www.um.es/tonosdigital/znum13/secciones/estudios_U_fraseologia.htm#_ftn1)). Zugriff am 31.09.2009.
- Nordén, Magnus (1994): *Logische Beziehungskonzepte und Inferenzenprozeduren. Zu einer semantisch-kognitiven Theorie der verbalen Idiome im Deutschen*, Umea: Universitet Umea.
- Nunberg, Geoffrey / Sag, Ivan A. / Wasow, Thomas (1994): „Idioms“, in: *Language* 70: 491-538.
- Oesterreicher, Wulf (1979): *Sprachtheorie und Theorie der Sprachwissenschaft*, Heidelberg: Winter.
- Oesterreicher, Wulf (2001): „Plurizentrische Sprachkultur - der Varietätenraum des Spanischen“, in: *Romanistisches Jahrbuch* 51, 2000, 281-311.
- Oesterreicher, Wulf (2002): „Sprachwandel - Corpusbefunde, Sprachregeln, kognitive Konstanten“, in: *Romanistisches Jahrbuch* 53, 2002, 1-28.
- Palm, Christine (1997): *Phraseologie: Eine Einführung*, Tübingen: Narr.
- Palm, Christine (2004): „Zur Problematik der Äquivalenz polysemer Phraseologismen im einsprachigen und kontrastiven Phraseolexikon“, in: Brdar Szabó, Rita / Knipf Komlósi, Elisabeth (Hrsg.), *Lexikalische Semantik, Phraseologie und Lexikographie. Abgründe und Brücken. Festgabe für Regina Hessky*, Frankfurt am Main: Lang, 331-338.
- Penadés Martínez, Inmaculada (2000): *La hiponimia en las unidades fraseológicas*, Cádiz: Servicios de publicaciones de la universidad de Cádiz.
- Penadés Martínez, Inmaculada / Díaz Hormigo, María Tadea (2008): „Hacia la noción lingüística de la motivación“, in: Wotjak, Gerd (Hrsg.), *Lenguaje figurado y motivación: una perspectiva desde la fraseología*. *Studien zur romanischen Sprachwissenschaft und interkulturellen Kommunikation*, Bd 41, Frankfurt am Main / Berlin / Bern / Bruxelles / New York / Oxford / Wien: Lang, 51-68.

- Peña, Jesús (1994): *Substantiv-Verb-Kollokationen. Kontrastive Untersuchungen Deutsch-Spanisch*, Frankfurt am Main / Berlin / Bern / New York / Paris / Wien: Lang.
- Pilz, Klaus (1978): *Phraseologie. Versuch einer interdisziplinären Abgrenzung, Begriffsbestimmung und Systematisierung unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Gegensprache*, Göttingen: Alfred Kümmerle.
- Pineda Camacho, Roberto (1997): „La política lingüística en Colombia“, in: Benavides, Elsa / Pachón, Ximena / Correa, François (Hrsg.), *Lenguas amerindias: Condiciones sociolingüísticas en Colombia*, Bogotá: Caro y Cuervo, 157-175.
- Piñel López, Rosa (1997): „el mundo animal en las expresiones alemanas y españolas y sus connotaciones socioculturales“, in: *Revista de Filología Alemana* 5, 259-274.
- Pöll, Bernhard (2002): *Spanische Lexikologie*, Tübingen: Narr.
- Roos, Eckhard (2001): *Idiom und Idiomatik: Ein sprachliches Phänomen im Lichte der kognitiven Linguistik und Gestalttheorie*, Aachen: Shaker.
- Rosch, Eleanor (1975) „Cognitive representations of semantic categories“, in *Journal of Experimental Psychology General* 104, 192-233.
- Ruiz Gurillo, Leonor (1997): *Aspectos de Fraseología Teórica Española*, Valencia: Universidad de Valencia.
- Ruiz Gurillo, Leonor (1998): *La fraseología del español coloquial*, Barcelona: Ariel.
- Ruiz Gurillo, Leonor (2001): *Locuciones en español actual*, Madrid: Arco Libros.
- Schindler, Wolfgang (1993): „Phraseologismen und Wortfeldtheorie“, in: Lutzeier, Peter (Hrsg.), *Studien zur Wortfeldtheorie*, Tübingen: Niemeyer, 87-106.
- Schlömer, Anne (2002): *Phraseologische Wortpaare im Französischen. 'sitôt dit, sitôt fait' und Vergleichbares*, Tübingen: Niemeyer (= Linguistische Arbeiten. 451).
- Schmidlin, Regula (1999) „Nationale Varianten deutscher Phraseologismen“, in: Häcki Buhofer, Annelies / Burger, Harald (Hrsg.), *EUROPHRAS Bulletin* 1/99, 24-25.
- Schmidlin, Regula (2002): „Lexikographische Probleme bei phraseologismen Varianten“, in Földes, Csaba / Wirrer, Jan (Hrsg.), *Phraseologismen als Gegenstand Sprach-und Kulturwissenschaftlicher Forschung (Akten der Europäischen Gesellschaft für Phraseologie (EUROPHAS) und des westfälischen Arbeitskreises*, Schneider, 376-391.

- Schmidlin, Regula (2004): „Nationale Varianten standarddeutscher Phraseologismen“, in: Palm, Christine (Hrsg.), *EUROPHRAS 2000. Internationale Tagung zur Phraseologie vom 15.-18. Juni 2000 in Aske/Schweden*, Tübingen: Stauffenburg, 435-447.
- Schwarz, Monika (1992): *Einführung in die Kognitive Linguistik*, Tübingen: Francke.
- Schwarz, Monika (1994): *Kognitive Semantik. Ergebnisse, Probleme, Perspektiven*, Tübingen: Narr.
- Segura García, Blanca (1995): *Kontrastive Idiomatik: Deutsch-Spanisch: eine textuelle Untersuchung von Idiomen anhand literarischer Werke und ihrer Übersetzungsprobleme*, Frankfurt am Main: Lang.
- Sporer, Simone (2005): *Paarformeln im Spanischen*, Magisterarbeit zur Erlangung des Magister Artium am Institut für Romanische Philologie der Ludwigs-Maximilians-Universität München.
- Stein, Achim (2005): *Semantischer Repräsentation italienischer Verben*, Tübingen: Niemeyer.
- Szabó, Rita (2004): „Metonymische Aspekte der Ereignisstruktur verbaler Idiome im Sprachvergleich“, in: Brdar Szabó, Rita / Knipf Komlósi, Elisabeth (Hrsg.), *Lexikalische Semantik, Phraseologie und Lexikographie. Abgründe und Brücken. Festgabe für Regina Hessky*, Frankfurt am Main: Lang, 227-252.
- Tecedor Yangüela, Margarita (1998): „Consideraciones lingüístico – pragmáticas acerca del tranvase de las expresiones fijas del lenguaje taurino al código general“, in: Gerd Wotjak (Hrsg.), *Estudios de fraseología y fraseografía del español actual*, Iberoamericana: Madrid, 129-154.
- Thun, Harald (1978): *Probleme der Phraseologie*, Tübingen: Niemeyer (=Zeitschrift für Romanische Philologie, Beihefte).
- Torrent Lenzen, Aina (2006): *Unidad y pluricentrismo en la comunidad hispanohablante. Cultivo y mantenimiento de una norma panhispánica unificada*, Titz: Axel Lenzen.
- Trillos Amaya, María (1997): „La Sierra: un mundo plurilingüe“, in: Benavides, Elsa / Pachón, Ximena / Correa, François (Hrsg.), *Lenguas amerindias: Condiciones sociolingüísticas en Colombia*, Bogotá: Caro y Cuervo, 219-268.
- Tristá Pérez, Antonia M. (1985): „La metáfora: sus grados de revelación en las unidades fraseológicas“, in: Carneado Moré, Zoila / Tristá Pérez, Antonia M (Hrsg.), *Estudios de fraseología*, La Habana: Academia de Ciencias de Cuba, 47-66.

- Ungerer, Friedrich / Hans Jörg, Schmid (2006): *An introduction to cognitive linguistics*, London / New York: Pearson Education.
- Varela, Fernando / Kubarth, Hugo (1994): *Diccionario fraseológico del español moderno*, Madrid: Gredos.
- Varo Varo, Carmen (2005): „Algunas observaciones sobre el comportamiento clasemático de los antónimos“, in: Wotjak, Gerd / Cuartero, Juan (Hrsg.): *Entre semántica léxica, teoría del léxico y sintaxis*, Frankfurt am Main: Lang, 91-102.
- Wahrig (2000): *Deutsches Wörterbuch*, München.
- Waltereit, Richard (1998): *Metonymie und Grammatik. Kontiguitätsphänomene in der französischen Satzsemantik*, Tübingen: Niemeyer.
- Weinrich, Harald: (1976): *Sprache in Texten*, Stuttgart: Klett.
- Wotjak, Barbara (1986): „Zu einer integrativen Mehrebenenbeschreibung von Phraseologismen“, in: *Deutsch als Fremdsprache* 23, 183-200.
- Wotjak, Barbara (1987): „Aspekten einer konfrontativen Beschreibung von Phraseolexemen: Deutsch-Spanisch“, in: *Linguistische Arbeitsberichte* 59. Leipzig, 86-100.
- Wotjak, Barbara (1988): „Ansatz eines modular-integrativen Beschreibungsmodells für verbale Phraseolexeme“, in: Gertrud, Gréciano (Hrsg.), *EUROPHRAS 88: Phraséologie contrastive. Actes du Colloque International Klingenthal-Strasbourg*, Strasbourg: Université des Sciences Humaines: Collection Recherches Germaniques 2, 459-467.
- Wotjak, Barbara (1989): „Der Gag heiligt die Mittel? Modifikationen und Vernetzungen von Sprichwörtern im Text“, in: *Sprachpflege* 38, 125-129.
- Wotjak, Barbara (1992): *Verbale Phraseolexeme in System und Text*. Tübingen, Niemeyer.
- Wotjak, Gerd (1989): „Zu einem Modell einer modular-integrativen Verbbeschreibung“, in: *Untersuchungen zum spanischen Verb*, Leipzig: Linguistische Studien 196.
- Wotjak, Gerd (1993): „Semantische Makrostrukturbeschreibung (lexikalisch-semantische Felder) und (enzyklopädische) Wissensrepräsentationen“, in: Lutzeier, Peter (Hrsg.), *Studien zur Wortfeldtheorie*, Tübingen: Niemeyer, 121-136.

- Wotjak, Gerd (2000): „No hay que estarse con los brazos cruzados“, in: Gloria, Corpas Pastor (Hrsg.), *Las Lenguas de Europa: Estudios de fraseología, fraseografía y traducción*, Albolote, Granada: Comares (Interlingua 12), 185-196.
- Zuluaga, Alberto (1980): *Introducción al estudio de las expresiones fijas*, Frankfurt am Main / Bern / Cirencester: Lang.
- Zuluaga, Alberto (1992): „Spanisch Phraseologie“, in: Holtus, Günther / Melzeltin, Michael / Schmitt, Christian (Hrsg.), *Lexikon der Romanistischen Linguistik 1*, Tübingen: Niemeyer, Bd VI, 125-131.
- Zuluaga, Alberto (1999): „Traductología y Fraseología“, in: *Paremia* 8, 1-20.
- Zuluaga, Alberto (2001) „Análisis y traducción de unidades fraseológicas desautomatizadas“, in: *Philologie im Netz* 16 (<http://web.fu-berlin.de/phn/phn16/p16t5.htm#bfue>, 67-83). Zugriff am 23.05.2008.
- Zurdo, María Teresa (2008): „Phraseologie des Spanischen“, in: Burger, Harald / Dobrovolskij, Dmitrij / Kühn, Peter / Norrick, Neal R. (Hrsg.): *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*, Berlin / NewYork: de Gruyter, Bd. II, 703-713.

## **Lebenslauf**

Familienname: Contreras Pinzón  
Vorname: Nydia  
Geburtsdatum: 22.03.1980  
Geburtsort: Bogotá – Kolumbien

## **Werdegang:**

von 03/1991 bis 11/1996 Besuch der Schule INEM „Santiago Perez“ in Bogotá.  
Abschluss mit dem Titel **Bachiller Académico**

von 09/1997 bis 06/2004 Hochschulstudium an der Universidad Nacional de  
Colombia. Studiengang Deutsche Philologie. Abschluss  
des Studiums mit dem Titel: **Título de Licenciado en  
Filología e idiomas - Alemán**

April 2010 Abgabe der Dissertation mit dem Titel „Kontrastive  
Analyse phraseologischer Variation im  
kolumbianischen und europäischen Spanisch“

Juli 2010 Erfolgreiche Disputation der Doktorarbeit

## **Tätigkeiten während und nach Abschluss des Studiums:**

seit März 2006 Spanischdozentin an den Münchner und Echingen  
Volkshochschulen

seit Juli 2006 Redaktionelle Mitarbeit beim Hueber Verlag, Ismaning  
Autorin für didaktisches Material für den Spanischunterricht.

April 2007 Tutorium des Kurses „Einführung in die spanische  
Sprachwissenschaft“ am Romanischen Institut der LMU

seit Februar 2008 Spanischdozentin am Patentamt München

August 2008 Vortrag auf der „Internationalen EUROPHRAS Konferenz  
2008 in Helsinki“ ("Languages and Cultures under the  
Pressure of Globalization: Phraseology - a burden or a  
benefit?")

seit Oktober 2010 Spanischdozentin an der Hochschule für Angewandte  
Sprachen des SDI (Sprachen & Dolmetscher Institut München)